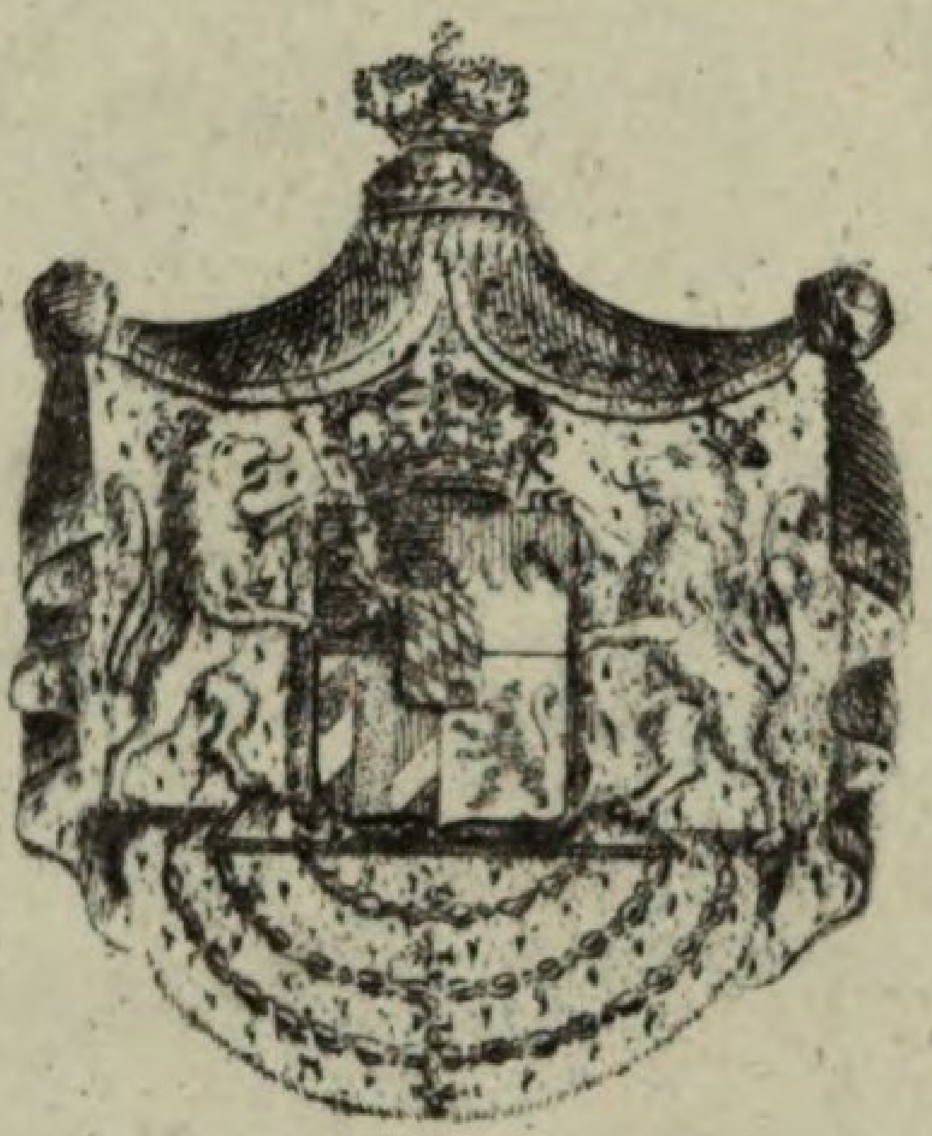
H. ref. 220 s/2



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36605862420011
<36605862420011
Bayer. Staatsbibliothek

Beiträge

zur

Mecklenburgischen

Kirchen- und Gelehrtengeschichte;

nebst

Nachträgen

zu

seinen Schriften dieser Art

von

D. Johann Bernhard Krey.

R

Zweiter Band.

Rostock 1821.

Gedruckt bei Adlers Erben.

H.ref. 220 s/2

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

In dem ehrenvollen Beifall der Kenner finde ich Aufmunterung genug, diese Beiträge fortzusetzen. Ihr Umfang wird sich immer mehr entwickeln. Möchte ich nur immer über alle Quellen und Hülfsmittel gebieten können.

Die Beiträge sollen, nach meinem Wunsche, als erleichternde Vorarbeiten Werke ans Licht bringen helfen, welche dem Vaterlande noch fehlen; ich meyne

1) ein Mecklenburg. Gelehrten- und Schriftsteller-Lexicon, in Ansehung dessen, beim Mangel einer hinreichenden Unterstützung, eine erfreuliche Hoffnung wieder verschwunden ist.
2) eine gründliche, nicht zu ausführliche, Mecklenburg. Kirchengeschichte; und
3) eine Geschichte der Landes-Universität.

Hier ist noch Verdienst zu erwerben. Möge der Himmel patriotische Männer geben, welche für diese Werke Aufopferung übernehmen nicht nur wollen, sondern auch können!

Das Andenken u. s. w. ist durch einen Aufsatz im ersten Bande der Beiträge S. 334—341: Rostocksche Gelehrte vor dem XVI Jahrhundert, vervollständigt und nun überhaupt zu einem Andenken an die Rost. Gelehrten geworden. Der zweite Anhang wird bald vollendet werden.

Die biographischen Darstellungen zu den Rost. Humanisten und Theologen findet man in dem Andenken, was ich hier, nicht ohne Veranlassung, bemerke.

An Nachträgen wird es auch in diesem Bande nicht fehlen. Sie entstehen aus dem fortgesetzten Forschen und der Benutzung von Hülfsmitteln, welche früher noch nicht benutzt werden konnten. Ich hoffe, in den öffentlichen Beurtheilungen auch ferner reichen Stoff zu Nachträgen zu finden.

Krey.

Zweiten Bandes erstes Stück.

I.

Die Kirchen der Stadt Rostock.

1) In der Altstadt.

Die Peters (St. Petri) Kirche den Aposteln Petrus und Paulus zu Ehren erbauet *); Hauptkirche. Sie ist die älteste von allen, auch die erste evangelische in Rostock. Auf dem Platze, wo sie steht, hat vorher eine Burg gestanden; ihre Entstehung fällt in das letzte Viertel des XII Jahrhunderts **). Nach Chemnitz wäre

*) H. Nettelbladt's wöchentl. Rostock. Nachr. und Anzeigen auf das J. 1753. S. 21.

**) Ernst von Kirchberg's Reimchronik (vom J. 1378) Cap. CIII. bei Westphalen IV, 743. — Marschalk's Reimchronik eb. das. I, 597. — Krantz's Wandalia (Hanov. 1619. Fol.) cap. 8. p. 108. — Latomus's genealochron. Megapol. bei Westphalen IV, 199. — J. F. von Chemnitz's Chronicon bei Ungnaden I St. S. 2. Dessen Genealogie bei Westphalen II, 1641. — Schröder's Pap. Mecklenb. I. S. 423. — Nettelbladt l. c. 1752. S. 18.

sie im J. 1252 abgebrannt *). Im J. 1312. ist, in den Streitigkeiten der Rostocker mit dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg und dem Könige von Dänemark, von den Rostockern der Petri-Thurm abgebrochen; die Steine sind nach Warnemünde gebracht und dort zum Wiederaufbauen eines Blockhauses mit gebraucht **) Wann der Thurm wieder erbauet worden, habe ich nicht gefunden. — Im J. 1543. am 16 October ist die Spitze, vom Blitz getroffen, abgebrannt; Lindeberg ***) nennt hier den Thurm einen kaum

---

In einer Urkunde von 1190. kommt als Zeuge unter den geistlichen Zeugen vor: Thiedwigus Capellanus de Rozstock. Westphalen III, 1469.

*) Chemnitz's Geneal. l. c. II, 1645. „Die Stadt brennet, ausgenommen Henr. Burguini Burg auf dem Burgwall und St. Marien Kirche nebst etlichen wenigen Häusern, ganz ab." Man vgl. sein Chronicon b. Ungnaden II, S. 76. Schröder's P. M. I. S. 648. An diesen Stellen wird auf Kirchberg c. CXXXI. verwiesen, wo ich aber nichts davon finden kann. Nach Nettelbladt l. c. ist die Feuersbrunst bald nach 1262. gewesen. Er läßt dieser Nachricht eine Urkunde von 1264. folgen, in welcher Borwin, Herr zu Rostock, die Stadt mit gewissen Freiheiten bewidmet. In dieser Urkunde heißt es: „Da wir nun sehen, daß die lieben Bürger unserer Stadt Rostock durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht u. s. w."

**) Kirchberg l. c. Col. 797. Krantz's Wand. c. 52. p. 177. Lindeberg's Chron. Rost. p. 53. Hederich's Bischöfl. Hist. bei Gerdes V St. S. 426. Johann Hübers Rost. Gesch. bei Ungnaden X. S. 721. Wetken's Gesch. der Stadt Rostock eb. das. XIII. S. 972.

***) L. c. 120. 157. inflammatur turris, turris illa procera et aeria, illa pulcra et superba ac vix centenaria.

hundertjährigen. Auf einer steinernen Tafel nahe an der Treppe, die zu dem Thurm hinauf führt, steht dieses:

Anno. 1543. an. Tag. S. Gallen. ist. die. herlige. Spitz. dieser. Kirchen. durch. Gottes. Straff. und. Himels. Feur. abgebrant. auch. de. Klocken. zersmeltzt. und. anno. 1575. wiederumb. gebauwet. Got. erhaltn.

Am 1 October des J. 1575 hat Knopf und Hahn aufgesetzt werden sollen, als in der Nacht vom 30 Sept. auf den 1 Octob. ein Sturm aus Südwest die (noch unbekleidete) Spitze wieder hinunterwirft. Sie ist 1576 wieder erbauet und im folgenden Jahr fertig geworden *). — So steht die Kirche noch (nur daß der Thurm jetzt einer bedeutenden Reparatur bedarf); der große Brand im J. 1677 hat ihr nicht geschadet.

Die aus Stein erbauete Canzel ist vom J. 1588. Die gegenwärtige Orgel ist von 1730 — 1735. erbauet; der Altar in dem vorhergehenden Jahrzehend. Von allem, womit die Kirche geschmückt ist, bemerke ich nur die Bildnisse Luthers und Melanchthons, welche dicht neben einander an einem Pfeiler hängen, der links hin der Canzel ein wenig schräg gegenüber steht; sie werden jetzt jährlich am Reformations-Feste mit einem frischen Blumenkranz geziert.

In Rostock ist in dieser Kirche zuerst wider das Papstthum geprediget worden; es geschah seit 1523. von Joachim Slüter. Seine Grabstätte auf dem Kirchhofe ist ausgezeichnet, und erhält sich

*) Lindeberg p. 134. Er ist ein 1562 geb. Rostocker gewesen. — Hüber l. c. XI St. S. 814. Werken l. c. XV St. S. 1145 f.

so durch ein von einem Mann, der auch Slüter geheißen hat, gestiftetes Legat. Man s. Andenken u. s. w. II St. Neue Ausg. S. 5—16.

[Die vormalige Catharinen Kirche im Bezirk der Peters Gemeine. Sie war vor der Reformation die Kirche eines Franziscaner Closters *). Im J. 1399. hat vom Papst Bonifacius IX. das Closter zur Reparation der Gebäude und der Kirche eine Ablaßbulle erhalten **). Die

---

*) Monasterium beatae Katherinae ordinis fratrum minorum. Etwas 1740 S. 618. oben. Es ist 1281 von Woldemar, Herrn des Landes Rostock, fundirt. Chemnitz's Geneal. l. c. Col. 1647. Schröders P. M. I. S. 760. Schon in einer Urkunde von 1265 kommen als Zeugen vor: Frater Marwardus, Gardian und Frater Bertold Minoritenordens. Man s. Nettelbladt l. c. 1752 S. 107. — Im J. 1534 ist aus dem Closter ein Armenhaus geworden; 1624 dagegen ein Waisenhaus. Seit 1803 gehört es zu der neuen Armenanstalt unter dem fortdauernden Namen Waisenhaus, und ist eingerichtet für die große Armenschule, die Sitzungen des Armencollegium u. s. w. — — Aus einem Theil der Clostergebäude ist seit 1728 das Zuchthaus entstanden.

**) Man findet sie bei Nettelbladt 1754 S. 202 f. Cum igitur sicut accepimus Ecclesia s. Katherine in Rostock Zwerinensis diocesisque monasterium et locus fratrum minorum est propter antiquitatem structure et diversas guerras tam in aquis quam in terris per diversorum curricula temporum habitis maximam ruinam in edificiis patiatur, nos cupientes, ut dicta Ecclesia b. Katherine, monasterium et locus fratrum predictorum congruis honoribus frequententur, reparentur et eciam conserventur, et ut Christi fideles eo libentius causa devocionis confluant ad eadem et ad reparacionem et conservacionem huiusmodi manus promcius porrigant adiutrices,

Kirche ist nach der Reformation fortwährend mit den Clostergebäuden in Verbindung geblieben, so daß sie also von 1534—1624 die Kirche des Armenhauses und dann des Waisenhauses gewesen ist. Seit 1803 gehört sie der neuen Armenanstalt.

---

quo ex hoc ibidem dono celestis gracie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi omnibus vere pęnitentibus et confessis, qui in secunda feria penthecostes et per septem dies ipsam secundam feriam immediate sequentes Ecclesiam, monasterium et locum predicta devote visitaverint annuatim, et ad reparacionem et conservacionem huiusmodi manus porrexerint adiutrices, illam indulgenciam et remissionem auctoritate apostolica concedimus peccatorum, quam Ecclesia b. Marie virginis de portiuncula alias dictam de angelis extra muros Assifinatium (oder Assisinatium) primo et secundo mensis Augusti visitantes annuatim quomodolibet consequantur etc.

In Betreff des Ansehens, der Wirkung des Ablasses füge ich aus Kosegartens Kantzow I. S. 406. diese Stelle bei.

„Im jar 1384 des montages nach pfingsten war an der Ostsehe ein großer sturm und querwindt; derselbe warff die spitze vom kirchtorn auff Marienkirche zum Sunde (in Stralsund), also daß sie das tag und das gewelbe einschlugk, und die kirche und den kirchhoff mit stein und gruß erfüllete. Da wolten die bürger die spitze und den Torn wider pawen; aber es bedauchte jnen, daß es viel weil würde nhemen auch viel kosten, ehe die steine und das gruß von der stette gepracht würde, und verdroß jnen solche arbeit. Darumb gelangeten sie an den bischoff von Schwerin, unter des sprengel die stat und das lant Bart gelegen, daß er jnen einen ablaß gab, daß wer das gruß von der stette hülffe wegkbringen, daß der vor jglichen karren oder wagen vull viertzigk tage ablaß haben solte. Do das die bürger

Vor dem großen Brande, welcher im J. 1677 auch sie betroffen, ist sie wol bedeutend größer und ansehnlicher gewesen *). Im J. 1807 mußte sie den damals hier befindlichen französischen Truppen zu einem Lazareth überlassen werden; dieß gab Veranlassung zu ihrer Säcularisirung in demselben

---

höreten, wer zuvor keinen karren, wagen und pferde umb gelt darzu wolte lehnen, der kham nhun umbsunst, und wurden jrer so viel, daß sie sich darumb drungen, wer das wegkhürete. Und wurt also die kirche und der kirchhoff in drei wochen rein, das sunst mit etlichen hundert gulden in langer zeit nicht hette khönen außgerichtet werden. Kantzov setzt hinzu: Und nachdem jtzt das ablaß fast abkhomen ist, daß die jugendt nicht weiß, was es gewest, so wil ichs kurtz anzeigen. Die alten haben gesaget, wer in totsünden stürbe, der kheme in die helle und were verdampt; wer aber fromb were, und hette etliche tegliche sünde begangen, die er nicht gnugsam gebüsset hette, der kheme ins fegefeur, darin müste er so lange brennen, bis daß er gnug dafür litte, oder mit gutten wercken oder ablaß gelöset würde. Und ein tag ablaß bedeutete so viel, daß er einen tag loß kriege, den er hette im fegefeur sein müssen, und so vortan, so viel er tage ablaß kriegte, so viel tage solte er der pein im fegefeur loß sein."

*) Im Catharinen Kirchenbuch befindet sich eine Copie des Aufsatzes, der, auf Pergament geschrieben, 1679 im Jul. in den Knopf des Thurms gelegt worden. In demselben heißt es: „Nachdem leider A. 1677 den 11 August allhie zu Rostock eine große Feuersbrunst entstanden, sind bei 700 Häuser, auch unter andern dieses St. Catharinen Closter nebst der Kirche mit eingeäschert. Es sind keine Mittel vorhanden gewesen, das Closter und die Kirche wieder repariren und aufbauen zu lassen: dahero dann in andern Ländern und Städten einige Mittel dazu colligiret und eingesammelt worden. Womit man im Nahmen Gottes den Anfang gemacht, und so viel man

Jahr. Sie hat vom J. 1574—1677. einen eigenen Prediger gehabt; vorher und nachher ist sie mit Petri verbunden gewesen.

Für die Züchtlinge, die sonst auch zu der Catharinen Gemeine gehörten, wird seitdem im Zuchthause selbst Privatgottesdienst gehalten.]

Die Nicolaus (St. Nicolai) Kirche Hauptkirche, ist wol in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. entstanden. In einer Urkunde vom J. 1265 ist unter den Zeugen, nebst einem Geistlichen der drei andern Hauptkirchen, Herr Ludwig zu St. Nicolai; dagegen in einer Urkunde von 1252 ist unter den Zeugen ein Geistlicher der 3 andern Hauptkirchen, aber keiner von dieser Kirche *). Der Thurm ist 1312. zuerst erbauet; dieser hat sich bei wiederholten Reparaturen bis 1617. erhalten. Aber in diesem J. hat er müssen abgenommen werden; 1620. ist er wieder hergestellt gewesen. Im J. 1703. ist dieser Thurm, welcher den gegenwärtigen Petersthurm an Höhe noch übertroffen, am 8 Dec. Mittags

---

gekonnt und für gut befunden, den Bau fortgesetzet. Wann aber nicht rathsam erachtet worden, die Kirche zu St. Catharinen, so gros dieselbe vormahlen gewesen, wieder an- und aufzubauen, besondern nur das Chor zu einer Kirche zu aptiren, immassen solches Mauerwerk nebst einem Stücke vom Gewölbe annoch bestehen geblieben. Und als nun bei solchem Bau unter andern auch die Kirche nach deren Größe mit einem Thurm gezieret worden, so hat man auch für gut befunden, in dem aufgesetzten Knopf verwahrlich einzulegen u. s. w. Der kleine Thurm ist nach der Säcularisirung bald heruntergenommen worden.

*) Nettelbladt 1752 S. 107. vgl. S. 94.

von einem Sturm aus Südwest vom Mauerwerk hinabgeworfen *). Seitdem hat die Kirche diesen kleinen Thurm.

Der Altar steht noch aus der catholischen Zeit her. Die gegenwärtige Orgel ist von 1700-1706 erbauet; die Canzel von 1755-1758. Ausserdem bemerke ich nur noch, daß Luther und Melanchthon ebenfalls dort hängen, auch neben einander, der Canzel gegenüber **).

2) In der Neustadt.

Die Marien-Kirche oder Unserer lieben Frauen ***); Hauptkirche. Sie ist in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. neben dem Platz, wo eine Burg gewesen (Burgwall), entstanden †). In einer Urkunde von 1252 kommt unter den Zeugen ein Geistlicher von St. Marien

*) Aus J. N. Quistorps d. z. Rectors Weihnachtsprogr. von 1703. Etwas 1741 S. 143. — Z. Grape's evang. Rostock. Vor diesem Buch findet man eine Abbildung von Rostock, auf welcher der Thurm noch in seiner Höhe da steht. Vor der, diesem Buch angehängten, Grapeschen, am 9 Dec. gehaltenen, Predigt steht die besondere Abbildung des Thurms; und hinterher folgt eine Beschreibung des heruntergeweheten Thurms. Die Höhe des Thurms wird hier so angegeben: das Mauerwerk über 86 Ellen, die ganz mit Kupfer gedeckt gewesene Spitze über 146 Ellen.

**) Man s. auch: Beschreibung der St. Nicolaus K. von G. V. H. Riehenck, in: Gemeinnütz. Aufsätze aus den Wiss. für alle Stände zu den Rost. Nachr. im Jahrg. 1774.

***) Etwas 1738. S. 292. 447. unten. Nettelbladt 1752. S. 21.

†) Chemnitz b. Westphalen II, 1645.

vor *). In der Feuersbrunst, welche 1252 oder etwas später gewesen, hat sie nicht gelitten **). Im J. 1319 ist von Reparation die Rede; das wunderthätige Marienbild ist schon da gewesen ***). In einer Urkunde des J. 1394 wird sie nova ecclesia genannt. Etwas 1742 S. 161. Im J. 1398 ff. soll sie in der Größe aufgebauet seyn, die sie jetzt hat, wozu vornämlich auch der Ablaß geholfen †).

Der gegenwärtige Altar ist 1721 fertig geworden; 1724 die im J. 1574 erbauete Canzel erneuert; 1725 das ganze Gebäude ausgebessert und ausgeschmückt; 1770 die neue Orgel vollendet ††). Der Canzel gerade gegenüber hängt Luther in Lebensgröße, den Schwan an seiner Seite.

Die Jacobs (St. Jacobi) Kirche Hauptkirche. In der Urkunde von 1252 bei Nettelbladt l. c. ist unter den Zeugen auch ein Geistlicher von dieser Kirche. Sie ward eine Collegiatkirche †††), und als solche 1487 eingeweihet ††††). Der hohe Thurm ist 1465 am

*) Nettelbladt l. c. 1752. S. 94.
**) Chemnitz bei Westphalen II, 1645.
***) Etwas 1738 S. 257 f. Lindeberg S. 155 f. Im J. 1534 hat es noch gegolten. Schröders Ev. M. I. S. 290.
†) Lindeberg eb. das. Schröders P. M. S. 1588. 1678. Etwas 1739 S. 519 f.
††) Pet. Gerlings Pred. bei der feyerl. Einweihung der Orgel. S. 8. Man s. auch G. V. H. Niehenck l. c. im Jahrg. 1777.
†††) Henke's Kirchengesch. (4te Ausg.) II. S. 160.
††††) Hüber l. c. X. S. 728 f. Wetken l. c. XIII. S. 996 f. von Rudloff II. 3. 4. S. 841 f. 973. Etwas 1737 S. 577. 609. 769 f. 1738. S. 321. Weit. Nachr. 1743. S. 213 f.

2 Jul. hinuntergestürzt; erst im J. 1588 ist der gegenwärtige fertig geworden *).

Der neue Altar steht seit 1783. Die Orgel ist im J. 1820 mit bedeutenden Kosten gebessert, dabei auch äußerlich verschönert, und am ersten Weihnachtstage feierlich eingeweihet worden.

Die Johannes (St. Johannis) Kirche
(dabei auch von der Georgs-Kirche)

im Bezirk der Marien Gemeine; vor der Reformation die Kirche eines Dominicaner-Closters **). Sie ist im J. 1309 eingeweihet. (Etwas 1739 S. 583.) Nach der Reformation ist zuweilen dort gepredigt, z. B. 1558 von Draconites; zuweilen sind academische Vorlesungen gehalten ***); auch Comödien aus Terenz und Plautus aufgeführt. (Andenken u. s. w. III.

---

*) Lindeberg p. 155. Er nennt ihn pulcerrimam et proceritate sua quasi coelo minantem. Wetken l. c. XIII. S. 990. Note *).

**) Es ist, nach Chemnitz b. Westphalen II, 1645 im J. 1256. zu bauen angefangen. In einer Urkunde von 1265. kommen unter den Zeugen vor: Frater Johannes Prior, und Frater Wedekinus Prediger-Ordens. Nettelbladt 1752. S. 107. Im J. 1534 entstand dort eine gelehrte Schule, die zwar bald wieder sich auflösete, aber doch dann seit 1580 besteht. Um 1566 ward das Closter selbst zerstört. Etwas 1738 S. 826. In dem Umfange des ehemal. Closters ist, ausser der Schule, das Haus des Rectors derselben, das Zimmer für die Zusammenkünfte des geistl. Ministerium, die Wohnung des Küsters der Kirche, und das Haus, welches „die Communität" heißt, und von einem Pedellen der Universität bewohnt wird. Lindeberg l. c. S. 158.

***) Etwas 1737. S. 70. 138. 460. 1741. S. 29 unten.

S. 45.) Im J. 1579 fing D. Simon Pauli, als Stadtsuperintendent, an, am Freitage nachmittags von 3 — 4 in derselben zu predigen (Grape ev. Rost. S. 211). Als dann im 30jährigen Kriege die St. Georgs Kirche (K. des St. Georgs Hospitals vor dem Steinthor) zerstört worden, ward sie dem Prediger derselben eingeräumt, welcher seitdem in der Stadt wohnt und seit längerer Zeit auch der Garnison-Prediger ist. In einem Theil der Kirche steht die Bibliothek der Mecklenburg. Ritter- und Landschaft seit 1749 aufgestellt. (Andenken u. s. w. V. S. 9.)

Die Closter-Kirche

oder Kirche des im J. 1270. von der, aus Rom zurückgekehrten, Dänischen Königinn Margarethe fundirten Jungfrauen Closters zum heil. Creuz *); im Bezirk der Jacobs Gemeine.

Der, aus der catholischen Zeit stammende, Altar ist seiner schönen Vergoldungen wegen sehenswehrt. Der kleine Thurm ist vor mehreren Jahren herabgenommen worden.

Die Predigerstelle wird von einem der hiesigen Prediger, auf welchen die Erwählung fällt, verwaltet. Gewesen ist es von Jacobi z. B. Corfinius d. Aelt. und Suantenius; von h. Geist Stubbäus; von Marien Flege, Barth. Dētharding und in der neuesten Zeit J. H. Gerling; von Catharinen Gryse; von Petri G. H. Petersen, welcher es auch jetzt als Pastor an Jacobi ist. — Etwas 1741. S. 413.

*) Etwas 1737 S. 673. Fr. Studemunds Mecklenburg. Sagen. I Heft. S. 54 f.

[Die vormalige Heil. Geist Kirche im Bezirk der Jacobs-Gemeine. Sie war die Kirche des, nach Chemnitz b. Westphalen II, 1647., im J. 1275. gestifteten H. Geist Hospitals. Nachdem schon seit mehreren Jahren nicht mehr darinn geprediget worden, ward sie im J. 1818 verkauft; wo sie stand, stehen jetzt drei neue Häuser.]

II.

Dem vorstehenden Aufsatz hänge ich hier gleich an:

Chronologische Reihe der Rostockschen Prediger seit 1523.

[Die mit einem * bezeichneten sind geb. Rostocker.]

M. Joach. Slüter. Peters K. 1523 *) — 32.
Paschas. Gruwel. Petri. 1528 — etwa 1531?
M. Val. Korte (Curtius)
H. Geist. 1528 — 31.
Marien. 1531 — 34.
Bartholdus (Barteldt) Jacobi 1529 — — — —
Anton Becker. Nicolai. 1529? — — — —
Matthäus Eddeler (Adeler. Aquila) Marien. 1530 — 56.
Pet. Hakendal. Marien. 1530 — 155. .
N. Brune. Georg 1532. — — — —
M. Joach. Schröder. Petri. schon vor 1532 — 1564 **).
Heinr. Techens. Marien 1534 — 153. .
M. Joh. Hennekin. Jacobi. schon vor 1540? - 1555.
Joh. Dosse. Petri (vielleicht) 1542 - 1560.

---

*) Die erstere Zahl ist immer die des wirklichen Eintritts in das Amt.

**) Etwas 1737 S. 426. 724 f.

D. Heinr. Smedenstedt. Nicolai. 1542—48.
D. Joh. Aurifaber. Nicolai. 1550—54.
M. Author Lindemann.
Nicolai. bald nach 1550—54.
Jacobi. 1554—60.
M. Lucas Randow.
H. Geist. etwa 1553—64.
Marien. 1564—86.
M. Georg Reich (Richius). Nicolai. 1554—65.
Joach. Bansow (Bansovius). Nicolai. 1554-77.
Vitus Bergius. Jacobi. vor 1555—63.
* Petrus Eggerdes. Jacobi. 1555—57.
D. Tilem. Heshusius. Jacobi. 1556. 57.
Thomas Joh. Jordan. Georg. um 1557—91.
Lic. Th. Heinr. Strevius. Jacobi. 1557—65.
M. Joh. Schreigelius. Marien. 1557—60.
Bacc. Th. Matthäus Flege (Musca). Marien. vor 1558—64.
Joh. Crispinus (Krause). Marien. 1558—60.
*M. Andr. Martinus (Martens).
Jacobi 1559. 60.
Marien. 1560. 61.
M. Casp. Leunculus. Jacobi. 1560—65.
Bacc. Th. Bartold Detharding. Marien. 1560-77.
D. Joh. Kittelius. Marien. 1560—63.
D. Simon Pauli. Jacobi. 1560—91.
Jacob Metzmacher
Petri. 1561—74.
Jacobi. 1574—90.
D. Lucas Bacmeister. Marien 1562—1608.
*M. Heinr. Theophilus. H. Geist. 1564—1600.
M. Gelm. Nemorimontius (Waldberg). Petri. 1564—76.
M. Dionys. Marquard. Jacobi. 1565—71 oder 72.
D. Val. Schacht. Jacobi. 1565—1607.

Lic. Th. Josias Reich. Nicolai. 1565—68.
Joh. Saliger (Beatus). Nicolai. 1568. 69.
M. Matthäus Rütze. Nicolai. 1571—76.
Lic. Th. Mento Gogrevius. Jacobi. 1573.
M. Joh. Hollenhagen. Petri. 1574—95.
* Nicl. Gryse. Catharinen. 1574—1614.
*M. Oswald Sledanus.
Petri 1578—89.
Marien 1589—1613.
*M. Herm Schlorff d. Aelt. Nicolai. 1578—80.
*M. Chr. Koltzow. Marien. 1578—80.
M. Lamb. Calenius. Marien. 1581—91.
Anton Hoeker. Nicolai. 1581—1614.
M. Joh. Stolterfoth. Marien. 1586—88.
M. David Lobechius (Lobeck).
Petri. 1589—91.
Jacobi 1591—1603.
M. Andr. Dunker. Petri. 1591—1629.
Heinr. Reuch. Georg. 1591—1616.
*M. Paul. Petreius. Marien. 1592—1611.
M. Joach. Westphal. Jacobi. 1592—1624.
M, Joh. Stubbaeus. H. Geist. 1594-1629(erst Adj.).
M. Joh. Goldstein (Chrysolitus). Nicolai. 1595—1635.
M. Michael Lange. Petri. 1596—1618.
*M. Pet. Hinkelmann. Jacobi. 1604—22.
*M. Joh. Corfinius (Korf) d. Aelt. Jacobi. 1608-38.
M. Constantin Fidler. Marien. 1609—44.
* Herm. Schlorff d. Jüng. Marien. 1613.
*M. Dav. Tunderus. Marien. 1614—40.
*D. Joh. Quistorp d. Aelt. Marien. 1616—48.
*M. Joh. Stein. Nicolai. 1616—63.
Joach. Arpius. Catharinen. 1616—18.

M. Chr. Michael.
Georg. 1617—19.
Petri. 1619—23.
Jacobi. 1623—52.
*M. Joh. Alwardt. Catharinen. 1619—23.
M. Conr. Huswedel. Georg. dann auch Johannis. 1619—35. *)
*M. Mich. von Colln.
H. Geist. 1620—24. (Adj.)
Catharinen. 1624—26.
Joach. Engelbrecht
Petri 1623—28.
Jacobi. 1628. 29.
*M. Heinr. v. d. Wiede
Catharinen. 1627—29.
Petri. 1629—31.
* Jonas Richter. Petri. 1628. 29.
*M. Zachar. Deutsch.
H. Geist. 1629—36.
Jacobi. 1636—38.
*M. Matthias vom Lohe. Catharinen. 1629—53.
*M. Elias Taddel. Petri. 1630—43.
D. Stephan Klotz. Jacobi. 1630—36.
*M. Joh. Käntzler. Petri. 1632—68.
M. Reimb. Sandhagen Nicolai. 1636—83.
M. Joh. Harberding. H. Geist. 1637—71.
M. Joach. Schroeder. Georg und Johannis. 1637—77.
D. Joach. Lütkemann. Jacobi. 1639—49.
*M. Joh. Corfinius (Korf) d. Jüng.
Jacobi. 1640—46.
Marien. 1646—53.
Lic. Th. Nicol. Ridemann. Marien. 1641—62.

---

*) Grape's Ev. Rostock S. 210. vgl. Weit. Nachr. 1743. S. 12. 35.

Lic. Th. Josias Reich. Nicolai. 1565—68.
Joh. Saliger (Beatus). Nicolai. 1568. 69.
M. Matthäus Rütze Nicolai. 1571—76.
Lic. Th. Mento Gogrevius. Jacobi. 1573.
M. Joh. Hollenhagen. Petri. 1574—95.
* Nicl. Gryse. Catharinen. 1574—1614.
*M. Oswald Sledanus.
Petri 1578—89.
Marien 1589—1613.
*M. Herm Schlorff d. Aelt. Nicolai. 1578—80.
*M. Chr. Koltzow. Marien. 1578—80.
M. Lamb. Calenius. Marien. 1581—91.
Anton Hoeker. Nicolai. 1581—1614.
M. Joh. Stolterfoth. Marien. 1586—88.
M. David Lobechius (Lobeck).
Petri. 1589—91.
Jacobi 1591—1603.
M. Andr. Dunker. Petri. 1591—1629.
Heinr. Reuch. Georg. 1591—1616.
*M. Paul. Petreius. Marien. 1592—161
M. Joach. Westphal. Jacobi. 1592—
M, Joh. Stubbaeus. H. Geist. 1594—16
M. Joh. Goldstein (Chrysolitus). Ni
1635.
M. Michael Lange. Petri. 1596—
*M. Pet. Hinkelmann. Jacobi. 16
*M. Joh. Corfinius (Korf) d. Aelt.
M. Constantin Fidler. Marien
* Herm. Schlorff d. Jüng.
*M. Dav. Tunderus. Marien
*D. Joh. Quistorp d.
*M. Joh. Stein.
Joach. Arpi

[illegible] en.
[illegible] uen. 1677 } — 1695.
[illegible] auch noch 1677 }
[illegible] in, Seligmann. Jacobi. 1683—86.
[illegible] ck.
[illegible] 1684—99.
[illegible] nn. 1699—1714.
[illegible] Jacobi. 1684—94.
[illegible] ls. Nicolai. 1685—93.
[illegible] demann d. Jüng. Marien. 1688-98.
[illegible] ecker. Jacobi. 1693—1720.
[illegible] mann. Nicolai. 1693—1724.
[illegible] Möller. Jacobi. 1695—1746.
[illegible] arck. Jacobi. 1696. 97.
[illegible] ng, von Bülow. Petri. 1696—1701.
[illegible] rape d. Jüng. Jacobi. 1699—1713.
[illegible] ullius. Marien. 1699—1723.
[illegible] ach. Weidener. Marien. 1699—32.
[illegible] Zeidler. Petri. 1699—1727.
[illegible] Died. Haltermann. Petri. 1703—7.
[illegible] Crull. Petri. 1708—48.
[illegible] n. Cph. Engelcken. Georg und Johannis. 1709—42.
[illegible] atthäus Heinr. Eggerdes. H. Geist. 1710-22.
[illegible] etr. Becker. Jacobi. 1714—53.
[illegible] Joh. Balth. Niehenck. Marien. 1716—38.
[illegible] Joh. Heinr. Lehmann. Nicolai. 1717—53.
[illegible] Geo. Cph. Schotter. Jacobi. 1721—43.
Joh. Chr. Burgmann. H. Geist. 1724—75.
Joach. Wilh. Gerling. Marien. 1724—55.
[illegible] Joh. Heinr [illegible] r. Nicolai. 1725—74.
[illegible] Petri. 1728—46.
[illegible] Marien. 1734—47.
[illegible] Marien. 1739—55.

* Joach. Lindemann d. Aelt.
Petri. 1644 — 62.
Marien. 1662 — 69.
D. Enoch Suantenius. Jacobi. 1646 — 74.
*D. Joh. Quistorp d. Jüng. Jacobi. 1649 — 69.
D. Casp. Mauritius. Marien. 1650 — 62.
*D. Heinr. Müller. Marien. 1653 — 75.
M. Theoph. Grossgebauer. Jacobi. 1653 — 61.
M. Mich. Wagner.
Catharinen. 1654 — 71.
Jacobi. 1671 — 83.
* Mich. Laurentius (Lorenz). Jacobi. 1662 — 68.
*M. Protas. Beselin. Petri. 1663 — 74.
*D. Geo. Damm. Marien. 1663 — 67.
* Heinr. Schlutow. Nicolai. 1665 — 70.
*M. Ludw. Barclai. Marien. 1667 — 87.
D. Moriz Polcius. (Polz) Georg und Johannis. 1668 — 1708. (erst Adj.)
*M. Dav. Harberding. Petri. 1668 — 77.
*M. Herm. Becker. Jacobi. 1669 — 81.
*M. Matthäus Laurentius (Lorenz). Marien. 1671. 72.
*M. Heinr. Carmon.
Nicolai. 1672 — 75.
Jacobi. 1675 — 91.
D. Zach. Grape d. Aelt.
Catharinen. 1672 — 77.
Petri auch 1675 — 77.
D. Simon Hennings.
H. Geist. 1672 — 86.
Jacobi. 1686 — 95.
*D. Bernh. Müller. Marien. 1673 — 99.
*D. Joh. Nic. Quistorp. Nicolai. 1676 — 1715.
D. Franz Wolff. Marien. 1676 — 97.

Petr. Roloffsen.
Catharinen. 1677 } — 1695.
Petri auch noch 1677 }
D. Gottlob Friedr. Seligmann. Jacobi. 1683—86.
M. Geo. Niehenck.
Petri 1684—99.
Marien. 1699—1714.
Joh. Krük. Jacobi. 1684—94.
D. Gottfr. Weiss. Nicolai. 1685—93.
*D. Joach. Lindemann d. Jüng. Marien. 1688-98.
*M. Heinr. Becker. Jacobi. 1693—1720.
M. Jac. Burgmann. Nicolai. 1693—1724.
Otto Petr. Möller. Jacobi. 1695—1746.
D. Sam. Starck. Jacobi. 1696. 97.
Karl Aug. von Bülow. Petri. 1696—1701.
*D. Zach. Grape d. Jüng. Jacobi. 1699—1713.
D. Joh. Senstius. Marien. 1699—1723.
*D. Joh. Joach. Weidener. Marien. 1699—32.
D. Joh. Zeidler. Petri. 1699—1727.
*M. Chr. Died. Haltermann. Petri. 1703—7.
M. Chr. Grull. Petri. 1708—48.
D. Herm. Cph. Engelcken. Georg und Johannis. 1709—42.
*M. Matthäus Heinr. Eggerdes. H. Geist. 1710-22.
*M. Petr. Becker. Jacobi. 1714—53.
*M. Joh. Balth. Niehenck. Marien. 1716—38.
*M. Joh. Heinr. Lebmann. Nicolai. 1717—53.
D. Geo. Cph. Schotter. Jacobi. 1721—43.
*D. Joh. Chr. Burgmann. H. Geist. 1724—75.
*M. Joach. Wilh. Gerling. Marien. 1724—55.
*D. Joh. Heinr. Becker. Nicolai. 1725—74.
*D. Joh. Jac. Taddel. Petri. 1728—46.
*D. Joh. Herm. Becker. Marien. 1734—47.
D. Petr. Chr. Kämpfer. Marien. 1739—55.

*D. Joach. Heinr. Pries d. Aelt.
Georg und Johannis. 1743—58.
Marien. 1758—63.
*M. Joh. Peter Becker. Jacobi. 1744—57.
*M. Jac. Cph. Wolff. Marien. 1747—58.
*M. Joh. Fried. Crull. Petri. 1747—57.
*M. Andr Chr. Petersen. Jacobi. 1748—72.
*M. Joh. Heinr. Mantzel. Petri. 1750—62.
*M. Joh. Vit. Heinr Niehenck. Nicolai. 1753—95.
(erst Adj.)
*D. Joh. Jac. Quistorp. Nicolai. 1754—66.
*D. Geo. Detharding d. Aelt. Jacobi. 1755—1813.
*M. Petr. Gerling. Marien. 1756—78.
*M. Joh. Jac. Taddel. Marien. 1758—99.
*M. Joh. Geo. Quistorp. Georg und Johannis.
1758—60.
*M. Heinr. Val. Becker. Jacobi. 1759—96.
*M. Chr. Dan. Detert. Petri 1759—91.
*M. Chr. Andr. Stever. Georg und Johannis. 1761—
1801.
*M. Joh. Jac. Andr. Taddel. Petri. 1764—68.
*M. Joh. Herm. Gerling. Marien. 1765—1809.
D. Joach. Hartmann. Nicolai. 1768—95.
*M. Joh. Wilh. Brunow. Petri. 1770—1805.
*M. Joh. Chr. Petersen. Jacobi. 1774—1806.
*D. Chr. Ludw. Gerling. H. Geist. 1777.
*D. Joach. Heinr. Pries d. Jüng. H. Geist. 1779-96.
*M. Joach. Chr. Petri. Marien. 1780—1807.
*M. Geo. Heinr. Petersen.
Petri. 1793—1814.
Jacobi. seit 1814.
*M. Chr. Mich. Theod Stever. Nicolai. 1795—1818.
* Adolph. Fried. Wilh. Koch. Nicolai. 1797—
1809.
*D. Geo. Detharding d. Jüng. Jacobi. seit 1798.

D. Sam. Gottlieb Lange. H. Geist. seit 1798.
*Bacc. Th. Joh. Marc. Const. Tarnow. Marien. seit 1800.
*M. Chr. Fried. Wilh. Petersen. Georg und Johannis. seit 1801.
*D. Joh. Bernh. Krey. Petri. seit 1807.
M. Karl Genzken. Nicolai. seit 1810.
*M. Joh. Geo. Becker. Marien. seit 1810.
M. Joh. Chr. Karl Kloofs. Petri. seit 1815.
Chr. Fried. Gottlieb Raddatz. Nicolai. seit 1819.

Man s. auch von den Predigern
an Petri: Etwas 1737. S. 695. 724. Andenken u. s. w. VI. S. 20.
Catharinen: Etwas 1737. S. 820.
Nicolai: Etwas 1737. S. 664. 668. 1740. S. 274. 340. Andenken VIII. S. 23.
Marien: Etwas 1737. S. 627. 631. 638. 1740. S. 689. 721. 734. And. VII. S. 40.
Jacobi: Etwas 1737. S. 594. 600. 605. 1740. S. 401. 433. 465. And. VII. S. 46.
Georg und Johannis: Etwas 1737. S. 762. And. VIII. S. 24.
H. Geist. Etwas 1737. S. 785. And. eb. das. S. 23.
und vgl. Beiträge u. s. w. I- V. S. 263. 282.

III.

Berichtigungen für das Jöchersche A. G. Lexicon.

Lucas Baemeister

Sohn von Matthäus B. (Adelung I, 1326) und Vater von Sebastian B., ist nach Jöcher I, 697. in der zweiten Hälfte des XVII Jahrh. nach Adelung I, 1326. seit 1606. Pastor und Superintendent zu Ratzeburg gewesen. Ich bemerke dabei aus N. Lit. M. Balthici &c. 1705, 30. daß in er Ratzeburg Pastor an St. Petri gewesen und also nicht zu den Mecklenb. Superintendenten gehört.

Johann Heinrich Becker

ein Sohn von Balthasar B. (Jöcher I, 896) ist nach Jöcher I, 899. ein General. Superintendent im Fürstenthum Mecklenburg gewesen; † 1733. Man vgl. aber im ersten Bande dieser Beiträge Nr. XXXVIII. General. Super. sind in Mecklenburg nicht. Wo findet man richtige Nachricht von ihm?

Christian Colerus

ist nach Jöcher I, 2005. Pastor an der Peterskirche zu Ratzeburg und Special-Superintendent vom ganzen Fürstenthum in der I Hälfte des XVII Jahrh. gewesen. Man vgl. aber, was die Superint. betrifft, im ersten Bande dieser Beiträge S. 266 unten. J. O. Thieß Versuch einer Gel. Gesch. von Hamburg I. S. 103. folgt dem Jöcher. Ist er in R. Pastor gewesen?

Georg Gilbert

ist nach Jöcher II, 995. luther. Prediger zu Rostock gewesen und hat um 1620 gelebt. Man vgl. aber die vorhergehende Nr. II. Wer ist dieser Gilbert?

Andreas Grosshenning

ist im Jöcher II, 1197. dahin zu berichtigen, daß derselbe von Coburg als ord. Prof. der Theologie nach Rostock berufen, und als Pastor der Jacobi Kirche am 19 Dec. 1625 daselbst erwählt worden, aber schon an dem folgenden 27 Dec. dort gestorben ist. Andenken u. s. w. im I Anhang S. 24. Weit. Nachr. 1743. S. 32.

David Tancke

ist nach Jöcher IV, 997. zu Rostock Prediger an Marien Kirche in die 13 Jahr gewesen. Man vgl. aber die vorhergehende Nr. II. und s. im Andenken u. s. w. im I Anhang S. 24.

IV.

Mecklenburgische Gelehrte.

Fortsetzung.

Ernst von Kirchberg

Verfasser einer, auf Herzogs Albrecht (III) von Mecklenburg geschriebenen, Reimchronik vom J. 1378, die sich bei von Westphalen mon. ined. IV, 593-840 findet. Man weiß wenig von ihm. Bei Westphalen l. c., Jöcher II, 2095. und Rotermund zum Jöcher III, 376 gilt er für einen Mecklenburgischen Edelmann. Nach von Rudloff II, 3. 4. S. 441 f. ist er ein, nach Mecklenburg gekommener, Oberdeutscher, und zwar wahrscheinlich ein Geistlicher. — „Seine Rheimchronica, sagt Rotermund, ist nichts anders, als Helmoldi Chronicon Slavorum in altteutsche Reime übersetzt."

Im CLXXIX Cap. der Chronik wird „Herzogs Albrecht Buch" genannt, was sich aber nicht erhalten hat.

M. Heinrich Never,
Wismars erster evangelischer Prediger.

Er war, aus Wismar gebürtig, unter den Franziskanern im dortigen grauen Closter, und um 1523 zum Inspector aller Clöster dieses Ordens im ganzen Lande verordnet. Er mochte schon angefangen haben, freimüthig zu predigen, als im J. 1524. der Mecklenburgische Herzog Albrecht VII. mit seiner jungen Gemahlinn Anna, des Brandenburgischen Churfürsten Joachim I. Tochter, von Berlin nach Wismar kam und einen evangelischen Hofprediger Heinrich Möllens mitbrachte. Der Herzog und seine Gemahlinn hörten Never mit großem Beifall; er hatte nun großen Zulauf, und so wuchs ihm der Muth. 1525 ward der bisherige Guardian seines Closters, Nicolaus Finke vom Magistrat, mit Einstimmung der Bürgerschaft, abgesetzt, und Never kam an seine Stelle, worauf die Mönche nach und nach immer mehr aus dem Closter weg sich, versehen mit seinem Zeugniß, nach andern Orten hinbegaben. Never legte sein Ordenskleid ab. Nun sollte im J. 1526, auf ungestümes Verlangen der Bürger, eine öffentliche Disputation zwischen den Papisten und ihren Gegnern statt haben: aber auf Herzogs Heinrich des Friedfertigen Vermahnung an Never unterblieb sie. Im folg. Jahr 1527. erneuerte sich das Verlangen. Die lutherisch gesinnten Geistlichen (vornemlich wol Never) verfaßten gewisse Theses*), und schlugen sie, mit Bewilligung des

*) Die Theses aus einem eigenhändigen Manuscript Nevers s. man latein. und teutsch bei Schröder im Ev. Meckl. I. S. 134 f. Die latein. Ueberschrift lautet: Themata rem Evangelii concernentia per Concionatores Wismarianos exhibita adversus publicos privatosque Evangelicae veritatis osores.

Raths, öffentlich an. Der Tag zum Disputiren im Franziscaner-Closter war schon bestimmt: da trafen vom Herzog Heinrich Schreiben an den Rath (Schröders Ev. Meckl. I, 140) und an die Geistlichen, insonderheit an Never, ein, welche die Disputation untersagten.

Never neigte sich dann, was die Nachtmahlslehre betrifft, auf Zwingli's Seite; er wirkte mündlich und schriftlich für das, welches ihm das Richtigere war. Schröder führt im Ev. Meckl. I. S 153 f. folgende 2 kleine Schriften Nevers an, als in dessen eigener Handschrift noch vorhanden:

1) Vorklaringe und entlick beschet der Wordt des Heren Diskes, nach gründinge und verforschinge der schrifft. (Ohne Jahrszahl.)

In der Vorrede sagt er: „In den jaren 1526. 1527. 1528. was de grote strydt unde Hader under den vornemesten gelerden vom Nachtmahl des Heren mit D. M. Luther, welcker mit synem anhange gebleven is und noch hütes Dages daraver holden, dat Christus noch lyfflick mit uns in dißer Werlt sy, wowol unsichtbar, und werde im Nachtmahl mit lyfflicken Munde syn flesch gegeten und syn blot lyfflicken gedruncken to vergevinge der sünde und tor wedderupstandinge unser cörper tom ewigen leven. Dar hebben wedder gefechtet Zwinglius van Zürick, und Oecolampat to Basel, der schryvent ick vor dat rechteste und warhafftigste in deßer sacke, mer wen der Papisten und Lutterschen, geachtet hebbe und ock daraver holden. Darümme ick alle andere Prediger, beyde hyr tor Wißmar und allenthalven, gegen my gehatt hebbe. In den jaren, alse de hader twischen den Lerers vam Nachtmahl des Heren im schwange gingck, was dyt dat erste bökelyn, dat ick vor my ma-

ckede und etlicken andern benevenst my, so id begerden to weten, edder van my vorderden bericht vam Nacht-mahl Christi." — — Nachdem er dann von der Sache gehandelt, setzt er hinzu: „Ick will mit ne-mande darümme kriegen edder striden, wo beth tho nuher gantz vele darümme geschehen is; de War-heit verfechtet sick sülvest wohl. Wo idt nemand be-haget, de late id my beholden. Veritas vincet, men-dacium et humanum commentum ruet."

2) Von beyden naturen in Christo und wo se jegen enander to holden syndt. (auch ohne Jahrszahl)

Es heißt dort zu Anfange: "Idt wart in enem Sermone bey den Prediger-Monecken geredet, nene Loven hedde. Darup brachte ick dit nageschreven böcklin tosamen, welckes ick up dat mahl van der can-tzel dem volke vorlaß; als du hyr vor ogen seen und lesen magst".

Er muß mit seinen Mittheilungen Eingang ge-funden haben. Im J. 1535. ward von den Obrig-keiten der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Rostock, Stralsund und Lüneburg, der Wiedertäufer, Sacramentirer und Papi-sten wegen, ein aus Geistlichen und Weltlichen (Po-liticis) bestehender Convent zu Hamburg auf den 15 April angesetzt (von Rostock war der Prediger an Marien, Heinrich Techens da) Worüber man sich vereinigte (Schröder I, 302 f.), ward dann in jeder der genannten Städte unter dieser Ueberschrift publicirt: Wes sick de Radt der Erbarn vryg Rykes unde Seestede, Lübeck u. s. w. uth Christlicken Wolmeinnige unde leve voreiniget und vordraggen hebben, werdt uth volgendem Mandat ernstlick befun-den unde an den dach gebracht. Aus Wis-

mar war niemand dort gewesen. Bald darauf schickten die Hansestädte Abgeordnete nach Wismar, um Never und seinen Collegen (Heinrich Timmermann) auf andere Gedanken zu bringen, was aber ohne Wirkung war. In eben dem J. 1535 erging ein Schreiben der Hansestädte an Bürgermeister und Rath zu Wismar. (Schröder I, 318.) Ob und was geantwortet worden, ist unbekannt. Never und Timmermann predigten fort, und bekamen einen immer größern Anhang, daß man (Schröder I, 321) sogar eine innerliche Unruhe besorgen müssen, wenn man ihnen das Predigen hätte wollen verbieten. An den Herzog Heinrich hatte Never sein, nicht bekanntes, Glaubens-Bekenntniß einsenden müssen. Der Herzog schickte es 1536. an Luther und begehrte dessen Bedenken. Luther antwortete, und es erfolgte auch ein Schreiben des Sächsischen Churfürsten Johann Friedrich an den Herzog. (Schröder I. 328 f.) Beide Schreiben waren gegen Never. Doch blieb er in Wismar, und predigte, wie auch sein College, nach wie vor. Im J. 1541. kamen vom Herzog Heinrich verordnete Kirchen-Visitatoren auch nach Wismar; unter ihnen war der Parchimsche Superintendent, Joh. Riebling. „Derselbe hat E. E. Rath zu J. Fürstl. Gn. günstigen Gruß, gnädigen Willen und alles gutes angezeiget, und darauf J. Fürstl. Gn. Credenß überreichet, und nach desselben Verlesung zu den Praedicanten und ganzen Rath folgender Gestalt geredet u. s. w. (Schröder I, 361 f.) Zuletzt theilt er die Fürstl. Vermahnungen mit in 9 Puncten, von welchen der letzte dieser ist: "Weil etliche Prädicanten bei U. F. Gn. angegeben worden, so solt ihr, als die fürnehmste und Häupter der Stadt, wohl Zeugniß von allen euren Predigern, wie sie lehren und leben

geben." Der erwiedernde Bürgermeister, Curt Niebuhr bat wegen der Artikel, weil sie Ueberlegung verdienten, um Verzug. Dann fiel in Betreff des neunten die Erklärung so aus: "Sie wüßten nicht, was sie antworten solten. Denn sie gingen nicht alle in Einer Kirche, darum könnten sie schwerlich von eines jeden Praedicanten Lehre Zeugniß geben; es were aber ihre Meinung, daß sie das Evangelium lauter predigten. Daß auch etliche Praedicanten der Lehre halber verdächtig, were ihnen nicht lieb, und sie hetten es vor etlichen Jaren gerne gesehen, daß solcher Irthum hinterleget und mit der Evangelischen Lehre verglichen worden were. Es hetten auch selbige Prediger, sonderlich Henrich Never seiner Lehre Confession vor etlichen Jaren J. F. Gn. auf Erfordern zugeschickt, und weil ihnen keine Antwort gegeben, noch Stillschweigen gebothen worden, hat Never von gemeinen Leuten großen Zulauf, und aus der Ursachen hette E. E. Rath, aus Furcht und Verhütung grösserer Schwistigkeit, kein Stillschweigen auf J. F. Gn. Befehl gebiethen können. Was das Leben der Prediger, sonderlich Nevers betrifft, darum sie befraget, wüsten sie nicht anders, als daß sie sampt und sonders ein ehrlich christlich Leben führeten. — — Auch hat der Rath vor guth angesehen, daß die Praedicanten sampt und sonders ein Bekäntniß ihres Glaubens gegenwärtig thäten, welches geschehen. Hinrich Never, Prediger zum grauen Kloster, dieweil er der älteste Praedicant, hat er zuerst ein schriftlich Testimonium seiner Lehre übergeben s. t. Confessio doctrinae M. Henr. Neveri, welches U. F. Gn. bey sich hat, daraus zu sehen, daß er ein Sacramentarius und Papist, it. von der H. Taufe und Absolution nichts hält. Hinrich Timmermann, Capellan zu St. Nicolai, ist dem Never

gleich in seiner Lehre, wie seine Confession weiset, so J. F. Gn. bey sich hat. Er hält von der H. Taufe gar nichts, vergleichet sie einem Fußbade."

In dem folgenden J. 1542. ward dann auf Befehl der beiden Herzoge, Albrecht und Heinrich, diesen beiden Predigern, bei Vermeidung höchster Strafe, ein ewiges Stillschweigen geboten. Von der Zeit an scheint Never nicht weiter geprediget zu haben; er blieb, eines andern nicht überzeuget, (wie einst Luther in Worms) seiner Ansicht getreu und blieb auch in Wismar, wo er am Ostermontage 1553. gestorben ist.

Schröders Wismar. Prediger. Hist. S. 4 f. 25. 275. 284 f. Desselben ev. M. in den angegebenen Jahren. Chytraei Saxonia (Leipz. 1599. Fol.) p. 251. von Rudloff III. 1. S. 68. 74. 97 f. 100 f. Rotermund V, 546.

D. Justus Jonas,

Sohn des Theologen gleiches Namens. Er ist beim Herzoge Joh. Albrecht I. zu Schwerin Rath gewesen und auch zu Gesandschaften gebraucht worden. Im J. 1553., bei Aufrichtung der Burgschule daselbst, hat er, so wie auch Andr. Mylius, im Dom eine lateinische Rede gehalten.

Im J. 1556. verbreitete er seine Meynungen de re Sacramentaria et Osiandristica dort. In demselben J. verfaßten die Schweriner Prediger auf des bekannten Pastors an St. Catharinen in Hamburg, Joachim Westphal, Veranlassung*): Confessio Ministrorum Eccl. Suerinensis de S. Coena. Von dem Hofprediger Christoph Langner, und den beiden Dompredigern Joa. Rossiophagus und Ernst

*) Plancks Gesch. der Entstehung u. s. w. V. II. S. 70.

Rothmann unterschrieben, wurde sie dem D. Jonas gedruckt übergeben, und er ermahnt, sie bedächtig zu lesen und im Glauben richtig zu werden. Jonas setzte dagegen auf: Dialogus de Coena dominica, und übergab die Schrift dem Herzoge. Der Herzog verlangte von seinem andern Hofprediger, Johann Halbbrod mit Zuziehung jener beiden Domprediger und des Rectors Dabercusius ein schriftliches Gutachten, welches Er am 20 April 1558. empfing, und worauf Er dann eigenhändig geschrieben hat: Contra opinionem et errorem Justi Jonae in re Sacramentaria iudicium Theologorum meorum Suerinensium. Langner mußte dann noch ein besonderes Gutachten über den Dialogus aufsetzen, welches er am 4 Mai unter der Ueberschrift: Ernste und treue Warnung an den Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Albrecht I. Herz. zu Mecklenburg wegen Justi Jonae Neuerung de re Sacramentaria übergab. Er schreibt dort unter andern: „Damit E. F. Gn. vor dem Gifft der Sacramentschwermer gewarnet seyn, wil ich insgemeyn diese Erinnerung davon thun, bittend, E. F. Gn. wollens ihr gesaget seyn lassen, daß es nicht geringschetzige sachen seynt, und aus einem kleinen Füncklein kan ein gantzer Waldt angefeuret und entbrandt werden. Wie dan das traurige Bild im Land zu Preussen gnugsam erweiset. Welches E. F. Gn. sol ermuntern, desto schleuniger diesen geringen Anwurff des Teufels zu brechen, und Jonam als einen Fladergeist mit diensten in E. F. Gn. Fürstenthumb und Landen nicht fest zu machen. Dan unnöthig ist es, Leuse in den Peltz zu setzen, und den Teufel zu gevattern bitten, so er wol kümt ungeladen.“ Jonas scheint auch nicht lange mehr am Hof-

geblieben zu seyn, und ist vielleicht nach Preußen gegangen?

Annalen von Andr. Mylius bei Gerdes IV. S. 262. vgl. mit Hederichs Chron. Suerin. bei Westphalen III, 1663. Schröders Ev. M. II. S. 148 f. 217 f. 221. G. J. Maerks Entwurf der Gesch. des evang. Gottesdienstes am Herzogl. Hofe zu Schwerin. (eb. das. 1765. 8) S. 16 f. 25. und von den Beilagen die III. IV und VIII.

M. Aegidius Faber.

Sein Bildniß in Westphalen III. zu Col. 1705.

Er stammte aus Ungarn, und legte in Ofen den Grund seiner Studien. Der Einfall der Türken bewog ihn, Ungern zu verlassen; er begab sich mit einigen Kaufleuten nach Augsburg. Nach einiger Zeit wandte er sich nach Wittenberg, wo er Luthers Schüler, und diesem wegen seiner Gelehrsamkeit und Gottseligkeit lieb ward. Als Herzog Heinrich der Friedfertige von Mecklenburg dann wieder einen evangel. Prediger von Luther begehrte, sandte L. diesen Faber, zuvor in Wittenberg (wol von ihm selbst) ordinirt, mit guten Zeugnissen dem Herzoge nach Schwerin im J. 1528. Hier wurde F., nach gehaltener Predigt, vom Rath und der Bürgerschaft in ihrer Stadtkirche am Tage Jacobi erwählt, vom Herzoge bestätiget, und von dem, auch von Luther 1527 gesandten, Martinus eingeführt, Gottes Wort rein und lauter zu predigen, und die beiden Sacramente nach der Verordnung Jesu Christi zu verwalten. Er predigte, so wie auch Martinus, zuerst auf dem Rosengarten, und in der Georgs-Capelle vor dem Mühlenthor, und darnach in der Stadt in einer neu erbaueten Kirche, welche von Martinus ist

eingeweihet worden. So hat er gewirkt nur bis zum J. 1536, in welchem er dort starb.

Schröder im Ev. M. I. S. 150. 167. 230 f. 327. von Rudloff III. 1. S. 75 f. von Westphalen mon. ined. II', 1705 f.

Schriften: Der Psalm Miserere (der XXXI) deutsch ausgelegt, mit einer Vorrede Mart. Lutheri. Wittenberg 1531. 4. Schröder I. S. 196.

Von dem falschen Blut und Abgott jm Thum zu Schwerin. Mit einer schönen Vorrede D. Mart. Luth. Wittenberg 1533. 4. auch in Schröder (aber nicht ganz genau) S. 244—270.

Ernst Theodor Johann Brückner.

Sohn des Landpredigers Christoph Adam Br., ist am 13 Sept. 1746 zu Neezka in Meckl. Strelitz, wo damals die Pfarrwohnung war, geboren. Vorbereitet auf der Schule zu Neubrandenburg, und seit 1763 zu Berlin im Joachimsthalschen Gymnasium, ging er 1765 nach Halle, von wo er 1768 ins Vaterland zurückkam. Im J. 1771 wurde er Prediger zu Großen-Vielen bei Penzlin, und blieb es bis 1789, da er nach Neubrandenburg als zweiter Prediger ging. 1801 erster Pred. daselbst. Auf diesem Posten starb er am 29 Mai 1805. — J. C. Koppe's jetztleb. gel Meckl. I. S. 22 f. Meusels g. T. I. S. 454. XI. S. 106. Eschenbachs Annalen XIII. S. 32.

Schriften: Koppe S. 25. Meusel g. T. I. S. 455. IX. S. 148.

L. Wachler in seinen Vorlesungen über die Gesch. der teutschen Nationallitteratur (2 Th. Frankf. am M. 1818. gr. 8.) II. S. 237; wo von dem Göttinger Hainbunde die Red-

ist: „E. Th. J. Brückner, Mecklenburg. Prediger in Groß-Viehlen, dann in Neubrandenburg, mit Voß früher befreundet, ein eben so wackerer Kanzelredner, als anmuthiger Dichter, nahm aus der Ferne Theil." — Was seine Predigten betrifft, s. man: D. G. Niemeyers Bibliothek für Prediger u. s. w. neubearb. und fortgesetzt von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz III. S. 325.

Sabina Elisabeth Oelgard von Bassewitz, Tochter des Geh. Raths Joach. Otto von B., ist am 15 December 1717 geboren. Sie wurde im J. 1733. mit dem Grafen Bernhard Matthias von Bassewitz vermählt, mit welchem sie ohne Kinder lebte und im J. 1783. das Jubeljahr einer sehr glücklichen Ehe feierte. Noch in demselben J. ward sie Wittwe, und starb, als solche, am 7 Febr. 1790. auf ihrem Gute Dalwitz in Mecklenb. Schwerin, wo sie, aus großer Liebe zum Landleben, fast immer wohnte. In Rostock hatte sie ein Haus am alten Markt; aber auch der vertraute Umgang mit der, dort als Wittwe residirenden, Herzoginn Luise Friederike entzog sie nur auf Monate ihrem ländlichen Wohnsitze.

Ihre Neigung hatte sich früh auf ernsthafte, geistige Beschäfftigungen gelenkt. Wolf und Leibnitz waren in der Philosophie ihre Leiter; Kants neuere Versuche blieben ihr unbekannt. Ihr Briefwechsel mit Gelehrten war sehr ausgebreitet; Voltaire war auch unter denselben; (mit ihm correspondirte sie besonders über seine Geschichte Karls XII) besonders oft schrieb sie an Spalding in Berlin. Auch für die Dichtkunst hatte sie Talente; Proben davon kamen in die Hände ihrer Freunde. Sie

besaß viele Fertigkeit auf dem Clavier. Ihre Gaben für eine nützliche und angenehme Unterhaltung waren ausgezeichnet. Mit ihren großen und seltenen Talenten verband sie große Bescheidenheit, und Wohlthätigkeit war ihr liebstes Vergnügen. — Eschenbachs Annalen II. S. 48. III. S. 26 f. Schlichtegrolls Nekrolog auf das J. 1790. I, S. 141 f. J. J. Spaldings Leb. Beschreib. von ihm selbst aufgesetzt u. s. w. S. 61 f. Rotermund V, 954.

„Sie ist nur Ein Mahl in ihrem Leben Schriftstellerinn geworden, und das bloß aus Gefälligkeit gegen eine Freundinn, indem sie die Vorrede zu der poetischen Psalmen-Uebersetzung der Frau von Grabow in Güstrow schrieb. Theden in Berlin hat eine Ode bekannt gemacht, die sie auf ihre eigene Genesung verfertigte.“ Schlichtegroll S. 142. — „Sie würde, wegen ihrer ausgebreiteten Belesenheit, ihrer eigenen scharfsinnigen Einsichten in mehreren Wissenschaften, und ihres feinen richtigen Geschmackes eine vorzügliche Aufmerksamkeit des Publicums auf sich gezogen haben, wenn sie sich nicht zu sehr vor dem Namen einer Schriftstellerinn gescheuet hätte. Einen Beweis davon besitze ich noch in der von ihr mir überlassenen ziemlich starken Handschrift: Frauenzimmergeschwätze nach Durchlesung des Phädon (von Moses Mendelssohn), in welcher beides, Philosophie und Sprache, der Verfasserinn die größte Ehre macht.“ Spalding S. 62.

V.

Die Collegien und Regentien (Bursen) der Universität zu Rostock.

Man vgl. C. Meiners's Gesch. der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen unsers Erdtheils I. S. 104 f. 190. 200. J. G. Eichhorns Gesch. der Litteratur III. 1. S. 254 f.

In Dav. Chyträus's Rede de urbe Rostochio (1560 von Joh. Posselius dem Aelt. gehalten) werden sie so dargestellt: In hisce Collegiis maiores nostri omnes studiosos, qui per aetatem et iudicii inopiam ipsi regere sua studia et mores non possent, habitare et praeceptorum, qui singulis domibus praefecti essent, doctrina institui et authoritate regi, ac in officio contineri et nocturno praesertim tempore domi cohiberi voluerunt. Etwas 1737. S. 454.

Der Name Burse kommt zu Rostock nur in Bursa Olavi vor. Die beiden übrigen Namen werden später der eine für den andern gebraucht. Etwas 1737 S. 358 unten. 360. 1739, 584.

Es müssen zu den beiden ersten, bei der Stiftung der Academie von Seiten der Stadt hergegebenen, Collegien (das weiße Collegium und das Juristen-Collegium) die andern Regentien bald hinzugekommen seyn: denn in den ersten Statuten der Universität, die, wenn nicht schon früher, doch bald nach 1432. gemacht sind, ist von ihnen schon die Rede. Man s. von Westphalens mon. ined. IV, 1026. Eschenbachs Annalen I. S. 165. 171. 239. XI. S. 188. — Im J. 1564, nachdem 1563 in der Form. Concord. bestimmt war, daß in jeder Regentie zwei Inspectoren seyn müßten, erschien: Forma constitutae honestae et aequabilis disciplinae in omnibus Regentiis seu Domibus Academiae Rostoch.

Etwas 1739 S. 584. vgl. 1737. S. 360. 1742. S. 279. Annalen III. S. 109 f. Nach dem Ende des XVI. Jahrh. hörten sie hier bald auf.

Es sind auch Privat-Institute dieser Art, als Unternehmung eines academischen Lehrers, hier gewesen.

Die Zahl und Namen der Regentien stimmen in den ältern Nachrichten nicht ganz überein. In den ersten Statuten wird genannt nur: Paedagogium. In der angeführten Rede wird gesprochen von 9 Collegien; genannt werden nur:

das Juristencollegium am alten Markt. Porta Coeli. Aquila. Bursa Olavi.

In der Forma constitutae &c. werden genannt 7: Coll. facultatis artium. Porta C. seu Paedagogium. Domus Koleri. Arx aquilae. Domus unicornis. Domus rubei leonis. Monasterium fratrum.

Lindeberg in seinem Chron. Rostoch. von 1596 nennt folgende 9 Collegien:

Philosophicum. Juridicum. Mediae Lunae. Portae Coeli. Aquilae. Rubei leonis. Unicornis. D. Michaelis s. fratrum et Silvani. Man s. p. 166.

Was ich von ihnen habe finden können, soll nur hier zusammengestellt werden. Herr Professor Eschenbach hat die Güte gehabt, dem Aufsatz einige Bemerkungen beizufügen.

1. Das weiße Collegium an dem Blüchers-Platze.

(Album Collegium. Coll. philosophicum. Coll. facult. artium. Domus Collegii. Coll. Theologorum et Artistarum. Auch Collegium ohne Weiteres. Etwas 1737 S. 360. 1739, 552. 670. 777. 779. 1740, 235. 425. O. G. Tychsens Gesch. der öffentl. Univ. Bibliothek S. 30. die Note.)

Lindeberg sagt: olim sacellum fuit Episcopi Suerinensis, quod vetus structura testabatur et adhuc insignia Bulovíorum (quorum quinque Episcopali tiara Suerinensi fuerunt redimiti) indicant. Man s. auch die Univ. Matrikel beim J. 1566, wo es sedes et sacellum Episcopi Suerin. genannt wird. — Aber wie konnte es denn der Magistrat der Academie bei ihrer Stiftung einräumen?

Im J. 1564 ward die inspectio et gubernatio dem M. Levin Battus übertragen. Der Inspector (Regentialis) hatte darinn seine Wohnung und andere wurden vermiethet. Etwas 1739. S. 585. 778. 779.

Im J. 1565. am 6 Dec. ist es abgebrannt und 1567 wieder hergestellt multo splendidior et commodior, quam erat prima eius structura ante incendium. Etwas 1740, 235 = 237. Die Unterstützungen der beiden Herzoge, des Raths und anderer Wohlthäter haben es möglich gemacht. eb. das. und 1739, 777 f. Dav. Chyträus's Zuschrift an Andr. Mylius in diesen Beiträgen I, 227. Chyträus dankt Gott, daß doch das Auditorium*), die Bibliothek**) und der zur Communität (mensae communi) bestimmte Ort gerettet worden. Scripta in Acad. Rostoch. publice proposita. S. 364.

Im J. 1569 ist dort der philosoph. Facultät ein Platz für eine zu sammelnde Bibliothek und für mathematische Instrumente eingeräumt.

---

*) „Im weißen Collegio hatten vormals zwei Zimmer noch die Ueberschrift des theologischen und philosophischen Auditorii." Annalen XIII, 70.

**) Von einer Bibliothek der philosoph. Facultät, welcher im J. 1503. ein Werk geschenkt worden, s. man Etwas 1741, 492. Tychsen S. 5.

Etwas 1739, 670 f. 779. Tychsen S. 8 f. 16. Die aus jener gewordene Univers. Bibliothek ist bis 1732 in diesem Gebäude geblieben, (Tychsen S. 17 f.) und 1789. dahin zurückgekehrt.

Das Theatrum anatomicum ist dort gewesen. Etwas 1740, 425.

"Im vorigen (XVII) Jahrhundert nistelte sich das Consistorium, und zu Anfang des jetzigen die Regierungs-Canzeley, die Reuterei und endlich (1749) die Justiz-Canzeley ein, wodurch der Raum für die Universität so beenget wurde, daß sie nur die untere Hälfte zum Concilien-Zimmer, Carcer und anatomischen Theater übrig behielte." Tychsen S. 31. auch S. 18. Die eingenommene zweite und dritte Etage wurden erst 1789 wieder zurückgegeben. Eschenbachs kurze Uebersicht der Schicksale der rostockschen Academie in dem Jahrh. von 1719 bis 1819. in den Beylagen zu den wöchentl. Rost. Nachr. und Anzeigen. 1819. S. 200. 1820. S. 28. 83.

Seit 1789 besteht die gegenwärtige Einrichtung. Unten beim Hineingehen rechts ist das Museum [die Sammlung der Naturalien, der mathematischen Instrumente und der Modelle]; links das Concilien-Zimmer, wo auch das Consistorium seine Sitzungen hält. Oben ist die, immer mehr sich vergrößernde, Univ. Bibliothek, ein heizbares Zimmer für die Bibliothekare, ein Zimmer für die Manuscripte u. s. w. und das Münzcabinet.

Die Pedellen-Wohnung, ein mäßiger, auf dem Hofe stehender Flügel, ist so verfallen, daß sie nicht weiter bewohnt werden kann.

Das Collegium boreale bei Tychsen S. 18. ist ein Theil des weißen Collegii gewesen, wahrscheinlich das Haus an der Ecke nach der Cröplinerstraße hin.

2. Das Juristen-Collegium am alten Markt. (Coll. iurisperitorum; auch die Cursorei (Cusserei). Etwas 1739, 110. 779. 1741, 804.) Es hat ein Pedell mit neben an gewohnt. Weit. Nachr. 1745, 169. vgl. 1743, 146.

Der Rath hat es 1419 gekauft und der Verkäufer 1420 die Verlassung zu Stadtbuch beschafft. Etwas 1737. S. 111. ist aus dem Stadtbuch zu lesen: A. 1420. Dominus Henricus Baggeln vendidit Dominis Pro-Consulibus Rostocc. hereditatem suam transversam cum septem Bodis adiacentibus et cum via valvae*) apud forum antiquum prope - - - et Petro Buzowen sitis, quam ut sua fuerat eis resignavit Warandiam promittens. — — Man s. auch die Cautions-Urkunde des Raths in: Urkundl. Bestätigung VI Beil. S. 10. (Ex quo tempore, sagt Westphalen I. Praefat. p. 24. Note f., veteris urbis curia dicitur, donec ex provisione Nicol. Rossovii a. 1476. ad Academiam transiit. Es kommen aber schon in einer Urkunde vom J. 1460. die Collegiaten an beiden Collegien vor. Urk. Bestätigung XIV. Beil. S. 20.)

In dem großen Brande 1677. ist es auch abgebrannt, und dann ein Theil des Platzes von Privatpersonen bebauet. Eschenbachs Annalen XII, 229. Kurze Uebersicht 1819. S. 200.

Im J. 1790 ist es der Anatomie zu Sectionen und Vorlesungen gewidmet, und heißt jetzt auch gewöhnlich: die Anatomie.

Es haben in diesem Collegio Ein, auch zwei Professoren des Rechts, und besonders jurist. Studenten gewohnt; von Professoren, namentlich Libor.

*) „Via valvae ist die Bode nechst dem Juristen-Collegio belegen, so man die Tasche nennet." Etwas l. c.

Meyer und Joach. Grypswald. Etwas 1739, 16. 1740, 676. Weit. Nachr. 1745, 59. 67. 170.

Die Juristen-Facultät hat hier ihr kleineres Auditorium gehabt. Kurze Uebersicht 1819, 200. Es sind Vorlesungen, Promotionen und Disputationen gehalten. Etwas 1738, 142. Weit. Nachr. 1745, 85. 169.

3. Der halbe Mond an der Ecke der Langen- und Badstüberstraße, vom Strande hinauf rechts. (Mesoselenium. Domus s. Regentia mediae lunae. Etwas 1737, 642. 1738, 412.)

Im J. 1472. hat es die Universität gekauft, als es schon der halbe Mond geheißen, und also wol schon als Regentie, von einem Professor dazu gemiethet, ist gebraucht worden. Etwas 1737, 641 f. 1738, 425. 1742, 100.

Im J. 1585 ist es aus einem verfallenen Zustande wieder hergestellt. Etwas 1740, 303. 1741, 862.

Seit 1789 gehört es der Universität nicht mehr. Die Justizcanzlei hat seitdem dort ihr Archiv, und hält da ihre Sitzungen. Kurze Uebersicht 1820, 83. Es wird in diesem J. 1821. neu und schön aufgeführt.

Rectores sind da gewesen z. B. Jac. Bauer und Johann Krause. Man s. diese Beiträge I, 334. 357 oben.

4. Das Einhorn am Blüchers-Platz. (Collegium-Regentia-Domus unicornis. Etwas 1739, 98. 163. 585.)

Im J. 1503. hat die Universität es gekauft, nachdem es schon als Regentie gebraucht worden. Etwas 1739, 97 f. 1742, 138. Nach Etwas 1738, 14. ist es 1443. schon da gewesen.

Das Auditorium medicum soll hier gewesen seyn. Etwas 1740, 425.

Es sind hier Vorlesungen gehalten z. B. 1565 von Luc. Bacmeister. 1659 von J. S. Lauremberg. Etwas 1737, 557. 1738, 142. Disputationen z. B. 1657. eb. das. 1742, 772 unten.

Rector ist hier gewesen z. B. Johann Sonnenberg. Man s. diese Beiträge I, 340.

5. Der rothe Löwe am Blüchers-Platz. (Domus rubei leonis) Im J. 1500 kommt es schon als bekannt vor. Etwas 1741, 545.

Im J. 1563 ist es, verfallen, auf Kosten des Pastors an der Nicolai Kirche, Geo. Reich, für dürftige Studenten instaurirt. Etwas 1737, 360. 1738, 644 f. 1740, 206. Der wackere Dav. Chyträus hat damals die Inspection übernommen. Dessen Epp. p. 511. 889. Etwas 1739, 585.

6. Der Adler am Blüchers-Platz. (Coll. aquilae. Arx aquilae. Arnsburg. Etwas 1739, 130 oben. 1741, 544. Die Rost. Humanisten S. 41.)

Im J. 1500 ist es, unter diesem Namen, an die Academie verkauft. Etwas 1739, 129 f. 1741, 543 f. 1742, 138. Nach Etwas 1738, 14. ist es 1443. schon da gewesen.

Rectores sind hier gewesen z. B. Albert Trempe. Heinrich Crusemann. Arnold Burenius. (Andenken u. s. w. II St., die 2te Ausg. S. 22 f.)

[4. 5. 6. sind an die Cammer für die, nicht ganz ausgeführte, Vergrößerung des Palais, in der Zeit, als Herzog Christian Ludwig II. seine Residenz hier gehabt, verkauft. Neben dem Hauptgebäude des Palais westlich hat gestanden das sogenannte Prinzenhaus; dabei das Einhorn; dann ein niedriges Haus; nun der, vor etwas länger als einem Jahre

abgebrochene, rothe Löwe; (die neue Hauptwache wird hier seyn), hiebei der noch vorhandene Adler.]

7. Porta Coeli und Paedagogium.

Dav. Chyträus in jener Rede nennt es: templo D. Jacobi proximum. In der Forma constitutae & heißt es: Porta Coeli seu Paedagogium. In dem Lections-Catalog von 1520. kommt vor: Lectiones Pedagogii porte Celi u. s. w. Etwas 1738, 808. — Herr Professor Eschenbach hat ehedeß gehört, daß die Porta Coeli ein in der breiten Straße belegenes, mit dem Paedagogio in der Pädagogien-Straße durch einen Gartenplatz verbundenes, Gebäude gewesen sey.

Porta C. ist, nach Etwas 1738, 14., schon 1443. da gewesen.

Im J. 1516 nennt Hadus es celeberrimum Rostochii Gymnasium. Die Rost. Human. S. 40.

Im J. 1520. werden genannt ein Rector und ein alter Rector, ein Conrector und ein alter Conrector. Etwas 1738, 808 f.

Inspectores sind hier gewesen z. B. Conrad Pegel. Egbert Harlem, im J. 1516 (auch wol früher und später) mit Jodoc. Staghen. Joh. Posselius der Aeltere.

Als Pet. Lindeberg von der Schweriner Domschule zurückkam, nahm er seine Wohnung im Coll. Porta C.

Aus dem Pädagogium ist nachher ein Spinnhof geworden, und dann, wie noch jetzt, ein Kornspeicher.

8. Das Frater-Closter ist 1561. in die Reihe der Regentien getreten. Man s. diese Beiträge I, 342 f.

9) Bursa Olavi. (das, vom Herrn Hofrath Norrmann jetzt bewohnte, am Blüchers-Platz nordwärts gelegene Secretarienhaus?)

(Collegium Norwegianorum. Etwas 1738, 14.)

Hic quoque divini faciem quod cernis Olavi,
Efficiunt Daci (Dani) Suecigeneque boni.
Frigida Rostochium si quos Norvagia mittit,
Rostochium missos excipit illa domus.

Die Rost. Humanisten S. 41.

Ist vielleicht eine wohlthätige Stiftung gewesen? — Nach Etwas 1738, 14. ist diese Regentie da gewesen schon 1443.

10. Ist Domus Koleri und Sedes Sylvani das nämliche Gebäude und eine Privatregentie gewesen? Lindeberg S. 167. — David Chyträus nennt Sylvani Sedem — vicinam Aquilae. Man s. Poselii scripta in Acad. Rost. publice proposita. S. 232. b.

Im Jahr 1564. ist Nathan Chyträus Inspector des Domus Koleri geworden. Etwas 1739, 585.

VI.

Beilage zu Nr. I. im ersten Bande S. 7-12.

Prinz Georg von Mecklenburg.

S. 8. Z. 20. ist bei Moriz hinzuzufügen folgende Note **).

Prinz Georg hatte dem Churfürsten Moriz nach dem Siege bei Hillersleben die currules machinae, als Wagenburg sampt ihrer Zugehörung verehrt. (Merkel) Moriz kam dann am 2 October nach Schönebeck. — Bekanntlich ließ der Churfürst sich die Vollziehung der Acht übertragen, und zwar deßwegen, um den Vorwand und die Mittel zur Aufbringung einer Armee zu bekommen, welche er gegen den Kaiser zu gebrauchen entschlossen war. Die Magdeburger durften von seinem Plan

nichts wissen, bis es Zeit davon war; so lange mußte nun freilich auch die Belagerung wol ernstlich, doch dabei mit der für den Plan erforderlichen Zögerung, betrieben werden. Den Prinzen Georg von M. wußte der Churfürst gewiß bald zu schätzen: aber eben so gewiß ließ er ihn von seinem Plan fortschreitend nur so viel sehen und erfahren, als der Meister im Plan-Machen und Ausführen es für gut hielt. Man vgl. Plancks Gesch. der Entstehung u. s. w. III. II. S. 482 f.

Die nachstehenden Auszüge sind aus

Geo. Arnoldi († 1588 als Stiftscanzler zu Naumburg) Vita Mauritii Elect. Saxon. in J. B. Mencke's Collectio scriptorum rerum germanic. praecipue Saxonicarum. Tom. II. Col. 1151-1256.

Zu S. 8. Georgs Vereinigung mit dem Churfürsten betr.

Georgius Mechelburgensis (iuvenis egregius atque insigniter animosus) victoria (beim Closter Hillersleben) fretus, et animo Caesaris in Magdeburgenses inimico, non dubitabat, se posse aliquid apud Mauritium efficere, ut ad belli societatem transiret. Eo vero magis, quod Magdeburgensium Theologi multa insolenter atque proterve in Mauritium scripserant, quibus non mediocriter erat offensus. Tentans igitur omnium primum Caesarem, deinde Mauritium de hac sua victoria litteris certiorem facit. Quod vero magnam iam, perterrefacto hoste, occasionem capiendae urbis haberent, eos ad bellum magnopere cohortabatur. Mauritium inprimis, cuius et vim et virtutem noverat; quoque facilius conatum perficeret, carros omnes a Magdeburgensibus captos dono ei offert. Mauritius diu multumque dubitans, quid potissimum decerneret, non inveniebat. Hinc eum in Magdeburgenses odium et Caesaris

autoritas instigabat: hinc religionis causa et magnitudo sumtuum, quos facere necesse erat, rursus deterrebant. Tandem haesitanti litterae Caesaris superveniunt, in eamque sententiam impellunt, ut ad obsidionem urbis sibi progrediendum putaret. Caesar enim belli summam ad eum deferebat, totiusque Imperii in eam rem sumtus pollicebatur. Erant complures, qui Mauritium ab incepto dehortabantur, quod Magdeburgenses nihil commeritos existimarent, quod eorum causa esset favorabilis, quod Caesar, sub eo belli praetextu, aliquid aliud in Saxoniam machinaretur. Verum haec omnia Mauritii animum, belli cupidum, a suscepto proposito dimovere non potuerunt. Conscriptis itaque undique militibus, in Magdeburgensium agros properat, et se cum Georgio Mechelburgensi coniungit. Col. 1221.

Zu S. 9. Seine Gefangennehmung betr.

Dum omnia, quae ad diuturnam obsidionem opus sunt, diligenter a Mauritio procurarentur: *Georgius* Mechelb. securus omnium rerum atque hostem contemnens, in pago quodam non longe ab urbe posito potando atque genio obsequendo tempus traducit, non dispositis excubiis atque militibus, ut in tali rerum statu virum militarem decet. Qua re ad Magdeburgenses per indicium denunciata, ipsi, dum tempus adhuc ferret, omni studio eo contendendum putabant, ponderatis tamen rebus omnibus, ne forte exeuntes circumvenirentur. Cum omnia opportuna intelligerent, celerius rem conficere sese posse sperabant, quam hostis persentisceret. Nocte itaque cum equitatu summo silentio egressi, et manu sclopetariorum prius in pagum irrumpunt, et terrore complent omnia, quam ipsos adesse Mechelburgensis animadverteret. Statim igitur in eum domum, in qua ipse erat, irruunt, eoque comprehenso diutius non morantur, sed quos possunt, ex

hostibus capiunt et ad oppidum recurrunt. Tota res confecta prius erat, quam ad Mauritium perferretur. Col. 1222.

Zu S. 10. Die Eroberung der Clause betr.

Qua parte ex Germania ad Alpes patet iter, arx quaedam est edito loco sita, ut perpaucis eam defendentibus, ingressus nemini facile pateat; nomen eius est Clausa. Hanc Caesar castellis et aggere factis munitionem effecerat cohortesque aliquot Germanorum et Hispanorum, qui iter Mauritii impedirent, eo miserat. Mauritius nisi arce capta ad Caesarem, qui Oeniponti iam erat, penetrare non poterat, et arcem ob loci commoditatem vi expugnare res erat difficultatis plena. Quod si inde discederet, timebat, ne Caesar, interposita mora, copias cogeret et ad bellum se pararet, quem nisi imparatum opprimi non posse intelligeret. Convenerant etiam iam per Germaniam copiae, et Ulmam Lazarus de Suenda legione una, Francofurtum ad M. fluvium Conradus de Honstein legionibus duabus et octingentis equitibus Caesaris nomine tenebant. Hi omnes occasiones aucupabantur, ut hostium discessu recipiendi se ad Caesarem facultatem haberent. Quae omnia Mauritium impellebant, ut institutam a Ferdinando Rege de pace actionem non recusaret. Col. 1230.

Mauritius tamen, ut tentaret aliquid, exercitum propius Clausam adduxit. In itinere, Deo ita gubernante, in Georgium Mechelburgicum quidam earum regionum peritus incidit, qui iter facile se illi ad Clausam, angustum quidem sed opportunum ad capiendam arcem, monstraturum affirmabat, modo suum ductum sequeretur. Illi pacta mercede conveniunt, et quod valde animosus esset Princeps, rem differendam minime putabat. Re ad Mauritium de-

lata, placuit fortunam tentandam, neque eiusmodi occasionem praetermittendam esse. Attribuuntur statim milites manuariis tormentis instructi Georgio M., qui ex occulto hostem itinere edocto adorirentur. Mauritius interim cum equitatu et reliquo exercitu ad Clausam consueto itinere contendit, et hostem levioribus praeliis lacessit. Cum arcis praesidiarii consilium Mauritii spectarent, neque sibi quicquam timendum ob loci commoditatem putarent, subito in superioribus castellis dimicari animadversum est. Mechelburgensis namque superatis angustiis ad superiora loca sine ullo impedimento pervenerat et manum conserebat. Sed Mechelburgensis uno et altero castello celeriter capto et hostibus in fugam versis, Mauritio quoque cum suis faciliorem et pugnandi et accedendi viam parat. Hostes desperatis rebus deditionem arcis faciunt et signa militaria ad Mauritium deferunt. Quotquot ibi ex Hispanis et Italis fuerant, plerique omnes trucidantur. Col. 1231.

Zu S. 12. Seinen Tod vor Frankfurt am M. betr.

Mechelburgensis, qui prae ceteris occupatus in omnibus rebus erat, quibus locis commode oppidum tormentis oppugnari posset, diligenter explorabat. Sed quodam die cum improvide propius oppidum progressus esset, et venabulo, quod manibus gestabat, corpore inniteretur, quidam, emisso ex muro tormento, pedem ei globo aufert. Re cognita magna fuit in exercitu querela, quod tam animosus Princeps, tam industrius, in herbis virtutae suae interire deberet. Percarus erat militibus, quod familiariter ipsos alloquens, non milites suos, sed fratres et contubernales appellaret. In castra vero cum perlatus esset, continuo Mauritius accurrit, et chirurgos omnes atque medicos convocat, his praecipit, ut summa adhibita diligentia vulnus curent

et pulverem in vulnere incensum medicamentis expurgent. Quod enim egregiam eius operam in omnibus rebus cognoverat, non poterat non tanti et tam magni hominis casu gravissime commoveri. Spem tamen habebat, posse ipsum vivere. Certior autem a Medicis factus, ob vulneris atrocitatem spem vitae nullam esse reliquam, vehementer indoluit, et inter frequentes gemitus lacrymas subinde emisit. Re igitur omni desperata, ut, quod corpori non posset, animae Mechelburgensis conferret, recepto nonnihil animo ipsum alloquutus et ad patientiam et peccatorum suorum expiationem hortatur. Tum ille, non opus est, inquit, pluribus. Medicos de corporis salute desperasse intelligo. Cupio nunc eum medicum, qui animae mederi valeat. Tu tamen, quod coepisti, persequere, et ab hoste, qui malum hoc nobis intulit, vindictam exposce. — Non multo post, cum malum atque incendium corporis latius serperet, exspiravit maximo cum omnium dolore. Unctus tamen atque conditus, deductus fuit ad maiorum suorum sepulturam, suis graviter dolentibus, fratre vero, ut multi suspicabantur, non magnopere commoto. Nam inter ipsos simultas quaedam erat, ob Ducatus iniquam divisionem. Quapropter putabant multi, si diutius superstes fuisset, bellum fratri facturum fuisse. Col. 1234.

VII.

Ein Mecklenburgisches Schriftsteller-Lexicon.

[eigentlicher: Lexicon der schriftstellerischen Thätigkeit in Meckl.]

Noch immerfort fehlt es dem Vaterlande, obgleich es an Stoff zu demselben nichts weniger als mangelt. Für einen kleinen Anfang wäre zu rechnen,

was E. J. F. Mantzel der Aelt. 1729-1732 in 8 Stücken (das 9te ist von seinem Vater Caspar) geliefert hat.*) Seitdem hat die Sache wieder geruhet, bis im J. 1796. Herr D. J. Ch. Koppe ein Allgemeines Mecklenb. Schriftsteller-Lexicon ankündigte. Das Unternehmen kam aber nicht zu Stande, so wie dann auch wieder nicht, als er im J. 1816. auf dasselbe zurückkam. So viel ich weiß, hat er es nun ganz aufgegeben. Das Verdienst hat er sich beide Male erworben, ein Namen-Verzeichniß der Mecklenb. Schriftsteller geliefert zu haben.

Es darf diese interessante Angelegenheit doch nicht wieder in Vergessenheit kommen; im Gegentheil, es muß fortgearbeitet werden. Da scheint es mir aber das Erste zu seyn, die Grundsätze der Abfassung für ein solches Werk festzustellen. Hierauf geht nun der gegenwärtige kleine Aufsatz.

Ich glaube, von folgenden beiden Haupt-Grundsätzen ausgehen zu müssen:

1. Der Literator verzeichnet, was irgend nur nicht ganz Unbedeutendes geschrieben ist, und überläßt die Beurtheilung desselben und den davon zu machenden Gebrauch Andern.

2. Der Literator eines teutschen Landes verfaßt ein solches Werk also, daß es Alles, aber auch nicht mehr, enthält, wodurch es, an seinem Theile, zu einem vollständigen und genauen Allgemeinen Schriftsteller-Lexicon Teutschlands (daß ich zunächst nur dieses nenne) am besten helfen kann**). Diese beiden Bestimmun-

*) Andenken an die Rost. Gelehrten IV Stück, S. 5. VIII, 6.

**) Ich gebe dabei gern zu, daß nicht alles, was in das

gen leiten nun weiter zu den folgenden Grundsätzen der Abfassung eines Mecklenburg. Schriftsteller-Lexicon:

I. Der Name Mecklenburg begreift hier in sich: die beiden Großherzogthümer M. Schwerin und Strelitz; letzteres faßt das Fürstenthum Ratzeburg in sich, jedoch gehört von der Stadt Ratzeburg nur der Dom hieher.

II. Die in Mecklenburg bloß Gebornen gehören nicht in dieß Lexicon, weil sie hier nichts geschrieben haben. In einem Anhange werden sie, mit Angabe ihres Geburts-Ortes, Jahres und Tages, genannt, weil diese Angabe in dem Geburtslande am richtigsten gemacht werden kann.

III. Dahingegen gehören in dasselbe Alle, Verstorbene und Lebende, welche in Mecklenburg etwas geschrieben, sie mögen lange oder nur eine kurze Zeit hier gelebt haben oder leben.

IV. Die Lebensumstände der Schriftsteller werden kurz (nach dem Muster des bekannten Meuselschen Lexicon. 15 Bände) angegeben, jedoch immer nur so weit sie ihr Leben in Mecklenburg betreffen. Die übrigen Lebensumstände können nur in den andern Ländern oder Städten, wo sie auch gelebt haben, am genauesten angegeben werden.

V. Die Titel der Schriften werden, wo es irgend möglich ist, aus der eigenen Ansicht verzeichnet, weßhalb das Lexicon am besten da verfaßt wird, wo die meisten und größten Bibliotheken

---

Lexicon eines teutschen Landes aufgenommen wird, auch für das Allgem. Schriftst. Lex. Teutschlands wichtig ist.

sind.*) Der eigenen Ansicht sind gleich zu achten Hülfsmittel von großer Genauigkeit, wie die vortrefflichen Annalen der Rostockschen Academie.

VI. Es werden nur diejenigen Schriften der Schriftsteller aufgenommen, welche sie in Mecklenburg verfaßt haben. Die übrigen bleiben den andern Ländern oder Städten überlassen, weil sie dort am vollständigsten und genauesten verzeichnet werden können.

VII. Die in Mecklenburg verfaßten Schriften und (nur nicht ganz kleine unbedeutende) Aufsätze werden Alle aufgenommen, größere und kleinere, sie mögen besonders gedruckt seyn, oder sich in einer Sammlung befinden. Es wird nirgends bloß auf andere Werke verwiesen, damit man in diesem Werke alles dahin Gehörige beisammen habe, und in dieser Hinsicht weiter keine andere Werke kaufen dürfe.

VIII. Die Disputationen und Dissertationen werden dem auf dem Titel genannten Präses zugeschrieben, wenn nicht anders der Promovend oder Respondent Auctor genannt wird.**) Dieß thut auch Meusel in seinem Lexicon, jedoch nicht immer; z. B. I, 26. hat er De directorio corporis evangelicorum Disp. historica Praes. Ang. Jo. Dan. Aepino d. 31 Aug. 1757. defensa ab Henr.

---

*) Namentlich die Universitäts-Bibliothek scheint von den hieher gehörenden Schriften einen großen Reichthum zu besitzen.

**) Ich habe aber doch Fälle gefunden z. B. Annal. lit Mecklenb. auf das Jahr 1721. S. 220., daß in der Recension (da der Rec. es wohl wissen konnte) vom Praeses a s Verfasser gesprochen wird, obgleich bei dem andern Namen Auctor steht.

Frid. Taddel dem Praeses zugeschrieben; dagegen I, 155. Diss. Inaug. sistens assertiones quasdam circa provocationem creditorum ad demonstrandam bonorum sufficientiam Praes. E. J. F. Mantzelio d. 23 Mart. 1752. defensa a Jac. Henr. Baleke. dem Praeses nicht. Beide Taddel und Baleke sind als Schriftsteller gleich bekannt geworden.

Die Inaugur. Dissertationen der neueren Zeit können nicht anders als dem Einen Namen auf dem Titel zugeschrieben werden.

IX. Die von den Schriftstellern verfaßten Recensionen in den gelehrten Zeitungen, Journalen u. s. w. werden nicht namentlich angegeben.

X. Die anonymen Schriften folgen in einem besondern Anhange.

XI. Ohne die theilnehmendste Hülfe der Vorsteher der öffentlichen Bibliotheken kann ein solches Werk genau u. vollständig nicht verfaßt werden; daher es zu wünschen wäre, wenn dieselben sich dem künftigen Verfasser zur Herausgabe anschlössen.

Es sollte mir lieb seyn, wenn diese Grundsätze allgemeineren Beifall (ein allgemeiner ist freilich immer nicht zu erwarten) fänden. So wäre wieder ein Schritt mehr zum Ziele hin gethan. Nach diesen Grundsätzen muß dann weiter zuvörderst ein Namen-Verzeichniß der Mecklenb. Schriftsteller verfaßt werden; dieses denke ich in diesen Beiträgen zu liefern.

VIII.

Die Rectoren der Domschule in Güstrow. (chronolog.)

M. Wolfgang Leopold. 1553-65.
M. Andr. Schoppius. 1565-68.
M. Joh. Freder. 1568-72.
M. Franz Omichius. 1572-91.
M. Chr. Dornemann. 1592-99.
M. Ludolf Barckay. (Barcaeus) 1599-1618.
M. Sebast. Meier. 1619-29.
M. Geo. Schedius. (Scheide) 1629-50.
Andr. Metzmacher. 1651-63.
M. Andr. Gottfr. Ammon. 1663-67.
M. Gottfr. Voigt. 1668-81.
M. Joh. Mantzel. 1681-94.
Gottlieb Nic. Wasmuth. 1694-97.
M. Joh. Heinr. Knoblach. 1698. 99.
Joach. Otto. 1699-1721.
M. Karl. Joach. Sibeth. 1722-25.
M. Dav. Richter. 1725-53.
M. Joh. Gabr. Pries. 1753-88.
Adolf Fried. Fuchs. 1789-1810.
Joh. Fried. Besser seit 1810.

IX.

Nachträge.

Fortsetzung von: Beiträge u. s. w. I. III. S. 192.
Pauli Simon der Aeltere. — D. Luc. Bacmeister des Aelt. Ged. Rede ist latein. Or de Sim. Pauli & Rost. 1591. 8. Etwas 1738, 274.
Vorles. eb. das. 1737, 71. 142.
Pauli S. der Jüng. — Antrittsrede 1634. in qua quaeritur, quod qualis Phidias inter plastas, qua-

lis inter pictores Apelles fuerit, talis inter medicos Hippocrates celebretur, nemo vero hac aetate ei similis existat. eb. das. 1741, 302.

Vorles. 1655. eb. das. 1742, 430.

Pegelius C. 1564 wird seiner als Prof. Rhetorices gedacht. eb. das. 1739, 178. — Man s. auch eb. das. 1737, 431.

Pegelius M. Im Andenken u. s. w. IV, 45. Note 2 muß stehen S. 201. statt 200.

Daselbst Note 5. Man s. Dav. Chytraei Epp. p. 252. vgl. p. 84. Seiner wird auch p. 542 gedacht.

Das. S. 46. Die Vocation des Dasenius ist auf 1605 gerichtet. Etwas 1737, 470. — In den Weit. Nachr. 1743, 249 unten heißt es aus academischen Protocollen: „1608 wird M. Slekerus zur Rede gesetzt, weil er etwas wider Aristotelem und Melanchthonem geschrieben, und seine disp. wird vom Brete genommen. Gleichso ist es D. Pegelio 1605 ergangen."

Pele J. N. inscrib. 1745. April als Trebbovio Megapolit.

Pellemontanus J. inscrib. 1535. Dns Joh. P. medicinarum D. Werdenas Coloniensis Diocesis, gratis intitulatus ad honorem Principis Hinrici Dom. Ducis nostri.

Pesarovius P. P. inscrib. 1684 Oct. als de S. Nicolai Prussus. Darunter steht: renov. matric. et iuravit 1694.

Petersen J. W. Die 2te Aufl. seiner Selbstbiographie 1719. 8. wobei auch die 2te Aufl. der Selbstbiographie seiner Frau von eben dem Jahr ist.

Petersen A. Ch. — M. schon 1744. W. Nachr. 1744, 60. Vicedirector war er wegen J. Ch. Burgmann's Kränklichkeit.

Petreius P. Antrittsrede 1604. de dicto Pauli: Sermo Christi inhabitet in vobis copiose. Etwas 1737, 242.

Plahn Nic. 1714 ward er in Hamburg Lehrer am Johanneum. J. O. Thieß's Versuch u. s. w. II, 110.

Posselius J. der Jüng. Vorles. Etwas 1742, 237.

Pries J. H. der Aelt. Antrittsr. 1743. De necessitate legum politicarum, occasione quaestionis, quam hoc ipso anno 1743. eruditis proposuit Academia Divionensis (Dijon). W. Nachr. 1743, 319. Rostocksche Neue Ber. von gel. Sachen 1763, 345 f.

Quistorp J. der Jüng. — Schriften: Stäudlin's Gesch. der theolog. Wiss. I, 357 f.

Quistorp J. B. Antrittsr. 1743. De curatione corporis morali.

Quistorp J. N. Antrittsr. 1693. De prudentia veteris Ecclesiae. Etwas 1737, 127.

Quistorp J. J. Das Fac. L. Progr. ist von H. J. Lasius.

Antrittsr. 1755. De quaesito frustra in actionibus creaturarum liberis casu fortuito. Rost. gel. Nachr. 1755, 417.

In: Andenken u. s. w. VI, 13. Z. 17. v. o. lese man Episteln statt Evangelien. Die Predigten über diese sind 1757 erschienen.

Die Ern. Ber. müssen dort so citirt werden: 1767. XI Beil. S. 552.

Quistorp B. F. Das neue gel. Europa XV, 694.

Rahne H. — D. G. Morhofs latein. Gedrede. Rost. 1662. 4. Etwas 1741, 619.

Redeker H. R. — Rolle S. 27. Schriften S. 30.

Antrittsr. 1657. (an J. Schnobels St.) De harmonia legum et armorum.

1663. (4 Jun. introd.) De incrementis Academiarum. Er ist schon damals Assessor (Rath) im Consistorium geworden.

Etwas 1737, 254. 1740, 667.

1671. De methodo docendi atque discendi Jurisprudentiam; eb. das. 1737, 247.

Redeker Eph. — Rolle S. 30. Schriften S. 32.

Antrittsr. 1683. De consonantia legum atque armorum; nach Etwas 1737, 251.

Richius (Reich) G. — Dav. Chytraei Saxonia XXI p. 558. Epp. p. 888. Etwas 1738, 644. 1739, 585.

Ridemann N. inscrib. 1634. Oct.

Rönnberg B. H. inscrib. 1734. Mai.

Antrittsr. 1739. De limitibus eloquentiae a philosophia ponendis.

1753. De Christologo sublimiori philosopho.

Röseler M. inscrib 1550 Jun. Matth. Rösler Lucanus. Art. M. Witenb. promotus. Dabei ist geschrieben: Med. D. L. L. Lic.

1554 steht er als Rector so: Matth. Roeselerus Luc. artium et medicin. D.

1560. Herbst: Med. D. L. L. Lic. et Prof. Syndicus Rostoch.

Ist er wirklich Prof. der Medicin hier gewesen?

Russ N. Im J. 1511. Nov. steht inscrib. ein Nicol. Rusze (oder vielleicht Kusze) de - - - das Uebrige kann ich nicht herausbringen. Aber Conrad Pegel soll sein Schüler gewesen seyn?

D. H. Köpken's Praesagia reformat. Mecklenb. Rost. 1709. 4. Stäudlin's Gesch. der theolog. Wiss. I, 134.

J. Sleker sagt in seiner Einladung zu P. Tarnows or. iubil. 1617 von ihm: qui a. 1500. in hac Rostochiensi urbe et voce et scriptis indulgentiarum mercaturam adortus est. W. Nachr. 1743, 162.

Saliger J. — J. G. Walch IV, 435.

Sandhagen R. inscr. 1633 Sept. als Osnabr. Westphalus.

Sarcerius Er. inscrib. 1530. de opido Garsen; art. M. (Viennae steht in den Annalen der philosoph. Fac. Etwas 1739, 600. In der Matrikel kann ich den Namen nicht deutlich lesen; doch scheint mir auch da eher Viennae zu stehen als Jenae, wie nach Etwas 1740, 11. zu lesen ist) promotus, gratis intitulabatur.

J. A. Trinius's Gesch. ber. und verdienter sowohl alter als neuer Gottesgel. III, 518.

Petrus Albinus in der Meißnischen Chronik S. 356. „Er war Schulmeister (Rector) in Lübeck. Weil er daselbst wegen der Religion nicht sicher, hat er gleichfalls die Schule zu Rostock versorget.“ Jen. A. L. Z. 1816. Sept. Nr. 170. — Welche Schule wäre das gewesen? Die gelehrte Schule (große Stadtschule) hat erst 1534 angefangen; vorher sind 4 Kirchspielsschulen gewesen. Dav. Chyträus bedient sich des Ausdrucks: Rostochii in scholis docuit. Man s. die Rost. Humanisten S. 51 f. — Die Universität wird freilich auch schola genannt; eb. das. S. 53. oben.

Sasse P. der Jüng. geb. 3 Jan. M. 1730. Antrittsr. 1741. De historia errorum vindice. † 14 Sept.

Schacht V. inscrib. 1560. Mai. Etwas 1740, 203. In der Matrikel steht zuletzt nicht a. 92. sondern 94.

Das Univ. L. Progr. s. man Etwas 1738, 779. Die L. Predigt hat D. Luc. Bacmeister d. Aelt. gehalten.

Vorles. Etwas 1737, 55 f. 59.

Schaper J. E. Ann. lit. Mecklenb. auf 1721. S. 4 f.

Schnobel J. inscrib. 1630. Oct. als Soltquellensis.

Schoenermarck J. inscrib. 1589 Jun. 1603 = 1611 Kirchen-Visitationsrath. Etwas 1741, 120 oben.

Schomerus J. C. inscr. 1665. Mai. Stäudlin's Gesch. der theol. Wiss. I, 336. II, 506. Gesch. der christl. Moral seit u. s. w. S. 263. Die Rost. Theologen S. 40 f. Beiträge u. s. w. I, 253.

Schone St. inscr. $15\frac{27}{28}$. M. Steph. Schone Medicinarum D. honoratus per Universitatem.

Schuckmann Heinr. — Rolle S. 32. Schriften S. 33. Thomas Catal. p. 117.

F. A. Aepini Comm. litt. de gentis Schuckmannianae in Ducatum Mecklenburg. egregiis meritis amplissimisque incrementis. Rost. 1706. Fol.

Er hat auch das Syndicat der Academie verwaltet.

Schuckmann Herm. — Thomas Catal. p. 13.

Schütze N. Sein Vater Joachim ist hier 1632 als Bürgermeister gest. Thomas Catal. p. 156.

Antrittsr. 1631. De privilegiis JCtorum. Etwas 1737, 278.

Schultetus St. Antrittsr. 1645. De quaestione: an medice vivere pessime sit vivere?

1653. De admiranda coelestium corporum natura.

Schultz Jac. inscrib. 1552. Aug. unter diesem Namen; 1581 als Rector: M. Jac. Praetorius.

Seligmann G. F. — Inaug. Progr. von Schomerus 1686.

J. A. Gleichs Annal. Eccl. II. 551.

Mich. Rancft's Leben und Schriften aller chursächs. Gottesgelehrten, die mit der D. Würde geprangt. S. 1176.

Antrittsr. 1681. De desideratis ill. Verulamii in metaphysica et physica. Etwas 1737, 440.

Senstius J. Closterprediger auch seit 1699.

Nach Rec. actorum erud. aliorumque & Coll. I, 228 f. ist er am 26 Aug. gestorben.

Schriften: eb. das. S. 229. Walch II, 29. 732. V, 751.

Sibenecker L. inscr. 1541. April. Lic. Laur. Sybenecker dioces. Chrisopolitane fuit honoratus cum salario matricule.

Sibrand J. der Jüng. Antrittsr. 1670. De officiis in genere, in specie autem de officio doctoris et auditoris.

1674. De autoritate iuris canonici. Etwas 1737, 149. 448.

Sibrand Herm. 1702 (in Stettin) ward ihm ganz ausserordentlich, wegen seiner großen Verdienste, die vierte Bürgermeister-Stelle verliehen, und es trug sich zu, daß er in Einem Jahr der vierte und erste Bürgermeister wurde. Die Königl. Regierung trug ihm darauf die Landrathsstelle auf. So war er auch Curator der Stadtschule und Ober-Inspector des Jagenteufelschen Collegii. Etwas 1740, 298.

von Sibrand J. H. — Antrittsr. 1701. De variis philosophiae moralis doctoribus.

1713. De iuribus quibusdam singularibus, potissimum Meclenburgicis. eb. das. 1737, 152. 186.

Er ist 1744 im Junius gest. Aus dem Kirchenbuch.

Simonius J. Antrittsr. 1594. De laudibus Poetices.

1595 ward er Prof. der Rhetorik.

Siricius M. Nach Thomas's Catal. S. 18. ist er am 21 Dec. geb.

Antrittsr. 1675. De quaerenda semper ab omni Christiano et quam maxime Theologo Dei gloria. Etwas 1737, 213.

Slüter J. Im Andenken u. s. w. II St. (Neue Ausg.) bemerke man zu

S. 9. sein Predigen auf dem Kirchhofe betreffend: Bei Schröder in den Wismar. Erstlingen heißt es S. 274 bei dem Boizenburger Prediger Joh. Wesken: „hat auf dem Kirchhof unter einer Linden das Evangelium geprediget, da die Papisten ihm die Kirche verschlossen."

S. 10. Note 9. Etwas 1739, 182.

S. 11. Z. 9. v. o. nach "Unruhen nicht" ist einzuschieben: Etwas 1742. S. 680.

S. 15. Lindeberg IV, 116 f. vgl. Etwas 1740, 406. unten.

Slüter S. W. Antrittsr. 1673. De studii theologici difficultate. Etwas 1737, 213.

Smedenstedt H. In der hiesigen Matrikel ist sein Name geschrieben: Schmedenstede.

Zu Andenken u. s. w. I St. (Neue Ausg.) S. 29. zu Note 9: Beiträge u. s. w. I. 1. S. 19 f.

In der, am Mandage na Cantate 1556 datirten, Zuschrift des Wismarschen Superintendenten Joh. Freder an den Rath daselbst, welche vorgesetzt ist folgender Schrift, die Freder hier hat drucken

lassen: Von dem Aventmale des Heren, Item, wo man sick dartho bereiden schall. Johannes Brentius. Rost. MDLVI. 8. heißt es: „Dewyle ock J. E. W. den Werdigen und Wolgelerden seliger Gedechtnisse M. Henninck Block vor juwen Pastoren angenamen, und etlyke Jare by jw gehat. Und darna ock den Erwerdigen und Hochgelerden seligen D. Hinrick Smedenstede (de ein sonderlyker Iverer vou ihe her alltyt geweset) in juwe Kerken angenamen hebben, dath he Gades Wort dar leren scholde" u. s. w. Etwas 1740, 572.

Sprengel M. Chr. Er ist am 26 Aug. getauft (aus dem Kirchenbuch). Sam. Baur VII, 522. hat den 24 Aug. als Geburtstag.

Starck S. inscrib. 1673. Mai.

Antrittsr. 1694. De suspecto et non suspecto pietatis zelo. Etwas 1737, 214.

Stein M. Antrittsr. 1693. De perversa in vita civili prudentia, seu vitiosa ratione status; eb. das. S. 150.

Stephani L. Sein Vater Joachim ist in Greifswald ord. Prof. der R. und F. Pommerscher Rath gewesen.

Im Andenken u. s. w. VII. S. 24. Z. 14. v. o. muß es heißen: Director der damals zu Güstrow befindlichen, nachmals hiesigen Justizcanzlei. Thomas Catal. p. 116.

Stever Joh. Val. Man s. auch Rost. gel. Nachr. 1755, 150.

Stieber G. F. Von seinem Vater Joh. Fried. s. man Thomas Catal. p. 125.

Stockmann E. Etwas auch 1740, 204.

Strevius H. steht in der Matrikel als Tzillingensis. — Cillingae in Diocesis Halberstad. pago uno

milliari ab Osterviga patria distante natus. Etwas 1739, 243.

Vorles. eb. das. 1737. 552.

Sturz Eph. inscrib. 1575. — Dav. Chytraei Epp. p. 312.

Sturz Az. inscr. 1597 Oct. als Rostoch.

Antrittsr. 1609. De historiae cum iurisprudentia coniunctione. Etwas 1737, 403.

Suantenius E. der Aelt. inscrib. 1634 Jun. Enoch Schwante.

Er ist auch Pred. am Closter zum h. Kreuz gewesen. W. Nachr. 1743, 353.

Antrittsr. 1669. De tribus requisitis, Lutheri iudicio Theologo ad normam priscae aetatis ecclesiae Christi multum profuturo necessariis. Etwas 1737, 217.

Vorles. eb. das. 1742, 207.

Suantenius E. der Jüng. Antrittsr. 1678. comparabat (carmine heroico) laudes Oratoris et Poetae. eb. das. 1737, 382.

Der Beschluß folgt.

Zu verbessern.

Im I Bande S. 341. Z. 6. v. o. lese man nicht „in diesem Stück", sondern: im II Bande.

S. 381. folgt nach Pegelius
Petersen G. H. S. 264.
dann Porta Conrad. (der etwas zu früh da steht) Brief 303.

Im II Bande. S. 3. Z. 11. v. o. soll es heißen: ein Mecklenb. Schriftsteller-Lexicon.

S. 22. Z. 5. v. u. Jacobi 1814-21.

S. 24. Z. 11. v. o. statt: in er — lese man: er in.

S. 24. Z. 5 und 6. v. u. bleibt: „Ist er in R. Pastor gewesen?" weg.

Zweiten Bandes zweites Stück.
(1822.)

X.

Versuch einer Zeittafel des kirchlichen Mecklenburgs seit der Reformation.

1523. Die Reformation in Mecklenburg beginnt in Rostock. Joachim Slüter.

1533. 1534. Kirchenvisitation.

1539. Erster Superintendent. Joh. Riebling in Parchim.

1540. Erste Kirchenordnung. Erster Catechismus.

1540. 41. 42. Kirchenvisitation.

1545. Kirchenordnung. (Ordeninge der Miße u. s. w.)

1549. Landtag in Sternberg. Die Fürsten und die Stände sind für die Reformation einig.

1552. Kirchenordnung.

1552. 53. 54. Kirchenvisitation.

1555. Landtag in Güstrow. Die Abschaffung aller Ueberreste des Pabstthums wird vereinbart.

1557. Die Kirchenordnung in platteutscher Sprache. Kirchenvisitation.

1562. Die Kirchenordnung in lateinischer Sprache.

1566. Stadtconsistorium in Rostock.
1567. Stiftsconsistorium in Schwerin. Consistorialordnung.
1570. Ordnung des in Rostock zu errichtenden Fürstl Consistorium.
1571. Eröffnung des Fürstl. Consistorium in Rostock.
Superintendentenordnung. Kirchenkreise.
1573. Erbvertrag der Landesfürsten mit der Stadt Rostock. Stadtministerium in Rostock. Stadtsuperintendent.
1577. Die Formula Concordiae wird für Mecklenburg in Güstrow unterschrieben.
1579. Herzog Ulrich unterzeichnet das Concordienbuch.
1584. Anderweitiger Erbvertrag der Landesfürsten mit Rostock.
1602. Revidirte Kirchenordnung.
1617. Kirchliche Jubelfeier der Reformation in Rostock und Güstrow.
1619. Kirchliche Feier des (zweiten) Jubelfestes der Universität — in Rostock.
1634. Stiftsconsistorium in Schwerin wird nun die dortige Justizcanzlei mit Zuziehung des Superintendenten.
1648. Säcularisation der Bisthümer Schwerin und Ratzeburg.
1650. Neue Ausgabe der revidirten Kirchenordnung mit einem Index.
1650—1654. Kirchenvisitation im Schwerinschen.
1653. Seniores sind schon im Schwerinschen.
1659. Generalsynode der Mecklenb. Güstrowschen Prediger in Güstrow.
1661. Catechismus. Im Schwerinschen ist

schon der von Hector Mithob im Gebrauch; für das Güstrowsche wird in diesem Jahr von dem von Justus Gesenius ein Abdruck in Güstrow gemacht.

1661. 62. Kirchenvisitation im Güstrowschen.

1665. Kön. Schwedische Consistorialordnung für die Stadt und Herrschaft Wismar.

1669. Vergleich und Verordnung wegen des F. Consistorium in Rostock.

1670. Mecklenb. Güstrowsche Superintendentenordnung.

1671. M. Güstrow. Präpositi werden eingeführt. Präpositurordnung.

1681. M. Güstrow. Erneuerte Superintendenteninstruction.

Einsegnung der jungen Christen verordnet.

1694. M. Güstrow. Superintendenteninstruction.

Die Einsegnung eingeführt.

Die Präpositi sollen dann und wann einen Synodum convociren.

1707. M. Schwerin *). Die Seniores bekommen nun auch den Namen Präpositi.

1708. Erläuterung der Kirchenordnung.

1717. Kirchliche Jubelfeier der Reformation.

1718. M. Schwerin. Ein allgemeiner Landescatechismus.

1755. Der Landesvergleich.

1756. Dem F. Consistorium in Rostock werden alle Proceß- und Justizsachen abgenommen.

1764. M. Schwerin. Landesgesangbuch.

1769. Alle Aposteltage werden abgeschafft.

---

*) Von jetzt an zu unterscheiden von M. Strelitz.

1773. M. Strelitz. Der Schwedisch-Pommersche Catechismus von Gigas-Rango wird (nach der A. G. Maschschen Ausgabe von 1770) in den Herzogl. Patronatpfarren eingeführt.

M. Schwerin. Die jährlichen Synodalversammlungen der Prediger werden aufs Neue befohlen.

1774. M. Schwerin. Der dritte Feiertag der drei hohen Feste, das Fest der h. drei Könige, das Mariä Reinigungs- und Heimsuchungsfest, das Johannis- und Michaelisfest werden abgeschafft. Das Mariä Verkündigungsfest wird auf den Palmsonntag verlegt.

1774. 1778. M. Strelitz. Dem Consistorium in Neustrelitz *) werden alle Civil- und Proceßsachen abgenommen.

1782. M. Schwerin. Landschulmeister-Seminarium für die Herzoglichen Domänen in Schwerin.

1786. Dasselbe nun in Ludwigslust.

1788. Grundgesetzlicher neuer Erbvertrag des Herzogs Friederich Franz mit Rostock.

Das Stadtconsistorium in Rostock bekommt nun den Namen Ehegericht.

1789. Einsegnung der Kinder am Palmsonntage.

1790. Herzogl. Pädagog. Theolog Seminarium auf der Universität in Rostock.

1794. M. Schwerin. Neues Gesangbuch.

1795. Es soll kein Candidat der Theologie ins Predigtamt zugelassen werden, bevor er das fünf und zwanzigste Jahr seines Alters zurückgelegt hat.

---

*) Seit wie lange hat dieses Consistorium bestanden?

1801. M. Strelitz. Landschulmeister=Seminarium in Woldegk.

1802. Eine (von dem dasigen Pastor Ehlers besorgte) Zugabe zum Mecklenburg. Gesangbuch wird zu Kotelow eingeführt.

Dem Consistorium in Ratzeburg *) werden die Civil= und Proceßsachen abgenommen.

1803. M. Schwerin. Die Kön. Schwedische Consistorialordnung bleibt in der Stadt und Herrschaft Wismar.

1807. M. Strelitz. Das Landschulm. Seminar in Neustrelitz.

1812. Der Herdersche Catechismus wird als allgemeiner Landeskatechismus eingeführt.

1815. Jährliche kirchliche Feier des 18. Octobers.

1816. M. Schwerin. Eben diese Feier, und zwar an dem nächsten Sonntage nach dem 18 October, wenn er nicht anders selbst auf einen Sonntag fällt.

Mecklenburg=Schwerinsche Bibelgesellschaft in Schwerin.

Rostocksche Bibelgesellschaft.

1817. M. Strelitz. Consistorialcommission in Ratzeburg, statt des bisherigen Consistorium.

In ganz Mecklenburg kirchliche Jubelfeier der Reformation.

M Schwerin. Jährliche Feier des Reformationsfestes am 31. October.

M. Strelitz. Dieselbe an dem Sonn=

*) Seit wie lange dieses (für das Fürstenthum Ratzeburg)?

tage, welcher dem 10. November unmittelbar vorangeht.

1818. M. Schwerin. Das Consistorium in Schwerin wird mit dem in Rostock vereinigt.

Jährliche Feier des Reformationsfestes an dem nächsten Sonntage nach dem 31. October, wenn er nicht anders selbst auf einen Sonntag fällt.

1819. Kirchliche Feier des (vierten) Jubelfestes der Universität — in Rostock.

1820. M. Strelitz. Das Landschulm. Seminar in Mirow.

1821. Patentverordnung zu verbesserter Einrichtung des Landschulwesens.

XI.

Einige Proben aus

Peter Lindeberg's

(Andenken I. 2te Ausg. S. 30 f. Anhang S. 47. Beiträge I. S. 185. Die Rost. Humanisten S. 73.)

Epigrammata in urbes et viros aliquot clarissimos, quorum in Hodoeporico suo mentionem ordine facit, quibus in fine nonnulla alia sunt addita. Rost. 1587. 4. 3 Bogen.

In einem Kranze stehen die Worte:

Virtus et fama perennet.

In Martinum Lutherum.

Hic vir hic est, tumidi qui dira Sophismata primus
Repressit Latii, pontificumque dolos.
Hic vir hic est, qui Zelotes fuit alter Elias,
Quo rediit sacrum relligionis opus.
Hic est qui prora et puppis, qui portus et aura
Christiadum; hic est qui mors Papae acerba fuit.

In Philippum Melanchthonem.

Corpore parvus erat, magnus pietate Melanchthon,
Ingenio maior, maximus arte senex.
Unus qui facili Logicen brevitate reduxit,
Dum resecat vanae scripta dolosa Scholae.
Unus qui socio Luthero fidus Elissa
Devicit monachos, perdomuitque Papam.

In Romam urbem.

Non est Roma vetus Romae, nec pristina Roma,
Roma caput mundi desiit esse caput.
E Domina serva, e Regina subdita facta est,
Et facta, inverso nomine, foedus Amor.
Ac, si qua, ut dubium non est, sunt tartara, certe
Unica Roma super tartara structa iacet.

In Udalricum Zuinglium.

Si veri mystae sacrorum hi dicier audent,
Qui pro devota relligione obeunt:
Certe etiam mystes sacrorum dicier audet
Verus, multiplici Zuinglius arte potens.
Qui sacro ad pugnam zelo comitatur euntes,
Qua tandem vario vulnere caesus obit.

In Davidem Chytraeum.

In Chytraeo aliquid triplicis confinia mundi
Impugnare queunt, vix superare queunt.

Hic etenim haud sapiens tantum, et sapientia tota;
Non solum bonus hic, ipsa sed est bonitas.
Unus scit cuncta, unde et in hoc natura quievit,
Si non naturam fecerit ipse suam.

In Ioannem Caselium.

Ut gemma exsuperat splendore aurum, aurum orichalcum,
Mercurium Pallas, Pallada bella Venus:
Sic tu Caseli innumeros amplissime praestas
Dotibus ingenii, dotibus eloquii.
Non igitur mirum, tua quod sint omnia plane
Aurea quae scribis, gemmea quae loqueris.

In Ioannem Borcholtum J. C.

Borcholtus Legum nervus, Suadaeque medulla,
Ingenio dubium est eloquiove prior.
Borcholtus Suadae nervus, Legumque medulla,
Pollet et eloquio, pollet et ingenio.
His igitur iunctis, permultis urbibus unus
Graviter inservit, principibusque viris.

In Rostochium patriam.

Urbs generosa rosis Rosea, et generosa Roseto,
Est Pandora Deûm, Phobi rosa, balsamus Ansae.
Vandaliae lumen, Varni paradisus aprici,
Et laus Teutoniae, et Musis decima addita Divis,
Urbs roseis operosa rosis, et rore Rosarum est,
Sic ego: more tuo mendax mendacia dicas.

XII.

Verzeichniß der von den Rostockschen Predigern (als solchen) herausgegebenen Predigten und Altarreden.

Zugabe zu Nr. II. S. 16 — 23. in diesem II. Bande, und für die Geschichte der Homiletik zusammengestellt.

Simon Pauli.

Postilla d. i. Auslegung der Evangelien an Sonntagen und fürnemesten Festen u. s. w. 3 Th. 8. Die erste Ausg. ist wol von 1571.

Postilla d. i. Auslegung der Episteln u. s. w. 2 Th. mit einem Anhang. 8. Die erste Ausg. auch wol von 1571.

Postilla d. i. Auslegung der Episteln und Evangel. an Sonnt. und fürnemesten Festen u. s. w. 3 Th. Fol.

Man s. von den mehreren Ausgaben Etwas 1738, 372 f. 815. und vgl. Rostocksche ern. Ber. von gel. Sachen 1766, 90.

D. Luc. Bacmeister d. Aelt.

Leichpredigt auf D. David Chyträus am 29. Jun. 1600. Sie ist einzeln gedruckt und steht auch in: Vita Dav Chytraei memoriae posteritatis & Rost. 1601. 4. von seinem Sohn herausgegeben.

Trostpredigt von der auserweleten Seelen Freude und Herrlichkeit im himmlischen und ewigen Leben; bei der Fürstl. Leichbestetigung des zu Ivenack am 5. Sept. 1600. verstorbenen Herzogs Sigis-

mund August von Mecklenburg am 10. Oct. in Schwerin. Rostock 1600. 4.

Christliche Leichpredigt auf des Predigers an Jacobi Kirche, Joachim Westphal Gattinn, Regina geb. Bansow. Rostock 1601. 4.

Eine christl. Predigt bei der Fürstl. Leichbestetigung des Herzogs Ulrich von Mecklenburg zu Güstrow. Rostock 1603. 4.

Christl. Leichpredigt auf D. David Lobechius. Rostock 1603. 4.

Eine solche auf D. Val. Schacht. Rost. 1607. 4.

Valentin Schacht.

Auslegung des Magnificat in der (1591 gehaltenen) Leichpredigt auf den Junker Heinrich von Dorgelow. Rostock 1592. 4.

Eine christl. Leichpredigt auf D. Heinrich Camerarius. Rost. 1601. 4.

Eine solche auf D. Eilhard Lubins Gattinn, Gertrud geb. Panclow. Rostock 1604. 4.

Eine solche auf D. Joh. Freder. Rostock 1604. 4.

Nicolaus Gryse.

Eine hochnödige Bothpredige (Bußpredigt). Sampt einem andechtigen Gebede und Christlycken Gesange, thom glückseligen nyen Jahre verordenet. Rostock 1587. 8.

XX hochnödige Bothpredigen aver den Propheten Jonam. Sampt einem andechtigen Gebede und Christl. Both-Psalm. Rostock 1588. 8.

Rost. ern. Ber. von gel. Sachen 1768, 85. 87.

Oswald Sledanus.

Eine christl. und treuhertzige Leich- und Trost-Predigt bei der Begrebnis D. Luc. Bacmeister des Aelt. Rostock 1608. 4.

Anton Hoecker.

Eine Catechismus-Predige von den Ceremonien, Gebeden, Fragen und Bekenntnisse des Gelovens, so by unser Döpe gebruket werden. Rostock 1595. 8.

Eine nöthige Fastnachts-Predigt von dem allgemeinen Laster der Trunkenheit, teufflischen Zutrincken, epicurischen Nachtgesöffe und sodomitischen Lebende, das aus dem Sauffen folget; am Sonnt. Quinquages. Rostock 1595. 8.

David Lobechius.

Christl. Leichpredigt auf Peter Lindeberg. Rostock 1596. 4.

Andreas Duncker.

Vier christl. Lehr- und Trost-Predigten von der Pest; im Sterben A. 1603. neben einer Leichpredigt auf des verstorbenen Pastors, Joh. Hollenhagen Tochter, Sara. Rostock 1603. 8.

Wegweiser zu der allerhöchsten Klugheit und grössesten Kunst aller Kinder Gottes in dieser Welt. Zwei Leichpred. Rostock 1614. 8.

Christl. und tröstliche Leichpredigt auf den Kaufmann Hans Mildan. Rostock 1620. 8.

Joh. Quistorp der Aelt.

(42) Kriegspredigten, oder Erklerung des Propheten Nahum. A. 1626 und 1627 in den Wochenpredigten gehalten. Rostock 1628. 4.

Quatuor novissima oder 55 Predigten vom Todt und Abesterben u. s. w. neben angehengten 16 Predigten von der Pestilentz. Rostock 1629. 4. (Wochenpredigten).

(61) Predigten über die Klaglieder des Propheten Jeremiae, darin uns der gegenwertige Zustandt des durch das betrübte Kriegswesen auffs hefftigste geplagten und darunter seuffzenden Teutschen Reichs für die Augen gestellet wird. Rostock 1633. 4. (Wochenpredigten).

Perpetuum mobile, nimmer stiller Hertzens-Wecker; oder hochnötige Lehre von dem sich stets regenden Gewissen. Rostock 1646. 4. (30 Wochenpredigten).

Predigt am 12 Nov. 1619. an welchem Tage die Universität in Rostock vor 200 Jahren fundirt; in Jubilaeum Acad. Rost. festum &. S. 23.

Einzugspredigt, wie die Herzoge Adolph Friederich und Hans Albrecht von Mecklenburg in ihre Stadt Rostock d. 6 Oct. 1631. eingezogen seyn; am 7 Oct. gehalten. Rostock 1631. 4.

Auszüge aus seinen Predigten in diesen Beiträgen u. s. w. I, 117. 267. 272.

Johann Stein.

Denckzettul der Stadt Rostock, aufgehenckt als eine Buß- und Warnungs-Predigt am Sont. Septuagesimä, wie des Donnerstags vorher daselbst ein sehr greuliches Gewesser grossen Schaden gethan, zu einer immerwehrenden memoriae im Druck gegeben. Rostock 1625. 4. Neue Aufl. 1658. 4.

Etwas 1740, 97 f.

Christian Michael.

Fel et mel piorum über Thren. III, 19—24. nebst noch 2 andern Predigten. Rostock 1627. 4.

Luctuosum Rachelis puerperium. Leichsermon. Rostock 1633. 4.

Zacharias Deutsch.

Erklärung des 76 Psalm, so von J. F. Gn: auf dem allgemeinen Danckfest (wegen der Rückkehr der Herzoge in Ihre Lande) jährlich den 13. Jan. zu erklären gnädig verordnet. Rostock 1633. 4.

Etwas 1739, 595 f.

Elias Taddel.

Hertzl. und schmertzliche Klagepredigt über den unverhoften, doch allerseeligsten, ehrenreichen, tödtlichen Abgang des allerglorwürd. Gustavi Adolphi der Schweden-Königes, am 18 Dec. 1632. gehalten. Rostock 1633. 4.

Stephan Klotz.

Klagsermon über dem unzeitigen und unverhofften Todesfall des Schwedischen Königes Gustav Adolph; gehalten am gemeinen Traur- und KlagTage. (18 Dec. 1632) Rostock 1633. 4.

Leichsermon auf des Landraths Hencke von Reventlow Gattinn, Sophia geb. von Sperling. Rostock 1636. 4.

Johann Käntzler.

Leichpredigt über Gen. IV, 9—12. Rostock 1640. 4.

Rembert Sandhagen.

Bestrafte Haußhaltung der Stadt Rostock; nach der grossen Feuersbrunst am 11 Aug. 1677. Rostock 4.

Etwas 1737, 481 f.

Joachim Schröder.

Speculum poenitentiae d. i. Bußspiegel der Stadt Rostock, sämptlichen Bürgern und Einwohnern a. 1639. am andern Weihnachtstage vorgehalten. Rost. 1640. 4.

Geistliches Krafftwasser d. i. eine in Gottes Wort gegründete Trostpredigt wider die Anfechtung wegen der Kleinmüthigkeit im Glauben und Vertrauen zu Gott; am 21. Sonnt. nach Trin. 1640. gehalten und vermehrt in Druck gegeben. Rostock 1641. 4.

Frieden-Bericht d. i. eine in Gottes Wort gegründete Lehr- Buß- und Trost-Predigt vom Friede in Deutschland, warumb derselbige und die deßfalls angestelleten Tractaten auff dem hochansehnl. Reichstage zu Regenspurg sich so lange verzügern u. s. w. Eine Wochenpredigt, etwas vermehrt in Druck gegeben. Rostock 1641. 4.

Joachim Lütkemann.

Antrittspredigt in Rostock. 1639.

Abschiedspredigt daselbst 1649.

Valetrede an die christl. Gemeine zu S. Jacob in Rostock. Die neueste Ausg. ist von 1752. Rostock. 8. Sie ist auch in diese Beiträge ganz aufgenommen I, 59 f. Man vgl. die Rost. Theologen S. 31.

[Diese drei sind zusammengedruckt Wolfenb. 1656. 4.]

Leichpredigt von dem Leben des Glaubens in Christo Jesu, auf den Studenten Heinr. Brockes. Rostock 1644. 4.

Eine solche von der mühseligen Kürze menschlichen Lebens, auf den Landrath Gebhard von Moltke. Rostock 1645. 4.

Eine solche von dem blauen Dunst der Welt, auf den Studenten Conrad Finke. Rostock 1647. 4.

[Alle die bisher von ihm bemerkten sind zusammen in der Sammlung sonderbarer Predigten von Lütkemann und Scherertz. Wolfenb. 1690. 4.]

Die bestrafte Fastnacht-Lust. Rostock — — — Sie ist wieder aufgelegt Goslar 1709. 12.

Auszüge in diesen Beiträgen I, 112. und in d. Rost. Theol. S. 30.

Johann Corfinius d. Jüng.

Triumphlied der Streiter Jesu Christi; Leichpredigt auf D. Jacob Fabricius. Rostock 1652. 4.

Abschiedspredigt in Rostock; sie ist mit der Anzugspredigt in Hamburg daselbst 1653. 4. zusammengedruckt.

Joachim Lindemann d. Aelt.

Leichpredigt auf Johann Quistorp d. Aelt. Rostock 1648. 4.

Eine solche auf D. Joh. Fried. König. Rostock 1664. 4.

Enoch Suantenius.

Leichpredigt auf Joh. Quistorp d. Jüng. Rostock 1670. 4.

Joh. Quistorp d. Jüng.

Christliche Leichpredigt auf die Frau Anna Elisabeth Grave geb. Hein. Rostock 1652. 4.

Eine christl. Leich- und Trostpredigt auf den Candidaten d. R. Barthold Gerdes. Rostock 1653. 4.

Christl. Leichpredigt auf D. Heinr. Schuckmann. Rostock 1656. 4.

Eine solche auf den Studenten, Conrad Pauli. Rostock 1657. 4.

Eine christliche Unterweisung, was von den Himmelszeichen und Cometen in diesen letzten Zeiten zu halten sey. Rostock 1664 oder 65. 4. (eigentlich eine Predigt über Pred. Salom. VII, 1.)

In morte triumphans d. i. vom Sieg der Gläubigen im Tode; Leichpredigt auf den Senator Michael Laurenz. Rostock 1665. 4.

Caspar Mauritius.

Von den Privilegien der Seelen der Gerechten; ein christl. Leichsermon auf D. Stephan Schultetus. Rostock 1654. 4.

Von der in Gott stillen Seele; eine christl. Leichpred. auf des Obrist Caspar Polley Wittwe, Sophia geb. Hünemörder. Rostock 1658. 4.

Von dem Geburths- Kampff und Glaubens-Sieg; eine christl. Leichpred. auf des Predigers Nic. Ridemann Gattinn, Barbara geb. Quistorp. Rostock 1660. 4.

Von dem besten Gewinn im Leben und Sterben; eine christl. Leichpred. auf D. Heinr. Rud. Redekers Gattinn, Margaretha geb. Schütze. Rostock 1661. 4.

Heinrich Müller.

Kreutz- Buß- und Bet-Schule vom König David im 143 Psalm, vorgestellet in zweijährigen Betstunden in 22 Betrachtungen. Ausgaben in 8 und 12. z. B. Rostock 1661. 12. Frankf. am M. 1719. 8.

Apostol. Schluß-Kette und Krafft-Kern oder gründliche Auslegung der gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Episteln, in Predigten.

Ausg. in 4 und Fol. z. B. Frankf. 1663. 4. eb. das. 1671. Fol.

Evangel. Schluß-Kette und Krafft-Kern u. s. w. Ausg. in Folio; z. B. Frankf. 1672. eb. das. 1708.

Thränen- und Trost-Quelle, bei Erklärung der großen Sünderinn Luc. VII, 36 — 50 in 20 Betrachtungen. Ausg. in 8 und 12. z. B. Rostock 1675. 8.

Evangelischer Hertzens-Spiegel oder Pred. über Evangelien; nebst beigefügten Passionspredigten. Nach seinem Tode herausgegeben von Joh. Caspar Heinisius, Pred. zu Bentwisch. Ausg. in 4. z. B. Frankf. 1679.

Evangel. Praeservativ wider den Schaden Josephs in allen dreyen Ständen — — dazumahl aus dessen hocherleuchtetem Munde in die Feder gefasset und nunmehro auf vieler Gottliebenden Hertzen flehentliches Anhalten zum Truck befördert von Sam. Chr. Mummius, der Gemeine zu Eichsen in Pommern jetziger Zeit Pastore. Frankf. und Rostock 1681. 4. Es sind auch hiebei Passionspredigten.

D. H. Biederstedt's Beyträge zur Gesch. der Kirchen und Pred. in Neuvorpommern. Nachlese; erste Sammlung. S. 19 f.

Gräber der Heiligen mit christl. Leichpredigten (57) bey volckreicher Versammlung in öffentl. Gotteshäusern beehret und geschmücket. Nach seinem Tode herausgegeben von J. C. Heinisius. Frankf. 1685. 4. eb. das. 1700. 4.

Hohe Festtags-Predigten. Wittenberg 1685. 4.

Rotermund zu Jöcher V, 59.

Auszüge aus den Müllerschen Predigten

s. man in diesen Beiträgen I, 347 f. vgl. S. 287. und auch in diesem Stück.

Theophilus Grofsgebauer.

XXVI geistreiche und erbauliche Predigten über die Epistel Pauli an die Ephesier, vormahls der Gemeine zu S. Jacobi erkläret und vorgetragen, nunmehro aber auff vieler christl. Hertzen Begehren von dessen Sohne (Joh. Valentin) zum öffentl. Druck befördert. Nebst einer (vom 17 Sept. 1688 datirten) Vorrede D. Ph. Jac. Spener's. Frankf. und Leipz. 1713. 4.

Michael Wagner.

Wunder machender Wecker zur rechtschaffenen Busse, andächtigem Beten, christl. Fasten. Buß- Beth- und Fasttags-Predigten. Rostock 1660. 4.

Frieden- und Freudenreicher Gottesdienst bei wiedererlangter Friedens-Crohn. Eine Friedenspredigt am 3 Oct. Rostock 1660. 4.

Protasius Beselin.

Der Gerechten Wegraffung für dem Unglück der Welt. Eine Leichpredigt auf des Kaufmanns Wedemeyer Gattinn, Catharina geb. Tarnau. Rostock 1667. 4.

Freudiger Abdruck der Kinder Gottes; eine Leichpredigt auf des Kaufmanns Schröder Wittwe, Tilsche geb. Hagemeister. Rostock 1671. 4.

Ludwig Barclai.

Klagstimm über den unheilbaren Schaden Babels, welche mit dem treuen Propheten Jeremia gantzer 22 Jahr aus dem 51 Cap. seiner Weissagung v.

9. 10. geführet Heinrich Müller u. s. w. Leichpredigt auf denselben. Rostock 1675. 4.

Sie ist auch in Müllers Gräber der Heiligen die 58ste.

Hermann Becker.

Catechismus-Predigten, die er 1669—1671 gehalten. Sie sind nach seinem Tode von D. Simon Hennings herausgegeben und einige Male wieder aufgelegt.

Franz Wolff.

Künftige Herrlichkeit der Gerechten; Leichpredigt auf den F. Mecklenb. Rath und Hauptmann Joach. Fried. von Moltke. Rostock 1677. 4.

Einige erbauliche Predigten, eines Theils über die lection am Grünen-Donnerstag 1 Cor. XI, 23 f. andern Theils über unterschiedene sowol Evangelische als andere Texte. Nach seinem Tode herausgegeben. Hamb. 1711. 4.

Es kommen auch in Rostock gehaltene darinn vor.

Zachar. Grape d. Jüng.

Das bey der geöffneten Schrifft entbrannte Hertze; d. i. eine Predigt A. 1703. am II. S. des Advents, als des Sonnabends vorhero die unvergleichliche schöne Spitze von der S. Nicolai-Kirche durch einen erschrecklichen Sturm heruntergewehet ward. Man findet sie hinter seinem Evangel. Rostock.

Drei Predigten über Matth. XX, 20—23. Apostelgesch. II, 1—13. und Luc. II, 22—32. Rostock 1710. 8.

Leichpredigt auf den Prof. Chr. Hildebrand. Rostock 1712.

Joh. Senstius.

Königl. Würde der Heiligen, als Herzog Fried. Wilhelm von Mecklenburg die S. Marien-Kirche mit seiner hohen Gegenwart gnädigst erfreuet. Rostock 1702. Fol.

Johann Joachim Weidener.

Das Bild eines gottgefälligen und redlichen Rahts. Leichenpredigt auf den Canzlei-Vicedir. Heinr. Schuckmann. Rostock 1707. Fol.

Die Heymath der Gläubigen am Gnaden-Meer des glorwürdigsten Jesu; Leichenpred. auf die Gen. Majorinn Eleonora Dorothea, Freyherrin von Meerheim. Rostock 1707. Fol.

Matthäus Heinrich Eggerdes.

Erbauliche Bußgedancken über die in Hochfürstl. Mecklenburgischen Landen an denen 4 ordinären Buß- und Bet-Tagen des 1720 J. zu erklären verordneten Bußtexten u. s. w. Rostock. 8.

Eben solche Bußgedanken im J. 1721. und auch 1722.

Petrus Becker.

Erbauliche Betrachtungen über den Propheten Jonas, in 50 Wochen-Predigten. Rost. und Leipz. 1717. 4.

Sieben Passions-Seulen, deren jede für Augen stellet das Bild Jesu, in 7 (1720 gehaltenen) Fastenpredigten über den 22 Psalm; nebst einem Anhang kurtz erwogener Geschicht vom Begräbniß Christi. Rostock und Parchim 1721. 8.

Johann Hermann Becker.

Die aufgehobene Hindernisse des frölichen und seel. Sterbens zur seel. Erkentnis der Kraft des To-

des Jesu, in 7 Betrachtungen über die letzten Worte des Herrn am Kreutze. Der christl. Gemeine in der Closter-Kirche zum h. Kreutz im J. 1744. öffentlich fürgetragen. Rostock 1747. 8.

Der letzte Segen der christl. Gemeine zu S. Marien in Rostock ertheilet; seine Abschiedspredigt. Rostock 1747. 8.

Joachim Heinrich Pries der Aelt.

Die heil. Empfindungen eines Lehrers, den Gott von seiner bisherigen Gemeine abruft. Abzugspredigt in Joh. Kirche. Rostock 1758. 4.

Die festgegründete Hofnung eines evangel. Lehrers, daß seine Arbeit nicht werde vergeblich seyn in dem Herrn. Anzugspredigt in Marien-Kirche. Rostock 1758. 4.

Andreas Christian Petersen.

Zwo Altarreden (von der würdigen Vorbereitung zum Predigtamte, und von dem würdigen Verhalten in demselben) bei der Ordination und Introduction des Herrn M. J. W. Brunow als Diaconus an St. Petri. Rostock 1770. 4.

Joh. Heinr. Mantzel.

Die Weisheit Gottes in Aussendung anderer Knechte. Antrittspredigt zum Pastorat. Rostock 1758. 4.

Joh. Jacob Quistorp.

Zwo Predigten bei Veränderung seines Amts gehalten. Rostock 1755. 8. Die 2te ist die Antrittspredigt in Rostock am Fest der Reinigung Mariä 1755: die Freudigkeit eines evang. Lehrers, der aus Anregen des Geistes zum Hause des Herrn kommt, feierlich sein Amt anzutreten.

Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 2 Bände. Rost. und Leipz. 1757. 4.

Der Anschlag des von Jesu gesättigten Volkes, ihn zu haschen und zum König zu machen. Am Sonnt. Lätare 1763. Rostock. 8.

Sie steht auch in: Vollständige Sammlung der in den gegenwärtigen Irrungen u. s. w.

Georg Dethardiug d. Aelt.

Entwürfe seiner im J. 1782 gehaltenen Predigten. Rostock. 8. Sie sind mehrere Jahre fortgesetzt.

Altäre als Denkmahle der Religion. Eine Predigt bei Einweihung des neuen Altars in Jacobi K. 1783. am Sonnt. nach Weihnachten. Rostock (1784) 8.

Was ist die neue Armenordnung? Eine Predigt zur Empfehlung derselben am 2 Sonnt. in der Fasten. Rostock 1803. 8.

Peter Gerling.

Predigt über das Evangelium am Fest der Heimsuchung Mariä bey feyerl. Einweihung einer neuen Orgel in der St. Marien K. Rostock 1770. 4. (Die heiligen Rührungen des Gemüths, erweckt durch das Rührende des äußerl. Gottesdienstes.)

Heinrich Val. Becker.

Die Gedächtnißfeyer des Todes Jesu im Abendmahl gereicht vielen Christen zum Nachtheil und vielen Christen zum großen Segen; Predigt bey Einweihung des neuen Altars in Jacobi K. in C. G. Mantzel's Mecklenburg. Kasual. Bibl. III. Nr. 1.

Sammlung einiger Predigten; nach seinem Tode von seinem Sohn Joh. Georg herausgegeben. Rostock 1797. 8.

Christian Daniel Detert.

Die Wohlfarth Zions, das fürnehmste Augenmerk eines evangel. Lehrers. Antrittspredigt zum Pastorat. Rostock 1763. 4.

Joachim Hartmann.

Entwürfe seiner Predigten. 8 Jahrgänge. Rostock 1774—1781. 8.

Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der göttl. Offenbarung nach Veranlassung der Sonn- Fest- und Bußtags-Evangelien. 1 Band. Rostock 1776. 4.

Joh. Wilhelm Brunow.

Probe- und Antrittspredigt. Rostock 1770. 4.

Joh. Christian Petersen.

Altar-Rede bey der Einweihung des Altars der Jacobi K. 1783. Rostock (1784) 4.

Ueber Gott wohlgefällige Opfer, wodurch Christen dem Bilde ihres Erlösers ähnlich werden. Eine Predigt am Sonnt. Judica zur Empfehlung der neuen Armenanstalt. Rostock 1803. 8.

Predigten, nach seinem Tode herausgegeben von J. Ch. W. Dahl. Rostock 1808. gr. 8.

Christian Ludwig Gerling.

Antritts- und Abschieds-Predigt in Rostock, eb. das. 1777. 8.

Christian Mich. Theod. Stever.

Vom Werthe der gemeinschaftl. Gottesverehrung. Eine Predigt am ersten Pfingsttage 1811. Rostock. 8.

Predigten, nach seinem Tode herausgegeben von J. B. Krey und Karl Genzken. Rostock 1818. gr. 8.

Samuel Gottlieb Lange.

Daß die Einwohner Rostocks die neue Armenordnung aus allen Kräften zu unterstützen schuldig sind. Eine Predigt am Sonnt. Judica 1803. Rostock. 8.

Joh. Bernh. Krey.

Schicket euch in die Zeit, es ist böse Zeit. Eine Predigt am 20 Sonnt. n. Trin. 1810. Rostock. 8.

Kann man diese Zeit nicht auch eine gute Zeit nennen? an demselben Sonnt. 1811. eb. das. 8.

Wodurch können wir uns die böse Zeit erleichtern? an demselben Sonnt. 1812. eb. das. gr. 8.

Predigten in den Jahren 1813 und 1814 gehalten. 2 Abth. Leipz. Rost. und Schwerin 1815. 1816. gr. 8.

Der öffentliche allgemeine Bußtag; eine Predigt an dem Bußtage vor dem Advent 1815. Rostock gr. 8.

Predigt am 18 August 1816 (10 Sonnt. n. Trin.), dem Tage der Feier des theuren Besuches des, in Rostock gebornen, Fürsten Blücher von Wahlstatt Durchl. eb. das. 1817. 8. Eine andere Ausgabe in gr. 8. in demselben Jahr.

Predigt am Neujahrstage 1817. nach zehnjähriger Amtsführung; in Ch. F.

Ammon's Magazin für christl. Pred. II. 1. S. 123 f. (Hall. A. L. Z. Ergänzungsbl. 1819. Nr. 75. Col. 598 f.)

Der christliche Prediger muß mit Ernst auf Besserung hinwirken. Zwei zusammenhängende Predigten am ersten Bußtage und am Charfreitage (diese mit einem Anhange 22 S.) 1818. Rostock. 8.

Karl Genzken.

Predigten über epistol. Texte. Rostock 1817. gr. 8.

XIII.

Joachim Schroeder,

Prediger an St. Georg und Johannis in Rostock 1637—1677.

und

Michael Freud,

Prediger zu Kuppentin bei Plau 1645—1678.

zwei Eiferer wider die Sitten ihrer Zeit.

Aus der Vorrede zum Hoffarts-Spiegel, von Schroeder. Rost. 1643.

„Es ist ja der, nach der Welt Meynung, köstlicher Schmuck ein rechter Gauckel- Narren- und Fastnachts-Schmuck, daß warlich die so außgeputzte Frauen, Jungfrauen und Studenten für Gott, seinen h. Engeln und allen wahren Gläubigen, auch erbaren Leuten zum wenigsten wie beschmutzte Sauen geachtet werden. Denn was ist ein Weib ohne Zucht? eine Sau mit einem güldenen Haarbandt. Was für Zucht und Auffrichtigkeit ist nun bey solchen Wei-

dern, die sich üppig und leichtfertig kleiden, die ihre Häupter so abenteurlich bedecken, daß die Alten, wann sie aus den Gräbern solten herfür kommen, dieselbigen für ihre Kinder nicht erkennen könten? Was für Zucht kan bey den Frauen und Jungfrauen seyn, die fast alle Monat auff neue seltzame Art bald so bald anders den Kopff mit Munstern umbhängen, verbremen und dreyen, die mit auffgereckten Hälsern, mit geschminckten Angesichtern einhergehen und schwentzen, und haben köstliche Schuch an ihren Füssen? Was für Zucht kan bey denen seyn, die ihre Schürtzen dermassen einziehen und wickeln, daß auch, was die Natur wil verborgen haben, fast offenbahr wird? Unsere erste Eltern, wenn sie beede nacket wahren, und nur allein auff der gantzen Welt lebeten, schemeten sich und machten Schürtzen, sich zu bedecken; und sihe, etliche Frauen, ja noch wol, und zwar zum meistentheil Jungfrauen, nehmen die Schürtzen, damit sie für andern sich bedecken solten, so nicht gar hinweg, so doch so eng zusammen, als weren sie nicht vorhanden. O Schande über Schande! und eine rechte Huren Schande; eine Anzeigung eines leichten Gemüths, dergleichen auch bey den Heiden nit zu finden. Was für Zucht ist bey denen, daß ich anderer Stück vorbey gehe, derer Jopen und Manteln den Manns-Wämbsern und Manteln gleich werden, und sie also Manns-Kleider antragen? Sind sie nun, wie erwiesen, ohne Zucht, so sind sie, wann sie gleich Perlen, Goldt, Silber und Seiden anhaben, den Säuen gleich; und weil Stoltz und Leichtfertigkeit diese Trachten außbrüten, wältzen sie sich in Koth und Unflath; in ihnen selbst sind sie Koth, und was in und an ihnen ist, ist auch Koth, und solches alles wird durch die Leichtfertigkeit und fast wöchentliche Neuligkeit zu Teuffels-Koth, damit

pranget und pralet eine Allmodische Frau und Jungfrau. In dergl. Zierath prangen und pralen auch unsere theils Studenten, oder welcher Titul ihnen besser anstehet, die vermeynten Studenten, die den Namen, nicht aber die That haben, derer Köpffe sind gleich den Eulen, weil sie mit Perücken oder frembden, weiß nicht wessen Haaren sich behängen, und auch ihre Stirn nach Art derer, die vormaln irer Uebelthaten halber Brandmale hatten, also bedecken, verhüllen und verbergen, daß wann ein Kindt in einem Walde sie ersehen solte, erschüttern würd und meynen, es sehe Räuber und Mörder; die keinen erbaren Mantel mehr tragen mügen, sondern nach Art der Kriegsknechte, derer Zeichen sie auch auff dem Hute haben (denn da ist eine grosse Feder) mit Köllern, offenen Wambsen einher treten, und mit vielen Bändeln nach Art der Narren, daß man ihre Favoren bey den Narrinnen erkennen kan, sich behencken, die ihre Hosen so zusammengezogen, daß sie, wenn sie sich beugen, brechen, und alle Leichtfertigkeit herausschütten, die mit dem Eysen sich umbgürten, daß sie wie tapffere Männer angesehen werden, und daher auch so einhertretten, als hetten sie nicht ihres gleichen, welches denn unsere Kinder, die Kinder kaum einer Ellen lang, lernen und mit Beliebung der Eltern nachmachen, daß also die grossen Gauckler kleine Gauckler außhecken, und etliche Narren viel machen, und endlich das Häuflein, beedes der Jungen und Alten, ein gemeines Narren-Spiel werde. Und das ist, ihrer Meynung nach, ein Schmuck, darinn sie sich glückseelig preysen, daß also sich gleiches suche und finde. Wann nun diesem also, und der einige Hauptgrundt solcher Thorheit, Albernheit und Leichtfertigkeit der Stoltz und Hoffart ist, der im Hertzen lieget, und weil er nicht mit gar zu theurbaren und

köstlichen Sachen (wie in etlichen andern grossen Städten, die auch wol im Flor seyn, geschiehet) in Mangel des Geldes, nicht aber des Willens, bey allen sich kan herfür thun, mus er sich auf gedachte Art doch beschauen lassen. Die aber immer können, treibet er auch über Standes Gebühr sich zu kleiden, sonderlich aber die Frauen, Jungfrauen auch die Mägde, mit Knüpsel und Schnüren sich zu verbremen. So ist nun auch Gottes Zorn daher über uns angegangen, und hat frembde Völker ins Reich gebracht, daß sie den von ihnen entleiheten Schmuck wieder gesuchet und von vielen schon abgefodert, und zwar so, daß sie nachgeknüppelt, und mit grossen Knütteln ihre Köpffe, Arme und Lenden braun und blau gemachet. Wollen wir nun derer loß seyn, und nicht Ursach geben, daß sie auch mit uns so umbgehen, und den wahren Schmuck, das Wort Gottes, auch die Freyheit Christi nebenst dem falschen beschriebenen Schmuck auff gedachte Art hinwegnehmen, oder Gott der Herr mit gifftigen Pestilentz-Drüsen und Schwellen uns außschmücke, und in den Staub der Erden niederdrücke, so lasset uns wahre Büsse thun, lasset uns demütig und from werden, und unsern Schmuck, ja den Huren-Schmuck von uns legen, damit der Herr wisse, was er thun sol." u. s. w.

Aus: Wohlmeynende Erinnerung an die Schuhlmeister und Präceptores in teutschen Rechen- und Schreib- sonderlich aber in den latein. Schuhlen von Schröder. 1661.

„Es lesen ihrer viel, die doch gut Evangelisch seyn wollen, den Knaben in den Schuhlen ehe und mehr Ovidium de arte amandi, denn den lieben

Catechismum des heil. Vatters Lutheri. Ja die gantze Wochen haben die alte Heidnische Hurenjäger und Schandlappen Ovidius, Terentius, Virgilius &. Statt und Raum in den meisten Schuhlen, Christus aber auff seinem Esel mit dem h. Catechismo und Gottseliger Kinderzucht muß kaum auff dem Sonnabend und Sonntag eine Stunde haben. Nun hat es wohl seine Maß, daß die Kinder die Lateinische Sprache auß den Scribenten lerneten, wenn man auch Christum zu rechter Zeit mit zuliesse und nicht gar Lateinisch würde. Es rühmen auch solche vielmehr von ihren Knaben, daß sie viel guter Sentenß und Verse auß dem Heidnischen Poeten können, denn daß sie sich solten vernehmen lassen, sie hetten ihre Knaben darzu gehalten, daß sie viel feiner Trostsprüche auß den Sonntags- und den Fest-Evangelien, oder sonsten auß Göttlicher Heil. Schrifft gelernet hetten, wie, Gottlob, dennoch in etlichen Herrschafften und wenig Städten geschehen ist und noch geschicht, dancken nun auch Gott deßfals wegen dieses Ortes; des Pfaffenwercks, meynen sie, hetten sie Schande, und jenes, lassen sie sich düncken, haben sie grosse Ehre, denn es diene ad Eloquentiam. Aber sie werden an jenem Tage sehen" u. s. w.

Aus: Alamode Teuffel, oder Gewissens-Fragen von der heutigen Tracht und Kleiderpracht von Freud. Hamb. 1682.

Die 1ste Frage: was für schwere Sünde es sey, Kleiderpracht, darinn heut zu Tage der gröste Schmuck des Leibes bestehet?

„Die Menschen kleiden sich ja jetzund, wie man bey den Alten die Teuffel aus der Höllen hat pflegen zu mahlen, und bezeugen mit ihrem Bändelwerck,

mit wie vielen Stricken der Teuffel sie angeschnüret habe. Die Poeten setzen dem Mercurio Flügel an; er hat Flügel an den Ohren, Flügel an den Achseln, Flügel an den Ellenbogen, Flügel an den Hüfften, Flügel an den Knyen, Flügel an den Enckeln. Demselben haben die Weibes-Personen zu dieser Zeit die Mode abgeliehen, und machen ihnen Flügel an von Bandwerck, Flügel an den Ohren, und gehen wie die gepüstelten Hüner, oder sehen aus wie ein Storcksnest, aus welchem sie herauskucken, wie die Alräunchen. Sie haben Flügel an den Achseln, Armen, Händen und Hüfften; wann du sie von oben biß unten ansiehest, sind sie lauter geflügelt, und ist Wunder, daß sie nicht gar zur Welt hinauß fliegen. Ihre Kron und Zierde stehet in prächtigen Spitzen-Hauben, theuren Kappen und Kragen; ihre Mützen oder Hüllen sind wie des Satans gezimmerte Gauckelbuden von 5. 6. 7 Stuffen, eine über die ander; arme Leute könten auß einer reichen Frauen Hüllen gern 7 machen; manche haben eine Form, wie die Brau-Pfannen; etliche tragen sie nach Gestalt der Indianischen Schiffe, als kämen sie auß der Neuen Welt her gesegelt; etliche sehen auß wie ein Backtrog, bey mancher ist auch wol der Backtrog schmaler, als die Haupt-Decke. O der verfluchten Hoffart und schändlichen Ueberflusses, dadurch solche Weiber ihre Männer bestehlen und arm machen!“ — — —

Die 2te Frage. Ob sich Weibes-Bilder, Frauen und Jungfrauen mit gutem Gewissen schmükken können, daß sie dem Mannes-Volk gefallen mögen?

— — „Unsere Kirchen werden von den stoltzen Alamodisten gemacht zu Pracht- und Pravier-Häusern, zu eitel stinckenden Hoffarts-Gruben.

Die Teutsch=Frantzösische Alamode=Brüder und Schwestern kommen an Sonn= und Feyer=Tagen mit solchem Gepränge daher getretten, nicht als wann sie zur Kirchen, sondern als wann sie zu einer Comödie oder lustigem Schauspiel gehen wolten." — — —

Die 3te Frage. Was von der Schmucksucht der Manns=Personen zu halten?

— — — „Frauen=Zimmer hat billig die Ehre, darumb sie bey diesen Gewissens=Fragen auch, nicht ohn Ursach, den Vorzug haben; bevoraus weil sie solches Prachts= und Hoffarts=Teuffels subiectum proximum et appropriatum zu seyn pflegen. Nun kommen auch die braven Galanen und Alamode=Männer auff den Plan, welche, wann ihnen Gott ein wenig einen glatten Buben=Spiegel bescheret, anders nichts thun, als daß sie denselbigen butzen, mit Waschen, mit Reiben, mit Kämmen, mit Haarkräusen, mit Kragen, mit Tüchern, mit Kleidern, mit Spiegelsehen u. dgl., damit sie nur jungen geilen Dirnen und Matressen gefallen mögen." — — —

Die 4te Frage. Ob eine Manns=Person lange Haar zeugen oder tragen möge?

— — — „Aber es muß auch Maß in allen Dingen seyn, damit der Unterscheid bleibe zwischen Manns= und Weibs=Personen. Es werden ihrer nicht wenig gefunden, welche der Sachen zu viel thun, indem sie ihre Haare, auf gut Nebucadnezars Dan. 4, 30. in sehr grosser Länge fast biß auff die Posteriora hinunterwachsen lassen, und damit Pracht und Hoffart treiben. Andere tragen ihre Haare also, daß sie über die Stirne stehen, wie ein Wetterdach, und auff beyden Seiten oder auff beyden Schultern, fornen über die Brust herunterhangen, wie ein paar Lämmer=Schwäntze, in welche sie etwa einen Faveur von ihrer Liebsten eingebunden &c.

Die Stirn muß mit langen zottigen Locken und Hunds-Haaren bedecket seyn, und also kompt mancher zum Nachtmahl, daß man offt mit dem Kelch nicht bey und zum Munde kommen kan; da muß alles Frantzösisch oder Frantzhäsisch seyn, wann schon der Kerl kein einiges Frantzhösisch Wörtlein verstehet.“ — — — —

Die 5te Frage. Was von Paruquen (Paruken) zu halten?

— — — „Gott der Herr hat manchem also genantem Cavallier durch die Natur einen guten Haarboden gegeben, daß er Haare gnug auff seinem Kopffe hat, und der Paruquen gar wol entrathen könte. Doch wil er mit seinem eigenen Haar (und solte es auch gleich noch so gut und schön seyn) keine Vergnügung haben; sondern da schaffet er ihme nicht etwa eine, sondern wol etliche Paruquen vor ein grosses Geld, ob gleich solche Haare auff einer Jüdin, auff einer Frantzösischen Hure, oder gar auff einer Unholdin und verdampten Zauberin Kopffe gestanden; dieselbe bestreuet er alle Tage, oder wol stündlich, mit dem Poudre de Cypre; hat auch wol zu einer jedweden Paruque einen sonderbaren Hut mit theuren Bändeln oder Blumagen gezieret; nicht weniger zu jedwedem Hut ein absonderliches Kleid, Degen, Wehrengehäncke u. dgl. und zwar alles von der neuesten Mode. Und damit solche Paruquen in ihrer stetigen Zierde prangen, so hält er einen eigenen Cammerdiener drauff, der sich wol drauff verstehe und sonst nichts thue, als solche fleissig beobachte, und in ihrem Esse erhalte. Denn er wolte viel lieber einige Confusion oder Unordnung im Römischen Reiche als in seinen Haaren sehen.“ — — —

Die 6te Frage. Ob man mit gutem Gewissen seine Haar pulvern (pudern), und Bändeln oder Favoren drinn flechten möge?

Die 7te Frage. Ob und wie fern man den Bart möge wachsen oder abscheren lassen?

— — — „Drumb je älter mancher wird, je mehr er seine Haare mit schwartzer Farbe und bleyernen Kämmen büffen, die Backen mit dem Scheermesser schaben und schneiden, den Bart alle Tag und Morgen beropfen und bescheren, stutzen und stümlen, ja mit Eysen und Feuer peinigen, foltern und marteln, ziehen und zerren lässet, und trillet den Bart, wie jener Capitain seine drey Soldaten; wil also das Jugend liebende Frauen=Zimmer überreden und bethören, als ob er noch ein Jung=Gesell oder ein Jüngling und junger Laffe sey."

Die 8te Frage. Ob Frauen und Jungfrauen mit guten Gewissen und ohne Sünde sich schmincken mögen?

— — — „Man findet heut zu Tage der Dienstmägde nicht wenig, welche nicht einen guten weissen Faden an den Leib zu thun, doch aber mehr auff Schmieren und Haarfärben als auff ihre Seel' acht haben; streichen das Angesicht an, schwäntzen daher wie ein Pfau, gläntzen an der Stirn wie ein Spiegel, daß einer meynet, wann er eine solche Dirne siehet, sie sey so bald eines Junckern oder reichen Kauffmanns Tochter, als eines armen Baurен oder Bettlers Tochter. Wann mans aber beym Liecht besiehet, so ist nichts nicht an ihr, als nur der Glantz und Huren=Spiegel; der Leib ist nackend und bloß, sie kan ihn nicht mit einem gantzen Leinen=Faden bedecken. Die Seel ist arm; sie weiß weder von Gott noch Seligkeit, kan nicht ein Vater Un=

Bayerische Staatsbibliothek München

ser beten. Ist das nicht eine Schand? Ists nicht ein groß Elend?" — — —

Die 9te Frage. Was von den langen Schlep-Röcken der Weibs-Personen zu halten?

Die 10te Frage. Was von den schwarzen Flecken oder Pflästerlein zu halten, damit manche Weibsbilder, auch theils Manns-Personen ihr Gesicht bekleiben?

Die 11te Frage. Ob Jungfrauen und Weibsbilder ohne Sünde und ohne Verletzung des Gewissens mit entblößten Hälsen und auffgedeckten Brüsten auffziehen, und öffentlich auf der Gassen und in der Kirchen also bloß einhergehen mögen?

Die 12te Frage betrifft das Selbststillen.

XIV.

Die Rectoren der (seit 1541 bestehenden) gelehrten Schule in Wismar.

(chronologisch)

M. Johann Ortelius bis 1543.
M. Georg Windt (Wendt) 1543—60.
M. Christian Schregel 1560—65.
M. Johann Walbom — 1569.
M. Thomas Thuringus — 1602.
M. Samuel Gervesius 1602—1622.
M. Jeremias Nigrinus (Schwartz) 1623—39.
M. Joh. Polz I. 1639—44.
Joh. Polz II. 1645—54.
M. Joh. Bellin 1654—60.
Laur. Bünsow 1661—68.
M. Christian Bünsow — 1671.
Urban Lehmann 1671—86.
Barward Rölich 1686—89.

Theodor Grussenberg 1690 — 95.
M. Johann Kindler 1695 — 1723.
M. Herm. Samuel Reimarus 1723 — 28.
M. Ioh. Fried. Schomerus 1728 – 46.
M. Bernh. Heinr. Rönnberg 1746 — 53.
Joh. Dan. Denso 1753 – 95.
Joh. Hartwig Franz Groth seit 1795.

XV.

Mecklenburgische Gelehrte.

Fortsetzung.

Johannes Wigand.

Zugabe zu S. 76 f. im I. Bande.

Aus: Leben D. Joh. Wigandi, von ihm selbst mit eigener Hand geschrieben; aus dem Original der Königsberger Stadtbibl. in Fortges. Samml. von A. und N. theol. Sachen auf das J. 1738, 601 f. wo auch seine Schriften verzeichnet stehen.

A. 1539. in Acad. Viteberg. mittitur.

1541. Noribergam consilio parentum et amicorum mittitur, ubi in Schola ad S. Laurentium Collega fuit, in erudiendis pueris operam navans, ac praeter suam voluntatem detinetur triennium in ea functione. Nam ardore in litteris bonis addiscendis accensus Wigandus vehementer cupiebat in Academiam, vivo adhuc Luthero, reverti. Sub initium a. 1544. cupidissime redit Vitebergam ad continuanda sua studia.

1545. gradum Magisterii in Acad. Viteb. consequitur more scholarum, ac deinceps consti-

tuerat aliquot annos ibi subsistere propter S. Theol. studium, cui se totum consilio parentum et amicorum consecrarat; sed eum cursum postea funestum bellum Germaniae interrupit.

1546. consensu totius Mansfeldensis Ecclesiae in patriam circa Michaelis festum vocatur, ut ibi propter senium optimi Pastoris, Mart. Seligmann Heilprunn. conciones sacras loco eius Pastoris iuvaret. — Et cum mediocre otium ipsi esset, in schola, rogatus a viris bonis, Dialectices praecepta et quaedam ex Physicis adolescentibus proponebat.

1563. in Acad. Rostoch. gradum D. Theol. accipit, propter certas quasdam caussas.

1568. Superintendentis Ecclesiae Jenensis et Prof. Acad. munus ei impositum est.

Man s. auch Adami vit. German. Theol. p. 287.

Bernhard Hederich.

Zugabe zu S. 86. des I. Bandes.

Seine Chronik. Des Dav. Chyträi Orat. de oppido Suerino (man s. dessen Oratt. p. 554. von Westphalen III, 1688), welche Simon Pauli, ein Schweriner, als Student 1555. zu Rostock recitirte, steht von Hederich verteutscht voran, und liegt also zum Grunde. Man s. die Zueignung. — Die Chronik ist, 1598 zu Rostock, teutsch erschienen. Das Lateinische bei Westphalen III, 1645 f. ist Uebersetzung, welche von Joh. Karl Heinrich Dreyer herrührt; (J. Ch. Koppe's jeztleb. gel. Meckl. III, 52 f.) er hat derselben einige andere Stücke angehängt.

'Andreas Mylius.

Zugabe zu S. 87. des I. Bandes.

Quando vero etiam temporum istorum felicitatem facundissimos et latinae linguae ad invidiam usque gnaros ministros Germaniae nostrae Principibus praebuisse, adseveravi: adfirmationem hanc multis exemplis comprobare omnino possem; ex quibus unum et alterum solummodo brevitatis caussa adferam. Nun folgt Christoph. Carolovicius, Hub. Languetus und Dav. Peiferus. Dann heißt es weiter: Ut tribus prudentissimis eloquentissimisque his Senatoribus addatur, meruisse omnino videtur Andreas Mylius, Misnensis, Sereniss. Ducum Megapol. Consiliarius; qui postquam Dabercusio magistro litterarum tirocinia absolverat, et in eloquentia Geo. Fabricii consilio magnopere erat adiutus, in Lipsiensi Acad. Camerarium sibi delegit, quem sic audiret, ut consilio eius maxime uteretur, et vestigiis eius simul insisteret. Quanto studio diligentiaque id fecerit Mylius, satis declaravit, quum summus Princeps Jo. Albertus (I. Dux Megapol.) opera eius uteretur, cui scilicet, quae cum fructu legi possent, dispicere ac nodos dissolvere iussus erat. Cui provinciae tam praeclare praefuit, ut, quum et prudentiae et eloquentiae studia usu vitae multaque negotiorum tractatione in eo sensim maturuerant, Dux eum oratoris loco ubique secum duceret, nec a latere dimitteret suo, sive quid consulendum fuerat sive dicendum. Singulari praeterea industria ac fide sua effecerat, ut Princeps plerasque legationes, praecipuas saltem ac longinquas, quibus latine orandum erat, ei mandaret, quales creberrimas ad Imperatores, Reges, Principes, Imperiorumque et Regnorum Proceres tanta cum laude obiit, ut eius in dicendo facili-

tas, puritas, perspicuitas atque copia quum ceteris cultissimis nationibus, tum potissimum Polonis, admirationi esset, et ut Caselius (Note: in orat. fun. ipsi Mylio saec. XVII. initio scripta at a. XI. demum emissa, die ich noch nicht gesehen habe) primas ei in eloquentia tribueret, praesertim cum neminem noverat, qui se illi parem professus sit, plures vero, qui ei ultro cesserint. — Jac. Burckhard de ling. lat. in Germania fatis I, 392. 395 f.

Bei der Eröffnung der Schwerinschen Burgschule 1553. hielt am 10 August Mylius und dann D. Justus Jonas (in diesem II. Bande S. 31) eine latein. Rede. Hederichs Chronicon bei Westphalen III, 1663. unten.

Exanimatum corpus (des Prinzen Georg von Meckl.) Suerinum translatum ibique praesentibus matre, Duce Ulrico et Anna sepulcro ducali est illatum. Andr. Mylius virtutes beati Principis lat. sermone celebravit. Hederich l. c. III, 1663.

Diese seine Reden sind wohl nicht mehr vorhanden?

Johann Albr. I.
Zugabe zu S. 209. im I. Bande.

Ciceronis inprimis epistolarum lectionis tam cupidum fuisse Principem, referunt, ut has non aliter atque Alexander Homeri carmen, Scipio Xenophontis Cyri paediam circumtulerit manibusque triverit. Jac. Burckhard de ling. lat. &c I, 412 f.

Hederich rühmt von dem Herzoge in Chron. Suer. (Westphalen III, 1664) Hos (die Lehrer der neuerrichteten Burgschule) Seren. Princeps largo exornavit stipendio, quin et plus una vice exami-

nibus interfuit, pueros munusculis ad diligentiam excitans. Quo factum est, ut haec bonarum artium officina augeretur in dies, atque ad maioris momenti disciplinas eruditionemque variam ingenia rite praepararentur. Die Stelle lautet in dem teutschen Original S. 35 f. „Diese haben S. F. Gn. nicht allein mit stipendiis wol unterhalten, sondern seyn auch zu mehren mahl in eigner Persohn bey den Examinibus gewesen, die Knaben mit Geschencken zu höhern fleis gereitzet, wie denn auch das werck bezeuget, daß dadurch gemelte Schule sehr zugenommen, und viel guter Ingenia daraus zu höhern Faculteten, Künsten und Sprachen nutzbarlich zubereitet worden."

Matth. Marc. Dabercusius
Zugabe zu S. 218. im I. Bande.

In der Matrikel zu Meissen wird er ein Rheinländer genannt. Rivius, der ihn nicht anders als seinen Sohn hielt, nahm, als er Rector in Annaberg wurde, ihn mit dahin. Dabercusius erklärte dort den Homer, jedoch ohne Besoldung. Dann folgte er dem Rivius nach Schneeberg und Freyberg. In dieser Stadt wurde er der erste Conrector; 1540 Rector in Schneeberg und 1543 Conrector in Meissen. Als die Schüler der Pest wegen 1552 ein Jahr entlassen wurden, gerieth er allmählig mit seiner Familie in Mangel und Schulden. Unter diesen Umständen erhielt er den Ruf nach Schwerin. Leipziger Lit. Z. 1820. Oct. Nr. 257, 2056. — 1821. May. Nr. 124, 990 f.

„Joh. Albr. I. hat Dabercusium aus der Churfürstl. Schule zu Meißen loß gehandelt, auf der Elbe mit seinem Weib und Kinder gen Dömitz und von

dannen zu Lande gen Schwerin bringen lassen." A. Mylii Annales bei Gerdes IV, 262.

Aus einem Briefe des Herrn D. Rotermund: „Mylius hatte den Herzog zur Anlegung der Schule bewogen. Der Herzog schickte ihn, einen ehemaligen Schüler des Dabercusius, an diesen und überhäufte denselben mit Geschenken; Mylius ließ nicht ab, bis er ihn überredet hatte. Jo. Boceri (der ein Schüler des Dabercusius in Meissen gewesen war) Suerinus Ecloga, continens illustris scholae Suerinensis principium, dignitatem et utilitatem. Westphalen III, 1696. (Aegon ist Bocerus, Tabercus ist Dabercusius, Meliböus ist Herzog Joh. Albrecht, Acron ist Mylius.)"

In eo etiam singulari felicitate usus est Joh. Rivius, quod egregios in provincia sua habuerit collegas, quos inter Matth. Marc. Dabercusius, ad Megapolitanos tandem evocatus, vir pluribus verbis a magno Caselio passim laudatus, utpote in quo omnia, quae ad rem scholasticam pertinent, eodem testante, fuerunt eximia, et qui in perquam doctis lucubrationibus, quibus latinae linguae studium adiutum ivit, accuratissimum aetatis suae se praebuit grammaticum. Jac. Burckhard de ling. lat. & I, 375.

S. E. O. von Bassewitz.

Zugabe zu S. 35. in diesem II. Bande.

In der Vorrede zu der II. Aufl. seiner Gedanken über den Werth der Gefühle in dem Christenthum schreibt Spalding:

„Ein nicht geringer Theil der hier vorkommenden Veränderungen und Zusätze ist vornehmlich durch die scharfsinnigen Erinnerungen einer Standesper-

son *) veranlasset worden, welche den feinsten Geschmack mit den gründlichsten Kenntnissen, beides aber mit den edelsten und großmüthigsten Gesinnungen der Leutseligkeit, der Rechtschaffenheit und einer aufgeklärten männlichen Gottesfurcht verbindet; Eigenschaften, die ihrem Range in der Welt eben so viel Ehre machen, als ihrem Geschlechte, und denen eine sehr ausgebreitete und allgemeine Bewunderung nicht fehlen könnte, wenn sie nicht derselben durch die sorgfältigste Bescheidenheit entzogen würden. Ich kann mich nicht enthalten, von dieser verehrenswürdigen Hand noch folgende Aeusserung beyzufügen, und dieselbe, als ein vollkommenes Muster des Urtheils und des Verhaltens in dieser Sache anzupreisen. „Ich habe ehemals nahe Veranlassungen gefunden, über die in gewissen inneren Gefühlen gesetzten Merkmale des Gnadenstandes sehr reiflich nachzudenken. Unter denen, die mit mir davon geredet, sahe ich Heuchler und Schwärmer, aber auch vernünftige und redliche Christen, deren ungefärbter Eifer den Beyfall hinzureißen vermogte, und deren Freundschaft brannte, sich um meine Seele verdient zu machen. Aus Achtung für ihre Einsicht ward ich mistrauisch gegen die meinige, die ihren Sätzen widerstrebte. Ich verließ mich nicht auf meine vorigen Lesungen der h. Schrift; ich gieng sie von Anfang zu Ende durch, sorgfältig bemüht, alles genau wahrzunehmen und zu prüfen, was darinnen die Kennzeichen des wahren Gläubigen bestimmte oder erläuterte. Keiner von den Zweifeln, womit man mich beunruhigen wollte, konnte hiebey die Oberhand gewinnen. Je mehr ich untersuchte, je zuversichtlicher sprach ich

*) Man vgl. Spaldings Leb. Beschreibung, von ihm selbst aufgesetzt. S. 61.

zu mir selbst: dich leitet die ewige Barmherzigkeit zum Himmel, obgleich nicht über die Angstgebürge und durch die Freudenthäler, davon jene reden." — Wie glücklich wäre die Welt, wenn durchgehends bey so erheblichen Untersuchungen diese schäzbare Wahrheitsliebe und diese einnehmende Unpartheylichkeit ein jedes Gemüth beherrschte, und ein jedes Urtheil leitete! sezt der ehrwürdige Spalding hinzu.

Martin Trost.

Man s. im Andenken an die u. s. w. VIII, 8.

Natus est Huxariae, quod oppidum Westphaliae ad Visurgin est, d. 11 Nov. 1588. In nostram Academiam venit. Ubi cum paulo post notitiam Viri clar. Laur. Fabricii ss. et orient. linguarum Prof. P. sibi comparasset et alii quoque essent, qui eius industriam ardoremque accenderent exemplo, primo amare id literarum genus, deinde vero paulo impensius ac diligentius, quam ab aliis vulgo solet, excolere coepit. Inter beneficiarios Smi. Electoris, quos et Stipendiarios vocant, asscribebatur. Postea vero cum Cothenis ab illustr. celsiss. que et Saxoniae et Anhaltinorum Principibus tractaretur de nova et commodiore ratione docendi tradendique literas instituenda, eo vocatus Smi. Electoris venia concessit, ebreasque literas docere cepit eo successu, ut multum laudis non modo abstulerit, sed et ipsos celsiss. Principes sibi mirum in modum adiunxerit ac conciliarit. Dimissus clementer a Principibus tandem Helmestadium profectus est, ut publice ibi orientales lit. profiteretur. Postea vero cum a cruento Marte profligatae inde atque exactae bonae Musae essent: primo Brunswigae ad tempus aliquod commoratus est, quo et plures alii Professorum confugerant. (z. B. Joach. Jung; Andenken u. s. w.

VIII, 64) Deinde in Daniam transportavit familiam, atque in regia Soraviensi Acad. publica autoritate eas ipsas partes in se suscepit, quas Helmstadii in Acad. Julia administraverat. Sed eo fato natus erat, quod nusquam ipsum quiescere et stabiles sedes figere concederet. Impetrata vocatione muneris Rostochium ac inde tandem in nostram Acad. concessit, primoque ebraeas lit. extra ordinem Professorum receptus docere ac profiteri publice cepit. Wittenberger Univ. LProgr. 1636. Man s. dasselbe bei Witte mem. Philosoph. I, 381.

Hinc (Acad. Soraviensi) vocatus Rostochium, quod de meritis quoque eiusdem participare avebat, huc delatus munus suum tanta cum solertia, quanta aliis in Academiis illud sustinuerat, suscepit. Atque vel hinc colligere datum fuit, singulari eum ad hanc Academiam fato devenisse, ut meritis eandem suis collustraret. Ea enim fide ac diligentia confluentes undique magno numero Studiosos linguarum cognitione publice privatimque imbuit, ut haud pauci admirarentur, quomodo aut tam feliciter proficere brevi tempore ii, qui se ipsius informationi tradidissent, aut ipse Magister tot laboribus molestiisque par esset. Fama eius inflammata Acad. Witeberg., quae discipulum olim Nostrum habuerat, Prof. publ. expetiit. Rolle merita Westphal. p. 46 f.

„M. Trostius aus Höxter geb. war eine sehr kurze Zeit Professor der hebräischen Sprache, nämlich vom 25 April 1625, aus Rostock hieher berufen, bis 1626., in welchem J. er nach Soroe in Dänemark ging, und bald darauf 1629. eine Professur zu Wittenberg annahm, wo er auch 1636, 48 J. alt, starb.“ Man s. das Supplement zum VIII. Bande des Biographen S. 13.

Hier in Rostock steht er 1624. Oct. eingezeichnet. Ord. Prof. der hebr. Lit. kann er hier nicht gewesen seyn, so wenig um die Zeit, als später: denn Stephan Hein war es von 1621—1643. — Man vgl. die Jen. A. L. Z. 1819. Nr. 156.

Conrad Schlüsselburg

ist 1543 am Sonnt. Miser. Dom. zu Oldendorf bei Rinteln geboren. Nachdem er zu Paderborn, Hildesheim und Halberstadt auf Schulen gewesen, und zu Braunschweig von J. Mörlin und M. Chemnitz gelernt hatte, wandte er sich 1566. nach Wittenberg. Hier wurde er, als er gerade M. werden wollte, 1567. relegirt. *) 1569 ging er mit den Söhnen eines Herrn von Alvesleben nach Jena, wo er M. wurde. 1573 kam er mit J. Wigand nach Königsberg und ward bald Prediger. Nach 6 Jahren wurde er seines Amtes entsetzt, und ging nun (1580) nach Rostock, wo er, in die philosophische Fac. aufgenommen **), auf Dav. Chyträi Rath in dem Collegio: das Einhorn Rhetoricam Philippi publice gelesen hat. 1581 ging er als Prediger nach Antwerpen ***). Wegen Verfolgung von Papisten und Calvinisten blieb er nur bis ins andere Jahr, und wandte sich nach Wismar, wo er 1580. auch schon einmal gewesen war, und hielt sich bei dem dortigen Superintendenten Andr. Corvinus eine Zeitlang auf. Bald wurde er Hofprediger bei dem Prinzen Christoph von Mecklenburg, Administrator des Stifts Ratzeburg, zu Gadebusch.

---

*) Planck Gesch. der Entstehung u. s. w. V. II. S. 525. Note 250.

**) Etwas 1739, 734.

***) Schütz de vita Dav. Chytraei III, 27 f.

1583 Diaconus, 1585 Archidiaconus an der Marien Kirche in Wismar. 1590 Superintendent in Ratzeburg. 1594 kam er als Superint. nach Stralsund, wo er in demselben Jahr auf Kosten des Magistrats D. der Theol. (in Jena) wurde. Er starb in Stralsund am 5 Octob. 1619.

Jöcher IV, 282. Lawätz II, 351. D. Schröders Wismar. Pred. Hist. S. 98. Witte Mem. Theol. Dec. II, 141. Neue Mon. Schrift v. und f. Mecklenb. 1796. Jan. und Febr. S. 51.

XVI.

Briefe.

Im J. 1584 wollte man in Wismar den Diakonus Conrad Schlüsselburg gern zum Superintendenten haben, welche Stelle damals unbesetzt war. (Beiträge u. s. w. I, 259) Herzog Ulrich antwortete an den Magistrat:

Von Gottes Gnaden Ulrich, Herzog zu Meckl. Unsern gnedigen Gruß zuvor. Ersame Liebe getreuen.

Wir haben euer Schreiben, die bei euch vacirende Superintendentz und fürgeschlagenen M. Conr. Schlüsselburg belangendt, empfangen und ferners inhalts in Gnaden vermercket. Wie woll Wir nun nicht ungerne sehgen, daß solche Superintendentz mit einer düchtigen person wieder möchte besetzet werden, so wissen Wir euch doch zu vermelten Schlüsselburg nicht zu rathen, vielweniger euch darin zu willigen, daß ihm solch ein hohes Ampt solte befohlen werden. Dan uns bereits vor dieser Zeit, von vornehmen Leuten, die gedachten Schlüsselburgen woll kennen, und umb seine Gelegenheit gute wissenschaft

haben, glaublicher bericht einkommen, wie er sich zu Wittenberak und in Preußen verhalten, daraus Wir woll so viel vermercken, daß ehr einen unruhigen Kopff habe, der zu solchem ampt nicht dienet. Sonsten aber, do ihr ihn vor einen Cappellan behalten wollet, lassen Wir es wohl geschehen. Welches Wir euch zu gnediger antwort hinwieder nicht wollen vorhalten, und sind euch mit gnaden geneigt. Datum Bützow d. 29 Maji anno 84.

Der Magistrat verwandte sich unter d. 15 Jun. desselben J. noch einmal für ihn: aber Schlüsselburg ward nicht Superintendent. Schröders Wismar. Pred. Hist. S. 106.

Luthers *) Schreiben an Herzog Heinrich, den Friedfertigen, von Mecklenburg; es betrifft den

*) Im J. 1524 schreibt Luther an die Fürsten zu Sachsen unterm 21 August: — — „Das trifft die Lehre an, die wird sich mit der Zeit wol finden. Jetzt sey das die Summe, gn. Herren, daß E. F. G. soll nicht wehren dem Amte des Worts. Man lasse sie nur getrost und frisch predigen, was sie können und wider wen sie wollen: denn, wie ich gesagt habe, es müssen Sekten seyn, und das Wort Gottes muß zu Felde liegen und kämpfen. 1 Cor. XI, 19. — Ist ihr Geist recht, so wird er sich vor uns nicht fürchten und wol bleiben. Ist unser recht, so wird er sich vor ihnen auch nicht, noch vor jemand, fürchten. Man lasse die Geister auf einander platzen und treffen. Werden etliche indeß verführet: wohlan, so gehets nach rechtem Kriegslauf; wo ein Streit und Schlacht ist, da müssen etliche fallen und verwundet werden; wer aber redlich ficht, wird gekrönet werden. Wo sie aber wollen mehr thun, denn mit dem Wort fechten, wollen auch brechen und schlagen mit der Faust, da sollen E. F. G. zugreifen, es seyn wir oder sie, und stracks das Land verboten und gesagt: Wir wollen

Wismarschen Prediger, Heinrich Never. (Beiträge in diesem II. St. S. 26.)

Dem Durchleuchtigen Hochgeb. Fürsten und Herren, Herrn Hinrich, Herzogen zu Mecklenb. u. s. w. meinem gnädigen Herren.

Gnade und Friede in Christo, samt meinem armen Pater noster. Durchleuchtiger, Hochgeb. Fürst, gnädiger Herr.

Ewer Fürstl. Gnade haben mir geschrieben und daneben zugeschicket eines Predigers Bekäntniß, darauf auch mein Bedencken begeret, und ich habe solches nicht mögen meinem gnädigsten Herren verhalten, ob sein Churf. G. wollten auch an E. F. G. eine Vermahnung schreiben, mit Ernst dazu zu thun. Denn es sind nun so viele Exempel der Rottengeister für uns kommen, daß wir billig hirin solten schier aufwachen und munter werden. Der Teufel kan und wil nicht aufhören, wie uns die Erfahrung über und neben der Schrifft beredet. Darüm mögen E. F. G. wol mit Ernst hinzuthun, und schaffen, daß dieser Prediger ablasse, oder seinen Stab anders wohin setze, denn er ist kein nütze und hat grillen im Kopff, die zuvor nie gehöret noch gelesen, und ist eitel toll Ding, ohne allen Grund der H. Schrifft. Etliche allhir achten, es sey Henr. Neverus, der zur Wißmar ein Barfüsser gewest, welcher etwa allhie zu Wittenberg die fünff Wunden S. Francisci in einer Disputation verlohren, da sie hie ein Capittel der Zeit hatten. E. F. G. wollen Christo seine Ehre helffen fördern, wie wir alle schuldig, wider solche Teuffels

---

gerne leyden und zusehen, daß ihr mit dem Worte fechtet, daß die rechte Lehre bewährt werde: aber die Faust haltet stille, oder hebt euch zum Lande aus!" — — — Luthers Werke, die Hall. Ausg. XVI, 20, 45.

Bothen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg 1536. Dienstag nach Visitationis Mariae etc.
E. F. G. williger

Martinus Luther D.

(D. Schröders Ev. Meckleub. I, 329.)

XVII.

Auswärtige, in Mecklenburg nur geborne, Schriftsteller.

(Man s. in diesem Bande S. 52. II.)

Die bisher noch nicht bekannten Notizen sind alle aus sichern Quellen, namentlich aus den Kirchenbüchern, in welchen in früherer Zeit nur der Tauftag sich findet, erforscht.

I. (alphabet.) Reihe.

von Aderkas Franz Ludwig Leonhard, geb. in Rostock 8 Oct. 1715.

Ahrens Joach. Heinr. Herm. geb. in Schwerin 26 Nov. 1717.

Amsel Johann, geb. in Rostock 24 Jun. 1665.

Bacmeister Hartwig Ludw. Christian, geb. zu Herrenburg im Ratzeburg. 15 März 1730.

Bacmeister Heinr. geb. in Rostock 1 Febr. 1584.

Baring Nicol., geb. zu Zarrentin im M. Schwerinschen 9 März 1607.

Barnstorff Eberhard, Sohn von Bernhard, geb. in Rostock 24 April 1672.

Battus Conrad, geb. in Rostock 13 März 1573.

Becker Joh. Rudolph, geb. in Rostock 28 März 1736.

Becker Pet. Hermann, geb. in Rostock 19. Jul. 1730.

Becmann Gustav Bernh. geb. zu Dewitz im M. Strelitz. 25 Dec. 1720.

Becmann Otto Dav Heinr., geb. eb. das. 29 Jun. 1722.

von Bilderbeck Christoph. Lor., geb. in Schwerin 16 Sept. 1682.

Blücher von Wahlstatt Fürst Gebhard Leberecht, geb. in Rostock 1742 (am 18 Dec. getauft).

Es soll eine Schrift von ihm geben.

von Borcholten Statius, geb. in Rostock 1 März 1569.

Bredefeld Johann, geb. in Schwerin 9 Mai 1673.

Bruno Jacob, geb. in Röbel 23 Jul. 1594.

Büsing Caspar, geb. zu Neukloster bei Wismar 9 März 1658.

Burgmann Joh. Gustav, geb. in Güstrow 24 Oct. 1744.

Chemnitz Martin, geb. in Rostock 13 Mai 1596.

Christiani Joh. Val. geb. in Ribnitz 28 Aug. 1682.

Chytraeus Matthäus, geb. in Rostock 8 April 1579.

Clutenius Joach. geb. in Parchim 29 Sept. 1582.

Coppen Bartholom. oder Balthasar, geb. in Rostock 6 Jan. 1565.

Corvinus (Rabe) Joh. geb. in Güstrow 14 Aug. 1583.

Curtius Michael Conrad, geb. zu Techentin im M. Schwerin. 18 Aug. 1724.

Dahlmann Fried. Christoph in Kiel, geb. in Wismar 13 Mai 1785.

Daries Joach. Geo., geb. in Güstrow 23 Jun. 1714.

Delbrügk Jonas Chr. Albr., geb. zu Stuer im M. Schwerin. 1757. (28 Jun. getauft).

Dreyer Joh. Karl Heinr., geb in Waren 13 Dec. 1723.

Eckard Fried. Simon, geb. in Neustadt 1736. (23 Febr. getauft).

Eckermann Jac. Cph. Rud., geb. zu Wedendorf im M. Schwerin. 6 Sept. 1754.
Elmenhorst Heinr., geb. zu Parchim 19 Oct. 1632.
Erichson Johann, geb. zu Sternberg 27 Oct. 1700.
von Essen Eman. Justus, geb. in Schwerin 17 Nov. 1719.
Evers Joach. Dietrich, geb. zu Wismar 12 Sept. 1695.
Fiedler (Fidler) Karl Wilhelm, geb. zu Malchin 4 Dec. 1758.
Freudenfeld Burchard Hartwig, geb. zu Ivenack im M. Schwer. 1784. (den 4 Jan. get.)
Funk Franz Ernst Theodor, geb. zu Neu-Rhese im M. Strelitz. 21 Sept. 1768.
Geismer Joh. Andreas, geb. zu Eldena 13 Oct. 1695.
Gerdes Christoph, geb. in Güstrow 18 Jan. 1591.
Giesebrecht Karl Heinr. Ludw., geb. zu Mirow im M. Strelitz. 9 Jun. 1782.
Giesebrecht Ludwig, geb. eb. das. 5 Jul. 1792.
Grapengiesser Karl Joh. Chr., geb. zu Parchim 1773. (16 April get.)
Grapius Joh. Sam., geb. in Rostock 24. Jun. 1701.
von Hagen (Geist) Gottlob, geb. zu Hannshagen im M. Schwerin. 18 Oct 1595.
Hahn Herm. Joachim, geb. zu Grabow 31 Jul. 1679.
Hempel Adolph Fried. in Göttingen, geb. in Neustrelitz 3 Aug. 1767.
Henning Joach., geb. in Güstrow 18 Jul. 1634.
von Kamptz Gustav Ernst, geb. zu Gr. Dratow bei Waren 12 März 1763.
Karsten Dietr. Ludw. Gustav, geb. in Bützow 5 April 1768.
Klevesahl Erich Chr., geb. in Wismar 7 März 1745.
Kohlreif Christoph Gotthilf, geb. zu Ratzeburg 11 April 1715.

Kosegarten Ludw. Gotthard (Theobul), geb. zu Grevismühlen 1 Febr. 1758.
Krohn Herm. Georg, geb. in Rostock 5 April 1705.
Liscow Chr. Ludwig, geb. in Wittenburg 1701. (29 April get.)
von Mandelslo Joh. Albrecht, geb. zu Schönberg im Ratzeburg. 15 Mai 1616.
Manecke Philipp, geb. in Boizenburg 9 Febr. 1638.
Martens Franz Heinr., geb. in Wismar 4 Nov. 1778.
Martini Nicol., geb. zu Bentwisch bei Rostock 9 April 1632.
Masius Hector Gottfried, geb. zu Schlagsdorf im Ratzeburg. 13 April 1653.
Masius (im Adelstande von der Maase) Nic. Heinr. geb. eb. daselbst 8 Dec. 1656.
Mellmann Hanns Dieterich, geb. zu Klütz im M. Schwerin 1746. (2 Oct. get.)
Mellmann Joh. Wilh. Ludw., geb. eb. das. 23 Jan. 1764.
Michaelis (Michael) Gregor, geb. in Rostock 28 Oct. 1625.
Moeller Heinr. Val., geb. in Sülz 1733 (10 Nov. get.)
Nemeitz Joach. Eph., geb. in Wismar 4 April 1679.
Nettelbladt Joh. Jac., geb. zu Rostock 19 Nov. 1747.
Neu Joh. Fried. Wilhelm, geb. in Boizenburg 14 August 1727.
Neukrantz Johann, geb. eb. das. 11 April 1602.
Nitsche Georg, geb. in Altstrelitz 12 März 1663.
Paelike Karl Fried., geb. in Wismar 12 Oct. 1736.
Passow Franz Ludw. Karl Fried., geb. zu Ludwigslust 20 Sept. 1786.
Pfeiffer Joach. Ehrenfried, geb. in Güstrow 6 Sept. 1709.
Plagemann Joh. Joach. Fried., geb. zu Spornitz im M. Schwerin. 29 April 1740.

Polchow Chr. Peter, geb. in Parchim 23 Mai 1742.
Praetorius Fried., geb. in Grabow 25 Jan. 1594.
Quistorp Johann, geb. in Rostock 3 Nov. 1758.
Rachel Moriz, geb. in Malchow 13 Jan. 1594.
Reinhard Johann Theod., geb. zu Neustrelitz 23 März 1770.
Reussel Gabriel, geb. in Malchin 21 Oct. 1651.
Richerz Geo. Herm., geb. in Bützow 31 Mai 1716.
Riedel Gabriel Joh. Sam. in Göttingen, geb. zu Holzendorf im M. Schwerin. 18 Jan. 1781.
von Koepert Freiherr Fried. Albr. Geo. Franz Leopold Bonaventura, geb. zu Trollenhagen im M. Strelitz. 8. Jul. 1780.
Ruetz Caspar, geb. in Wismar 21 März 1708.
Salchow Joh. Chr. Daniel (Gustav Stello), geb. in Güstrow 1778. (21 Aug. get.)
Schnaderbach Geo. Fried., geb. zu Wismar 18 Aug. 1669.
Schroeder Fried. Ulrich Ludwig, Sohn des Organisten Schroeder zu Perlin im M. Schwerin., geb. in Schwerin, wo die Mutter sich damals aufgehalten, $\frac{2}{3}$ Nov. 1744.
Schwabe Joh. Stephan, geb. zu Rostock 6 Aug. 1710.
Seelandt Samuel, geb. in Gnoien 3 März 1711.
Spieckermann Adam Jac., geb. in Wismar 20 Mai 1728.
Sprengel Matthias Chr., geb. in Rostock 24 Aug. 1745.
von Starck Joh. Aug., geb. in Schwerin 29 Oct. 1741.
Stein Conrad, geb. in Rostock 24 Nov. 1674.
Stein Johann, geb. eb. daselbst 17 Nov. 1661.
Suckow Lor. Joh. Dan., geb. in Schwerin 19 Febr. 1723.
Suckow (Succov) Simon Gabr., geb. eb. das. 19 März 1721.
Theden Joh. Chr. Anton, geb. zu Steinbeck im M. Schwerin. 13 Sept. 1714.

Thomas Dan. Heinr., geb. in Wismar 24 Nov. 1739.
Thurmann Caspar, geb. in Rostock 7 Aug. 1634.
Tieftrunk (Tiefentrunk) Joh. Chr. Georg, geb. im M. Schwerin. 29 Jan. 1769.
Tieftrunk Joh. Heinr., geb. im M. Schwerin. 15 Mai 1760.
[Den Geburtsort dieser beiden Brüder habe ich nicht erforschen können.]
Twietmeyer Joh. Heinr., geb. in Rostock 16 Jan. 1702.
Uebele Joh. Chr. Eph. in London, geb. in Krakow 30 März 1767.
Voss Joh. Heinr., geb. zu Sommersdorf bei Waren 20 Febr. 1751.
Wasmuth Joh. Geo., geb. in Rostock 16 Nov. 1658.
Weber Ernst Adolph, geb. in Rostock 1 Nov. 1751.
Willebrand Joh. Peter, geb. eb. das. 12 Sept. 1719.
Wolff Joh. Joach., geb. zu Parchim 15 Febr. 1656.

XVIII.

Proben aus gedruckten Predigten und Predigt-Entwürfen Mecklenburgischer Prediger.

Heinrich Müller. (I, 347.)

Am XV. Sonnt. nach Trinit. über die Epistel.

Von den Kennzeichen des geistl. Lebens.

„Von der Sanfftmuht gehet Paulus ab zur Gutthätigkeit als das dritte Kennzeichen derer, die im Geist leben."

— — — „Unter Lehrern und Zuhörern soll ein lieblicher Wechsel und frölicher Tausch seyn. Die Lehrer sollen den Zuhörern mittheilen das Wort durch

reine, gründliche und erbauliche Predigten. Was können sie bessers geben als das liebe Wort Gottes, das ein Schatz über alle Schätze ist? Ist doch ein Trostsprüchlein, wanns zu Hertzen gehet und eine Krafft nach sich lässt, besser als eine Welt voll Goldes. Was kan dir alle Welt in Trübsal oder Todesnoht helffen? Thuts Gott und sein heiliges Wort nicht, bist du ewig verlohren. Das erkennet David Ps. 119. Herr, wann dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen, wäre ich vergangen in meinem Elend. Für diesen Schatz sollen die Zuhörer ihren Lehrern mittheilen allerley Gutes, nicht alles, was sie haben, sondern von dem, was sie haben, nach Vermögen allerley Nohtturfft. — —

Nun weiß Gott, wie ungern ich die Sprüche, so von Erhaltung der Prediger reden, treibe und E. L. weiß es auch, daß ich selten dazu komme. Denn es lässt sich ansehen, wann man solche Sprüche mit Fleiß handelt, als thät mans des Geitzes halber, wie ohn das bey den Spöttern die Kappe den Ruhm der Unvergnüglichkeit hat. Ihr aber wisset wol, daß ich des Eurigen nie etwas begehret, sondern mich und das Meinige bey eurem Dienst willig auffgeopffert habe. Ich habe nicht gesucht bey euch reich zu werden, sondern euch reich zu machen in dem Herrn. Wann mirs umb den irdischen Dreck so hoch wäre zu thun gewesen, hätte ich mögen die Wege erwehlen, so mir Gott anderswo gezeiget hat, da mir mehr 100 angetragen, als ich 5 bey euch habe. So auch andere dieser Macht an euch theilhafftig sind, daß sie euer Beichtgeld nehmen, hätte ich auch solcher Macht gebrauchen können, aber ich vertrage lieber allerley, daß ich nicht dem Evangelio Christi ein Hindernüß mache. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen; ich

bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leyden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christum. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret, denn ihr wisset selber, daß mir mein eigen Gut zu meiner und der meinigen Nohtturfft gedienet hat. Weil aber die Welt meynet, sie thue Gott einen Dienst daran, daß sie die arme Prediger lässt ums Brot sorgen und seuffzen, ists noht, daß man ihr die Pflicht vor Augen stelle, damit sie den Predigern verbunden ist. Ich kenne, die da sagen, sie seyn ihren Predigern nichts schuldig. Solche unverschämbte Gesellen machet allhie der Geist zu Schanden, wann er durch Paulum ermahnet: wer unterrichtet wird, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Der Befehl Gottes ist da, den bist du schuldig zu halten, dazu predigen wir nicht den Todten, sondern den Lebendigen. Laß die Todten ihre Todten versorgen, und versorge du deine Seelsorger, die dich unterrichten. Wie ein ordentlich-beruffener Prediger Ampts- und Gewissenshalber schuldig ist, dir das Wort vorzutragen, so bist du Ampts- und Gewissenshalber schuldig, ihm allerley Gutes mitzutheilen. Die ihre Prediger nicht versorgen, spricht D. Luther, sind ärger denn Heyden und Türcken. — — — Meynest du nicht, daß die Schweißtropffen und Trähnen der armen Prediger, die du lässest Noht leyden, dich bey Gott verklagen, und ein Zettergeschrey wider dich erregen werden? Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, spricht die Epistel zum Hebr. am 13, denn sie wachen über eure Seelen, als die Rechenschafft dafür ge-

ben sollen, auf daß sie ihr Ampt mit Freuden thun und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut. Es ist euch nicht gut, wann eure Prediger sorgen müssen umbs liebe tägliche Brot. Es ist euch nicht gut, wann sie das Ihrige verzehren, und ihre Weiber und Kinder in das höchste Elend setzen müssen. Es ist euch nicht gut, wann sie sich satt seuffzen und voll weinen müssen. Es ist euch nicht gut, wann sie anstatt des Brods ihren hungrigen Kindern die Thränen zuwerffen müssen. Es ist euch nicht gut, wann sie kranck werden, und haben nicht, womit sie ihres krancken Leibes pflegen können. Es ist euch nicht gut, wann sie vor Betrübniß sterben, und lassen nicht so viel nach, daß sie ehrlich zu Grabe kommen. Es ist euch nicht gut, wann ihre Wittben und Waisen das Thränenbrod essen, und anderer Leute Fußschemel werden müssen. Wollte Gott, ich wäre hierin ein Lügenprophet! Liebe Stadt, liebe Stadt, es wird dir nicht wol gehen, denn deine Lehrer seuffzen und der vorenthaltne Lohn schreyet zu Gott in den Himmel." —

XIX.

Nachträge.

1) Zu dem ersten Bande dieser Beiträge.

S. 15. Z. 4. v. u. lese man: „nach dem andern geschicket."

— 18. nach Z. 11. v. o.

Neuer Vorrath allerhand auserlesener Bücher und anderer Sachen, so zur Kirchen- und Literar-Historie gehörig, von M. Fecht. 1 Th. Rostock 1710. 8. E. J. F. Manzels Bützowsche Ruhestunden XXI,

60. — Die Vorrede in Annales lit. Meckl. auf das J. 1721. spricht von 2 Stücken.

S. 39. Z. 3 v. u. ist hinzuzusetzen: „1486 erneuert."

— 40. Z. 5. v. o. setze man hinzu: „Vergleich der Universität mit der Stadt."

— — Z. 6. v. o. Diese Zeile muß ganz weg. Conrad Celtes (Schäfer) kommt zwischen 1487 und 1488. zu stehen.

— 41. Z. 2. v. o. setze man hinzu: „und der übrigen Facultäten."

— — Zwischen 1596 und 1600. kommt: 1599. Visitation der Universität.

— 43. Am Schluß der Zeittafel soll es heißen: Man vgl. Etwas 1742 S. 99. 137.

— 46. Kempe St. Man s. auch Thieß's Versuch einer Gel. Gesch. von Hamburg. I, 341.

— 48. Z. 11. v. u. muß stehen 455 f.

— 55. Curtius Val. In Schröders Wismar. Pred. Hist. S. 36 f. kommt er auch als Pred. an St. Marien zu Wismar (1542 —45) vor. Es ist da nicht herauszufinden. Man s. eb. das. S. 29. oben.

— 84. Gerh. Oemicken. — G. J. Mark's Entwurf der Gesch. des evang. Gottesdienstes am Herzogl. Hofe zu Schwerin S. 7. und in der II. Beylage das latein. Epitaphium von dem Sohn Johannes.

— 89. J. F. von Chemnitz. Das Chronicon betr. s. man auch: Monatsschrift v. und f. Meckl. 1789. April. S. 368.

— 90. J. Chr. Beselin. D. d. R. 1662. † 26 Febr. in Schwerin.

— — Dav. Franck. Sein A. und N. Mecklenb. betr. s. man in der M. Schrift v. und f. Meckl. eb. das. S. 370.

S. 94. Diet. Schroeder. Er starb am 22 Mai. Blind ward er 1741. Man s. die Rost. gel. Nachr. 1753, 255.

— 142. A. Krantz. Er ist als Hamburg. Syndicus im J. 1487. nach Mecklenburg geschickt. von Chemnitz bei Ungnaden IV, 244. Schröders Papist. Meckl. S. 2414.

— 144. Bernh. Latomus. In Flensburg ist er nur von 1600—1604 gewesen, und also wieder nach Neubrandenburg zurückgekommen und dort gestorben. Nova lit. maris Balthici et Sept. 1702, 298. wo ein Verzeichniß der Flensburger Rectoren sich befindet.

— 145. Geo. Westphals Schriften:
Reliquiae quaedam monumentorum in templo Cathedrali Suerinensi conspicuorum. Ex annalibus Suerinensibus MSC. B. Geo. Westphalii. Von Westphalens mon. ined. III, 1645. 1704.

Für ein evangel. Schwerin hat er gesammelt. Seine Sammlungen sind vererbt auf seinen Enkel, Geo. Joach. Mark (Märk) und von diesem benutzt; so wie auch von Schröder in seinem Evangel. Mecklenburg.

— 201. in der Mitte und 319 unten.
Ordinarius inclite Ecclesie Swerinensis innovatus et in multis purgate auctus cum statutis Synodalibus ac similibus in eruditionem additis. Rost. 1519.

Agende secundum ritum Ecclesie Suerin. correcta. 1521.

Man s. G. J. Marks Beytrag zur ausführlicheren Erklärung des unter Meck-

lenb. Regenten besonders in Schwerin gepflanzten Evang. Gottesdienstes. S. 6 f. 18 f.

S. 217. Er. Alberus. Neubrandenburg S. 217. unten. ist die Neustadt von Brandenburg in der Mittelmark.

— 218. Z. 1. v. o. Baden soll heißen: Staden. Man s. die Leipziger Lit. Zeit. 1821. May. Nr. 124, 990. — Mantzels Bütz. Ruhestunden XXI, 41. J. A. Trinius's Beytrag zu einer Gesch. ber. und verd. Gottes = Gel. auf dem Lande. Leipz. 1751. 8. S. 28 f.

In Betr. seiner Fabeln s. man: F. Bouterwecks Gesch. der Poesie und Bereds. IX, 446. L. Wachlers Vorles. über die Gesch. der teutschen Nat. Litt. I, 201.

— 220. A. G. Masch.

zu S. 222. [Sam. Buchholtz's] Rhetra und dessen Götzen. Schreiben eines Märkers an einen Mecklenb. über die zu Prillwitz gefundenen Wendischen Alterthümer. Bützow und Wismar 1773. 4.

Großherz. Strelitz. Georgium Nord-Slavischer Gottheiten und ihres Dienstes. Aus den Urbildern zur Beförderung näherer Untersuchung dargestellt von Martin Fried. Arendt, nord. Alterthumsforscher aus Altona. Minden 1 Bogen. 4.

— 222. unten. Eschenbachs Annalen auch X, 381. XIII, 238. Ern. Ber. 1768, 74.

— 223. Zwischen Mauritii und Müller: Ferdin. Ambros Fidler 1772-1774.

— 255. Z. 9. v. u. semper für temper.

S. 256. unten: Schröders Evang. Mecklenb. III, 142 f. 155—160.

— 260. Die Schwerinschen Superintendenten.
Joh. Neovinus st. 1603.
Joach. Reich designirt schon 1603. Etwas 1740, 469.
Joach. Walther 1640—1646?
Heinr. Bilderbeck 1647 —
Luc. Olthof introduc. 1673 —
Joh. Schütz introd. 1687 —

— 267. M. E. Kohlreif 1701. in (Alt) Strelitz (nicht Neu-Strelitz. cf. S. 320. Z. 16. v. o.) an die Stelle des kranken Pfül (Pfuhl) in Neubrandenburg.
Theodor Trendelenburg — — — 1759 ist er es gewesen; J. Ch. Koppe's jetztleb. gel. Mecklenb. I, 23.
dann folgt Andr. Gottl. Masch.

— — Wegen Chr. Colerus und Luc. Bacmeister s. man den II. Band dieser Beiträge S. 24.

— 293. Herzog Gustav Adolph. Sein Schreiben von der Einigkeit in der Religion an Herzog August von Braunschweig und Lüneburg vom 24 Aug. 1663. s. man in Mantzels Bütz. Ruhestunden XVII, 34.

— 295. Günther von Passow. M. s. Thomas Catal. S. 107.

— 304. Til. Stella — Dav. Chytraei Epp. p. 947.

— — Franc. Oemichius. Man s. auch Wachlers Vorles. I, 213.

— 305. Geo. Schedius. Sein Gustrovium ist abgedruckt in dem 7 und 8 Stück der

Nachrichten von der Güstrowschen Domschule von J. F. Besser.

S. 317. Die Archidiaconen und Officialen. Balthasar (S. 199. unten) sagt in einer Urkunde vom J. 1477: „Ock alse wy unsern Mannen Officialen bynnen Rostock tho Stede hebben, und de würdige Archidiaconus mit sinen Official offte Commissarius darsulvest thor Stede sit.“ Urk. Bestätigung; Beilagen S. 2.

— 341. Z. 6. v. o. lese man nicht „in diesem Stück“ sondern „im II. Bande.“

— 357. Joh. Domann. Man s. Thomas Lindemanns Univ. Leichen-Progr. auf dessen Wittwe, Margar. geb. Hane. — Mantzels Bütz. Ruhestunden XVIII, 42.

— 363. Herzog Gustav Adolph suchte die Gothaische Manier zu catechisiren und die Jugend in den Schulen zu unterrichten, in seinem Lande auch einzuführen. Als er den Herzog Ernst den Frommen zu Gotha bat, ihm einen in derselben geübten Mann zu überlassen, ward ihm der Pastor zu Friedrichsrode und Adjunct der Superintendentur zu Waltershausen, Michael Brandenburg empfohlen, welcher 1671. nach Mecklenburg kam, und der erste Präpositus zu Boizenburg wurde. Joh. Fecht in Disp. de domestica auditorum visitatione p. 30. Schröder Wismar. Erstlinge S. 275.

— 368. Verordnung wegen der Geschichte der Zerstörung Jerusalems. Mantzels B. Ruhest. III, 64.

S. 369. Nic. Jacob Mark (Maerk) ist 1747 gestorben, hat aber (nach J. O Thieß's Gel. Gesch. der Univ. zu Kiel in der Biographie des Sohnes I, 367.) im J. 1739 sein Amt niedergelegt.

— 370. Laur. Rhodomann. Er ist am 5 August geb. Den ersten Unterricht erhielt er von dem Prediger des Orts, Andr. Wacker; dann besuchte er die Schulen zu Stollberg und Heringen, seit 1557. die zu Nordhausen, und seit 1561. die zu Magdeburg. Sein Landesvater, Graf Stollberg, schickte ihn, seiner Fähigkeiten wegen, 1562. in das Gymnasium zu Ilefeld. — Leipziger Lit. Z. 1821. Sept. Nr. 226, 1808.

— 381. Man s. in diesem II. Bande. S. 64. unten.

---

2) Zu: die Rostockschen Humanisten.

[Diese Notizen verdanke ich der Güte des, mich bei meinen literarischen Arbeiten freundschaftlichst unterstützenden, Herrn Universit. Bibliothecars, D. F. W. Rönnberg.].

Eilh. Lubinus S. 85 f.

Schriften:

Jun. Juvenalis Aquin. Satyr. lib. V. Post omnium editionem plurimis in locis accuratissime emendati et editi ab Eilh. Lubino. 1599. 8.

D. J. Juvenalis Satyr. lib. V. ex duobus manuscriptis exemplaribus et vetustiss. manuscripto commentario plus quam ducentis locis correcti. Additis commentariis Eilh. Lubini. Hanov. 1603. 8. dann wieder 1619. 8. wo auf dem Titel hinzugefügt ist: Praeterea A. Flacci Persi Satyr. liber unus, cum analysi et doctiss. commentariis partim nunc, partim de primo editis E. Lubini. — Ist Persius schon auch bei der früheren Ausgabe?

A. Persi Fl. Satyricorum celeb. graviss. et difficillimi Satyrae VI. ita illustr. ut a quovis facile intelligi possint, commentariis E. Lubini. Franeq. Frisior. 1593. 8? dann Amstelred. 1595. 8. Diese ist eine andere als die von 1595, welche in den Humanisten S. 85. steht.

A. Persi Fl. Sat. VI. accuratissime emendatae et ed. ab E. Lubino. Rost. 1598. 8.

Persi Satyr. cum notis et paraphrasi E. Lubini. Hanov. 1607. 8. dann 1619. 8. — Ist auch eine noch frühere von 1603. da?

XX.

Berichtigungen für das Jöchersche A. G. Lexicon.

Fortsetzung.

Joachim Rachel.

Im Jöcher III, 1860. unten kommt er, aus Malchow im Mecklenb. Schwer. gebürtig, als Pfarrer zu Wesselburen im Mecklenburgi=

schen vor. Ein solcher Pfarrort ist in Mecklenburg nicht. In Norder-Ditmarsen liegt Weslingbuhren; dieß wird es seyn.

Unter seinen Schriften ist: Turibulum pietatis sabbatinae d. i. Rauch-Faß Sontäglicher Gottseligkeit mit Weyrauch u. s. w. vom Jahr 1639. Da schreibt er sich auf dem Titel: Malchovio-Megapol. P. L. C. & Ecclesiae ad Divum Bartholomaei in Arctoa Dietmarsia Archidiac. Unter dem Zueignungsgedicht: P. L. et Ecclesiastes Wesseliboreus.

Zweiten Bandes drittes Stück.
(1822.)

XXI.
Auswärtige, in Mecklenburg nur geborne, Schriftsteller.

(Fortsetzung von S. 112 f.)

II. (alphabet.) Reihe.

Möge diese Hinstellung wenigstens einige nähere Notizen herbeiführen.

Bacmeister Joh. Vollrath, geb. zu Herrenburg im Ratzeburgischen?
Bartholdi Peter, in Güstrow geb.
Becker Karl, in Güstrow 1776 geb.
Behrens Karl Friedrich, in Rostock um 1700 geb.
Below Bernhard, aus Rostock — hat im 17 Jahrhundert gelebt.
Brockmann (Brochmann) Reiner, zu Schwan wol zu Anfange des 17 Jahrhunderts geb.
von Bülow Dietrich, Bischof zu Lebus.
Decker Jul. Charlotte geb. Lembke.
von Doebeln Joh. Jac., in Rostock 1674 geb.
Dreves Joh. Friedrich Peter, zu Döbbersen im Mecklenb. Schwer. 1775 geb.
Eberhard Dan., im Meckl. Strelitz. zu Prillwitz? geb.
von Engel Lüder Hermann Hanns, zu Gr. Helle im Meckl. Schwer. 1744 geb.

von Essen Anna Christina geb. von Balthasar.
Glaser Johann.
Gosseken Joachim, in Grabow geb.
Gronau (Gronov) David, Vater von Joh. Fried. Gronovius, in Wismar geb.
Halmbeck Lorenz, zu Plau in der II. Hälfte des 16 Jahrh. geb.
Hauswedel (Huswedel) Joh. Albr., in Rostock um 1618 geb.
Herold Jac. Martin.
von Hobe Freiherr J. W.
Kipping Heinr., in Rostock? gegen 1623 geb.
Klüver Hanns Heinrich, zu Schildberg im M. Schwer. geb.
Koch (Kock) Reimar, in Wismar geb.
Kohl Franz Diedrich, in Ratzeburg geb. — gehört er hieher?
Kosegarten Bernh. Georg, zu Grevismühlen geb.
Kosegarten Christian, eb. daselbst 1770 geb.
Lauremberg Wilhelm, in Rostock geb.
Leonysius Joh., in Parchim geb.
von Linstow Eggert Christoph, etwa 1695 geb.
Mantzel Joh. Christoph, in Güstrow 1686 geb.
von Moltke Levin Nicolaus.
Movius (Mau) Caspar, in Parchim geb.
Müller Joh., in Rostock 1605 geb.
Neuberger Ernst, in Güstrow geb.
Oemich (Omich) Franz, eb. daselbst geb.
Ortstein Fried. Ludw. Emil, in Schwerin 177· geb.
Parcow Franz, in Rostock 1560 geb.
von Passewitz Henning Friedrich.
Pfingsten Hermann, in Marlow 1703 geb.
Pinckepanck Joachim.
Plütschow (Plütschau) zu Wesenberg im M. Strelitz. geb.

Rachel Joachim, in Malchow geb.
Radenichius (Radenicius) Joachim, in Rostock 1575 geb.
von Rantzau (Ranzow) Bonaventura, in dem ersten Viertel des 18 Jahrh. geb.
von Rebeur Chr. Ludwig — 1741 geb.
Reuter Joh. Hartwig — 1725 geb.
Rhades Joach. Jacob, in Waren 1720 geb.
Richerz Geo. Fried., in Boizenburg 1711 geb.
Scheffter Zacharias, in Schwan 1568 geb.
Schele Joachim, in Rostock geb.
Schermer Samuel, in Rhena geb.
Schroeder Matthias Georg, in Schwerin 1695 geb.
Sophia Elisabeth, Prinzessinn von Mecklenburg-Güstrow, 1613 in Güstrow geb.
Spalchaver Daniel, in Rostock geb.
Spangenberg Geo. August, in Bützow geb. (oder vielleicht in Ludwigslust).
Sprengel Joach. Heinrich, in Wismar geb.
Stapel Joh. Friedrich, zu Schönberg im Ratzeburg. in der I Hälfte des 17 Jahrh. geb.
Stein Karl (Gustav Linden auch Karl Jents) 1773 geb.
Sturtz Christoph, geb. in Rostock?
Susemihl Joachim, zu Bössow im M. Schwer. im October 1756 geb.
Thoming Jacob, in Schwerin 1524 geb.
Trendelenburg Karl Ludw. Fried., in Strelitz 1724 geb.
Velthusen Joh. Peter, in Wismar 1743 geb.
Wedow Nicolaus, geb. in Rostock?
Wilhelmi Samuel, im M. Strelitz. 1595 geb.

XXII.

Literatur der Dargunschen Streitigkeiten.

[J. G. Walch's histor. und theol. Einl. in die Religions-Streitigk. der evang. luther. Kirche V Th. S. 553 f.
J. J. Moser's Beytrag zu einem Lexico der jeztleb. Luther. und Reform. Theologen in und um Teutschland. Züllichau 1740. 4. S. 174 f. 454 f.
Acta historico-eccles. im 20. 21. 22 Th.
Unpartheyische Kirchenhistorie A. und N. Testam. (4 Th. Jena 1735—66. gr. 4) III, 398 f. 411 f. 417 f.
A. Chr. Siemssen's Magazin für die Naturkunde u. Oekonomie Mecklenburgs II, 51 f.
J. J. Spalding's Selbstbiographie S. 60.
Diese Beiträge II S. 104 f.]

Henning Christoph Ehrenpfort's Predigt von der h. Taufe, welche am Sonnt. Trinit. des jetzigen 1735 Jahres in der Hochfürstl. Schloß-Kirchen zu Dargun über das ord. Evangel. gehalten ist, und nun auf gnädigsten Befehl, in einigen Stücken weiter ausgeführet, zum Druck überlassen. Alten-Stettin 1735. 12.

Jacob Schmidt's Predigt vom Gebet über die Worte Christi Matth. 6, 5—8. vor der Dargunischen Hoff-Gemeinde in der Woche gehalten, und auf hohen Befehl dem Druck überlassen. eb. das. 1735. 12.

[Fortges. Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reichs Gottes. XXXI Beytrag. Neue Nachrichten sub Nr. 3. aus dem Mecklenburgischen.]

August Höver's die Gewißheit bey den Wiedergebohrnen, daß sie Gottes Kinder seynd, in einer, in der Schloß-Kirche zu Dargun gehaltenen, (Wochen) Predigt über Röm. 8, 16.; auf gnädigsten herrschaftl. Befehl zum Druck übergeben. eb. das. 1735. 12.

H. Cph Ehrenpfort's das Geheimniß der Bekehrung eines Menschen zu Gott schrifftmäßig entdecket, und nach vorhergehender summarischen Beschreibung in VII Puncten ordentlich vorgestellet. Alten-Stettin. (1736) 8. — Eine neue von vorigen Druckfehlern gereinigte Aufl. Leipz. u. Königsb. auf Kosten guter Freunde — ist bald darnach erschienen.

[Fortges. S. auserles. Mater. XXXVII Beytr. S. 573 f.]

Joh. Christian Burgmanns Exercitatio theol. circularis de lucta poenitentium, vulgo: vom Bußkampf. Rost. 1736. 4.

Michael Chr. Rusmeyer's der Umgang Christi, welchen er in den Tagen seines Fleisches mit den verschiedenen Arten von Menschen, mit seinen Jüngern, mit den mühseligen und beladenen, mit denen Sündern und mit denen Heuchlern gepflogen hat, allen denen, die seinen Nahmen lieben, zur Prüfung für Augen gelegt. 1736. 8. — II Ausg. 1738. Mit beygefügten Erklärungen, und einem Anhange, worinnen die falschen Beschuldigungen (Zacharias in der Vorrede seiner, bald folgenden, Schrift vom Bußkampf) abgelehnt werden.

Gemüßigte Vertheidigung des Mecklenburgischen Lehrambts wider die Beschuldigung einer, in der Samml. auserles. Mat. zum Bau des R. G. ertheilten, ungegründeten Nachricht von einigen Mecklenburg. Kirchen-Sachen, nebst einem ange-

hängten theol. Responso, unter Censur einer Hochehrw. Theol. Fac. Rostock u. Neubrand. 1736. und wieder 1737. 8. Die Vorrede ist von der Rostockschen Theol. Facultät; das Responsum ist ein von J. Chr. Burgmann auf Verlangen ertheiltes.

Karl Heinr. Zachariä's der in Gottes Wort u. unsern Symbol. Büchern wohlgegründete Bußkampf wurde aus dringenden Ursachen dargethan, mit Zeugnissen alter u. neuer Evang. Lutherischer Lehrer bestättiget und dem Drucke überlassen. Peina 1736. 8. — Folgender Anhang ist bei dieser Schrift: Richtige Anzeige auf eines Anonymi so genannte gemüß. Vertheid. des Mecklenburg. Lehramts u. s. w. und zwar besonders auf die wider Peina eingerückten Stellen, der Wahrheit zu Steuer u. dem Publico zu besserer Nachricht aufgesetzet von Herm. Erich Winckler, Ev. Prediger in Peina.

Joh. Jac. Quistorp's de influxu luctae poenitentium in articulum de satisfactione Christi. Rost. 1736. 4. in einem Glückwunschschreiben an J. Cph. Burgmann.

Gerechte Seuffzer von Aalsfeldt nach Warnefeldt erschallend; nebst einem Extract aus des seel. Herrn D. Lutheri Schrifften. 1737. d. 1 Januarii. 8.

Christoph Nic. Rampe's (zu Güstrow) Schrifftmäßige Prüfung der in S. T. Herrn H. Ch. Ehrenpforts Past. zu Dargun und Reckenitz 1735. gehaltenen und darauf zum Druck beförderten Predigt von der h. Taufe, item in seinem sogenannten Geheimniß der Bekehrung vorkommenden, wie auch sonst von andern, inwendig benannten, Führern der sogenannten Neubekehrten im Mecklenburg. ausgestreuten Irrthümer, zur Ehre Gottes u. Seelen Seligkeit aller auf J. Christum

zum Gehorsam des Glaubens und heil. Lebens getaufften, mit Consens u. Approbation E. Hochehrw. Ministerii zu Güstrow angestellet u. s. w. Rostock u. Neubrand. 1737. 8. Voran eine Vorrede des Ministerii in Güstrow.

Herrn D. J. Chr. Burgmann's theol. Abhandlung vom Bußkampf, auf Genehmhaltung E. Hochwürd. theol. Fac. hieselbst und unter Aufsicht des Verfassers, den Einfältigen zum Besten aus der latein. Sprache übersetzet und mit einigen Erläuterungen desselben ans Licht gegeben von M. Joach. Heinr. Burgmann. Nebst einer kurzen Erklärung (des D. Burgmann) gegen eine neuliche Schrift (Zachariä's) vom Bußkampf. Rostock u. Neubrand. 1737. 8.

Geo. Theophil. Adamsen (ein angenommener Name) ausführliches Antwortschreiben an seinen guten Freund u. Gönner, Herrn Chr. Rhodophilum, betr. die nagelneuen Heiligen und sich so nennende Bekehrten zu Dargun, besonders aber des dasigen Hofpred. Herrn K. H. Zachariä Schrifft vom Bußkampf; zum Druck aber befordert, nebst einer Vorrede, von Erdmann Neumeistern. Hamb. 1737. 8. Neumeister theilt in der Vorrede mit folgende Schrift: Unpartheiische und aufrichtige Historie des Kirchenzustandes bey der Gemeinde zu Dargun im Mecklenb. von A. 1733. bis zu Ausgang des J. 1735. — N. sagt, es habe sie einer aufgesetzt, so der Bußkämpferei selber beygethan ist.

Unumgängl. Verantwortung auf ein von Herrn Diacono H. E. Wincklern zu Peina vor kurtzen edirtes scriptum, betitelt: Richtige Anzeige u. s. w. — — dem Publico zur Gegeneinanderhaltung, unpartheiischen und reifl. Urtheil dargeleget

von Heinr. Conrad Schefflern Med. Pract. in Peine. 1737. 8.

Mich. Chr. Rusmeyer's die sonderbahre Krafft Christi, die Heucheley zu entdecken, mit sorgfältiger Feder entworffen. Greifsw. 1737. 8. In einem Anhange wird der Buß-Proceß der Darguner, nachdem eine dem D. Rusmeyer davon mitgetheilte histor. Beschreibung angeführt worden, genauer geprüft.

Eine nach der h. Schrifft und Symbolischen Lehr-Büchern der Ev. Luther. Kirchen abgefaßte gründl. Belehrung der Hochw. Theol. Facultät zu Rostock über 6 Fragen und irrige Lehr-Puncte, (sie sind aufgesetzt von dem Güstrowschen Pred. M. Joh. Georg Luger. Mecklenb. gel. Zeit. 1751. XI St. S. 83.) welche in des Herrn H. Ch. Ehrenpforts gedruckten Schrifften befindlich; nebst der Vorrede des Rev. Ministerii zu Güstrow. Rostock 1737. 8. — Die Belehrung ist von den Güstrowschen Geistlichen erbeten.

(Joh. Fried. Bertram's) Eines evangel. Theologen schrifftmäßiges Bedencken über zwo kürtzlich auffgeworffne theol. Fragen: I. vom Bußkampf. II. von Bestimmung der eigentlichen Zeit, wenn einer bekehret worden; zur Vertheidigung der Wahrheit, Beförderung der allgemeinen Erbauung, gütlicher Vermittelung der hierüber entstandenen Irrungen u. Abwendung fernerer Unruhe u. Unordnung ans Licht gestellt. Bremen 1738. 8.

H. Ch. Ehrenport's abgenöthigte Beantwortung einer ohnlängst herausgekommenen Schrifft, die den Titul führet: Gründl. Belehrung der Hochw. Theol. Fac. zu Rostock über 6 Fragen u. s. w. nach Maßgebung der H. Schrifft, Symbol. Bücher und Mecklenb. Kirchen-Ordnung

abgefasset, auch mit hinlängl. Zeugnissen alter u. neuer Theologorum bekräfftiget; nebst einer Vorrede, (dat. Röcknitz im Mon. Dec. 1737) in welcher dem Rev. Ministerio zu Güstrow kürtzlich geantwortet wird. Dargun 1738. 8. — Auf die Vorrede folgt noch erst: Extract eines Juristischen Responsi (der Juristen-Fac. zu Frankf. an d. Oder vom 27 Oct. 1736) in puncto der Schrifft eines Anonymi: Gemüßigte Vertheidigung u. s. w. genannt, welche die Hochw. Theol. Fac. zu Rostock mit einer Vorrede u. angehängtem Responso ediret hat.

Anmerckungen über des Herrn D. M. Chr. Rusmeyers Schrifft, so den Titul führet: die sonderbahre Krafft Christi u. s. w. welche dessen Unfug, der an unschuldigen Männern verübet worden, in helles Licht stellen, aufgesetzt, u. dem Druck überlassen von einem ausserhalb Mecklenburg lebenden Ev. Luther. Prediger. Wernigeroda 1738. 8. — Diese Schrift nimmt sich der Dargunschen Prediger an.

Derer Hochlöbl. Theolog. u. Juristen Facultäten auf der Universität Leipzig Responsum wie auch Sententia, verschiedene von einigen, inwendig benandten, Mecklenburg. Predigern im Ambte Dargun geäusserten Lehr-Sätze, Redens-Arten und Ambts-Führung betr. Rostock u. Neubrand. 1738. 8. — Das Fürstl. Consistorium in Rostock hatte die Acten der vor demselben stattgehabten Untersuchung nach Leipzig versandt. Das Urtheil der dasigen Juristen Fac. ist im Consistorium zu Rostock am 6 Jun. 1738. publicirt worden.

Zwei Responsa der Königsbergischen Theol. Facultät, (vom 1 Sept. und 6 Oct. 1738.) Zachariä's Schrift vom Bußkampf, und Ehrenpfort's Schriften, und das ihn betr. Protocoll

des Rostockschen Consistorii belangend, an die Prinzessinn Auguste in Dargun. — Sie sind abgedruckt in dem, weiterhin vorkommenden, Burgmannschen histor. Vorbericht S. 87 f.

Gottfried Kohlreiff's die Wunderdinge in der Verthilgung des Jüdischen Jerusalems, oder eine deutliche Erklärung des XXIX Cap. Jesaiä. Ratzeburg 1738. 8.

Thomas Christoph Luger's (damals in Jena) de bonis operibus ex actu iustificationis omni respectu eliminandis epistolica commentatio, quam occasione nuperi cuiusdam scripti Ehrenpfortiani in ulterius veritatis evangelicae scrutinium absque altercandi studio proposuit — — — Jen. 1739. 4.

Adrian Reerßhem's Zeugniß der Wahrheit vom Bußkampf. Nebst beygefügter Untersuchung u. Beantwortung der nichtigen Einwürffe, welche ein Anonymus (in den Hamburger Ber. von gel. Sachen 1738. Nr. XX. XXI.) wider eines Evang. Theologi (Bertram) schrifftmäß. Bedencken vom Bußkampf zum großen Anstoß unserer Evang. Kirche in öffentl. Schrifften gemacht. Aurich 1739. 8.

(Joh. Jac. Moser's) Diss. iuris ecclesiast. de formula absolutionis confitentium. Francof. ad Viad. 1739. 4.

Joh. Jac. Quistorp's de perruptionibus spiritualibus vulgo vom Durchbruch. Rost. 1739. 4. (in einem Glückwunschschreiben an Franz Albr. Aepinus). Sie steht ganz in dem Burgmannschen histor. Vorbericht S. 113 f.

F. A. Aepinus's Pfingstprogr. de Συμμαρτυρια Spiritus S. de fidelium in filios Dei adoptione. Rost. 1739. 4. ist mit Hinsicht auf Hövets Predigt geschrieben.

(Joh. Geo. Luger's) Theol. Schutzschrifft d. i. nöthige Vorstellung der Wahrheit u. Unschuld gegen Herrn H. Ch. Ehrenpforts u. s. w. untheol. Vorrede, welche er seiner sogenannten abgenöth. Beantw. der Schrifft, so den Titul führet: Gründl. Belehrung u. s. w. dem Ministerio zu Güstrow nahmentlich entgegengesetzet hat, zur Rettung eines guten theol. Namens — — ans Licht gestellet von dem jetzt gedachten Ministerio. Rostock 1739. 8.

Des Sehl. Mannes Gottes Lutheri Zeugniß gegen das sogenandte Geheimniß der Bekehrung in 9 Sätzen; sammt einer kurtzen Beschreibung der neuen Propheten in gebundener Rede, aus eigener gnughaffter Erfahrung verfasset von einem Dargunschen Emigranten. Rostock 1739. 8.

Darguniſche Schutzschrifft wider das auf einseitige Verschickung incompleter Acten erfolgte und durch den Druck gemein gemachte Responsum einer Hochlöbl. Theol. Fac. zu Leipzig d. d. 21 Febr. 1738, worinnen drey Darguniſche Prediger ohne allen Grund verurtheilet worden. Aus dringender Noth abgefasset und gleichermassen dem Druck übergeben von diesen beschuldigten u. inwendig genannten Predigern. (Schmidt. Ehrenpfort. Hövet.) Altona 1739. 8.

Bekehrung u. herrliches Ende Chr. Fried. Ritters, eines ehemal. zweyfachen Mörders, der den 18. Septemb. 1738. zu Dargun in Mecklenb. von unten auf gerädert worden, zum Preise der herrl. Gnade Gottes in Christo und zur Erweckung anderer auf Verlangen dem Druck überlassen von denen, so alles selbst mit angesehen u. gehöret. Magdeb. 1739. 8.

H. Ch. Ehrenpfort's kurtze Abfertigung der so betitelten Theol. Schutzschrifft, welche das Hochehrw. Ministerium zu Güstrow ohnlängst ediret hat, der Ev. Luther. Wahrheit zu Steuer abgefasset. Magdeb. u. Dargun 1739. 8.

Bernh. Heinr. Rönnberg's auffrichtige Prüfung der sogenannten Abgenöth. Beantw. u. s. w. Herrn Past. Ehrenpforts nach Anleitung der h. Schrifft mit Uebereinstimmung der Glaub. Bücher unserer christ-ev. Luther. Religion aufgesetzt. Rost. u. Neubrand. 1740. 8.

Th. Eph. Luger's Sendschreiben an den Herrn Past. Ehrenpfort zu Vertheidigung seines Briefes von der Verwandschaft der guten Werke mit der Rechtfertigung. Jena 1740. 4.

Joach. Heinr. Burgmann's nöthige Gegenantwort auf des Herrn Past. Ehrenpforts sogenannte Abgenöth. Beantw. u. s. w. auf besondere Veranlassung aufgesetzt u. unter Censur der Hochw. theol. Fac. nebst einem histor. Vorbericht von denen in den Darqunischen Streitigk. bisher gewechselten Schriften ans Licht gestellet. Rost. u. Neubrand. 1740. 8.

Eines Mecklenburg. Predigers Gedancken über die, von einem gewissen Superintendenten der Lande Mecklenburg (Helmuth Joach. Siggelkow) den Candidatis Minist. beym Examine neuerlich abgeforderte, und eine Abweichung von dem nach der h. Schrifft u. Symbol. Büchern in der Mecklenb. Kirchen-Ordnung abgefaßtem Vortrag der Lehre vom h. Abendmahl veranlassende Reversal-Bekänntnisse. A. 1740. 8.

Th. Eph. Luger's Epistola in verba quaedam praefationis Lutheri in epistolam ad Romanos contra venerab. Ehrenpfortium. Rost. 1740. 4.

Juristische Reflexiones über die Conventicula derer Pietisten u. Neulinge zu Pappier gesetzt von H. L. H. J. U. C. Gedruckt auf einer Academie. 1740. 8.

Geprüfete Prüfung oder Untersuchung der sogenannten Auffricht. Prüfung, so Hr. M. V. H. Rönnberg P. P. O. in Rostock wider Herrn Past. Ehrenpfort angestellet, welche klar machet, daß der Hr. Prof. Rönnberg schlecht gelehret, schlecht widerleget, schlecht vertheidigt habe. Der Wahrheit zum Besten ans Licht gegeben von einem ausserhalb Mecklenburg lebenden Ev. Luther. Prediger. — Nebst einem Anhange, darinn der sich so nennende Dargunische Emigrante, wie auch der Hr. M. Burgmann kürtzlich abgefertiget wird. Wahrheitsburg 1742. 8. Auf Kosten guter Freunde.

XXIII.

Mecklenburgische Gelehrte.

Fortsetzung.

Henning Christoph Ehrenpfort.

Er kam, nachdem er zu Peina im Hildesheim. conditionirt hatte, im J. 1733. nach Mecklenburg, und ward dem alten Prediger zu Groß-Methling bei Dargun substituirt. 1734 ward er Prediger zu Röcknitz und Dargun. 1757 ging er nach Sternberg als erster Prediger und Präpositus, wo er, in einem Alter von 77 Jahren, am 1 Dec. 1782. starb.

Meusel im Lexicon hat ihn nicht.

Karl Heinriah Zachariae

Vater von Gotthilf Traugott, ist zu Crossen 1698 geb. Im J. 1726 oder 1727 wurde er Prediger zu Tauchart in Thüringen; 1730 Diaconus an der Oberpfarrkirche zu S. Sylvester in Wernigerode. Von da kam er nach Mecklenburg, wurde 1736. in Dargun, als G. F. Stiebers Nachfolger, Hofprediger der Prinzessinn Auguste, Tochter des Herzogs Gustav Adolph von M. Güstrow und seiner Gemahlinn, Magdalena Sybille. Im J. 1756 wurde Z. Superintendent zu Parchim; er st. 15 Oct. 1782.

Meusels Lex. XV, 347.

August Ferdinand Hövet

ein Mecklenburger; er war Pagenhofmeister in Dargun, wurde 1735, an Ehrenpforts Stelle, Prediger zu Gr. Methling, 174. Pred. zu Brudersdorf und 1758 zu Röcknitz und Dargun, hier auch wieder an Ehrenpforts Stelle; dann auch Präpositus. Er st., als Emeritus seit 1768, im J. 1775.

Meusel hat ihn nicht.

Jacob Schmidt.

ist zu Wasserleben in der Grafschaft Wernigerode am 11 Jun. 1701 geb., ward daselbst Catechet, dann 1733 Prediger zu Levin bei Dargun. Im J. 1759 kam er nach Gnoien als Pastor und Präpositus, und starb dort am 5 März 1777.

Meusel hat ihn nicht.

Johann Christian Burgmann

ist in Rostock 25 April 1697 geb. 1720 wurde er M. 1724 Prediger an h. Geist-Kirche in Rostock, 1726 D. der Theol. 1730 auch ord. Professor der Metaphysik, 1735 dagegen der Theologie. Im J. 1757 kam zu diesen Aemtern noch das, schon einige Zeit provisorisch von ihm verwaltete, Directorium des geistl. Ministerii; er st. am 18 Januar 1775.

Meusel I, 742.

M. Joachim Heinrich Burgmann

sein Bruder, 3 Mai 1711. in Rostock geb. Er wurde, als academ. Privatdocent daselbst, im J. 1740. Pfarrprediger in Güstrow, wo er aber schon am 30 Dec. 1747. starb.

Johann Georg Luger

ist zu Guntzenhausen in Franken am 12 Oct. 1686 geb. 1710 wurde er M. in Rostock und 1714, nachdem er academ. Privatdocent daselbst gewesen, Prediger an der Pfarrkirche in Güstrow; er starb 9 Febr. 1751.

Meusel hat ihn nicht.

Thomas Christoph Luger

sein Sohn, ist am 2 Sept. 1718. zu Güstrow geb. 1738 wurde er in Jena M. 1741 Baccalaureus der Theol. in Rostock; in demselben Jahr zweiter, 1766 aber erster Prediger und Präpositus in Bützow, wo er am 28 Mai 1771 starb.

Meusel VIII, 414.

M. Christoph Nicolaus Rampe

ist in Parchim im Nov. 1687 geb. Auf dem Titel seiner Schrift: Schrifftmäßige Prüfung u. s. w. von 1737. nennt er sich Rev. Minister. Cand. Er ist am 12 Mai 1739, wol in Güstrow, gestorben. In Cleemanns Syll. Parchim. S. 165. a. findet sich einer ganz gleiches Namens als Rector in Gadebusch von 1716 — 1721.

Rotermund zu Jöcher VI, 1311.

Johann Jacob Quistorp

ist in Rostock am 19 März 1717 geb. 1742 M. 1743 ging er als ausserord. Professor der Philosophie nach Kiel, 1747 aber als Fürstbischöfl. Lübeckscher Hofprediger nach Eutin, wo er auch den Character eines Kirchenraths hatte. Im J. 1755 kam er als Pastor an der Nicolai-Kirche wieder nach Rostock mit dem Char. eines Consistorialraths, den er bei seiner Entlassung erhalten hatte. Er wurde in demselben Jahr auch ord. Prof. der Metaphysik und 1759 D. der Theol., starb dann aber schon in der Nacht vom $\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ Dec. 1766.

Meusel X, 592.

Gottfried Kohlreif

ist in (Alt-) Strelitz 11 Oct. 1674 geb. Er wurde 1694 M. Nachdem er in Kiel Vorlesungen gehalten und die Würde eines Licentiaten der Theol. angenommen hatte, kam er im J. 1701 als Pastor Primar. nach Neubrandenburg. 1704 ging er nach Ratzeburg als Pastor an der Domkirche, Propst und Consistor. Assessor. 1742 ward er wirkl. Consistorialrath; starb dann am 13 Aug. 1750.

Meusel VII, 242.

Franz Albert Aepinus

ist am 15 Nov. 1673. zu Wanzke im Mecklenb. Strelitz geb. Im J. 1696 wurde er in Rostock M. und academ. Privatdocent. 1710 nahm er die theol. D. Würde an. 1712 übernahm er die ord. Professur der Logik, 1721 aber eine ord. Prof. der Theologie, und ward 1733 auch Consistorialrath. Gestorben ist er am 21 Januar 1750.

Meusel I, 26.

Bernhard Heinrich Rönnberg

ist zu Parchim im August 1716 geb. 1738 wurde er M. im folgenden Jahr ord. Professor der Beredsamkeit auf der Academie zu Rostock. Im J. 1746 ging er als Rector nach Wismar, kam aber als ord. Prof. der Theol. und wirkl. Consistorialrath 1753 wieder nach Rostock. Noch in demselben Jahr ward er Superintendent in Güstrow mit Beibehaltung der Consistorialraths-Stelle; er st. dort im Dec. 1760.

Meusel XI, 383.

Friederike Elisabeth von Grabow

eine geb. von d. Kettenburg, ist im J. 1705 geb. Sie ist an den, 1746 gestorbenen, Hof- und Landgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm von Grabow in Güstrow, aber nicht lange, verheirathet gewesen. In ihren späteren Lebensjahren hat sie dort wieder ihren beständigen Aufenthalt gehabt, und ist auch daselbst am 7 Jul. 1779. gestorben *).

*) Diese willkommenen Nachrichten verdanke ich der Güte des Herrn D. und Senators Kämmerer zu Güstrow, von Dem ich auch die Schrift gehabt habe.

— Was in der, von der Gräfinn von Bassewitz [Beiträge II, S. 104] verfaßten, Vorrede zu ihrer Schrift: Freye Betrachtungen über die Psalmen Davids, von ihrem Leben vorkommt, soll hier nun noch wörtlich folgen:

„Unsere Dichterinn war nicht völlig der Kindheit entwachsen, als eine große Königinn, die nichts von dem treuen Bekenntniß der evangelischen Lehre abzuwenden vermochte, sie liebenswürdig fand und zu ihrer Hofdame ernannte. Allein sie opferte die Vortheile dieser Wahl der Zärtlichkeit ihrer Aeltern auf, welche sie bey so früher Jugend den Gefahren eines großen Hofes nicht aussetzen wollten, und mehr bedacht, sie zur Tugend, als zum Glücke zu führen, sie zu sich zurück beriefen. Kaum hatte sie das 16 Jahr erreicht, als man ihr die wichtige Bemühung auftrug, das Gemüth und Wesen der einzigen hoffnungsvollen Tochter eines regierenden Herzogs zur wahren Hoheit bilden zu helfen. Und dieses gelang so glücklich, daß jeder diese Prinzessinn eines Thrones würdig schätzte, den sie vielleicht auch würde erhalten haben, wenn nicht ein seliger Tod sie frühzeitig über alle Vorzüge der Erde erhoben hätte. Unsere Dichterinn war nicht gemacht, nur einerley Art Verdienste zu zeigen; also brachte ihr Schicksal immer neue Gelegenheiten, ihre Gaben zu entwickeln. Sie leistete ihrem Vater in seiner Gesandschaft an den ersten europäischen Hof den nützlichsten Beystand. Ihre Feder war die Gehülfinn der Seinigen; ihr Witz die angenehme Unterhaltung aller vernünftigen und angesehenen Leute, welche täglich in sein Haus kamen. Er ging mit ihr nach seinem Vaterlande, wo man ihm die oberste Verwaltung der Gerechtigkeit auftrug, und hier war es, wo ihre bisherige Abneigung vom Ehestande besieget ward, wo sie den fand, der ihr

gefallen konnte. Vermählet erzeigte sie sich, in so ferne es unsere Gebräuche zulassen, derjenigen Frau ganz ähnlich, deren Beschreibung Salomons Sprüchwörter beschließt. Ihrem Fleiße folgte der Segen. Ihr Gemahl und sie, waren es beyde wehrt. Nach wenig Jahren ward sie Wittwe, und machte sich in ihren Anschlägen den Riß einer ganz stillen Lebensart. Doch vergebens! Ein edeldenkender Fürst, der das Wohl des Vaterlandes und der Menschen überhaupt, so durch sich, als durch die, welche von ihm abstammen, zu befördern trachtet, kannte die Verdienste unserer Wittwe. Er wußte sie mit so vieler Gnade zu locken, daß sie sich nicht entschlagen konnte, die Aufsicht seiner ältesten Prinzessinn zu übernehmen. Noch ist sie bey derselben *), und genießet das Vergnügen, die Grundsätze, welche sie in die schönste Seele gepflanzet, in der Uebung einer Gott gefälligen Tugend, und dem Reize der leutseeligsten Sitten, die gehofften Früchte tragen zu sehen."

Graf Friederich von Hahn.

Von seinen Lebensumständen weiß ich nur wenig zu sagen. Er ist auf Neuhaus im Hollsteinschen geboren. Von seinen mehreren Gütern, zu welchen auch Neuhaus gehörte, wohnte er auf Remplin bei Malchin. Er war Mecklenburg. Erblandmarschall und Ritter des Danebrogordens. Im J. 1802 wurde er vom Kaiser in den Grafenstand erhoben. Er starb am 9 Nov. 1805. 64 Jahre alt. Von mehreren gel. Gesellschaften ist er Mitglied gewesen. Zu einem gelehrten Gesellschafter hat er

*) geschrieben im Märzmonat 1752.

vom J. 1798. an Jahre lang gehabt Joh. Died. Otto Zylius.

Durch Zusammenreihung des Folgenden sey dem würdigen Grafen hier ein kleines Denkmal errichtet.

In seinem astronomischen Jahrbuch für 1793. sagt Bode von ihm S. 248: „Herr L. Marschall von Hahn ist ein großer Verehrer und nicht gemeiner Kenner der Mathematik, Astronomie und Physik. Er wendet einen Theil seines ansehnlichen Vermögens, auf eine ruhmwürdige Art, zur Anschaffung einer kostbaren Bibliothek, einer vorzüglichen Sammlung natürlicher Seltenheiten, und physicalischer und astronomischer Instrumente an; wie ich denn im vorigen Jahre auf seinem Rittersitze Remplin unter andern ein von ihm neulich angeschaftes 7füßiges Herschelsches Spiegel-Telescop zu sehen und zu gebrauchen, Gelegenheit gehabt habe." Eschenbachs Annalen IV, 55.

Zöllner in seiner bekannten Reise durch Pommern u. s. w. im J. 1795. gedenkt dessen, was er in Remplin gesehen, also: „Die Sternwarte zu Remplin steht in dem schönen Garten ganz einzeln. Das untere Stockwerk nimmt ein großer Saal ein. In dem zweiten ist ein kleinerer Saal mit 4 Thüren, deren jede auf einen mit Steinen gepflasterten geräumigen Balcon führt. Der Vorrath von astronomischen Instrumenten ist hier eben so beträchtlich als schön. Zwey Uhren, die eine von Klindworth, die andere von Höschel, weichen höchstens 1½ Secunden täglich ab. Das Passagen-Instrument ist gerade wie das auf der Sternwarte in Gotha; zur beständigen Probe, ob es genau in der Mittagslinie stehe, ist auf dem Felde eine Pyramide, und eine Meile von da ein Pfahl aufgerichtet, welche beyde

von dem Faden im Micrometer bedeckt werden. Ein anderes sehr schönes Instrument ist das von Dollond verfertigte Aequatorial-Instrument. Man kann es mit Recht eine tragbare Sternwarte nennen, denn es wiegt nicht über 30 Pfund, und vertritt allein eine ganze Instrumenten-Kammer; es kostet 80 Guineen. Ein großes Herschelsches Telescop steht nahe bey der Sternwarte unter freyem Himmel; der Spiegel hat einen Fuß und zwey Linien im Durchmesser. Die herrliche Bibliothek nimmt einen großen Saal und zwey kleine Zimmer im Schlosse ein, und besteht aus mehr als 8000 Bänden. Die meisten Bücher sind schön, viele sehr prächtig gebunden, und es giebt kein Fach der Gelehrsamkeit, aus welchem hier nicht die Hauptwerke vorhanden wären. Bey seinem Arbeitszimmer hat Herr v. Hahn noch eine Handbibliothek, dergleichen auch in Faulenroß und in Neuhaus aufgestellt ist, um bey einem etwanigen Aufenthalte sogleich mit Geistes-Nahrung versorgt zu seyn. Einen Theil des Nachmittags brachten wir in dem chemischen Laboratorio zu, wo in der Geschwindigkeit ein Paar interessante Versuche angestellt wurden." Annalen VIII, 10.

Man vgl. die Darstellung des Mag. Droysen vom J. 1804., die sich in den Annalen XII, 377 f. findet.

Seinen Antheil an Bode's neuem Himmelsatlas von 1801. preiset der Titel und die Vorrede also. Der Titel: Joa. Elerti Bode Uranographia sive astrorum descriptio, viginti tabulis aeneis incisa, ex recentiss. astronomorum observationibus. Sumtus commodante illustriss. astronomiae Patrono, generosiss. Equite Megapolitano, Friderico de Hahn, Dynasta Remplini. Berol. MDCCCI. apud

auctorem. — In der Vorrede kommt dieses vor: Nata mihi est a. 1796. cogitatio, novas coeli icones forma maxima delineandi, quibus diligentius, apertius, plenius cuncta in coelo stellato inventa effingerem. Quam rem arduam, quaeque magnos requirat sumtus, ut susciperem, adductus sum insigni humanitate illustriss. de Hahn Remplini, viri de astrorum cognitione meritissimi. Qui generosissimus animo vir, quo studia haec insigniter adiuvaret, meque amicitiae ornaret documento, non dubitavit, impensas huic operi maximas suppeditare, idque sine usura; addiditque, si debitam hanc ipsi pecuniam ex operis venditione redactam reddidissem, permissurum se mihi tabulas aeneas, quaeque inde reditura sunt emolumenta. Quam eximiae in me benevolentiae rarissimique in litterarum commoda studii significationem aperui astronomiae studiosis, ne ignorarent, quantum in hoc opere tandem perfecto Viro huic esset tribuendum.

Annalen X, 399 f.

Durch die Verbesserung der Neuhauser Schulen hat er sich ein nicht genug zu preisendes Verdienst erworben. M. s. Beschreibung der Neuhauser Schulen; ein Beitrag zur Verbesserung des Schulwesens von J. J. Sieverts, Prediger zu Giekau. Altona 1820. gr. 8. [Die Schrift hat diesen zweiten Titel: Schriften der Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft. II B. III Heft.]

In der geschichtlichen Darstellung des Neuhauser Schulwesens heißt es S. 26 f. „Die Neuhauser Schuleinrichtungen athmen so ganz den Geist ihres edlen Begründers, und sprechen deutlich genug seine höhern Ansichten vom Schulwesen aus in der gesammten äussern und innern Verfassung, die er seinen Schulen zu geben suchte. Sieht

man auf die von ihm aufgeführten Schulgebäude, ihre äussere und innere Verfassung und Beschaffenheit: so sagen sie uns noch nach seinem Tode, wie er von Schulhäusern, Schulkindern und Schullehrern dachte; wie er Schulhäuser als die ersten und vorzüglichsten Gebäude im Dorfe betrachtete, wo das innere geistige Leben des jungen Menschen aus seinen Keimen entwickelt, und selbst seine physische Natur und Beschaffenheit ihre erste Gestaltung und Bildung erhalten sollte; wie er Schulkinder als die edelsten und wichtigsten Pflanzen ansah, für deren Wartung, Pflege und Erziehung nicht zu sehr gespart und geknickert werden müsse, um sie zu gesunden und fruchtbaren Bäumen aufzuerziehen, die einst ihre Stelle würdig ausfüllen, und Segen und Gewinn für Eltern und Vaterland seyn sollen; wie er Schullehrer endlich für sehr achtbare und ehrwürdige Männer hielt, die, indem sie ihre ganze Existenz, alle ihre Zeit und Kräfte der ihnen vertrauten Jugend widmeten, es ihres hohen und mühseligen Berufs halber auch wohl verdienten, daß ihnen eine anständige Wohnung, ein hinreichendes Auskommen und selbst einige Bequemlichkeiten des Lebens zu Theil würden; die man nicht, wie es noch an so vielen Orten der Fall ist, in Baracken einquartiren, auf Wasser und Brodt setzen, und durch solche und ähnliche Einrichtungen ihnen und der ganzen Dorfschaft den Standpunkt bezeichnen dürfe, worauf man sie gestellt, und wie man die Bildner und Erzieher von Kindern mit den Pflegern und Hütern der Schweine und Schaafe, oder dem ehrlichen Kuhhirten gleich gesetzt habe. Vielmehr glaubte unser edle Graf, daß vor Allem Schullehrer in den Stand gesetzt werden müßten, nicht mit Nahrungssorgen zu kämpfen, oder außer dem Hause ihr Brodt zu suchen

nöthig zu haben, sondern mit Lust und Freudigkeit ihr Amt treiben zu können, und so dotirt zu seyn, daß sie sich selbst ein gutes Buch, ein anständiges Möbel und Kleidungsstück anschaffen könnten."

XXIV.

Freye Betrachtungen über die Psalmen Davids. Lübeck und Leipzig 1752. gr. 8.

Dieß ist eine Schrift einer edlen Mecklenburgischen Dame, der Frau Assessorinn Friederike Elisabeth von Grabow; und eine andere edle Mecklenburgische Dame, die Frau Gräfinn Sabina Elisabeth Oelgard von Bassewitz, hat mit einer, S. E. O. G. v. B. unterzeichneten, Vorrede die beachtungswerthe Schrift ins Publicum gebracht.

„Die gegenwärtigen Betrachtungen, sagt die Freundinn, waren anfänglich nicht bestimmet, öffentlich zu erscheinen. Die Verfasserinn hatte sie bloß zu ihrer Erbauung aufgesetzt, und zeigte sie nur einigen vertrauten Freunden. Unter diesen fand sich ein berühmter Gottesgelehrter, der ihnen einen besondern Beyfall, und der Verfasserinn den Rath gab, das helle Licht ihres Erkenntnisses, zum Preise ihres Heilandes, vor den Leuten leuchten zu lassen. Sie folgte einem Lehrer, den Kirchen und hohe Schulen sich eins ums andere abgeworben, der schon lange mit Segen an dem Weinberge des Herrn gearbeitet, und bewilligte den Druck ihres Werks." — „Ich muß ihren Namen verheelen. Sie will es so, und man ist einer Freundinn Gehorsam schuldig."

Ueber das Werk selbst sagt die Gräfinn: „Der Titel: Freye Betrachtungen u. s. w. be-

lehret den Leser, daß er nichts, einer Uebersetzung oder Auslegung ähnliches, sondern nur ungebundene, durch den Inhalt der Psalmen veranlaßte, Gedanken zu erwarten habe. Bald ist etwas in diesem Psalm übergangen worden, weil es gelegentlich bey jenem angemerkt; bald trifft man Begriffe an, die in dem Psalm selbst sich nicht offenbar zeigen, und nur dadurch sich aus demselben herleiten lassen, daß die Uebereinstimmung unserer Glaubenslehren den Verstand bey Erwegung einer Wahrheit unvermerkt auf die andre bringt. Ueberall ist Mosis Decke abgethan, und was der Psalter im prophetischen Sinne spricht, in der evangelischen Klarheit unserer Zeiten betrachtet." — „So viel Vergnügen, so viel Erweckung ich aus diesen Gedichten geschöpfet, so wenig bin ich doch gesonnen, sie hier zu preisen, und dem Richteramt der Leser vorzugreifen. Ein jeder mag sie nach seiner Denkensart beurtheilen. Doch diesen Wunsch kann ich nicht verschweigen, daß alle, die bey lebendiger Ueberzeugung der Kraft des Evangelii eine gleiche Fähigkeit im Dichten mit meiner Freundinn besitzen, solche, wie sie, dem Höchsten heiligen möchten." — — —

Billig folgen nun hier einige Proben aus dem Werke.

Psalm 39.

Mein fester Vorsatz ist, o Gott! durch deine Gnade,
Daß ich vor Ungeduld mich fleißig hüten will.
Regiere meinen Mund, daß er mir nimmer schade:
Denn das gelingt uns nur in dir gelaßner Still.
Gefällt es deinem Rath, daß ich der Freuden schweige,
So hilf, daß sich an mir kein murrend Wesen zeige.

Befremdets die Natur, wenn deine Kinder leiden,
Da Menschen dieser Welt in stetem Wohlseyn blühn:

So lehre mich dein Geist den Zweifel so entscheiden,
Daß wir vergeblich uns um eiteln Tand bemühn.
Wie sorgsam sind wir oft des Sammlens nicht beflissen,
Ob wir gleich nicht, wers kriegt, und wo es bleibet, wissen!

Herr! führe mein Gemüth zum Ende meiner Tage,
Die einer Handbreit nur in deinem Lichte sind.
O zeige: daß ich nichts in meinen Händen trage,
Als Zeiten, deren Ziel sich längst bestimmet findt.
Wie nichtig ist der Zeug, der sich so stolz erhebet,
Sein Elend ganz vergißt, und immer sicher lebet!

Erkenn ich allezeit, o Herr! durch deine Güte,
Die Flüchtigkeit, das Nichts des Irdschen insgesammt:
So sorgt mein Glaube bald, wie er sich das behüte,
Was immerwährend bleibt, und aus der Gottheit stammt.
Er sieht für Narren an, die auf das Eitle bauen,
Und weiß von keinem Trost, als nur, auf dich zu trauen.

Die Plage dieser Zeit muß seinen Fleiß entzünden,
Wenn treue Vaterzucht der Schulden Strafe giebt.
Drum seh ich durchs Gebeth Vergebung meiner Sünden,
Und wart auf dessen Hülf, der mich in Christo liebt.
Er läßt der Pilger Ruf und seiner Bürger Thränen
Nicht unerhört, wenn sie sich nach der Heimat sehnen.

Psalm 52.

Wie mancher Schalk und Bösewicht
Erregt und mehrt noch alle Tage,
Herr! deiner Freunde Druck und Plage,
Und trotzet dich ins Angesicht!

Gewalt und Gunst gebrauchet man,
Um mit Verläumdung zu beladen,
Und denen unverdient zu schaden,
Die keine Wahrheit schelten kann.

Du aber übest deine Güt,
Und leitest immerzu die Frommen,
Wer dich zu seinem Schutz genommen,
Merkt, daß sein Wohlseyn dennoch blüht.

Wer nur auf deinen Namen harrt,
Wird wie ein grüner Oelbaum stehen,
Und seiner Feinde Strafe sehen,
Wenn dein Gericht sich offenbart.

So präge diese Tröstung ein,
Herr! deinen Heiligen auf Erden.
Laß sie dir ewig dankbar werden,
Und deines Namens sich erfreun!

Psalm 148.

Laßt euer Lob klingen dem Höchsten zu Ehren,
Ihr Himmel! ihr Engel! ihr himmlischen Heeren!
Ihr Lichter des Himmels! ihr Sterne voll Pracht!
Auf, lobet des Herrschers unendliche Macht!

Ihr Wolken des Himmels und Wasser dort oben,
Versäumt nicht den mächtigen Schöpfer zu loben!
Der alles erschaffen, der alles erhält,
Und eurer Bewegung die Ordnung gestellt.

Kommt, lobet ihn alle, von welchen auf Erden
Die göttlichen Schlüsse bestätiget werden:
Die Berge, die Tiefen, das Feuer, der Wind,
Was leblos, was lebend, was Unterhalt findt.

Ihr Mächtge hienieden! hat Gott euch erhöhet,
So danket der Gnade, die ewig bestehet!
Denn Würden und Hoheit und Aemter und Stand
Verleiht und befördert des Mächtigen Hand.

Jünglinge! Jungfrauen! ihr Alten! ihr Jungen!
Erhebet die Stimmen, beweget die Zungen
Zum Preise des Namens, der alles betreibt,
Der ohne Verändrung gleich herrlich verbleibt.

Ihr Heiligen aber! kommt, lasset vor allen,
Mit brünstiger Andacht, das Loblied erschallen!
Ohnmöglich, daß einer des Dankens vergißt,
Der Israels Vorzug und Hoffnung genießt.

Wohlan denn, du Höchster! du Stärke der Schwachen!
Dir dien ich: du wollest mich fertiger machen,
Dich lobend zu rühmen, so viel ich nur kann:
Itzt stimm ich von Herzen Hallelujah! an.

XXV.

Die Rectoren der öffentlichen Stadtschule in Rostock seit 1580.

(chronolog.)

Man vgl.: die Rostockschen Humanisten S. 111 f.

M. Nathan Chytraeus 1580 — 93.
M. Paul Tarnow 1593 — 1604.
M. Joh. Posselius d. J. 1605 — 15.
M. Joh. Huswedel 1615 — 20.
M. Heinr. Vulpius 1620 — 32.

M. Ewald Ribe 1632—38.
M. Jeremias Nigrinus (Schwartz) 1639—46.
M. Michael Cobabus 1647—54.
M. Heinr. Dringenberg 1654—59.
M. Blasius Grabius 1659—69.
M. Georg Niehenck 1669—83.
M. Joh. Justus Mohr 1684—86.
Joachim Otto 1686—99.
M. Joh. Hoevet 1699—1701.
M. Petrus Becker 1701—1714.
M. Erhard Sprengel 1714—43.
M. Heinr. Friese 1743—45.
M. Christoph Heinr. Eyller 1745—70.
M. Herm. Jacob Lasius 1771—89.
M. Geo. Ludwig Otto Plagemann 1789—1815.
M. Gustav Sarpe seit 1815.

XXVI.

Proben aus gedruckten Predigten und Predigt-Entwürfen Mecklenburgischer Prediger.

(Fortsetzung.)

Johann Jacob Quistorp

von 1747—1755. Hofprediger in Eutin, dann bis 1766. Pastor der Nicolai K. in Rostock.

Zwo Predigten bei Veränderung seines Amts gehalten. Rostock 1755. 8.

I. Die Abschiedspredigt in Eutin; am XXII S. nach Trinit. 1754. S. 1—40. Text: Phil. 1, 3—11.

II. Die Antrittspredigt in Rostock 1755. am Fest der Reinigung Mariä über Luc. II, 22—28. — S. 41—82.

Aus dieser folgt nun hier ein Auszug.

Eingang.

Unter den evangelischen Lehrern ist es wol nur sehr wenigen gegeben, gleich den ersten Vortrag an eine ihnen anvertraute Gemeine mit vollkommener Ruhe und Freudigkeit der Seelen zu thun. Die Vereinigung mit ihrer neuen Gemeine, die dadurch vollkommen gemacht werden soll, die Aeusserungen, die dabey von ihnen erfordert werden, die ganze Handlung, die sie vorhaben, alles ist so ernsthaft und rührend, daß natürlicher Weise ihr Gemüth dadurch in eine mehr als gemeine Bewegung gesetzet werden muß. Und da ist es ihnen denn auch auf keine Art zu verdenken, wenn sie unter solchen Umständen ein klopfendes Herz und eine beklemmte Brust mit sich auf die Canzel bringen. Indessen wäre es doch zu wünschen, daß ihr erster Vortrag auch zugleich ein recht lebhafter, ein wahrhaft freudiger Vortrag seyn möchte. Zur Ermunterung der Zuhörer würde er alsdann um so viel tiefere Eindrücke machen, und denen zugleich ein angenehmer Vorbote der Freudigkeit seyn, mit welcher ihr neuer Lehrer hinfort unter ihnen und zu ihrem Heil sein Amt führen wird. Aber aus eben dem Grunde müssen auch einem Lehrer, der nun zum ersten Mahl vor seiner Gemeine auftritt, ihr das Wort des Herrn zu verkündigen, dem müssen solche Betrachtungen die liebsten unter allen seyn, die, indem er sich und seine Zuhörer mit denselben unterhält, ihn beydes berechtigen und auch durch die That selbst stärken, mit wahrer Freudigkeit des Herzens den Mund zu öfnen und seine Stimme erschallen zu lassen. Und so konnte es denn wohl nicht anders seyn, Gel. Fr., Betrachtungen von dieser Beschaffenheit und Kraft, die musten vor andern auch meine

Aufmerksamkeit auf sich ziehen, indem daß ich im Begriff war, den Inhalt dieser meiner Antrittspredigt zu bestimmen und bey mir feste zu setzen. — — — In Wahrheit! ja, Gel. Fr., es führet unser heutige Text uns ungezwungen genug auf Betrachtungen, die recht eigentlich dazu gemacht sind, den ersten Vortrag eines evangelischen Lehrers zu beleben, und ihn mit größerer Freudigkeit zu demselben zu erfüllen. Was wir in demselben von jenem frommen und gottesfürchtigen Simeon lesen, das ist in der Absicht besonders merkwürdig. — — —

Die Freudigkeit eines evangelischen Lehrers, der aus Anregen des Geistes zum Hause des Herrn kommt, feyerlich sein Amt anzutreten.

Die lasset uns mit Andacht und Aufmerksamkeit erwegen, und dabey unsere Gedanken auf dreyerley richten

I. auf den wahren Grund dieser Freudigkeit.
II. auf ihre eigentliche Beschaffenheit.
III. auf die herrlichen Ausbrüche derselben.

Gebet.

Herr Gott heil. Geist! du Geist aller Gnaden! der du ohne Aufhören würksam und geschäftig bist, Boten des Friedens und Prediger der Gerechtigkeit zu erwecken, und den mancherley Gemeinen der Christen zuzuführen, auch ich habe dein Dringen und Treiben erfahren, und auf dein Anregen stehe ich jetzt hie, in diesem Hause des Herrn und an jener Gemeine statt, von welcher du mich hinweggerufen, bey der allhie versammleten das Amt eines Bothschafters an Christus statt, das Amt eines Haushalters über Gottes Geheimnisse zu führen. Allein da lehre mich auch mit Ernst bedenken, und lebendig erkennen,

wie groß die Freudigkeit sey, mit welcher ich nunmehr, nachdem du selbst mich dazu erweckt und getrieben hast, dieß neue mir von dir beschiedene Amt übernehmen und antreten kann. Da schaffe auch durch deine Gnade, daß indem ich von derselben rede und zeuge, daß ich sie zugleich durch die That selbst in meinem Hertzen spüren, in wahrer Freudigkeit dieß erste Geschäft meines neuen Amts vollenden, und solche bey der Vereinigung mit jener Heerde, die ich hinfort weiden soll, auf mehr denn eine Art hervorleuchten lassen möge. Sey mir jetzt, sey mir hinfort allezeit mit deinem gnädigen Beystande zur Seiten, und laß mich auch hie mein Amt in reichem Segen führen. Amen!

Abhandlung.

I. Als den wahren Grund der Freudigkeit betrachten wir auf eine vorzügliche Art den Umstand selbst, den wir voraussetzen, daß er nämlich wahrhafftig aus Anregen des Geistes zum Hause des Herrn und zu seiner Gemeine kommt, indem daß er feyerlich sein Amt anzutreten im Begriff ist. Aber die Gedanken mache sich nur Niemand, daß wir dabey der Verschiedenheit unserer Zeiten von den ersten Zeiten des N. T. vergessen, daß wir bei einem evangel. Lehrer, der in unsern Tagen zum Hause des Herrn und zu seiner Gemeine kommt, eben solch ein Anregen des Geistes suchen und zu finden hoffen sollten, als dasjenige war, welches jenen frommen Simeon nach dem Bericht unsers Textes in den Tempel trieb. — — — Ein wahres, obgleich nicht so übernatürliches Anregen des Geistes findet noch immer bey dem evangel. Lehrer statt. Und worinn werden wir denn dasselbe setzen müssen? Wann werden wir sagen können, daß solch ein Lehrer

wahrhaftig aus Anregen des Geistes zum Hause des Herrn und zu seiner Gemeine komme. Die Antwort ist leicht; und bey derselben kommt alles auf die Beschaffenheit der Gesinnungen, Absichten und Bewegungsgründe an, von denen sich der Lehrer führen und leiten läßt. Gehen seine Wünsche und Absichten, indem er zum Hause des Herrn kommt und das Lehramt in demselben übernimmt, nur lediglich dahin, daß er von dem Fett der Heerde sich mästen, über das Volk und die Gewissen herrschen, in Ansehen, Bequemlichkeit und Ruhe seine Tage zubringen möge u. s. w., so ist es kein Anregen des Geistes, so sind es gar fleischliche Triebe, aus welchen er zum Hause des Herrn kommt, und mit denen er das Amt eines Lehrers antritt. Dahingegen aber, wenn er nun nicht sowohl auf die zeitlichen Vortheile sieht, die er sich in seinem Lehramt zu versprechen hat, als auf den Wink des Herrn, der ihn zu demselben berufet, und auf die mannigfaltige Gelegenheit, den Nahmen seines Gottes zu verherrlichen und ihm Seelen zu gewinnen und selig zu machen, die ihm mit demselben zugleich dargebothen wird; und wenn er mehr aus Gehorsam gegen die Stimme des Herrn, die ihn rief, und aus Begierde, den Ruhm des Höchsten zu verkündigen, und sein Heil über die Menschenkinder zu bringen, als aus Sorge für sich selbst und seinen Wohlstand in der Welt das ihm bestimmte Amt eines Lehrers im Hause des Herrn übernimmt und antritt: so verdienet er mit Recht den Ruhm, daß er solches aus Anregen des Geistes thue. Ja er ist desselben vor andern und in einem recht hohen Maaße würdig, wenn er dabey von Seiten des Fleisches mancherley Hindernisse, die ihn zurückzuhalten geschickt sind, zu bekämpfen und zu überwältigen hat, aber siegreich durch solche hindurchbricht und mit Zu-

rückſetzung ſeiner Ruhe, ſeiner Bequemlichkeit, ſeines Anſehens in der Welt und mancherley anderer Vortheile, bloß aus dem Grunde und in der Betrachtung, weil es der Wille ſeines Gottes iſt, das ihm übertragene Lehramt folgſam übernimmt, und um daſſelbe zu übernehmen und anzutreten, bey ſeiner Gemeine ſich einfindet und zum Hauſe des Herrn kommt. ——— Bei Simeon war die Freudigkeit, mit welcher er Jeſum auf ſeine Arme nahm und Gott lobte, das war nicht ſowohl eine Würkung und Folge von dem Anregen des Geiſtes, aus welchem er in den Tempel kam, als vielmehr eine Frucht der Ueberzeugung, daß Jeſus, das Kind, das ſeine Aeltern in den Tempel brachten, der von ihm ſo ſehnlich erwartete Troſt Iſraels wäre. Nur vermittelſt dieſer Erkänntniß und Ueberzeugung ward bey ihm das Anregen des Geiſtes mit der Freudigkeit verbunden, die er bey dem Zeugniſſe von Jeſu, dem Heilande Gottes, von ſich blicken ließ. —— Den evangeliſchen Lehrer, bemerkt er dann, erfüllt mit der, auf das Anregen des Geiſtes ſich gründenden, Freudigkeit und dem getroſten Muth vornämlich der Glaube, daß vor andern die Gemeine, zu welcher er gehen muß, ſeines Dienſtes und Amts bedürfe, und daß der Geiſt Gottes ihn insbeſondere bey derſelben als ein geſegnetes Werkzeug gebrauchen, und da er ihn zu derſelben dringet und treibt, auch bey derſelben es ihm und dem Wort ſeiner Predigt gar herrlich und erwünſcht, und herrlicher, als irgend an einem andern Orte, gelingen laſſen werde. — — —

II. Von was für einer Art und Beſchaffenheit wird die Freudigkeit ſeyn? Simeons Freude war allerdings lebhaft, rege und ungemein, als er im Tempel Jeſum das Kind, und in der Pre-

son desselben den Heiland Gottes und den Trost Israels erblickte. Aber es war doch keine wilde und unbändige Freude. Sein Hertz blieb dabey voll Ehrfurcht für seinen Gott und voller Dankbarkeit gegen denselben; und beyde leuchteten aus seinen Reden und Handlungen mehr als zu helle hervor. So fehlte es ihm auch dieser Freude ungeachtet nicht an mancherley traurigen Vorstellungen, die sich in solche einmischten. Er sahe in dem Licht, das ihn erleuchtete, daß Jesus, der Heiland Gottes, nicht allen in Israel zum Auferstehen, sondern vielen, ja den mehrsten zum Fall gereichen würde, daß er ein Zeichen seyn würde, dem widersprochen würde, daß vermittelst desjenigen, was ihm wiederfahren würde, ein Schwert durch die Seele seiner Mutter dringen würde. Indessen blieb doch jene seine Freude stark genug, über alle diese traurige Vorstellungen zu siegen und sein gantzes Hertz zu erfüllen. Ungeachtet dieser letztern nam er Jesum dennoch freudig auf seine Arme und lobete Gott. Lauter Umstände, die sich gar füglich auf jene Freudigkeit eines evangelischen Lehrers bey dem Antritt seines Amts deuten lassen, und die uns den Weg bahnen, uns über die eigentliche Beschaffenheit derselben näher und deutlicher zu erklähren. — — — Das Amt, das er übernehmen und antreten soll, ist überaus wichtig. — Und dennoch vereiniget sich um ihn her alles, ihm bey der Verwaltung seines Amts Hindernisse in den Weg zu legen, und von der Wachsamkeit über die ihm anvertraute Heerde und von der Sorge für das Heil der mancherley Glieder derselben ihn abwendig zu machen. Bald verhärtet man sich, seinen treuen Eifer fruchtloß und vergeblich zu machen. Bald vergilt man ihm solchen mit Erbitterung und Entrüstung, mit Haß und Feindschaft. Bald stehen ihm dabey das

Ansehen und die Macht dererjenigen, mit welchen er zu schaffen hat, im Wege. Bald will ihn die Liebe zu sich selbst und den Seinigen nöthigen, sich einmahl über das andere den Geschäften seines Amts zu entziehen, von der Treue in demselben nachzulassen, und weniger Fleiß und Sorgfalt darauf zu verwenden u. s. w. — Jene seine Freudigkeit, mit welcher er zum Hause des Herrn kommt und sein Amt antritt, die muß eben in Betrachtung der Wichtigkeit des letztern, der schwehren damit verbundenen Verantwortung, und der Schwürigkeiten, dasselbe recht würdiglich und heilsam zu verwalten, in Betrachtung des allen muß sie billig mit einer Art von Furcht und einem heiligen Schauder vermenget seyn, und eben dadurch gemäßigt werden. — — —

III. Und so kennen wir denn auch die Dinge, die eigentlich jener Freudigkeit eines evangelischen Lehrers bei dem Antritt seines Amts ihre rechte Beschaffenheit geben. So wissen wir, daß solche mit einer Art von Furcht und heiligem Schauder vermengt, durch das Vertrauen auf die Hülfe und den Segen des Herrn zum Siege über alle Furcht gestärkt, und mit dem festen Endschluß des Lehrers, sich fleißig, treu und eifrig in seinem Amte erfinden zu lassen, verbunden seyn müsse. Nichts ist daher mehr übrig, als daß wir, da es ganz natürlich ist, daß sie äusserlich in gewisse Werke ausbrechen und durch solche sich offenbahren müsse, daß wir uns auch um die herrlichen Ausbrüche derselben bekümmern und denenselben nachforschen. Wir wollen uns dabey so kurtz fassen als möglich ist. — — — —

Anwendung.

— — — Ja, m. Fr., nur bloß durch Anregen des Geistes ist es geschehen, daß ich hieher zu euch

und in dieß Haus des Herrn gekommen bin, und diese Cantzel heute als euer Lehrer betreten habe. Andere Gründe würden mich nimmer dazu vermocht haben. So lange ich noch bey der mir zugemutheten Amtsveränderung bloß auf mich selbst sahe, und mich darüber mit Fleisch und Blut besprach: so zeigte sich mir nur gar zu vieles, was mir allen Geschmack an derselben und alle Neigung zu solcher benehmen wollte. Die Ehre, deren ich genoß, und die mir mit Recht reitzend dünkte, die Ehre, auch Fürsten und Edle der Erden unter meinen Zuhörern zu zählen; die huldreiche Zufriedenheit des gepriesenen Fürsten, dem ich dienete, mit meiner Amtsführung; die mehr als gemeine Liebe jener meiner ersten Hofgemeine, bey welcher es mir so wohl gefiel, und deren ich, wenn ich gleich gerne wolte, doch nimmer würde vergessen können; die Würde, der Rang und das Ansehen, die mit dem Amt, das ich bey derselben bekleidete, verbunden waren; die so gemäßigte Arbeit, die zur Verwaltung desselben erfordert ward: beynahe alles hielte mich zurück; alles wolte sich vereinigen, die Amtsveränderung, der ich mich unterziehen solte, mir zuwider zu machen. Und da habe ich denn auch in der That, anstatt mich darnach zu sehnen, oder sie gar zu suchen, so habe ich vielmehr im Anfange auch nicht einmal davon hören wollen, in der Folge mich nicht wenig dawider gestreubet, und solche zuletzt nicht anders als mit Wehmuth und Schmertz eingehen können. Das muß ich offenhertzig gestehen; das kann ich nicht läugnen. Indessen habe ich mich doch würklich zu dieser Amtsveränderung bequemt, die meinem Fleisch so schwer dünkte. Ich habe es geschehen lassen, daß eure Obrigkeit mich bey euch mit in Vorschlag und auf die Wahl gebracht. Und da ihr mich wider mein Denken, Wünschen und Hoffen

durch die Mehrheit der Stimmen zu eurem Lehrer erkohren, und zu euch zu kommen gerufen: so habe ich mich von allem, was mich zurücke hielte, mit Gewalt loßgerissen; so bin ich eurem Ruf gefolgt, und hieher zu euch und zu diesem Hause des Herrn gekommen, feyerlich das Lehramt unter euch anzutreten. Und was blieb denn übrig, um mich dazu zu bewegen, um mich dazu zu bringen? Nur solche Betrachtungen und Schlüsse, auf welche ich nicht von mir selbst, noch durch Fleisch und Blut gerathen konnte, sondern durch ein Licht von oben geleitet werden mußte. — — — Und da ist es mir denn auch ein Leichtes, über alle Furcht und Bangigkeit zu siegen. Da heisset es nun billig auch bey mir: Mit Gott wollen wir Thaten thun (Ps. 60, 14). Aber in gläubiger Erwartung dessen, will ich auch selbst als ein guter Streiter J. Christi mich leiden. (2 Timoth. 2, 3.) Frey von Menschenfurcht, und mit Verachtung aller Gefahr und alles Ungemachs will ich wachen, will ich beten, will ich lehren, ermahnen und eifern, so wie der Herr mir es heisset, und seine Ehre und euer ewiges Heil es erfordert. Mit der Freudigkeit, mit welcher ich jezt mein Amt antrete, ist dieser Endschluß aufs genaueste verbunden. — — —

Gebet.

Johann Hermann Becker

Prediger an Marien K. in Rostock 1734—1747.

Lezter Segen der christl. Gemeine zu St. Marien in R. im J. 1747. am 2 Sonnt. n. Epiphan. bey bevorstehendem Abzug nach der Univ. Greifswald — — zum Abschiede öffentlich ertheilet. Rostock 1747. 4.

Epistel: Römer 12, 7—16.

Vers.

Eingang.

Als unser seeligster Erlöser seinen Wandel im Fleisch durch die würkliche Uebernehmung des letzten Leidens beschliessen wolte: so giebt er sein alhie geführtes Lehramt auf und zurücke in die Hände des grossen Vaters mit diesen Worten Joh. 17, 4. Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun solte. Die aufmerksame Betrachtung dieser Worte zeiget offenbahrlich, daß der Herr von der Endigung seines Lehramtes redet, und daß er gleichsam dem Vater eine Rechenschaft giebet, wie er dasselbige verwaltet hat. — —

Meine allerliebste in Gott. Ich entlehne heute diese Worte meines Heylandes aus seinem allerheiligsten Munde, wiewohl mit der allerdemühtigsten Erkäntniß der grossen Unvollkommenheit, womit ich dieselbe aussprechen muß, da Jesus sie in der grösten Vollkommenheit geredet; jedennoch in kindlichem Vertrauen zu Gott und durch das Zeugniß des guten Gewissens. Denn da ich nach dem Willen und der unsträflichen Führung Gottes über mich, heute meinen letzten Vortrag an dieser christl. Gemeine thun soll, so gebe ich das nunmehr in die 13 Jahre unter Gottes Gnade geführte Lehramt auf und zurücke in die Hände Gottes, meines lieben himmlischen Vaters und spreche: Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun solte. — — —

Die gewissenhafte Ablegung des geführten Lehramts, wie sie geschieht:

1) durch öffentliche Rechenschaft, wie das Amt geführet worden;

2) durch öffentliche Bekäntniß, mit was für einem Herzen es abgeleget wird.

ad 1) Wir müssen achten

a) auf die Reinigkeit der Lehre, die fürgetragen worden. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. — —

b) auf den Ernst und Fleiß, womit es geführet worden. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts; lehret jemand, so warte er der Lehre. — — —

ad 2) Hie nehme eure Liebe das warhaftige Bekäntniß von mir an, daß die Ablegung des Amtes geschicht

a) aus Liebe zu Gott. Ich bin um so vielmehr das Geständniß zu thun verbunden, da ich weiß, daß vielen die Ursachen, warum ich zu einer solchen Veränderung mich bequeme, nicht scheinen genugsam gegründet zu seyn. — — Mich treibet kein Eckel meines Amts; ich habe es durch Gottes Gnade mit Freuden abgewartet. Mich dringet kein Mangel; eure Liebe, meine Allerliebsten, hat mich nicht lassen Mangel leiden. Mich verdrenget kein Feind; ich kenne ja durch die Güte Gottes deren keinen. Mich jaget kein Stoltz; denn, so mich dessen gelüstet hätte, so hätte ich schon längstens solcher wenig bey mir geachteten Begierde ein Genüge thun können. — — —

b) in unverkürzter Liebe gegen der Gemeine. — — —

[Die Anwendung folgt nicht abgesondert, sondern ist überall mit der Ausführung verbunden.]

XXVII.

Einige Proben aus des Nathan Chyträus

[Andenken II. 2te Ausg. S. 36 f. Anhang S. 30. Beiträge I S. 54. Die Rost. Humanisten S. 62. 83. 111.]

1) Poematum praeter sacra omnium lib. XVII. Rost. 1579. 8. und zwar aus Lib. I. II. Elegiarum.

Davidi Chytraeo fratri ex Austria reduci, Lib. I. Elegia XII.

Te salvum rediisse scholae, carissime frater,
Et mihi multiplici nomine laetor ego.
Laetantur collegae omnes, schola tota triumphat,
Te vivo quae se vivere posse putat.
Tu modo vive diu, laetamque exporrige frontem
Interdum, et curas tristitiamque fuga.
Gaudia vivificant hominem, sanumque tuentur,
Quem gravis anxietas curaque longa necant.
At tu perpetuo aut libris affixus inhaeres,
Aut nova te reducem sollicitudo premit.
Quae te etenim vitae genio tribuisse putarim
Tempora? num paucos enumerabo dies?
Non equidem potero, nam te modo sacra docendi
Scribendi procul publica cura rapit.
Consilium nunc ille tuum, nunc postulat ille,
Hic labor incumbit, nunc labor ille tibi.
Quin etiam totis turba importuna diebus
Obsidet, et clausas non sinit esse fores.
Interea dictis alii scriptisque fruuntur,
Te labor et solum cura molesta premit,
Vix suspirandi tempus, non dico iocandi,
Ut superesse tibi frater amice queat.

An non hoc studium sibi prorsus inutile dicam,
Quod prodest aliis et sibi sponte nocet?
Cessa igitur paulum, cessa optatissime frater,
O mihi dilecti patris amande loco.
Et quintae cum signa dabit sol pronior horae,
Non pigeat nostrae limen adire domus.
Sobria coena tibi paucisque paratur amicis,
Sobria sed multi forte futura ioci.
Si desint lepores, lepidos Brucaee lepores,
Seposita sceptri sed gravitate, feres.
Memmius ipse aderit, doctoque Caselius ore,
Et Paulus sacri buccina clara gregis.
Clingius hunc ipsum laeto sermone sequetur,
Nec deerit linguae gratia grata tuae.

---

2) Epigrammatum Lib. I. Rost. 1573. fl. 8.
Bonus liber.

Ut brevis est melior sublimi gemma colosso,
Non gravitate quidem sed bonitate placens.
Egregios sic arte libros non mole probamus,
Et superat grandem saepe Epigramma librum.

In reditum Henr. Brucei medici et philosophi clariss.

Gaudete o Veneres, nudi gaudete Lepores,
Gaudete o Roseae pulpita docta scholae.
En iterum Bruceus adest, quem Belgia tellus
Et nimium longae detinuere morae.
Hei nimium longae: interea Musaeque canorae
Et ludi et suaves conticuere ioci.
Interea Herodotus, Xenophon apis attica cessat,
Flaccus, Thucydides, Hippocratesque silent.

Nunc illis sua vita redit, pulsisque tenebris
  Splendidius soles te redeunte nitent.
Salve care meis imo carissime Musis,
  Brucee aonii gloria summa chori.
Te salvo mihi vita placet: longo ergo superstes
  Tempore, Chironis secula vince senis.
Neve iterum Flandros olim Batavosque revisas,
  Nectat amor collo vincula grata tuo.

In mulierem morosopham.

Hanna sapis nimium, nimium sapis Hanna, mariti
  Est sapere, huic mulier discat habere fidem.

Turca.

Quotidie cur Turca Istri vicinior oris
  Advolat? et nemo qui remoretur adest?
Pro patria patinas curat, pro limite limen,
  Pro re communi quisque studet propriae.
Sic sensim patriae et patinae, et cum limite limen,
  Et cum privatis publica cuncta ruent.

---

3) Carminum nuptialium et epitaphiorum lib. III. Rost. 1573. fl. 8.

Nuptialium lib. I.

Davidi Chytraeo fratri et Margaritae Pegeliae.

Quis neget frater niveos lapillos
Nosse, quis puros neget uniones
Te, cui gemmas dedit et dat ipse
  Rector Olympi?
Margarin quondam tibi iunxit unam,
Quae tibi gemmas peperit nitentes,

AEdium lumen, soboli viroque
Grata voluptas;
Illa sed fati liquefacta aceto
Transiit postquam superas ad oras,
En tibi non dissimilem priori
Margarin addit,
Margarin, cuius pudor ora finxit,
Et fides cuius decus est marito,
Indicis baccis nitida corona et
Purior auro,
Illa sit vitae socia et levamen
Dulce curarum, tibi quae labores
Mitiget, vitae tibi quae fugacis
Proroget annos,
Hac domi felix, foris et beatus
Et Deo carus placitusque Musis
Gaudeas, luctus abigant in aequor
Mobile venti,

Ezechiae Richio et Magdalenae Suarteniae,

Haec tibi sponse Venus genialis germina myrti
Offero grata tuis serta futura comis.
Hunc tibi sponsa Venus cincturum pectora cestum
Offero, quem fidi pignus amoris habe.
Semper ut illa viret foliis vestita tenellis,
Sic tuus et sponsae sit diuturnus amor.
Nectit ut hic firmis arcte duo pectora nodis,
Copula sic mentes colliget una duas.

Epitaphiorum lib. III.

Conrado Pegelio.

Hac ego Conradus condor Pegelius urna,
Quo senior tota nullus in urbe fuit.

Patria Wismaria est, Varnus mihi cygnifer arte.
  Musa animum, mores Gratia grata dedit.
Hinc dux Magne tua fidus praeceptor in aula,
  Emerui custos principis esse mei.
Quin duodena fere iuvenes me lustra docentem
  Viderunt Roseae pulpita sacra Scholae.
Dedita mens studiis, blandi sine crimine mores,
  Ingenium placidum, sobria mensa fuit.
Inde mihi florens et non onerosa senectus
  Dissoluit placida fila suprema manu.
Nunc ego longaevus merito post funera dicor,
  Incipiam vita cum meliore frui.
Instar ubi hesternae sunt anni mille diei,
  Dicitur haec merito longa, sed illa brevis.
Qui sim, quis fuerim, nostitiam perge viator,
  Et vitam veluti cras moriturus age.
Si tamen ad seros aspiras vividus annos,
  Ut tua sit vitiis pura iuventa, vide.

Andreae Martino, Ecclesiae ministro fidelissimo.

Hic scelerum terror, divini buccina verbi
Martinus iacet Andreas, venerabilis ore
Augusto, praestans animi, zeloque verendus,
Itala quem iuvenem tellus cultissima vidit,
Dania quem magni pandentem oracula Christi
Obstupuit, cum rege ipso regumque ministris;
Post etiam patrii quem templa scholaeque Roseti
Audivere gravem eloquio, vitaque decenti
Innocuum. Nunc ille cava iacet obrutus urna,
Templa, scholae, domuumque patres et patria plangat,
Vix habitura viro similem venientibus annis.

Erasmo Albero.

Hic situs Alberus, magni collega Lutheri
Qui fuit et verbi buccina clara Dei.
Acta quidem patria est, sed dicta docentis alumni
Non quanta decuit relligione tulit.
Nam gravis eloquio, vita sanctissimus ille
Cum foret, et Christi vera doceret oves:
Non tulit hoc Sathanas, qui pulsum hinc inde vagari,
Et voluit durae pondera ferre crucis.
Testis Havelus erit, Rhenus mihi testis et Albis,
Damna quibus tanti sunt bene nota viri,
Nunc tamen ingrati ridens convicia mundi,
Praemia fert niveis palmea serta comis.
Scripta viri ingenium multis testantur in oris,
Puraque Teutonicis carmina facta modis.
Tres natae faciem referunt. Gertrudis at uxor
Permanet in viduo casta decensque thoro.
Quisquis es hunc ausus praeconem laedere Christi,
Te gravis ira Dei te tua poena manet.

XXVIII.

(Dieser Artikel bezieht sich auf Nicol. Ruß. Man s. Andenken u. s. w. III, 1 f. Anhang S. 56. Beiträge u. s. w. II Bd. S. 58.)

Antzeygung, wie die gefallene Christenheit widerbracht müg werden in yren ersten stand, in wilchem sie von Christo und seynen Apostel erstlich gepflanzt und auffgebauet ist. Vor hundert jaren beschrieben und itzt aller erst gefunden und durch den Druck an tag geben.

1524.

Das Concilium zu Basel und die Behmen betreffende.

Inhalt des büchlins findestu uff der andern seytten. Da steht dann:

1) Antzeygung, wie die gefallene Christenheyt widerbracht müg werden in yren ersten standt, in wilchem sie von Christo und seynen Aposteln erstlich gepflantzt und uffgebauet ist.

2) Wie der geystlichen standt, der mit seynem unordenlichen leben dises falhs die grosst ursach, gebessert werden soll.

3) Was der welltlichen obirkeyt in diesem handel zu thun gebürt.

Alles mit grüntlichen klaren und eygentlichen sprüchen der heyligen schrifft gelert und befestiget.

Vor langer zeyt geschrieben, aber yzdt allererst tzu Rostock im land zu Mechelnburg gefunden, und durch den druck gemeyner Christenheit zu gutt an tag gegeben. 1524.

M. R. E.

[Martin Reinhart von Eivelstat, Prediger tzu Jhen]

Dieser, am Schluß unter einer Nachschrift sich nennende, Prediger hat die Schrift zum Druck befördert. Die Schrift enthält die 4 Artikel vom Jahr 1430., welche die Böhmen 1433. auf das Concilium zu Basel gesandt haben. Man s. Henke's Kirchengeschichte II. (4te Aufl.) S. 446 f. Das schriftliche Exemplar, von welchem der Abdruck gemacht worden, muß, durch Böhmen wol nach Rostock gebracht, in Nicolaus Ruß's Händen gewesen seyn. Ich lasse Reinharts voranstehende, in Lutherscher Kraft abgefaßte, Zuschrift, aus der

sich dieß, wenn ich nicht sehr irre, ergibt, ganz folgen, und kann nur noch nicht unbemerkt lassen, daß die sehr theilnehmende Güte des Herrn Univers. Bibliothecars D. Rönnberg diese Schrift zu meiner Ansicht gebracht hat.

Den hochgelartenn Achtparen Erbarn und weyßen Herrn Anthonio Tucher, Hieronymo Ebner, Willibaldo Pirckheimer und dem gantzen Rhadt zu Nürnberg, seynen lieben Herren und Patronen in Christo.

Genad und Frid von Gott, dem Vater und unßerm Herren Jesu Christo. Amen. Hochgelarte Achtpare Erbare weyße lieben Herren. Es möchten sich E. E. W. nicht unbillich verwundern, das ich denselbigenn, alls denen zum teil unbekant, so türstich ditz büchlein zuschreibe. Und es were wol ein grosse ursache, die mich hierab dringen solte, wo nicht die lieb der gerechtickeyt und die leutselickeyt gegen ydermeniglich mir von E. E. W. ßo kundt, solche scheu von mir außgejagt hette. Denn es ist ye augenscheinlich am tag, was fleyß E. E. W. und derselbigen seliger gedechtniß vorfodern, an Librareyen und gutter Bücher erhaltung gelegt. Ja wie grosse mühe ir noch heuttigs tages fürwendet, auch in andern fernen landen und Librareyen auß dem staub und motten gutte bücher zu erretten, und sie, nachkomender welt zu gut, durch grosse wache, arbeit, mühe und sorge durch den druck an tag gehn lasset. Wie dann das werck mit sich brengt, und Willibaldus Pirckhaymer sampt andern Hochgelarten hohes lobes beweyßen.

Nu ist es unläugbar, das aus solchem fürgewantem fleyß manifeltige wolthat erwachssen, und

auß hinlessiger vorseumnis unmercklicher schade erfolget, also, das wir schier nichts von vorgangnen dingen und geschichten wissen, darinn wir uns als in einem spiegel beschauen möchten, entweder der herrlichen exempeln vieler reichsynnigen bessern, oder vor schaden und erwachsenen nachteylen zuvorhütten, wolthat erkennen und volgen, Tyranney vermeyden und hassen. Und in Summa so viel es zu eusserlichem wesen not, allenthalben zehalten wüsten.

Und wie wol weder konst noch verstand in mir, wolt ich mich dennoch gern befleyssen, das ich anderer leut konst und heylsame leer, meniglich zu gutt, öffenet. Derhalb auch mein emsigs uffmercken, wo ich in Librareyen kome, grösser achte uff die altenn, dann uff neue bücher zehaben. So hat es sich gefügt, das ich im 1521 jare gen Rostock (als ich wider in Denmarcken reyset) kame, alda bey eynem liebhaber Evangelischer warheyt herberge hatte, wilchs Name der jung Hans Kaffmeister. Mit disem als wir von dem heyligen Evangelio zereden anfiengen, sagt er mir von eynem priester, der ettwa daselbst gepredigt, und viel köstlicher alter büchlein hinder sich gelassen haben sollte, wilche nu in gemeltes kauffmans hauß verborgen lagen.

Als aber ich mit vielfeltiger bett und flehe yhn vormochte, füret er mich mit sich und weyset mir seer eynen grossen schatz solcher heylsamer büchlin, vor hundert und mehr jaren also Christlicher weyß geschrieben, das ich Got seyner genaden noch biß anheut nicht volndancken kan, das er seyn heyliges wort allzeyt bey den seynen hat so genedig lassen wircken, das der Antichrist gleichwol, als eben jetzt Gottlob kundt ge-

west, an das deſſ trucks mangel, dar durch es aller wellt offinbar werden hat mögen.

Das aber ſolche edele büchlin alda ſo yemerlich verderben, und nicht gedruckt werden ſolten, bekhömerts mich, bat gedachten Hanßen Kaffmeiſtern, wollt mir yr etzliche in druck zugeben, mitteylen, wilchs er alßo thät. Yedoch batt er mich, das ich ſie bey ſeynes leybs leben, oder ye nit als das er ſie mir behendigt, in druck gehen lieſſe, dann ein prediger Münich, (von wilchenn allen nie kein gutt, arges aber überflüſſig komen) Joachim Ratſtein genannt, yme feur und marter, als ſtock=, wolt ſagen, ketzermeiſter des Bapſts, wo obgedachtes predigers leer oder büchlin (wilchs er hette) an tag kemen, trauet. Alßo, die weyl ich nit wollt bergen, wo die bücher und durch wen ſie zu meinen handen kommen weren, hab ich ſie, biß uff ſicherheyt vilgemeltes Hanßen Kaffmeiſters, da mit er vor ſolchem leyb und ſeel vorderberiſchen prediger Münichen vorwart und in die ruhe Gottis erfordert, an tag geen und in druck kommen wollen laſſen.

Und wie wol derſelbigen büchlin ein gut teyl mir zugeſtalt, iſt es doch nit on Urſach geſchehen, das ich E. E. W. ditz zum erſten zuſchreibe, in wilchem ein rechte Chriſtliche form rechtes Evangeliſchen lebens begriffen und ordentlich fürgehalten wirt. Seintemal das groſſeſt hierin gelegen. Wie feind aber der teuffel ſolchem göttlichem weßen und leben ſey, und wie er die ſeynen hiewider verbittert, mögen E. E. W. hieaus klerlich vernemen.

Als der heylige Ritter nnd martrer Chriſti, Joannes Huß in des Satans ſynagog, dem Con=

cilio Constantz, jemerlich vertilget, was der vermaledeyet stuel, aller laster ein anfang und haupt, ein erfüllte gruben alles argen, ein greuel vor Got, und verterbung alles guten, des Bapst regiment zu Rom hirin nicht ersetiget, schicket Bapst Eugenius seyner seelmörderischen tyrannen eynen, mit Namen Julianus, des titels S. Angeli Cardinal, als obersten presidenten gen Basel, alda auch ein Concilium zemachen. Wilchs, warumb es angefangen, wil ich in kürtz auch an tag geben, sampt allen abschrifften der brieffe, diesen Handel belangenden.

Untter andern aber, so hat bemelter Julianus den schmertzen noch gefült und besorgt, seinem apgot und ihm selbst und also volgende dem gantzen hauffen der vormeinten geystlichen grossen abbruch zugeschehen, wo das klar Evangelion und wort Gottis wider helle, wie es S. Joannes Huß gepredigt, an tag keme, hat die Behemen, so der Evangelischen leer, welcher S. Huß ein Diener war, anhiengen und volgeten, ketzer geachtet, uffs Concilium rechenschafft ires glaubens zugeben gefodert, yhnen frey geleyt zu kommen zugeschrieben, tzu besorgen aber, sie würdens jnen uff gar Römisch (wie Hussen geschehen) halten. Wie es das nechste büchlin sol außweysen.

Die fromen leutt aber (dieweyl vorbrants kynd das feur förcht) hetten yres mißglaubens an Jo. Huß begangen, noch nit in vergessen gestalt, scheuten sich, auß forcht des gewalts, kamen nit, schickten aber (uff das die Römischenn stockmeyster die armen leut nicht des lichtes flüchtig schelten möchtenn), wie sie nach der marter S. Huß yre ordnung gemacht, in vier artickeln verfasset, dem gemelten Juliano und den seynen, auch dem Rhad und

gantzen gemein vorbriefften zu, dieselbigen (wie sie hernach volgen) zu bewegen, das gut zu preyßen, und was arges wer, wie es denn der beschlus vermag, sie brüderlich zu unterweyßen.

Nu aber der verfluchte stul und greuel, aller finsterniß vol, also verstockt und des geitz also vorsenkt, das Hertz, mut und synn (wie Esa. sagt) verstockt und verblent, daß sie nicht sehen noch hören, auch nicht verstehen, könten sie in solchem heyligen fürnemen nichts guts erkennen, sondern, nach irer art, alles vorthümen, damnamus, anathematizamus und maledicimus sagen, alles nach rechter art der vollen bullen yres abentfressens. Hierbey nu zu mercken ist, wie der heylige Römische stul, durch sich selbs, oder wo der Bapst nit kommen mochte, durch seyn aller getreueste Aposteln, die Cardinel, Legaten, Ertzbischoffen, Bischoff und solchs untzeligs geschwirme, sein veterliche liebe, vicariat ampt und vorstehung der scheflin beweyst habe. Es möcht doch ein halb synniger dise sachen ermessen, auß was grund sie her fluß. Sihe doch, wie ditz heilig Concilium so fein gehandelt. Wer kan sprechen, das es in dem heyligen geyst ordenlichen sein versamlet geweßen? Oder ist der heylige geyst auch wider sich selbst? Kan er auch durch die leut widderruffen, das er durch sich selbst hat geordent?

Da sollen wir lernen, was Concilia können, was sie thun, was sie sich rhümen, ap sie schon alle bullen vol schreyben, das allerheiligste Concilium im heyligen geyst eelicher ordnung versamlet. Auß den früchten erkent man sie. Und so man die personen ansicht, die das Concilium regieren wollen, die ynen selbst allen gewalt und oberkeit freventlich zumessenn, so sind es eytel Bapst, Cardinel, Ertzbischoff, Bischoff, Prelaten, Mönich und pfaffen, das ist, ein

gantzer stall vol eyttel grober Esell, klötz, stöck und hochfertige auffgeblaßne larven. Das seind die leut, die den heyligen geyst im Ermel tragen, die regiren die gantzen Christenheyt. Solche frucht bringen dise zarte hochwirdige, tieffgelerte heylige leutt, das sie alles verthümen, was Got gut heyst, und bey yhnen nichts gut, denn was vor Got ein greuel ist.

Diser ding beweyßung, Hochgelarte, Achtpare, Erbare und weyße lieben Herren, zeygen die geschicht und brieff, ya die beschließliche Determination des obgemelten Concilii zu Basel bey den zeiten des Bapsts Eugenii des IV., durch Julianum, (wie obgesagt) unter andern Cardineln den obersten, alltzu klar an, wie Cristlich, geystlich und götlich, auch auß was geystes sie versamlet, in wilchen sie auch gehandelt, durch den sie auch beschlossen haben. Die nachfolgenden vier artickel, ap sie wol die Behemen grüntlich aller schrifft allegaten in irer überschickung ins Concilium (wo es anderst des namens wirdig) angetzeygt, hat es bey solchen zarten leuten keyn ansehen gehabt, sondern, dieweil es yrem pracht abbrüchich, must es ketzerisch sein, ungeachtet, das es Got selbst geredt, gesetzt, geordent und gepotten hat. Die Handlung des Concilii, wie vil ich sein hab überkomen, zwischen den Cardineln und besitzern eynes, und den Behemen anders teyls, schrifftlicher zusendung wil ich einer gantzen Christenheyt zu gut, uff das wir Got alle semptlich bitten, uns vor solchen teuffelischen Synagogen, so wider sein Wort streben, verhütten wolle, in eynem besondern büchlin lassen außgehn.

„Nicolaus Rus sacerdos Rostochiensis, magister et baccalaureus (ut vocant) formatus theologiae, vixit ante annos 40. Reliquit prolixum scriptum, im-

pressum Saxonica lingua, titulo De triplici funiculo. Est autem expositio Symboli, Decalogi et Dominicae orationis, in qua multa contra Papam disputat, praecipue autem haec: Indulgentias esse meram deceptionem piorum et quaestum; veras indulgentias contingere a solo Deo gratis, propter Christum, omnibus vere poenitentibus; Papam non eam potestatem habere, quam ei multi tribuant, nec audiendum, nisi recta praecipiat; Sanctorum ossa non esse adoranda; Sanctos non esse invocandos; Spirituales debere dare censum et subesse magistratibus; reprehendit quoque traditiones humanas, varios abusus et superstitiones. In primis vero gravissime insectatus est spiritualium turpissimam vitam et officii neglectionem. Dicit eos Antichristi ministros esse. Habuit etiam suos auditores eosque non paucos.

Soliti enim sunt Rostochium ex Bohemia venire certi homines, haud dubie Waldensium concionatores, qui cum ipso et aliis suae doctrinae hominibus proprios conventus habuerunt. Sed excitata est ab impiis contra eos persequutio, multique cives sunt propterea expulsi. Nam praeter alia etiam illud contra eos commenti sunt, solere illos noctu convenire, et in illis suis conventiculis promiscuas libidines exercere. Quare vulgo dictitatum est, convenire eos in Kuskeller *), id est, osculorum cellario. Ipse Nicolaus Rus primum ob persequutionem coactus est Rostochio Wismariam secedere, ubi circiter sesquiannum vixit; unde reversus denuo Rostochium, rursus ob novam persecutionem in Livoniam abiit ibique diem suum obiit.

---

*) Andenken u. s. w. III S. 3 und der nachfolgende Auszug aus Kantzow.

Habeo harmonias Evangeliorum eius manuscriptas. Apparet fuisse hominem doctum et diligentem. Vivunt adhuc hodierna die duo pii et docti viri meique amici Rostochii, qui eius in humanioribus studiis discipuli fuerunt, D. M. Conradus Pegellius *) et D. M. Vitus, fidelis Christi minister ad sanctum Joannem. Liber ipsius, ignoro an ante mortem vel post sit impressus; certum tamen est, indulgentiarios impostores et inquisitores summo studio illius exemplaria conquisivisse et pleraque exussisse. Bonus quidam vir unam arcam plenam illis exemplaribus in terram defoderat, quae usque ad Lutheri tempora sub terra fuerunt. Quare et pleraque computruerunt, eoque paucissima extant, non illaesa tamen a putredine. Ego unicum habeo curaboque aliquando, Deo iuvante, ut et Misnica lingua excudatur."

Matthiae Flacii Catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem Pontifici Romano eiusque erroribus reclamarunt; iam denuo longe quam antea et emendatior et auctior editus. Argentinae 1562. Fol. — Er sagt von diesem Werk in der Epist. dedicatoria: Conquisitis undique ex bibliothecis raris historiis et variis scriptis actionibusque ingenti labore, maximo sumptu, nec parva temporis iactura, denique etiam subeundo gravissima pericula collegeram, edideramque ante complures annos; sed nunc multo auctiorem emendatioremque evulgo.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania u. s. w. herausgegeben von H. G. L. Kosegarten. II Bd. S. 57 f. beim Jahr 1440.

---

*) Beiträge II Band S. 58 unten.

„Auch ist zu dieser Zeit, wie man saget, der Putzkeller secta im Lande zu Bard gewest, unbewust woher sie erstanden. Das ist eine teuffelsche lere gewest, schyr auf die Art, wie die Adamiter und gartenbrüder sein, haben gehalten, das nach dem jüngsten tage der teuffel solle Christum aus dem himmel vertreiben, und er sampt seinen gleubigen widder in den himmel khomen, und er so lange darin regiren, wie Christus geregiret hat. Und sein des jares an einen ort zusamen khomen, daselbst sie auff die nacht etliche ceremonien und gepete gehalten, und hat jr vaterunser angegangen:

vader use, hulder buse, thovorm werestu du ower uns, nu bistu under uns;

und wan sie alles gethan haben, haben sie sich verschworen, die ceremonien und gleuben nicht zu übergeben, und darnach hat der oberste alle lichter ausgeschlagen und gesagt: wachset und vermehret euch. Und sein also zusammengefallen, man, weib, gesellen, junckfrauen, wie sie ungefehrlich bei einander gestanden; und haben es dafür gehalten, wer in dem gleuben were, der khunte nimmer arm werden. Und jr abzeichen gegen einander was, wan sie sunst bei den andern christen in der kirchen saßen, wan man in der kirchen unter der messe das sakrament auffhielt, das sie sich umbkhereten, oder ja nicht danach sahen. Und was diese abgötterei unter dem adel allein, und hielten es so heimlich, das es nymandts erfharen khunte, bis das der teuffel einmal den zehenden von jnen nham, und ein edel junckfrau von Datenberges geschlecht, da sie einmal also zusamen weren, wegkführete, darüber die sach begunte auszubrechen, und also der convent verstöret wurt. Und derselben Ketzer sein auch viele umb NeuAngermünde in der Marke gewest, und sagen etliche, das die stat darümb

Ketzer Angermünde heiße *). Dan hernach im jare 1500. ungefher, als jederman solche unchristliche sekta tadelte, und dennoch viel bestendig darin pleiben wolten, ist einer Marquardt Behre von Forckenbecke aus diesem lande in Picardien ein jar fürgewichen, und nach ausgange des jares widderkhomen, und hat Metzkawen von dem Grellenberge nachgelassne witwe, Margreta Leisten eine junckfraue, und noch mehr junckfrauen mit sich wegkgefhüret, hat vier reisige pferde und einen verdeckten wagen gehapt, darin er die frau und junckfrauen wegkgefhüret, und nymands weis auff diesen tag wohin; werden noch von den leuten, so sie gekhant, beklaget."

Der Herausgeber macht S. 469. die Anmerkung: „Die hier erwähnten Bardischen Putzkeller, deren Namen man gewöhnlich von einem ihrer Lehrer ableitet, gehörten wahrscheinlich zu den schwärmerischfrommen Secten jenes Zeitalters, welche, erweckt durch das Verderben der katholischen Kirche, unter dem Namen der Picarden, Bons-

*) Vorher S. 37 f. lieset man: „Im jar 1432. haben die Hußiten in Großpolen und Behmen die neue Marck durchgestreiffet und überzogen, und als sie auff Pomerellen jren zug genhomen, sein die Polen aus dem Krakowschen orte zu jnen gekhomen, haben das gantze lant biß auff vierzehn dörffer, so unbeschedigt geplieben, jemerlich verprant und verwüstet. Sie sein auch in das lant Stettin und Colbitz und Khönigsberg gezogen, haben die Colbitzer gütter verterbt und verprant, und überall dem lande großen schaden gethan. Und nachdeme sie bis an die Ucker gekhomen, und es hertzog Casemir hart vor der thür was, zog er den marggraffen zu hülffe, und haben die Hußiten im widderkheren bei Angermünde geschlagen, und davon heißt die stat Ketzer Angermünde, zu unterscheide des Angermünde, so an der Elbe leit; sunst heißts Neuen Angermünde."

garcons, Adamiten u. s. w. in den Niederlanden und in Deutschland, so wie auch in andern Gegenden Europas sehr zahlreich waren, und von der katholischen Kirche verläumdet und verfolgt wurden. Die den Putzkellern schuldgegebenen Verbrechen sind daher vermuthlich auch übertrieben." —

[Picarden und Adamiten hatten sich nach Böhmen zu den Hussiten gewendet. Henke II (4te Aufl.) S. 446 f.]

XXIX.

Die Jubelfeier der Universität zu Rostock im Jahr 1819.

[Fortsetzung von Nr. XXI. im I Bande dieser Beiträge. S. 134.]

Die Verkündigung derselben geschah von Seiten des academischen Senats. Sie hat den Prof. D. Huschke zum Verfasser. Man s. dieselbe auch in den Beiträgen I, 308.

Die Feierlichkeiten wurden von den „zur Leitung der Jubilarfeierlichkeiten allerhöchst verordneten Commissarien" unterm 4 Novemb. bekannt gemacht in: Programm betreffend die Reihefolge der nach Allerhöchstem Befehl zur vierten Saecular-Feier der Universität zu Rostock am 11. 12. und 13ten November 1819. zu veranstaltenden Feierlichkeiten. 1 Bogen. Fol. Die hiesige Zeitung enthält unterm 14 Nov. 1819. im 91. St. eine Beschreibung der drei Tage, und also beschränke ich mich hier auf das Literarische.

Die Predigt des Pastors M. Genzken —
Die teutsche Säcularrede des d. z. Rectors der Universität, Professors, Generalchirurgus, Ritters Josephi —
Die lateinischen Reden der Decane der 4 Facultäten, D. Lange, D. Kämmerer, D. Masius, D. Sarpe —
sind nicht gedruckt erschienen.

Die Ehrendoctoren wurden in dieser Reihefolge proclamirt:

in der theolog. Facultät

der Collegienrath, ord. Mitglied der Kaiserl. Academie der Wissenschaften, Ritter D. der Philos. Frähn in St. Petersburg.
Pastor Dräseke in Bremen.
ord. Prof. der Theol. D. der Philos. Bauermeister hirselbst.
Consistorialrath, Oberhofprediger Passow in Ludwigslust.
Director des geistl. Ministerii, D. der Philos. Detharding hieselbst.
Ausserord. Prof. der Theol. D. der Philos. Winer in Leipzig.
Ord. Prof. der oriental. Lit. D. der Philos. Bernstein in Berlin, jetzt in Breslau.

in der juristischen Facultät

Wirkl. Geheimerath und Minister, Ritter von Plessen in Ludwigslust.
Geheimeraths-Präsident, Ritter von der Lühe in Stuttgard.
Justizcanzlei-Director Brandt in Güstrow.
Oberappellationsgerichts-Rath Fromm in Parchim.

Oberappellationsgerichts = Rath, Freiherr von Nettelbladt in Parchim.

Justizcanzlei=Vicedirector, Geh. Justizrath Wachenhusen in Güstrow.

in der medicinischen Facultät

Graf von Hoffmannsegg in Berlin.

Generalchirurgus, Ritter, Baron von Larrey in Paris.

Ord. Prof. Geheimerath, Ritter Hermbstädt in Berlin.

Ord. Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften, Hofrath Vogel in München.

Prof. der Chemie Vauquelin in Paris.

Prof. der Chemie Davy in London.

Doctorand Maaßen erhielt, als ein Gegenwärtiger, unter herkömmlichen Ceremonien die D. Würde.

in der philosophischen Facultät

Staatsrath, Präsident der Kaiserl. Acad. der Wiss. Ritter Ouwaroff in St. Petersburg.

Collegienrath, ord. Mitglied der Kaiserl. Acad. der Wiss. Ritter Krug in St. Petersburg.

Ord. Prof., D. der R. Kämmerer hieselbst.

Designirt. Prediger zu Glaucha, Neide in Magdeburg.

Dompastor Rotermund in Bremen.

Der Decan der philosoph. Facultät ließ zuvor erscheinen: Nomina Virorum eruditione ac meritis excellentium, quos inter quarta Academiae Secularia summis in Philosophia ornamentis ac privilegiis honoris causa augebit Ordo Philosophorum Rostochiensis, indicantur a Gustavo Sarpe — — —

Praemissae sunt quaestiones philologicae. Rost. 1819. gr. 4.

Die übrigen auf diese seltene Veranlassung erschienenen Druckschriften sind:

Meletemata de Sacra Coena. Commentatio exegetico-historica, quam Universitati Literarum Rostochiensi Sacra Saecularia quartum celebranda gratulaturus scripsit J. Chr. Wundemann, eccl. Walckendorf. Pastor. Rost. 1819. gr. 4. Voran ist eine Zuschrift an den Rector und die Professoren der Universität.

Num Confessioni Augustanae addicti cum Zwinglii et Calvini asseclis societatem ineuntes novam constituant ecclesiam? Dissertatio, qua Universitati literarum, quae Rostochii floret, Secularia Pridie Idus Novembris celebraturae omnia fausta adprecans gratulatur Frid. Ludov. Reinhold, Pastor eccl. Woldegensis et Pasenoviensis. Rost. 1819. 4.

Jubilar-Gesänge (vom Consistorialrath, Prof. D. Diemer). Rostock am 12 Nov. 1819. 1 Bogen. 8.

Der Collegienrath Frähn widmete seine, damals gerade erscheinenden: Novae symbolae ad rem numariam Muhammedanorum ex Museis Pflugiano atque Manteufeliano Petropoli, nec non Neielowiano Kasani. Accedunt quinque tabulae lapide expressae. Petropoli 1819. gr. 4. der um seine Bildung sich verdient gemacht habenden Universität, und hatte sie mit einem Schreiben und Geschenken übersendet.

Die auf dieß Jubiläum geschlagene Denkmünze, welche ich bei einem Freunde gesehen habe, stellt dar auf der einen Seite das Fürstliche

Stifter-Paar, die Herzoge Johann V. und Albrecht V. mit der Umschrift:

Albertus et Joannes Academiae Rostochiensis Conditores MCCCCXIX.

auf der andern Seite den Instaurator, unsern Großherzog; umher:

Fridericus Franciscus Academiae Rostochiensis Instaurator MDCCLXXXIX.

unten

in sacris
saecularibus
12 Novbr. 1819.

XXX.

Briefe.

Reverendo Viro, eruditione et virtute praestanti D. Joh. Draconitae, Doct. Theol. in inclyta Academia Rostochiana, amico veteri et colendo S. D.

Reverende Vir. Semper te propter eruditionem et virtutem veneratus sum. Nec enim potest aliter iudicare mens donec sana est, quam res esse optimas eruditionem et virtutem. Et in sermonibus saepe haec tua ornamenta praedicavi. Quod autem diu nihil literarum ad te misi, eo factum est, quia ne possum quidem in hac mole occupationum et miseriarum scribere ad omnes, quorum colloquiis delector. Oro igitur, ne de meo silentio secus suspiceris. Nunc autem cum hic honestus vir et in lingua Ebraea eruditus Andreas *) istuc iturus peteret ad te epistolam, ut aditum ad te haberet faciliorem, dedi libenter et mea et ipsius causa. Scit te excellere cognitione linguae Ebraeae, quam cum ipse et didicerit et in Academia nostra docuerit, te quoque audire et interdum te consulere cupit. In bonis naturis studiorum similitudo voluntates coniungit. Quare te oro, ut hunc de te praeclare sentientem amanter complectaris. Experieris virum honestum, rectum et candidum esse. Si istic desideratur Grammaticae Ebraeae lector, quaeso ut sis hortator, ut hanc laboris partem huic honesto viro mandent hi, qui haec consilia gu-

*) Wesling. Melanchthon schreibt an Dav. Chyträus (Epp. Chytraei p. 1232.) die 8 Maii 1553: De Andrea Weslingo gratiam vobis habeo. Magnum beneficium accipere se iudicabit, si vester convictor apud Rev. virum D. Draconitem esse poterit, cui salutem reverenter meis verbis.

bernant. Non dubito eius operam iuventuti profuturam esse. Bene et feliciter vale. Witeb. die 10 Sept. 1552.

Phil. Melanthon.

Epp. lib. II. p. 268. Ed. C. Peuceri.)

D. Joh. Draconitae S. D.

Scimus quam varia disputaverint Philosophi de causis colendae amiciciae; doctrina coelestis multo graviores causas ostendit. Vult nos Deus primum sibi per Filium copulatos esse et nos unum esse in ipso. Deinde vult nos inter nos quoque copulatos esse, ne membra divulsa in uno corpore tumultuentur et inter sese pugnent. Vult nos propter utilitatem Ecclesiae coniunctionem tueri, στασις γαρ φθειρει τας πολεις. Deinde aliae honestae causae multae sunt, colendi amicicias. Ideo et appetivi multorum amicicias et sciens neminem amicorum laesi, sed crudeliter in me Osiander et βλακικος οχλος impetum fecerunt. Interea gratiam habeo multis bonis viris et inter hos tibi quoque, viro praestanti eruditione et virtute, quorum a me non sunt alienatae voluntates, ac volo tecum mihi perpetuam amiciciam esse, qua et in coelesti consuetudine dulcissime fruemur. Editio tuae propheticae interpretationis erit mihi curae. Bene vale. Die 5 Aprilis 1555.

Phil. Melanthon.

(ib. p. 269.)

Zweiten Bandes viertes Stück.
(1823.)

Vorwort.

Bei dem wiederholten Hin- und Herdenken über die Möglichkeit des Erscheinens eines Mecklenburgischen Schriftsteller-Lexicon bin ich immer mehr ungläubig darinn geworden, daß es, als ein Werk von sehr beträchtlichem Umfange *) und daher auch bedeutenden Kosten, als ein Ganzes mit einem Mal je werde zu Stande gebracht werden können. Diese meine Ungläubigkeit hat mich zu dem Gedanken geführt, es sey das Wünschenswerthe (das Daseyn eines solchen Werkes) vielleicht noch eher zu erreichen, wenn das Ganze in mehrere Theile zertheilt und so nach und nach vollendet wird. Die Zertheilung könnte etwa so eingerichtet werden:

I. Die Schriftsteller bis zum Ende des 16 Jahrhunderts.
II. Die der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts.

*) Der Umfang wird noch weit beträchtlicher, als nach den in den Beiträgen u. s. w. II Bd S. 50 f. von mir aufgestellten Grundsätzen, wenn ausgeführt wird, was der berühmte Literator, Herr Professor D. Ersch in einem freundlichen Antwortsschreiben vorschlägt, daß nämlich in rein alphabetischer Ordnung alle Schriftsteller, die in Mecklenburg geboren sind oder gelebt haben, aufgeführt werden, doch so, daß die bloß in Mecklenburg Gebornen mit ihren Lebensumständen und Schriften durch einen * ausgezeichnet würden, und durch Einschließen in Parenthese ausgezeichnet würden bei den übrigen diejenigen Lebensumstände, welche nicht unmittelbar Mecklenburg betreffen, und diejenigen Schriften, die von ihnen nicht in Mecklenburg geschrieben worden.

III. Die der 2ten Hälfte des 17 Jahrhunderts.
IV. Die der ersten Hälfte des 18 Jahrhunderts.
V. Die der 2ten Hälfte des 18 Jahrhunderts.
VI. Die des 19 Jahrhund. bis jetzt.
VII. Die jetzt lebenden Schriftsteller.

In jeder Abtheilung folgen die Namen alphabetisch.

Indem ich nun in Begriff stehe, mein Namenverzeichniß der Mecklenburg. Schriftsteller, das nicht weniger als 2500 Namen enthält *), in den Beiträgen u. s. w. abdrucken zu lassen, wähle ich, zur Erleichterung für eine solche künftige Bearbeitung, (wenn es für mich gleich mühsamer ist) die angegebene Zertheilung, bei welcher ich jedoch mit den jetztlebenden Schriftstellern in diesem Stücke den Anfang mache, und dann in den folgenden rückwärts fortfahre, so daß jene I. Nummer zuletzt folgen wird.

Was, in Ansehung der Bearbeitung eines Mecklenb. Schriftst. Lexicon, mich betrifft, so ist es allerdings wahr, daß ich, von dem Bibliothecar, Herrn D. Rönnberg freundlichst unterstützt, die Stunden meiner Muße größtentheils einer solchen Arbeit widme. Ich finde aber, in Hinsicht auf Mühe und Kosten, in meinen bisherigen Erfahrungen zu wenig Aufmunterung, als daß ich auf Herausgabe ernstlich denken könnte. Verloren sollen indeß die Bemühungen und der Ertrag meines Forschens keinesweges seyn; das von mir Gesammelte und Gearbeitete ist bestimmt, nach meinem Tode, für eine etwanige künftige Benutzung, auf der Universitäts-Bibliothek aufbewahrt zu werden. Die Herren Bibliothecare werden hiedurch von mir berechtiget, Sich alsdann alles für das Meckl. Schriftst. Lexicon bei mir Vorhandene, mit der Sammlung von Bildnissen Mecklenburgischer Gelehrten, von meinen Erben ausliefern zu lassen.

Krey.

---

*) Die in Mecklenburg bloß gebornen sind ausserdem schon in den Beiträgen u. s. w. II Bd. S. 112 f. und 129 f. verzeichnet.

XXXI.

Versuch einer Zeittafel des kirchlichen Mecklenburgs vor der Reformation.

„In einem Zeitalter, wo nicht nur alle Verbrechen mit Gelde verbüßet, und folglich die ewigen Strafen der Sünde (pro remedio animae, remissione peccatorum) eben so gut, als die zeitlichen, mit baaren Verwendungen, nämlich an die Kirche und deren Diener, abgekauft werden konnten, sondern wo selbst das Verdienst fremder guten Werke für Geld feil war; wo man sogar glaubte, eben so viel an seiner Seligkeit in hundertfältigem Maaße auf ewig wieder einzuernten, als man hier in der Zeit zum Besten der Kirche von seiner Haabe ausstreuete; wo daher Fürsten öffentlich den Grundsatz äusserten, daß „in Verschenkungen an die Kirche Unermeslichkeit das beste Maaß sey" *): da wars kein Wunder, wenn diejenigen, die des Himmelreichs Schlüssel in Händen hatten, dieses fromme Vorurtheil sorgfältig benutzten, um sich und ihre Stiftungen, auf Kosten der Landesherren und ihrer Unterthanen, in jeder Gegend zu bereichern und zu erheben."

F. A. von Rudloff's pragmat. Handbuch u. s. w. II Bd I und II Abth. S. 163 f.

Abbildungen der vorzüglichsten Geistlichen Orden in ihren gewöhnlichsten Ordenskleidungen. Nebst einer jedem Orden beigefügten historischen Nachricht von dessen Ursprunge,

---

*) Schröders Papist. Mecklenb. S. 2975. Diplomat. Doberan. ad a. 1232. p. 1477.

Verfassung und Absicht. Gesammelt und herausgegeben von Chr. Fried. Schwan, Kurpfälzischen Hofkammerrathe und ord. Mitgliede der deutschen Gesellschaft in Mannheim. eb. das. 1791. gr. 4.

Abbildungen derjenigen RitterOrden, welche eine eigene Ordenskleidung haben. Nebst einer jedem Orden beigefügten histor. Nachricht von dessen Ursprunge, Verfassung und Absicht. Ges. und herausgegeben von C. F. Schwan u. s. w. Mannheim 1791. gr. 4.

1040. Closter uud Abtei zu Ratzeburg.

1050. (etwa). Das Bisthum Mecklenburg.
Das Bisthum Ratzeburg.

1150. Die zerstörten Bisthümer werden wieder aufgerichtet und dotirt.
Bischof und Capittel.
Dem Bischofe werden Archidiaconen und Officialen untergeordnet.

1167. Das Bisthum Schwerin, von Mecklenburg dahin verlegt.

1170. Cistercienser- (Benedictiner) Mönchscloster und Abtei zu Doberan.

1172. (etwa). Cistercienser-Mönchscloster und Abtei zu Dargun.

1176. Cistercienser-Nonnencloster zu Broda in M. Strelitz. [1])
Ein gleiches Closter zu Jvenack. [2])

1219. Ein gleiches zu Kussin. (Sonnencamp. Neucloster) Es ist von Parchow bei Neubukow dahin verlegt.

---

1) Schröders Papist. Mecklenb. I, 467. vergl. II, 2898.
2) eb. das. I, 466 f. vgl. von Rudloff II. 1. 2. S. 111.

1222. Ein Cistercienser-Mönchscloster zu Dobbertin, aus welchem 1237. ein Nonnencloster gleiches Ordens ward.
Franciscaner-Mönchscloster zu Schwerin.
1224. Collegiat (Dom) stift zu Bützow.
1226. Collegiatstift zu Güstrow.
1227. Erste Entstehung der Johanniter-Commenthureien zu Nemerow und Mirow in M. Strelitz.
1230. Cistercienser-Nonnencloster zu Eldena.
1232. Augustiner-Nonnencloster zu Röbel (in der Neustadt); dann seit 1298 zu Alten-Malchow. [3])
1233. Cistercienser-Nonnencloster zu Rühn.
1237. (schon etwas früher). Franciscanermönche zu Parchim.
Augustiner-Nonnencloster zu Rhena.
1243. (schon etwas früher). Franciscanermönche (zu St. Catharinen) in Rostock.
Cistercienser-Nonnencloster zu Zarrentin.
1250. Dominicanermönche zu Röbel. (erst in der Altstadt, dann seit 1298. in der Neustadt.)
1251. Franciscaner- (Graue) Mönche zu Wismar.
1256. St. Johannis-Dominicanercloster zu Rostock.
1266. Constitutiones synodales Cardinalis Guidonis. [4])
1270. Cistercienser-Nonnencloster zum heil. Creuz zu Rostock.
1287. Synodalstatuten des Cardinalbischofes Johann von Tusculanum. [5])
1290. Nonnencloster zu Wanzka in M. Strelitz.

3) Schröders P. M. I, 845.
4) eb. das. II, 2932.
5) von Rudloff II. 1. 2. S. 167.

1293. Dominicaner- (Schwarze) Mönche zu Wismar.

1309. Beguinen beiderlei Geschlechts überziehen das Land, und sind dann namentlich in Wismar nnd Rostock.

1323. Clarissinnen - Nonnencloster zu Ribnitz. Dabei Franciscaner. [6])

1330. Die zu Wismar sich aufhaltenden Mitglieder des teutschen Ordens erlangen ein Haus zur Comthurei.
Eben dieser Ritterorden hatte zu Krankow eine Commenderie angelegt.

1370. (etwa). Constitutiones Ecclesiae Swerin. per Dn. Episcopum Fredericum &. [7])

1396. Carthäuser-Mönchscloster zu Marienehe bei Rostock. (Domus auch Carthusa legis Mariae.)

1400. (etwa). Franciscanercloster zu Neubrandenburg.

1419. Universität zu Rostock.

1450. (noch wol früher). Frater- (Michaelis) Closter zu Rostock.

1444. 1451. 1452. Statuta synodalia episcopiae Suerin. data ab Episcopo Nicolao (Bodikero). [8])

1487. Collegiatstift zu St. Jacobi in Rostock.

1492. Statuta synodalia et constitutiones Conradi (Lostii) Episcopi Suerin. [9]).

1500. Statuta Conradi Ep. Suerin. [10])

1500. Augustiner-Eremitencloster zu Sternberg.

---

6) Schröder P. M. I, 1019. 1088.
7) von Westphalen mon. ined. II, 1969. vgl. von Rudloff II. 3. 4. S. 468. Note c.
8) von Westphalen IV, 1063.
9) Schröder P. M. II, 2477.
10) eb. das. II, 2636.

1509. Franciscanercloster zu Güstrow.
15(1)9. Ordinarius inclite ecclesie Swerin. innovatus et in multis purgate auctus cum statutis Synodalibus ac similibus in eruditionem additis.
1520. Declaratio et supplementa statutorum synodalium Episcopi Conradi. [11])
1521. Agenda secundum ritum Ecclesie Swerin. correcta.
1529. Breviarium Diocesis Tzwerinensis in plerisque locis usque modo vulgariter observatis vigilantius per doctos viros nunc emendatum.

XXXII.

Literatur von David Chyträi Historie der Augsburgischen Confession.

Ausgaben in teutscher Sprache.

1) Historia der Augspurgischen Conf. wie sie erstlich beratschlagt, verfasset, und Kaiser Carolo V. übergeben ist, sampt andern Religionshandlungen, so sich dabey auf dem Reichstag zu Augspurg Anno MDXXX. zugetragen: durch D. Dav. Chytraeum zusamen geordnet. Hinten steht: Gedruckt zu Rostock durch Jacobum Lucium. A. MDLXXVI. 4. Die Zuschrift ist unterschrieben: A. 1575. den 25 Jun.

2) Historia der Augsp. Conf. — — — durch D. Dav. Chytraeum erstlich zusamen geordnet und newlich vermehret. Rostock. Zum andern mal gedruckt durch Jac. Lucium. A. MDLXXVII. (dieß Jahr steht wirklich auf meinem Exemplar; hinten steht A. MDLXXVI) 4.

Auf der Rückseite des Titels steht: Dem freundlichen Leser; welche Zuschrift in dieser Ausgabe allein sich befindet.

---

11) von Westphalen IV, 1122.

3) Historia d. Augsp. Conf. —— — durch D. Dav. Chytraeum erstlich zusamengeordnet, vermehret und nun endlich wiederum durchgesehen. Frankf. am M. MDLXXX. 4. Hinten: Gedruckt zu Frankf. am M. bey Georg Raben, in Verlegung Henning Gros und Niclas Bocken, beider Bürger und Buchhändler in Leipzig. MDLXXX.

4) Ausführlicher Bericht (statt Historia; sonst ist der Titel eben derselbe). Eisleben 1599. 4. Hinten: Typis et sumtibus Grosianis, gedruckt zu Eisleben durch Bartholom. Hoernigk im J. 1599.

Ausgaben in lateinischer Sprache.

1) Historia Augustanae Confessionis, continens seriem variarum deliberationum et actorum in causa religionis eo tempore, quo Augustae Confessio fidei, quae et ipsa inserta est, Carolo V. Imper. a Johanne Electore Saxoniae, et coniunctis Principibus ac civitatibus primum exhibita est in comitiis A. MDXXX. contexta a Dav. Chytraeo, V. Cl. Sacros. Theol. in Acad. Rostochiana Prof. Francof. ad M. 1578. gr. 4. Hinten: Impressum Francof. ad M. apud Paul Reffeler, impensis Sigism. Feirabend. MDLXXVIII. Die Vorrede ist von Matthias Ritter, Prediger zu Frankfurt. In derselben kommt vor: Cum igitur typographus noster exemplum nactus esset, *) idque excudere decrevisset, nec auctor, tanto

*) In der oben erwähnten Zuschrift: Dem freundlichen Leser, heißt es: „Das lateinische Exemplar dieser Acten (welches ich ongeferlich vor sechs jaren erstlich zusamen getragen, und andern Copiam und abschrifft davon zukommen lassen) hab ich vergangen sommer auch widerumb durchsehen, und mit vielen, nützlichen, auserlesenen guten Schrifften, darunter auch die erste Apologia

locorum intervallo ab hac urbe seiunctus, epistolam dedicationis ante praesentes nundinas ad typographum misisset, imo scriptum exemplar a typographo ad se remitti flagitasset, cuius tamen editio, cum inchoata esset, sine incommodo abrumpi non poterat: ego interea haec qualiacunque praefari malui &.

(Diese Ausgabe ist also ohne Chyträi Zustimmung erschienen.)

2) Dav. Chytraei Expositio Actorum de religione in Comitiis A. 1530. Augustae celebratis, cum Confessio, quae Augustana inde nominatur, Carolo V. Imperatori a Joanne Duce Sax. Electore et coniuratis Principibus ac Civitatibus primum exhibita esset. Excusa Francof. ad M. A. 1587. 4. Hinten aber: MDLXXVIII. mit dem Namen Paul Reffeler und Sigism. Feirabend.

[Balthasar (s. hernach) meynt, A. 1587. müsse 1578. heissen, und glaubt, Chyträus habe der vorhergehenden Ausgabe nur einen neuen Titel und die Dedication an König Johann III. von Schweden vorgesetzt.]

J. H. Balthasar's Greifswald. Wochenblatt von allerhand gel. und nützlichen Sachen auf das J. 1743. St. 22. 23. S. 172 f.

J. C. L. Gieseler's Etwas über den Reichstag zu Augsburg im J. 1530. zur Berichtigung mehrerer Entstellungen der Geschichte und zur Erklärung einiger gemißbrauchten Stellen aus Luther's Briefen, zunächst mit Bezug auf die

---

Confessionis, wie sie auff dem Reichstag zu Augspurg gestellet ist, vermehret und gebessert. Welches, nach gelegenheit, etwa auch kan dem christlichen Leser mitgeteilet werden."

Schrift: „Luthers kathol. Monument. Frkf. am M. 1817." Hamm. 1821. gr. 8.

XXXIII.

Mecklenburgische Gelehrte.

Fortsetzung.

David Chytraeus.

[Andenken u. s. w. III, 13—35. Anhang S. 29. Beiträge u. s. w. I, 54.]

Hier Auszüge aus seiner Briefsammlung (Hanov. 1614. gr. 8.) zu noch näherer Kenntniß des merkwürdigen Mannes.

Ganze Briefe und Auszüge kommen schon in diesen Beiträgen I, 29 f. 101. 103. 225. 227. 251. 302. vor.

Im J. 1565. Erico XIV. Regi Sueciae. (Chyträus hatte Ihm seinen Commentar über die Apocalypse zugeeignet und dagegen ein Geschenk von 300 Thalern empfangen) — — — Laetor etiam, non ingratum R. M. V. publicum testimonium mei erga R. M. V. studii subiectissimi et observantiae, libelli dedicatione a me declaratae, fuisse et pro amplissimo ac regio munere inclytae M. V. reverenter gratias ago. Cumque in hac fortunae meae tenuitate illustri aliquo officii genere gratiam R. M. V. debitam referre non possim: animi tamen benevolentia et subiectione ac reverentia et officiis erga scholasticos Suecos in hac urbe viventes grati animi significationem ostendere conabor, et Deum oro, ut R. M. V. vicissim benefaciat. — — p. 1069.

1568. Georgio Fabricio. — — — Summa beneficentiae officia esse grata mente et voce agnosco et profiteor, quod amorem et fidem erga me sinceram et

constantem in tanta multorum adversus me acerbitate firmiter conservasti, et fratrem meum Nathanem paterna benevolentia et humanitate non modo in familiam tuam receptum multos menses fidelissime erudiisti et omnibus officiis hospitalibus benigne et liberaliter prosecutus es, verum etiam absentis secula et vitam tuis consiliis, doctrina et literis instituis et gubernas. — — — p. 426.

1569. Maximiliano II. Imperatori. (Er meldet aus Crems seine Ankunft in Oestreich.)

Invictissime Imperator, Caesar Auguste, Domine clementissime. Postquam ex Caesareae Maiestatis Vestrae et Delectorum nobilitatis Austriacae literis, ad Duces Megapolitanos, Dominos meos, et me datis, de sanctissima C. M. V. voluntate, Christi summi Imperatoris gloriam concessa duobus ordinibus purae Evangelii doctrinae et verorum Dei cultuum propagatione illustrandi et de mea vocatione in Austriam die nona Novembris reverenter cognovi; et si multae eaeque gravissimae causae, negotii magnitudo, virium ingenii ac corporis mei imbecillitas tanto muneri plane impar et indigna, calumniae conturbantes sapientem et frangentes robur cordis eius, incertus tantae rei exitus, aliaque incommoda et difficultates multiplices me dehortabantur: tamen urgente legato Maimingero et Principibus meis mandantibus legitimae vocationi Dei et summo in his terris Magistratui reverenter parendum esse iudicavi. Itaque proximis diebus cum Christophoro Maimingero, quem ordines ad me ablegaverant, in C. M. V. oppidum Cremas veni, ac his literis C. M. V. cum omni reverentia et subiectione adventum meum significare volui. — — — — —

Concessa vero doctrinae puritate iuxta normam verbi divini et Augustanam confessionem publice in Templis proponendam vicissim ceremonias et ritus Ec-

clesiae veteris et Apostolicae, utiles ad aedificationem et bonum ordinem et augendam in populo reverentiam erga ministerium et religionem, plerosque retineri posse arbitror. Sed cum perpauca mihi de hac tota causa hactenus exposita sint, nec quousque ea deducta, quibusve in metis versetur et quae utriusque partis voluntates sint, accurate cognoverim, non addo plura. Verum de mea voluntate hoc unum significo, me natura ab omnibus rixis et contentionibus non necessariis alienum, omnia consilia et sententias meas ad normam veritatis divinae, et pacem, tranquillitatem et concordiam publicam et toleranda omnia, quae pie et bona conscientia ferri possunt, relaturum, et ad piorum ac eruditorum in Ecclesia iudicium, verbo Dei consentaneum, perpetuo aggregaturum esse. — — — p. 39. 42. vgl. mit p. 1098. 1100.

1569. Henrico a Starenberg. — — — — Cumque consules Rostochienses post biduum in patriam redituros esse intelligam, reverenter oro, ut Celsitudo V. paucis verbis hortari ad diligentiam in incepto studiorum cursu alacriter urgendo fratrem meum, ipsiusque in dedicando carmine officium C. V. non ingratum fuisse, significare dignetur. Eam cohortationem stimulos ad virtutem et doctrinam acres ipsi addituram esse, non dubito. Acer enim ut ad palmae per se cursurus honores si tamen horteris fortius ibit equus. — — p. 671.

1572. Ludimagistro cuidam. Quereris incidisse te in hominem ingratum, si hoc nunc primum, age aut fortunae aut diligentiae tuae gratias, inquit Seneca. Ego sane querelam de vetere illo alumno tuo non sine dolore legi, quem paterna fide et benignitate in tuis aedibus multos annos educatum et tua potissimum commendatione evectum et ornatum esse memini. Etsi autem tetra illius ingratitudine et insolentia non

solum negligente iam te optime de ipso meritum, verum etiam iniurias et contumelias pro acceptis beneficiis reponente, non immerito te commoveri fateor, nullo tamen pacto nos aliorum indignitas moveat, quo minus, quid nobis dignum sit, cogitemus. — — —

Omnes sane, qui iam sunt principum professores in hac Academia (Jure consultis et Weslingo solo exceptis), mea commendatione primum ad functiones docendi suas in hac schola promoti et vocati sunt, plerisque etiam postea accessiones stipendiorum mediocres in aula impetravi. Etsi autem neminem accuso et omnes ut collegas veneror et amo, tamen si mihi aut meis aliquid in aula conficiendum esset, ego sane unum et alterum, a quo petere et expectare sine ullius molestia possem id officium, quod tam multis fidelissime praestiti, haud facile invenerim. — — —

Nec difficile tibi erit hanc indignitatem perferre, cum paululum te colliges et una mecum assuesces, sine discrimine deinceps omnes quos poteris reque officiisque iuvare, sic tamen adiutos ne meminisse putes. Quod si gratus quis praeter morem extitit unquam, id omne in lucro deputabis, et magno animo brevia feres incommoda; dum enim respicimus et vertimus nos, immortalitas aderit. Hanc unam et solam praecipue spectemus, nam in hoc mundo vere vanitas vanitatum et omnia vanitas sunt. — — — p. 207. 209.

1572. Duci Johanni Alberto.

— — — Cum Celsit. V. superiore anno mihi clementissime mandarit, Formam doctrinae et totius administrationis ecclesiasticae in C. V. Ducatibus, ac inprimis de praesentibus dogmatum controversiis, quae aliarum regionum ecclesias et politias horribiliter perturbant, perspicuas et explicatas sententias, sine ulla personarum mentione aut condemnatione, uno in libro, qui Ill. C. V. ecclesiarum ordinationem universam

complecteretur, describerem, cum debita subiectione indico, me laborem illum pene iam confecisse. Ac ut me curis rei familiaris (a quibus toto prioris coniugii mei tempore Dei beneficio liberrimus fui) et educationis filiarum mearum nunc quoque liberatus, studiorum laboribus et officiis meae vocationis propriis vacare tranquillius et totus possim, de matrefamilias mihi ac liberis meis adiungenda rursus cogitasse. Confido autem singulari praepotentis Dei a me supplicibus votis rogati benignitate, matremfamilias virtutis intelligentem et amantem, quae suo exemplo et praeceptis filias meas ad pietatem, pudorem et labores oeconomicos comiter adsuefactura sit, mihi proxima die 20. Januar. desponsatam esse Margaritam Pegeliam, cum qua sacrum nuptiale proxima die 19. Februar. celebrare Deo iuvante decrevi. Subiectissime igitur ab Ill. C. V. peto, ut testimonium clementiae erga me suae tali meo tempore non gravate ostendere, et tenues ac frugales nuptias nostras illustri praesentia sua vel per Legatum Georgium Tesmer vel alium cohonestare clementer dignetur. — — — — — p. 1074.

1573. Johanni Alberto Duci Megapolensi.

S. D. Illustrissime Princeps. Domine clementissime. Non solum tenui et frugali sacro Nuptiali nostro honorificum munus fuerunt metretae vini, quas Ill. C. V. nobis clementissime impertivit, verum etiam reliquiae illius plurimis aegris in hac urbe recreandis et reficiendis adhuc quotidie gratissimam levationem adferunt. Reverenter itaque Ill. C. V. gratias ago, quod ad caetera benevolentiae erga me suae testimonia hoc quoque adiunxit, et nuptias nostras misso legato et addito munere amplissimo ornavit et Christi Domini exemplum secuta, vini etiam generosi tres cados sponso

et sponsae donarit. — — — p. 542. vgl. p. 528. 546. 1071.

1575. Eusebio Menio (zu Wittenberg, wohin jetzt Chyträus berufen war).

— — — Agnosco etiam grata mente testimonium pristinae erga me benevolentiae tuae et collegarum tuorum illustre, quod me ad honestiss. docendi laborum societatem invitatis. Ego vero de migratione in coelestem Academiam multos iam annos cogito, in qua sine caligine dubitationum et sine crudelibus rixis et certaminibus Christum coram videre et celebrare possim. Nec appropinquante iam morte nova certamina et negotia, quibus sustinendis imbecillitas ingenii et corporis mei prorsus impar sit, mihi attrahere velim. Nulla enim in me opinio est ingenii, doctrinae aut industriae, de qua scribis; nec tenuitatem stipendiorum vestram apud me excusare opus est, cum oneri esse fisco vestro minime cupiam, nec offerentibus etiam ante haec tempora sponte principibus meis stipendium amplius accipere voluerim, quam unde familiam honeste alere et pauperes scholasticos, exules et alios, qui ad me fere primum divertunt, benigne accipere et dimittere me posse iudicavi. — — — p. 288 unten.

1575. Rectori et Senatui Academiae Wittebergensis. (betrifft auch seinen Ruf.)

— — — Verum me non solum vires ingenii exiguae ac senescentes (er war 1530. geboren), et incertissima corporis valetudo, utcunque eam mediocri diligentia tueri et fulcire studeo, et castra illa plena dimicationum et certaminum, a quibus natura et vitae instituto abhorreo, et quod unumquenque in vocatione, qua vocatus est, manere Paulus iubet, et nota mala optima και μεταβολας θανατηφοροις esse, sapientes aiunt: verum etiam Illustr. Principum meorum αναγκαι impediunt, quo minus honestissimae et amantissimae

invitationi vestrae reverenter parere hoc tempore possim. Cum enim totos 24. annos hospitium mihi in hac Rostochiensi Academia clementer et benigne praebuerint, haud dubie ipsi pro singulari sapientia et pietate vestra agnoscitis, non posse me honeste optimis principibus et nutritiis meis ac *ευεργεταις* in ciis aut non assentientibus alio migrare, nec privatim ullas habeo causas graviores, cur sponte ipsis non inclementer hactenus me complectentibus renunciare debeam, cum ubique in terris princeps mundi domi suae sit, nec usquam bella piis et magna pericula desint. — — — p. 241. Man vgl. auch p. 231. 237. 239. 243. 246. 289.

1576. Praemonitio adversus maledici cujusdam criminationes Ornatissimo viro Paulo Praetorio, amico suo. S. D.

Scio Deum velle, ut recte docentes et recte facientes, freti praesentia et auxilio Dei tandem proferentis veritatem et defendentis iniuste deformatos, tranquillis et placidis animis convicia et calumnias improborum ut boreae flatus horridiores aut canum latratus ferant et contemnant, et omnium inimicorum criminationibus testimonium bonae conscientiae et iudicia piorum ac doctorum in Ecclesia opponant. Nec me poenitet, totos iam viginti annos insulsissimas multorum obtrectationes et calumnias dissimulasse et silentio obruisse, quia re ipsa expertus sum, hanc patientiam Deo gratam esse, et Deo curae esse, ut rursus ornentur, qui Deo vindictam reliquerunt et publicae utilitati ac quieti iniurias condonarunt. p. 846. — — — Video etiam commune hoc fatum esse omnium, qui pietate, doctrina, laboribus et studio bene merendi de aliis in Ecclesia paululum supra caeteros eminere videntur, ut omnibus invidiae et calumniae inferiorum et aemulorum telis consilia et actiones ipsorum expositae sint, sicut claris-

sima Ecclesiae Dei lumina, Filium Dei, omnes Apostolos et Martyres, et apud Ethnicos Palamedem, Socratem et alios summos viros virulentis accusatorum calumniis et iniquis magistratuum iudiciis oppressos esse cernimus. Non igitur similia nobis longe illo pulcherrimo agmine inferioribus accidere miremur, nec ea onera, quae alii longe nobis virtute, doctrina et pietate praestantiores tulerunt, ferre recusemus, praesertim cum nos quoque peccata et naevos multiplices dignos poenis circumferamus. — — — p. 847.

1580. Nicolao Kaas, Daniae Regis Cancellario.

— — — Sed his ineptiis relictis, reverenter oro, ut M. V. memoriam mei cum benevolentia servet, et invictissimi ac optimi Regis, ad quem in hac functione scholastica interdum rogatu pauperum studiosorum mihi scribendum est, clementiam erga me conciliare et retinere dignetur. Non enim omnes improbi aut scelerati homines iudicandi sunt, qui Concordiae Libro (ut nominant) subscripserunt, cui magnopere irasci R. M. a Christophoro Cnophio, aulico concionatore suo instigatam, isthinc a quibusdam spargitur. Ego vero me subscripsisse illi Confessionis ecclesiarum nostrarum repetitioni et deliberationibus etiam aliquibus initio interfuisse fateor. Et quamquam dissimilitudo aliqua sententiarum de quibusdam capitibus fuit: tamen M. V. tali bonitate et candore praeditae, et similibus M. V. sapientibus, et non duris iudicibus, de mea voluntate et de consiliis ac sententiis meis satisfacere me posse arbitror. Deum custodem et praesidem Ecclesiae suae, qui nihil mali permittit, nisi ut boni aliquid inde efficiat, toto pectore precor, ut totam hanc Tragaediam ipse clementer gubernet et catastrophen ipsi gratam et Ecclesiae salutarem benigne largiatur. — — — p. 68. vgl. p. 1138.

1581. Jacobo Monavio.

— — — Torgensem librum Bergensi ego etiam multis modis praefero. Et me non adhibito ille primum mutatus est mense Martio a III. viris Jacobo (Andreae), Selneccero et Kemnicio. Postea mense Junio alii etiam tres pro forma advocati sumus, cum omnia iam transacta essent. Et tamen, quod semel subscripsi, retractare iam nec possim nec velim. — — p. 417 unten.

1591. Aegidio Hunnio.

— — — Ut a certaminibus publicis, quibus agitandis haec senilis aetas, continuis fere multorum annorum morbis, angoribus et curis exhausta, plane impar est, abstineam, ipsa me necessitas cogit. Praesertim cum me omnium minime idoneum esse ad haec tractanda, in ipsis de libro Concordiae actionibus didicerim. Nihil enim omnium, quae a me dicta, acta aut scripta essent, Jacobus Andreae Aristarchus noster probabat, ita ut ne verbum quidem a me scriptum libro concordiae insit, ideoque non inter auctores illius, sed subscriptores recenseri merito possim, nec tamen, quod semel subscripsi, unquam retractavi. — — p. 872. unten; vgl. Plancks Gesch. der Entstehung u. s. w. VI Band. S. 453. auch Note 197. S. 546. auch Note 23. 24.

Johann August Hermes

Sohn des, 1750. gestorbenen, Predigers Tobias H., ward zu Magdeburg am 24 August 1736 geboren. Nachdem er den ersten Unterricht, unter der Aufsicht einer vortreflichen Mutter, von geschickten Privatlehrern empfangen hatte, lebte er, zur Begründung seiner Gelehrtenbildung (von 1749 an) 5 Jahre auf dem Pädagogium zu Klosterbergen. Im J. 1754 ging er nach Halle, um die Gottesgelahrtheit

zu studiren. D. Knapp, sein naher Verwandter von der Mutterseite, zweiter Director der Frankeschen Stiftungen, nahm ihn in sein Haus auf; er bewirkte es, daß Hermes, selbst wider seine Neigung, mit dem Waisenhause in Verbindung treten, erst eine Lehrstelle an der teutschen Schule, und bald darauf die der dritten theologischen und ersten historischen in der lateinischen Schule annehmen mußte. H. konnte weder dem Verhältnisse als Waisenhauslehrer, noch der Dogmatik Knapps und der Methode des gelehrten Baumgarten, so fleißig er auch beider Hörsäle besuchte, Geschmack abgewinnen. Er sagt von dieser Periode seines Lebens: „Mein frommer, zärtlich gesinnter Vater, der von ganzem Herzen den pietistischen Grundsätzen anhing, erzog mich mit der größten Sorgfalt, dieser Ueberzeugung gemäß. Daher trieb er mich fast zu sehr an zu religiösen Uebungen. Meine ersten Lehrer thaten ein Gleiches, und auf Klosterbergen ward die Sache unter der Anleitung des bekannten Abt Steinmetz und des bekannten Klosterpredigers Hähn noch weiter getrieben. In Halle kam ich darauf wieder mit ähnlich denkenden Männern von frömmelndem Ton in Verbinduug. Daß diese Erziehung und Lage Einfluß auf die Bildung eines jungen biegsamen Herzens gehabt haben müsse, ist leicht zu begreifen. Die große Hochachtung, welche ich gegen meinen Vater, gegen einen Steinmetz, Knapp und andere Lehrer, deren Rechtschaffenheit unverkennbar war, hegte, mußte mich natürlicher Weise mit einem guten Vorurtheil gegen dieses Religionssystem erfüllen und mich um so williger machen, nicht nur ihren Lehrmeinungen beizupflichten, sondern auch selbst dahin zu arbeiten, daß mein Christenthum dieselbe Form, welche sie als die einzig richtige und seligmachende an-

priesen, erhalten möchte. Bei dem Allen kam es mit meinen Ueberzeugungen zu keiner dauernden Festigkeit, wiewohl die Gründe für jenes System noch bei mir das Uebergewicht hatten. Eine regsame Wißbegierde und ein damit verbundenes zartes Gefühl für Wahrheit und Recht, womit mich der gütige Urheber meines Daseins beschenkt hatte, trieb mich frühzeitig zum eigenen Forschen und veranlaßte Zweifel, denen ich beinahe nichts weiter als das Ansehen mir so lieber, ehrwürdiger Männer, die das Gegentheil glaubten, entgegenzusetzen wußte. Da jedoch hierzu eine wirkliche Besorgniß um meine eigene Seligkeit kam, so glaubte ich am sichersten zu gehen, wenn ich meine Zweifel unterdrückte, und dem alten Lehr- und Bekehrungssysteme getreu blieb. Dieß geschah denn auch nicht nur zu Halle, sondern auch in meinen ersten Amtsjahren." — Die Directoren des Waisenhauses wünschten, daß er in Halle bleiben möchte, wo ihm die nahe Aussicht zu einer Lehrstelle beim Königl. Pädagogium gemacht wurde: er aber sehnte sich nach Freiheit im Denken und Handeln, und fand in dem Ausbruche des 7jährigen Krieges eine dringende Veranlassung, sich von jenen Verhältnissen los zu machen. Da er körperlich ein großer wohlgebildeter Mann war, so bestimmten ihn Furcht vor dem Kriegsdienste und Sorge für seine persönliche Sicherheit, gegen Michaelis 1756. sein Vaterland zu verlassen und nach Holstein zu gehen, wo ein Oheim von Vater- und einer von Mutterseite Prediger waren; besonders der letztere, welcher zu Elenshorn stand, hatte seinen Neffen gar liebreich eingeladen, und ihm Hoffnung zu einer Versorgung im dortigen Lande gemacht. Er reiste zu ihm, und sah sich gleich nach seiner Ankunft nützlich beschäftigt, indem er größtentheils das Amt eines in der Nähe wohnenden kran-

ken Predigers versah, dessen sämmtliche Predigten übernahm und sich dem Unterricht der Katechumenen unterzog. Schon im Frühjahr 1757. ging er dann, mehr nach dem Rathe seiner Verwandten, als seiner Neigung folgend, zum Prediger Susemihl zu Retchendorf im Mecklenb. Schwerinschen nahe beim Schweriner See als Lehrer der Kinder, doch mit der besondern Verbindlichkeit, dem eben von einer schweren Krankheit genesenen Manne bei seiner Amtsführung Hülfe zu leisten. S. bewirkte, nachdem er einige Monate hindurch die Rechtgläubigkeit, Thätigkeit und Brauchbarkeit des Erziehers seiner Kinder geprüft und bewährt gefunden hatte, daß derselbe ordinirt und ihm als Gehülfe zugeordnet ward, mit dem Versprechen, bei Susemihls Genesung oder Tode auf einer Herzogl. Patronatpfarre versorgt zu werden. H. trat in dieses Verhältniß halb gezwungen. Der Prediger starb unerwartet nach wenigen Monaten; H. mußte, zur Vergünstigung der Wittwe, bei kärglichem Hofmeistergehalt die Pfarre noch 2 Jahre versehen, und sie dann einem andern übergeben, um bald darauf wieder als Collaborator den Superintendenten Karl Heinr. Zachariä in Parchim zu unterstützen. Er blieb ein halbes Jahr in diesem Hause, und zog nun (1759) nach Gorschendorf bei Malchin, wo er unter folgenden merkwürdigen Umständen zum Prediger erwählt war. Nie war er in Gorschendorf gewesen, nie hatte er die dort wohnende verwittwete Frau von Blücher, deren Wille bei der Wahl entschied, gesehen. Es war bereits allgemein bekannt, daß sie einem andern, ihr persönlich bekannten, Candidaten die Pfarre zu geben gedachte. Doch traten Verhältnisse ein, welche H. bestimmten, die ihm angetragene Probepredigt zu halten. Er reiste hin, traf dort erst am Sonntag Mor-

gen ein, trat in der Pfarrwohnung ab, und bestieg, ohne irgend Jemanden von der adlichen Familie zu sehen und zu sprechen, die Canzel, nachdem die beiden andern Candidaten bereits ihre Predigt gehalten hatten. Schon bei seinem Auftritt auf die Canzel, noch mehr beim wirklichen Beginn seines Vortrages, bemerkte er, daß Frau von Blücher, die der Canzel nahe saß, durch ein ausserordentliches Ereigniß altérirt sey, im unverkennbaren Ausdruck einer großen Gemüthsbewegung mit ihrem Bruder und Schwager sprach, und dann in tiefes Nachdenken versank. Je entschiedener es H. dünkte, daß er die Pfarre nicht erhalten werde, um so unbefangener beendete er, hierdurch nicht gestört, seine Rede und ging nach dem Gottesdienste zum Pfarrhause zurück, wo er unmittelbar nachher von dem Gemeindeschulzen erfuhr, daß er im ausdrücklichen Verlangen der Frau von Blücher einstimmig zum Prediger gewählt sey. Bald darauf ward er nach dem Edelsitze beschieden, und hier erzählte sie ihm, daß sie sich mehrere Nächte zuvor im Traum in die Kirche versetzt gesehen, und einen Mann dort auf der Canzel erblickt hätte, den eine unsichtbare, tiefeindringende Stimme als den wahren und rechten künftigen Seelsorger ihr bezeichnet habe. Als sie nun wirklich in Hermes die Person jenes Traumbildes wieder erkannt, sey sie von diesem wunderbaren Zusammentreffen heftig ergriffen, aber auch davon überzeugt worden, daß der Friede ihrer Seele fordere, keinen andern als ihn zum Prediger zu wählen. Hiemit muß man dieß verbinden, daß Frau von Blücher, die mit H. nach seinem erfolgten Abgange von Gorschendorf bis zu ihrem Tode über 20 Jahre in Briefwechsel blieb, ihn jedesmal nach gehabten Träumen vorher davon schriftlich benachrich=

tigte, wenn ihn ausserordentliche Veränderungen in seinen Lebens- und Dienstverhältnissen trafen. *)

Im Jahr 1760. heirathete H. eine Tochter des Superintendenten Zachariä. Aber seine Lage dort war mit zahlreichen Sorgen umgeben, da die Pfarre, in Betreff der Einkünfte, zu den schlechtesten im Lande gehörte, und Kriegslasten aller Art auch diese Gegenden drückten. Vor allem fühlte er das Bedürfniß, durch wissenschaftliche Ausbildung zu einer religiösen Ueberzeugung zu gelangen, die, in sich selbst begründet, sein bisheriges pietistisches System, welches ihm nur von aussen her aufgedrungen war, läuterte und dem wahren Geiste des Christenthums näher brächte. Doch mangelten dem redlich Forschenden äussere Ruhe, literarische Hülfsmittel, und eines Freundes belehrender und ermunternder Umgang. So war er der stillen Welt seiner Gedanken hingegeben. In dieser beschränkten Lage ward er unerwartet zum ersten Prediger in der Stadt Waren ernannt, wobei er dann zugleich Präpositus des dasigen Kirchenkreises war. Im Anfange des J. 1765. ging er zu dieser einträglicheren Stelle ab; sie war in jeder Hinsicht für ihn eine bessere; er fand hier einen seiner Neigung angemessenen Wirkungskreis, eine größere Gemeinde, Mittel zur Herbeischaffung literarischer Quellen, Gelegenheit zur Lectüre, und einigen Umgang mit wissenschaftliebenden Männern. Unter so günstigen Verhältnissen gewann sein Geist einen freieren Blick und eine Regsamkeit, die sich auf vielfache Weise segensreich darstellte. Vor allem die Pflichten als Seelsorger seiner Gemeinde im Auge

*) In den Zeitgenossen, die nachher näher citirt werden. Unter seinen hinterlassenen Papieren werden sich gewiß solche Briefe der Frau von Blücher gefunden haben.

haltend, erfüllte er diese auf das Gewissenhafteste durch Lehre und That; seine Canzelvorträge, die den Charakter der würdevollen Ruhe mit der Wärme inniger Ueberzeugung von der Wahrheit des Gesagten verbanden, fanden allgemeinen Beifall. Ausserdem strebte er nützlich zu werden, wo sich ihm Gelegenheit darbot. Er errichtete eine Lesegesellschaft, die erste in diesem Lande, und stiftete mit großer Mühe und Arbeit eine allgemeine Prediger-Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Casse. *) Diese äussere Thätigkeit hemmte auf keine Weise seine Studien zur vertrauteren Bekanntschaft der h. Schriften, zur Erkenntniß der Kirchengeschichte, und zur gehörigen Würdigung der im Schooße der Kirche herrschenden Systeme. Er selbst erzählt: „Bis zu diesem Zeitpuncte ohngefähr hatte ich ziemlich nach der von meinen Vätern und Lehrern angenommenen Methode mein Predigtamt geführt. — Jetzt, da meine Seele einen neuen Schwung erhielt, da ich mehr zu lesen und zu denken Gelegenheit hatte, bekamen auch die alten Zweifel neues Leben und Kraft. Je mehr ich besonders das Bibelstudium wissenschaftlich trieb, und damit meine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen verglich, desto mehr fiel mir das Willkührliche und Menschliche in der damals sehr gangbaren sogenannten Rechtgläubigkeit und Bekehrungsform in die Augen. Meine öffentlichen Vorträge änderten sich hierinn immer mehr nach meinen erlangten besseren Ueberzeugungen. Gedrungen von der Gewalt des mir immer heller scheinenden neuen Lichtes christlich freier Ansichten suchte ich auch schrift-

*) Sie ward bestätigt am 7 April 1768. und ist dann erneuert am 9 Januar 1778. Man s. auch N. Monatsschr. v. und f. Mecklenburg. 1797. Sept. und Oct. S. 296.

lich das Publicum zu belehren, und dieses um so mehr, da ich wahrnahm, daß mehrere junge, aus der Halleschen Schule nach Mecklenburg beförderte, Prediger viel Unfug mit ihrem Frömmigkeits- und Bekehrungswesen zu treiben anfingen." Diesen Pfad verfolgend, gab er in den Jahren 1771. und 1772. eine Wochenschrift unter dem Titel:

Wöchentliche Beiträge zur Beförderung wahrer Gottseligkeit.

ohne seinen Namen heraus. Doch ward er bald als Verfasser bekannt, und ärntete auf der einen Seite vielen Beifall ein; auf der andern Seite brachte diese Schrift Widerwärtigkeiten über ihn, welche ihn dem Vaterlande entrissen. Am besten lernt man die merkwürdige Sache aus den Quellen selbst kennen, die darum nun hier verzeichnet werden sollen.

J. A. Hermes's wöchentl. Beiträge zur Beförd. wahrer Gottsel. Bützow u. Wismar. 2 Bde. 1771. 1772. 8.

Desselben Grundriß der christl. Lehre. eb. das. 1772. 8.

Desselben freymüthige Erklärung gegen diejenigen, welche in seinen Schriften Irthümer zu finden vermeynen; insbesondere gegen einen neueren Gegner in der Lehre von der Genugthuung Christi. Rostock und Leipzig 1773. 8.

Dieser Gegner ist Dietr. Chr. Heinr. Holsten in der ohne seinen Namen erschienenen Schrift: Beantwortung einiger Einwendungen gegen die Lehre vom Leiden Jesu. Bützow. 1773. 8.

M. S. Herrlich's Freundschaftliches Sendschreiben an den Herrn Präpositus Hermes zu Wahren, in welchem dessen freymüthige Erklärung betrachtet und geprüft wird. Bützow und Wismar 1773. 8. Forts. desselben. eb. das. 1774. 8.

F. G. Lüdke's Ueber Toleranz und Gewissensfreiheit, in so fern der rechtmäßige Religionseifer sie befördert, und der unrechtmäßige sie verhindert. Berlin 1774. 8. Man s. namentlich S. 305 f.

(Ch. A. Döderlein's) Ueber Toleranz und Gewissensfreyheit, nach den Grundsätzen des allgemeinen und protestantischen Kirchenrechts. Nebst einer actenmäßigen Erzählung dessen, was mit dem gewesenen Präposito zu Wahren, Herrn Hermes, wegen seiner ausgestreueten irrigen Lehren in Mecklenburg vorgegangen. Mit hoher Genehmigung dem Druck übergeben. Bützow und Wismar. 1776. 8.

J. A. Hermes's Nachricht an das Publikum von dem Verfahren des Mecklenburg. Konsistoriums gegen ihn seiner Lehrmeynungen halber, nebst angehängten Auszügen aus seinen Schriften und andern dahin gehörigen Beylagen. Berlin 1777. 8.

Ch. A. Döderlein's Nachtrag zu seiner Abhandlung über Toleranz und Gewissensfreyheit u. s. w. B. und W. 1777. 8.

E. F. Weinland's Antwort auf die Beschuldigung, welche Herr Inspector Hermes zu Jerichau in seiner Nachricht ans Publikum: von dem Verfahren des Mecklenburg. Konsistoriums gegen ihn angebracht. Nebst einem kurzen Anhang über die Toleranz. B. und W. 1777. 8.*)

Hermes verließ im April 1774. Mecklenburg, und ging nach Jerichow im Magdeburgischen als Pre-

*) F. Nicolai's Sebaldus Nothanker 1773. ist durch Hermes's Schicksal, welches den Stoff zu diesem vielgelesenen Roman darbot, veranlaßt. Die Zeitgenossen.

diger und geistl. Inspector. Schon einige Zeit vorher war dieser Ruf an ihn ergangen: aber damals hatte er sich, von der Liebe zu seiner Gemeinde, zur Heimath seiner Gattinn, zu seinem segensreichen Wirkungskreise gefesselt, zur Annahme nicht entschliessen können. In der Folge aus mancherlei Gründen sich dort wegwünschend, kam er, namentlich durch J. J. Spaldings freundschaftliches Bemühen, im J. 1777. nach Ditfurt im Quedlinburgischen als Oberprediger. Hier erschien von ihm im J. 1779. sein Handbuch der Religion. In dieser glücklichen, ländlichen Lage blieb er nur 3 Jahre. 1780, als Rambach nach Hamburg ging, ward er wieder zum Oberprediger an St. Nicolai in Quedlinburg, und zugleich zum Consistorialrath und Ephorus des Gymnasium ernannt. Nachdem er dann schon seit 1788. zum eventuellen Nachfolger des ersten geistl. Consistorialraths und Oberhofpredigers Boysen bestimmt war, trat er 1800., als derselbe in Ruhestand versetzt war, in sein neues Amt ein. Die erfolgenden großen Zeitveränderungen wirkten nun auch auf seine Verhältnisse ein. Noch ehe die französischen Heerschaaren sich über Teutschland verheerend ausbreiteten, ward die gefürstete Abtei, die bisher unter Preußischem Schutze einen kleinen selbstständigen und glücklichen Staat bildete, aufgehoben und der Preußischen Monarchie einverleibt. Die Aebtissinn behielt für ihre Lebenszeit noch das Regierungsrecht, verlor es jedoch mit der Errichtung des Westphälischen Königsreichs bald nachher völlig. In der Stadt ward mit der Hofhaltung auch die Stiftsgemeinde, wie das Consistorium aufgelöst, und H. verlor sein Amt, ohne dafür nach der Wiedervereinigung mit dem Preußischen Staate weiter entschädigt zu werden, als daß ~~man ihm eine~~ anständige Pension

verwilligte, und die Superintendentur der Diöces Quedlinburg zutheilte, welche er im J. 1821. dem Oberprediger Fritsch überließ. Im J. 1807. feierte er sein 50jähr. Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit die Universität Helmstädt ihm das Diplom der theol. Doctorwürde zusandte. Endlich am 9 Jan. 1822. schied er nach einem langen schicksalsvollen Leben. In Quedlinburg hatte es auch nicht an Widerwärtigkeiten gefehlt: aber es kam dort doch auch unter seiner Beihülfe manches wichtige Gute zu Stande; z. B. die Sammlung und Einführung eines neuen Gesangbuchs, die Einführung der allgemeinen Beichte neben der Privatbeichte, die Verbesserung des Gymnasium und der Bürgerschulen, die Reform des Armenwesens u. s. w.

J. R. G. Beyer's Allgem. Magazin für Prediger IV B. V St. S. 562 f. welcher Aufsatz von Hermes selbst ist. Sein Bildniß steht in demselben Stücke voran.

Zeitgenossen. Neue Reihe Nr. VII. (1822) S. 121 — 150.

Dieterich Christian Heinr. Holsten ist zu Lichtenhagen bei Warnemünde 1749 geboren. Er wurde 1774 dort Prediger, kam dann aber 1779 als Domprediger nach Güstrow, wo er im 44 Lebensjahr am 5 April 1793. gestorben ist.

Meusel im Lexicon VI. S. 78.

Michael Siegmund Herrlich wurde 1754. Prediger zu Teterow, und starb daselbst im J. 1780. am 12 October.

Meusel l. c. V, 413.

Christian Albrecht Doederlein

ist am 11 Dec. 1714. zu Seyeringen (oder Segtingen) im Oettingischen geb. Er studirte in Jena Theologie, conditionirte dann erst im Mecklenburgischen, und darnach in der Niederlausitz bei einem Grafen von Promnitz. Im J. 1751. kam er mit dem jungen Grafen nach Halle. Hier ward er 1752. Inspector auf dem Waisenhause; 1753 Diaconus an der Morizkirche. Im J. 1758. wurde er als ord. Professor der Theol. und wirklicher Consistorialrath nach Rostock berufen; vor seinem Weggange von Halle nahm er die theol. Doctorwürde an. 1760 ging er mit den andern Fürstl. Professoren nach Bützow, ward Director der Universität und blieb dabei Rath im Fürstl. Consistorium zu Rostock. Als im J. 1789. die Universität von Bützow nach Rostock zurückverlegt ward, blieb er, auf Pension gesetzt, in Bützow, und starb dort in demselben Jahr am 4 Nov. Meusel l. c. II, 385.

Ehrhard Friedrich Weinland

ist zu Eßlingen am 20 Octob. 1745 geboren. In Mecklenburg ist er (nicht vor 1770.) in Rostock beim Fürstl. Consistorium Fiscal gewesen, und hat den Character eines Raths gehabt. Um 1781. ist er nach seiner Vaterstadt zurückgegangen.

Friedrich August von Rudloff

Sohn des, auch als Mecklenb. Schwerinscher Regierungsrath, 1775. verstorbenen D. Ernst August Rudloff *), dem die kindliche Verehrung ein würdiges Denkmal gesetzt hat **), und Bruder von Wilhelm August, wurde am 6 Februar 1751. zu Rostock, wo der Vater damals als Landsyndicus lebte, geboren. Die Rechtsgelahrtheit, welcher er sich widmete, studirte er von 1768. an zu Leipzig, wo unter andern auch Gellert sein Lehrer war, und dann seit 1770. zu Bützow. Im J. 1774., nachdem er auf dem väterlichen Landgute Moisall, welches dann an ihn überging, sich besonders in die Geschichte und Verfassung des Vaterlandes näher hineinstudirt hatte, wurde er Steuerrath zu Güstrow, und erhielt 1776. den Hofraths-Character. Noch in eben diesem Jahr kam er nach Schwerin als Geh. Secretar bei dem Geh. Raths- und Regierungs-Collegium unter dem Prädicat eines wirklichen Legations-Secretar. Im J. 1790. ward er erster Geh. Secretar unter dem Prädicat Legations-Rath. Auf diesem Posten war er in den Jahren 1796. und 1797. zu Hildesheim als Kreistags-Gesandter. 1799. stieg er zum wirkl. Regierungs-Rath empor. Die Landes-Universität bezeugte ihm im J. 1813., bei einer durch die damaligen Zeitumstände veranlaßten Anwesenheit in Rostock, durch ihre Juristen-Facultät durch Ueberrei-

*) Von der Familie Rudloff s. man (F. A. von Rudloff's) Stammtafel der Familie Rudloff nach von Gleichensteins und von Dreyhaupts genealog. Tabellen (mit Weglassung der weiblichen und im Kindes-Alter verstorbenen Nachkommen) aus urkundlichen Quellen diplomatisch berichtiget. Schwerin 1810. gr. Fol. 1 Bogen.

**) In: Andenken an die Rostockschen Gelehrten. I St. Neue veränd. Ausg. S. 33—50. (von F. A. von Rudloff.)

chung des D. Diploms ihre Verehrung; Viro, heißt es auf demselben, Illustrissimo atque Doctissimo tum munere gravissimo fungendo tum iuris historiaeque imprimis patriae scientia multis iisdemque egregiis conspicua ingenii atque eruditionis speciminibus quam maxime insigni — — quo aliquod in illum venerationis exstaret monumentum. Seit 1818. bediente er sich des erneuerten Adels; starb aber dann schon am 14 Mai 1822. zu Schwerin, nach einer kurzen Krankheit, sehr unerwartet im 72 Lebens-Jahr. Das Großherz. M. Schwerinsche officielle Wochenblatt bezeuget ihm gleich nach seinem allgemein bedauerten Tode, daß er auf allen seinen Posten die ersprießlichsten Dienste geleistet, und sich dadurch, so wie durch seine ausgezeichneten literarischen Arbeiten, ein ruhmwürdiges Andenken und bleibendes Verdienst erworben habe. (1822. 18tes Stück.) Es sind besonders 2 Werke, der M. Schwer., vom J. 1776. an mit einem ganz unermüdeten Eifer von ihm immer mehr vervollkommnete, Staatskalender, und das leider unvollendet gebliebene Pragmatische Handbuch der Mecklenburgischen Geschichte, die seinen Namen in der gelehrten Welt respectabel gemacht haben, und immerfort erhalten werden.

D. M.
Friderici. Augusti. A. Rudloff.
S.

Fato. Ereptus. Lugendo. Suis. Bonis. Omnibus. Patriae. Literis. Vir. Ingenio. Doctrina. Meritis. Eminens. Gravissimus. Invidiae. Vindex. Clarius. Effulsit. Sidus. Insigniunt. Nomen. Illustre. Laudibus. Aequales. Justi. Celebrabunt. Summis. Posteri. Justiores.

Butzovii. Posuit

Carolus Fridericus Wucke.

(Man s. das Freimüth. Abendblatt 1822. Nr. 180. S. 411.)

XXXIV.
Nachtrag zu Nr. VII. in diesem II. Bande.

XII. Musicalien, Landcharten u. dgl. gehören nicht in das Schriftsteller-Lexicon.

XIII. Die pseudonymen, deren wahren Verfasser man nicht kennt, kommen mit den anonymen Schriften in Einen Anhang.

XIV. Wenn zwar nicht die erste, aber doch die folgenden Ausgaben einer Schrift in Mecklenburg erschienen sind, so wird sie auch schon in der ersten Ausgabe verzeichnet; und eben so werden

XV. Die ausserhalb Mecklenburg verfaßten Fortsetzungen mit verzeichnet, wenn der Anfang des Werkes in den Aufenthalt des Verfassers in Mecklenburg fällt.

XVI. Ist eine Schrift in Mecklenburg wol gedruckt, aber nicht verfaßt, so gehört sie nicht in das Lexicon.

XXXV.
Die in Mecklenburg jetztlebenden *) Schriftsteller.

(Es kommen hier vor alle, die etwas geschrieben haben, wenn es auch nicht in Mecklenburg geschrieben ist.)

Die mit einem * bezeichneten finden sich im Meuselschen g. T. (V Ausg. 18 Bände.)

alphabetisch.

*Ackermann Geo. Chr. Benedict in Schwerin.
Ahlers Joh. Heinr. in Rostock.
Ahrens Fried. J. C. in Schwerin.
Alban Joh. Ernst Heinr. in Rostock.

*) Dieß Verzeichniß ist im Novemb. 1822. gedruckt.

Alban Sam. Fried. Aug. in Neubrandenburg.
Albrand C. W. in Rostock.
*Arndt Karl Fried. Ludw. in Ratzeburg.
Babst Joh. Ludw. Dan. in Rostock.
Bade G. zu Leussow.
Bärensprung J. C. H. in Schwerin.
Bahl Lev. Ulr. in Goldberg.
*Bandelin Joh. Nic. zu Gischow.
Bardey G. C. zu Muchow.
Bartels Joh. in Plau.
*Bauermeister Joh. Phil. in Rostock.
*Beck Jac. Sigism. in Rostock.
Becker A. Fried. zu Rittermannshagen.
Becker Ed. Dan. Heinr. zu Röver shagen.
Becker Geo. Fried. Herm. in Rostock.
*Becker Herm. Fried. zu Rövershagen.
*Becker Joh. Geo. in Rostock.
*Becker Joh. Herm. in Parchim.
*Becker Joh. Herm. in Rostock.
Beckmann C.
Beeck Wilh. Enoch Ludw. in Güstrow.
Behrens Herm. Adolph in Güstrow.
Belitz Joh. Karl Geo. in Plau.
Belitz Karl Ernst zu Neukirchen.
Bencard Ernst Heinr. in Rostock.
Benefeld Ludw. Wilh. Ernst zu Doberan.
Berg J. C. D. zu Bistow.
Von Berg Joh. Gottfried in Rostock.
*von Berlepsch Emilie s. Harms.
Berlin Karl Chr. Fried. in Friedland.
Beselin Joh. Joa. Val. in Rostock.
Besser Joh. Fried. in Güstrow.
Binder Geo. Cph. Wilh. in Neubrandenburg.
Birkenstaedt Fried. H. zu Dobbertin.
Blandow Bened. Joh. Dav. in Sternberg.

*von Blücher Geo. Ludw. Ernst auf Wasdow in Rostock.
Boccius Ludw. in Neubrandenburg.
Bock Joh. Wilh. zu Dutzow.
Bölken Joh. Ant. Aug. zu Klaber.
Bölkow Joa. Fried. Wilh. in Gnoien.
Böttcher Joh. Aug. Gottfr. in Rhena.
Bollbrügge Karl Fried. Wilh. in Rostock.
Born Gottlieb in Crivitz.
Bornemann Joh. Fried. in Goldberg.
Borngräber Karl Chr. zu Techentin.
von Both Karl Fried. in Rostock.
Brandenburg Joa. Fried. Karl in Rostock.
*Brandenburg Joh. Chr. in Rostock.
*von Brandenstein Aug. Geo. in Schwerin.
*Brandt Heinr. Bernh. in Mirow.
Breem Geo. Jul. Ernst zu Gägelow.
Breitenbach Pet. in Güstrow.
Breitenbücher C. in Rostock.
*Brinkmann Joh. Joa. in Boizenburg.
*von Brockes geb. Gräfinn von Eickstedt (Eichstaedt?).
Brockmann Joh. Heinr. Gottfried in Parchim.
Brückner Adolph Fried. in Neubrandenburg.
Brückner Ernst Fried. Cph. in Neubrandenburg.
Brückner Gustav Adam in Ludwigslust.
Brüssow Fried. Ludw. Karl zu Mechow.
Bühring J. Chr. in Rostock.
*Bühring Theodor Hanns Heinr. zu Rühn.
*von Bülow Detl. Chr. Geo. in Neustadt.
Bürgerfreund Pacificus ist Plagemann G. L. D.
Burchard Ludw. Cph. Heinr. in Güstrow.
Carlstedt Sueno Erich zu Retschow.
Carnatz Joh. Geo. Jac. in Güstrow.
*Cleemann Fried. Joh. Cph. in Parchim.
Crull Franz Geo. Fried. in Wismar.
Crull Joh. Joa. Fried. zu Bentwisch.

*Crumbiegel Joh. Gottfr. Tobias in Rostock.
*Danckwarth Ludw. Joa. Joh. in Stargard.
*Detharding Geo. in Rostock.
*Detharding Geo. Gust. in Rostock.
Detharding Geo. Wilh. in Rostock.
*Diemer Heinr. Aug. Chr. Ludw. in Rostock.
*Dietz Joh. Chr. Fried. zu Ziethen.
Dietz Rud. Joh. Karl.
Ditmar Ludw. Pet. Fried. in Rostock.
Dörry Joh. Fried. in Waren.
Dornblüth Ludw. in Plau.
Dresen Walter Heinr. Fried. in Rostock.
Dreves Dethl. Fried. in Rostock.
*Dreves Geo. Joh. Simon zu Kalkhorst.
*Dreves Joh. Jac. Mich. zu Serrahn.
Dreyer Fried. Lor. in Hagenow.
Dugge Joa. Chr. in Rostock.
Eberhard Joh. Joa. in Penzlin.
Eggers Hanns Chr. in Schwerin.
*Eggers Karl Leopold in Rostock.
Ehlers Aug. Gottlieb Herm. in Bützow.
Ehlers Joh. Heinr. Martin zu Kotelow.
Elfreich J. C. zu Gr. Salitz.
*Eschenbach Joh. Chr. in Rostock.
Fabricius Fried. Gust. in Bützow.
Faull Pet. Fried. Rud. in Schwerin.
*von Ferber Karl Chr. Fried. zu Breesen.
Fischer Joh. Heinr. Ludw. zu Schönberg.
Flörke Albr. Fried. Just in Hagenow.
*Flörke Heinr. Gust. in Rostock.
*Flörke Joh. Ernst zu Mulsow.
Flörke Karl Chr. Arnold in Grabow.
Florschütz Adolph Ferdin. Eucharius in Rostock.
*von Flotow Adolph Albr. Wilh. in Rostock.
*Franke Joa. Herm. Franz in Schwerin.

Franke Rud. Karl. Fried. in Parchim.
Freese F. F.
Frehse Fried. Aug. in Rostock.
Friederichs Karl in Lübz.
Fromm Fried. Ernst Karl in Parchim.
*Fuchs Adolph Fried. in Güstrow.
Gabillon Charlotte Ulrike Amalie in Bützow.
Gardelin J. H. K. zu Grundeshagen.
Geisenhayner Karl Heinr. in Bützow.
*Gerds J. J. H. in Warin.
*Gerke Heinr. Chr. zu Frauenmark.
Giese Ernst Heinr. Ludw. in Rostock.
*Giesebrecht Benjam. Chr. Heinr. in Mirow.
Giesebrecht Fried. in Mirow.
Glaeveke Pet. Andr. in Grevismühlen.
*Glaser Andr. Fried. Gottlob in Neustrelitz.
Gley Ernst Chr. Gottlieb in Schwerin.
*Göden Hanns Adolph in Friedland.
Görbitz Karl.
*Görenz Joh. Aug. in Schwerin.
Götze Joh. Chr. Aug. Ludw. in Neustrelitz.
Götze Joh. Dietr. Wilh. in Neustrelitz.
*Grapengiesser Heinr. Joa. Dav. zu Beidendorf.
Grapengiesser Joh. Herm. Karl Chr. in Schwerin.
Grellmann Joh. Fried. in Rostock.
Gressmann Joh. Fried. in Schwerin.
*Grischow Karl Eph. in Stavenhagen.
Groth Joh. Hartw. Franz in Wismar.
*Gründler Konrad Theod. in Rostock.
Grüneisen Joh. Wilh. C. in Rostock.
*von Gülich Phil. Jac. in Rostock.
Günther Joh. Heinr. in Röbel.
Gundlach Joh. Ehregott iu Bruel.
Hacker Geo. Joh. Adolph zu Dassow.
Hallwach Chr. in Güstrow.
Hane K. A. L.

Hane Pet. Fried. Heinr. in Parchim.
*Harms (Harmes) Emilie, verehl. gewesene von Berlepsch zu Garvitz.
*Hartmann Anton Theod. in Rostock.
*Hartmann Eph. Died. Joh. Dav. Joa. zu Gorlosen.
*Hasse Joh. Fried. Bernh. in Wismar.
Hasse Karl Fried. in Wismar.
Hasse Ludwig zu Wasdow.
Haupt Ant. Joh. Fried. in Wismar.
Heck Stephan in Schwerin.
*Hecker Pet. Joh. in Rostock.
Hempel J. J. G. zu Vietlübbe.
Hennemann Wilh. in Schwerin.
*Hermann Geo. Fried. in Wismar.
Hermes J. G. zu Vielist.
von Hertzberg Fried. in Rostock.
*Heuckendorf Andr. Joh. Chr. zu Doberan.
Hink Karl Fried. in Tessin.
*von Hobe Charlotte in Neustrelitz.
Hobein Theod. Ludw. Aug. in Schwerin.
Holdorf Aug. Heinr. Fried. in Bützow.
*Holm Ludw. Moriz in Schwerin.
von Holstein Dietr. Fried. in Güstrow.
*Holzthien Joh. Fried. Aug. zu Rethwisch.
*Horn Adolph Alb. Fried. in Neustrelitz.
Hückstädt Eph. Joa. Fried. Theod. zu Brütz.
Hundt Joh. Heinr. zu Zarchelin.
*Huschke Imman. Gottlieb in Rostock.
Jacobi Ludwig in Rostock.
Jahn Joh. Geo. Arend in Güstrow.
Jahn Joh. Heinr. Chr. Fried. in Neubukow.
Jahn Ludw. Adolph Fried.
von Jasmund Karl Fried. Heinr. in Neustrelitz.
Jke Joh. Wilh. Ludw. in Parchim.
Johannes Chr. Heinrich in Gnoien.

Josephi Theodor in Parchim.
*Josephi Wilhelm in Rostock.
*Kämmerer Ferdin. in Rostock.
Kämmerer Joh. Geo. in Güstrow.
von Kamptz Gust. Ernst in Mirow.
Karsten Detl. Ludolph Eobald in Rostock.
*Karsten Franz Lor. Chr. in Rostock.
Karsten Fried. Franz in Rostock.
*Karsten Jac. Chr. Gust. zu Schönberg.
*Kegebein Gerh. Fried. in Neustrelitz.
Kleiminger Joh. Heinr. in Sternberg.
Kleinsorge Karl Heinr. Fried. in Hagenow.
Kniep Joh. Fried. Karl in Wismar.
*Koch Karl Chr. Balthasar in Wismar.
Köster J. A. zu Berendshagen.
*Koppe Joh. Chr. in Goldberg.
*Korb Chr. Gottlob in Neubrandenburg.
*Krebs Fried. Gottfr. zu Zehna.
*Krey Joh. Bernh. in Rostock.
Krüger gen. Hansen Bogisl. Konrad in Güstrow.
*Krüger Chr. Fried. in Schwerin.
Krüger Fried. Wilh. in Rostock.
Krüger Heinr. Dietr. Ludw. in Schwerin.
Krüger Joh. Heinr. in Friedland.
Küffner Geo. Fried. in Gnoien.
Künne J. G.
Kütemeyer Geo. Alb. in Schwerin.
*Lange Sam. Gottlieb in Rostock.
*Lechler Fried. Franz zu Russow.
Lechler Joh. Gottlieb Bernh. in Neubukow.
*von Lehsten Heinr. Ludolf Fried. in Schwerin.
Lenthe Fried. Cph. Geo. in Ludwigslust.
*Lenz Chr. Sam. zu Kladrum.
Leue Joh. Gottfried zu Stuer.
Liepmannssohn Louis Emil in Neustrelitz.

Liss Joh. Cph. Dan. zu Dargun.
Livonius Karoline geb. Reinhold in Güstrow.
Lorenz Ludw. Fried. Ernst in Neustadt.
Luckow Joh. Chr. in Stavenhagen.
Ludewig Fried. Olaus Heinr. zu Kuhlrade.
Ludwig G. E. zu Kritzkow.
Lüders Karl Dav. Heinr. in Malchin.
*von der Lühe Karoline geb. von Brandenstein in Stavenhagen?
Maas Geo. Heinr. in Hagenow.
Maassen Joh. Fried. in Wismar.
Mähl Gust. Pet. Sam. in Rostock.
*Mahn Ernst Aug. Phil. in Rostock.
Mahn Heinr. Gottfried in Rostock.
von Malzahn Baron Nic. Fried. Rud. zu Brustorf.
*Martini Karl Wilh. Fried. in Schwerin.
Masch Fried. Ludw. Chr. zu Schlagsdorf.
*Masius Geo. Heinr. in Rostock.
Matfeldt Joh. Heinr. zu Doberan.
Mau Dav. Chr. in Wismar.
Maue Joh. Jac. zu Brokhusen.
Michaelsen Karl Joh. Cph. in Rostock.
Michelsen Chr. Fried. in Neubukow.
Mie Friedrich in Marlow.
Milarch Aug. Alex. Ferdin. in Neubrandenburg.
Millenet in Neubrandenburg.
*Mittag Joh. Heinr. Andr. in Rostock.
Möller Karl Chr. Fried. in Gnoien.
von Moltke Karl Gust. Fried. zu Gützkow.
Moltrecht Joh. Fried. in Penzlin.
*Müller Fried. Andr. in Neubrandenburg.
Müller Joh. Karl Heinr. in Neubrandenburg.
Müller Joh. Konrad in Stargard.
*Münch Burch. Fried. in Ratzeburg.
Müschen J. H. zu Belitz.

*Nauwerk Ludw. Gottlieb Karl in Neustrelitz.
*von Nettelbladt Baron Chr. Karl Fried. Wilh. in Parchim.
*Norrmann Gerh. Phil. Heinr. in Rostock.
von Oertzen Friedrich in Parchim.
*von Oertzen Gust. Dietr. zu Kittendorf.
Oldenburg Karl Gust. zu Redentin.
Päpke Moriz Chr. zu Lütgenhof.
Papenheim Laurent. in Schwerin.
Passow Karl Fried. zu Rühn.
*Passow Moriz Joa. Cph. in Ludwigslust.
Paulli Joh. Fried. Ludw. in Güstrow.
Peitzner G. L. in Schwerin.
Petersen Aug. Ludw. Alb. in Rostock.
Pfuhl Heinr. Wilh. in Penzlin.
Philopatros ist Küffner G. F.
*Piper Joh. Chr. Fried. in Güstrow.
Piper Karl Ernst.
Piper Karl Wilh. Eman. zu Dahlen.
*Plagemann Geo. Ludw. Otto in Rostock.
Plagemann Joh. Otto in Wismar.
*von Plessen Leop. Hartw. in Ludwigslust.
Plotzius Joh. in Sülz.
*Prehn Joh. Wilh. in Rostock.
Prehn Karl Fried. in Rostock.
*Pries Joh. Fried. in Rostock.
Quittenbaum Karl Fried. in Rostock.
Ranniger Geo. Fried. Wilh.
Raspe Chr. Joh. Fried. in Rostock.
Raspe Fried. Ludw. Franz in Schwerin.
Reimkasten Chr. Fried. in Schwerin.
*Reinhold Fried. Ludw. in Woldegk.
Reinnoldt Joh. in Rhena.
Reiz Fried. in Schwerin.
Reussner F. L. zu Grüssow.

*Richelmann Heinr. Gust. in Rostock.
von Richmont Graf Geo. Jac. Ludw. in Neustrelitz.
Richter Joh. Karl in Boizenburg.
Riemann Karl in Boizenburg.
Ritzerow Bernh. Martin Jac. in Plau.
Rodbertus Joh. Cph. zu Beseritz.
*Rönnberg Fried. Wilh. in Rostock.
Rönnberg Karl Joh. Joa. in Güstrow.
Röntgen Heinr. Wilh. in Güstrow.
*Röper Fried. Ludw. zu Doberan.
Rötger Andr. Nic. in Bützow.
Roggenbau Geo. Aug. in Rostock.
*Rong Wilh. Ferdin. zu Lütgenhof.
Rosenthal Jac. Selig.
Rossi Franz Joseph Anton in Schwerin.
Rothbart Joh. Joa. in Röbel.
Rudolphy Wilh. Cph. Ludw. zu Demern.
von Russdorf Ferd. Ludw. Aug. zu Basse.
Russwurm Joh. Geo. in Ratzeburg.
*Russwurm Joh. Wilh. Bartholom. zu Herrnburg.
Saal Anton Wilh. Karl in Rostock.
*Sachse Joh. Dav. Wilh. in Ludwigslust.
von Santen Heinr. Theod. Fried. in Parchim.
von Santen Joh. Joa. Chr. in Bützow.
Sarpe Gustav in Rostock.
Sauer Ludwig in Malchin.
*Schäfer G. H. in Stavenhagen.
*Schlecker Fried. Wilh. zu Lüdershagen.
von Schlieffen Freiherr Mart. Ernst zu Niegleve.
Schmidt Aug. Barthold in Ludwigslust.
*Schmidt Jac. Chr. Fried. in Lübz.
von Schmidt Baron Joh. Fried. Wilh. in Schwerin.
*Schmidt Joh. Joa. in Boizenburg.
Schmuhl Joh. Cph. Wilh. in Güstrow.
Schröder Fried. Heinr. in Güstrow.

Schröter Joh. Rud. in Rostock.
*von Schuckmann Moriz.
*von Schulenburg Graf Aug. Chr. Fried. in Neustreliz.
*Schulz Karl Fried. in Neubrandenburg.
Schulze Joh. Fried. zu Kirchkogel.
Schulze Joseph in Ludwigslust.
Schweer J. H. L.
Schwiessow Ludw. Karl.
Scott Karl Wilh. Wende in Ludwigslust.
Seboldt Karl Dav. in Rostock.
Seger H. L. zu Mühlen-Eichsen.
*Sibeth Fried. Wilh in Güstrow.
*Sibeth Karl in Güstrow.
Siedenburg Joh. Gottlieb in Rhena.
*Siefert Geo. Gottfried Phil. in Neustreliz.
Siemerling Heinr. Karl Theod. Fried. in Neubrandenburg.
*Siemerling Karl Chr. Robert in Neubrandenburg.
*Siemssen Adolph Chr. in Rostock.
*Simonis Fried. zu Ruchow.
Simonis J. J. zu Lüssow.
Simonis Otto Enoch zu Recknitz.
Spalding Karl in Güstrow.
Stein J. C. L. in Sternberg.
Stein Joh. Matthias zu Friedrichshagen.
Steinfeldt Fried. Geo. in Schwerin.
Steinhoff Fried. in Schwerin.
von Stenglin Baron Otto Chr. zu Beckendorf.
Stern Edward ist Flörke Joh. Ernst.
Stever Joh. Chr. Theod. in Rostock.
Stever Theod. Ernst in Rostock.
Stiller Geo. Gust. in Rostock.
Stiller Karl Eph. in Rostock.
Studemund Fried. Chr. Peter in Schwerin.
*Studemund Gotthard Wilh. Heinr.

Studemund Volrath Adolph Bernh. in Schwerin.
Stypmann Joa. Jac. Ant. zu Teutenwinkel.
*von Suckow Joa. Aug. Bernh. in Warin.
Susemihl Detl. Heinr. Gust. in Lage.
Taddel Ernst Fried. Wilh.
Taddel Joh. Jac. Andr. in Rostock.
*Tangatz Adolph Fried. in Neustrelitz.
Tarnow J. C. L.
*Tarnow Joh. Marc. Constantin in Rostock.
Tenelli M. ist Millenet.
Thoms Ernst in Teterow.
*Thube Chr. Gottlob zu Baumgarten.
Tiburtius E. G. zu Boddin.
Tiburtius Heinrich.
*Uhlig Joh. Aug. zu Gr. Poserin.
Vermehren Karl Chr. Herm. in Güstrow.
*Visbeck Joh. Chr. Karl in Neustrelitz.
*Vogel Sam. Gottlieb in Rostock.
*Voss Joh. Ludw. zu Warnkenhagen.
Wachenhusen Joh. Aug. in Güstrow.
Wagner Karl Chr. zu Zernin.
Walter Fried. Geo. Chr. zu Diedrichshagen.
Walter Fried. Karl Ernst in Ludwigslust.
Walther Heinr. in Neubrandenburg.
*Walther Joh. Heinr. in Neubrandenburg.
Weber Aug. Wilh. Ludw. in Neustrelitz.
Weber Fried. Adolph.
*Weber Joh. Gottfr. Abraham in Rostock.
Wegener Pet. Karl in Friedland.
*Wehnert Joh. Chr. Martin in Parchim.
Wehnert Joh. Geo. in Bruel.
Weinreben C. M. A. in Malchow.
Weinreben Heinr. Fried. Geo. in Schwerin.
Wendland Chr. Fried. Wilh. zu Gr. Daberkow.
Wennmohs Chr. Fried. zu Lübtheen.

Westphal Aug. Wilh. Franz in Schwerin.
*Westphal Joa. Detl. in Rostock.
Westphal Joh. Jac. Heinr. in Schwerin.
von Wickede Fried. in Schwerin.
Wiechmann Joh. Theod. in Woldegk.
Wieland Fried. Heinr. in Teterow.
*Wier Heinr. Cph.
Wiese Andr. Bernh. Karl in Rostock.
Wiggers Fried. Cph. Geo. in Rostock.
*Wiggers Gustav Fried. in Rostock.
*Wildberg Chr. Fried. Ludw. in Rostock.
Wilhelms Karl in Rostock.
*Wilke August.
Willgohs Herm. Fried. in Neukalden.
Willich Paschas. Dan. Gottfr. in Bützow.
Wittstock Friedrich Ludw. Franz in Rostock.
Woeniger Wilh. zu Roggendorf.
Wolff Joh. Fried. zu Zurow.
Wolters Aug. Fried. Karl zu Dargun.
*Wredow Joh. Chr. Ludw. zu Parum.
Wucke Karl Fried. in Bützow.
*Wüstney M. G. C. zu Basedow.
*Wundemann Joh. Chr. Fried. zu Walkendorf.
Zachariae F. Gustav B.
*Zander Adolph Fried. zu Schönberg.
Zander E. C.
Zander Heinrich.
*Zimmermann von Nehringen Joh. Karl Dav. in Neubrandenburg.
*Zoch Joa. Fried. in Rostock.
ZurNedden Karl Fried. Lor. in Rostock.

411.

XXXVI.

Eine Probe aus einer in Mecklenburg gegen die Mitte des 18 Jahrhunderts gehaltenen plattdeutschen Predigt.

Johann Wichmann, Prediger zu Zapel im M. Schwerinschen von 1705—1747, der seit dem Ende des J. 1737. seinen Schwiegersohn M. Joh. Peter Brasch zum Adjuncten gehabt, hat die Predigt gehalten. Aus Liebe zu seinem Amte und seiner Gemeinde pflegte er in der Zeit, da er den Gehülfen hatte, noch immer jährlich einmal selbst zu predigen, und zwar an dem Sonntage, an welchem er sein Amt angetreten hatte, und an welchem er es dann auch niederlegte. Sie ist eine seiner letzten Predigten gewesen; die Probe ist aus der Berlinischen Monatsschrift 1783. II. B. S. 152 f. genommen.

„Ik frag oft na ju, Kinner, un freu mi ümmer, wen ik hör, dat't ju good geit, un noch veel meer, wen ik hör, dat ji ju good verdragt, dat ji kristlich un fraam sihd. Aeverst da hör ik so oft, dat de nie Pastoor gar nich recht mit ju tofreeden is; dat ji minnichmal in Strikt un Fihnschaft levt, wol gar Broder mit Broder, un Kinner mit ären Oellern; dat ji na Godds Woort niks nafragt; dat ji wol in de Kaark gaht, un et hört, dat äverst nüms so recht darna dohn will. Segt mi, wat schall denn dar herutkamen, Kinner? will ji denn dat ümmer so foort driven? So veel weet ik: ganz ävle Lüde sihd ji nich; Goods is an ju; ji wüllt ju ümmer bekeern; äverst da laat ji't van een'n Dag to'n annern good sihn, un all ju good Will löpt up niks heruht. Hört dat En'n davan an. Ji hevt doch up juen Akker Haddik*),

*) Hederich. (Raphanus Raphanistrum L.)

den ji nich geern unner ju Koorn lihd', de sik åverst ümmer insin'nt; wat do ji nu darmit, wenn de Haarvst kümt? Da schick ji ju Knecht un Mågd up't Feld, un laat all dat Untüg tosamen haarken; un wen't nåverst den Akker up eenen Hupen ligt, nich wahr? denn nehm ji't Führ, un steekt't an. Seht, de leev Godd hett up sinen Akker ook Haddik, den lihd he nich geern darup, wihl he em sinen gooden Waiten verdaarft. Un löw ji den, dat he keen so good Huusweerth is, as ji, dat he den Haddik mit samt den Waiten insöhren schull? O wen de Haarvst kümt, — dat is de jüngste Dag — da schickt he sine Huuslühd — dat sünd de hilligen Engel — up't Feld, un den lett he ook all dat Untüg van Haddik nåverst sinen Akker in'n Ek tosaam fegen — dat is de Höll — un dar verbrennt he'n denn ook mit'n ewigen Führ. Seht, so is de Höll vull van Haddik. Da heed et: Hadd ik fraam weest! Hadd ik den ollen Pastoorn hört! Hadd ik Vader un Moder in Eren holl'n! Hadd ik mi hüpsch mit min Navers verdragen! Hadd ik nich immer flökt, sapen, de Lüd bedragen! Hadd ik dit nich! Hadd ik dat nich! — Aeverst da is den de Gnadentiid verbie; dat Lamenteren kümt to laat; Godd let den Haddik verbrennen mit'm ewigen Führ.

Aeverst ji weet dat jo lang, wat ik da seg; ji weet jo lang, wat'r Sünner Lohn is: un worüm ga ji denn ümmer so in juen Sünnen hen, un laat de Beetrung eenen Dag und alle Daag anstaan? Dat seh ji doch wol vör Ogen, dat de Dood oft schwin'n noog kümt, wenn de Minsch em noch gaar nich vermoden is; un dat't alfo klöker wår, ji deet glik darto, dat ji ju bekeerdt, ehr't to laat wür. O'r löw ji, 't hett mit dem ewigen Führ so veel nich to seggen? Dat is so'n Woort: ewig, dat keen Minsch sik so

recht vörstellt, wat dat recht seggen will. Ji denkt ju daar wol'n lang, lang Tihd darunner, de doch eens'n En'n nümt; äverst ne! segg ik ju, dat nümt keen En'n, dat duhrt ümmer weg, ümmer weg, in Eens weg. Seht! wenn ji hir ut'n Dörp heruht gaht, as wen ji na Schw'rin wullt, un ji schlaat ju den linker Hand: da is doch de groot, groot Sandbaarg? Nu good, Kinner, geevt Acht! Wenn dar nu alle dusend Jahr eens een lüt Vägelken käm, un näm man 'n eenzig lüt Köhrnken weg: wat meen ji wol, wu lang dat duuren schull, ehr de Baarg all wür? Aeverst alle dusend Jahr een Köhrnken, un wedder 'n Köhrnken un wedder, dat maakt'n doch endlich all; den woruht besteit denn de Baarg anners als uht luter lüt Köhrnken? De Ewigkeit is'n Baarg, Kinner; da könen hunnert dusend Vägel alle Ogenblick un alle Ogenblick Köhrnken an Köhrnken wegnehmen, he ward ju nich all, he is'n Baarg un blivt 'n Baarg, un wen ji'n Föderwies wegföhrn wüllt — he ward nicht lütter."

[In der Berlin. Monatsschrift S. 151. heißt es von ihm: Seine Gemeinde liebte ihn ganz ungemein, und sein Lob und Ruf war auch so weit ausser derselben verbreitet, daß zu diesen jährlichen Predigten ein großer Zulauf auch aus benachbarten Dörfern kam. Die Kirche war dann immer gedrängt voll; und mein Gewährsmann konnte mir nicht genug beschreiben, mit welcher Stille dieser große Haufen die langsam und schwach gesprochnen Worte des geehrten Greises aufnahm, und was sie würkten. Er predigte immer plattdeutsch u. s. w."]

XXXVII.

Beilage zu: Die Rostockschen Humanisten.

Hier sind theils neue Nachträge, theils die bisherigen nachgewiesen; es ist also alles beisammen.

Wo Index steht, sind gemeynt:

I. Jac. Burckhardi de ling. latinae in Germania per XVII Saecula amplius fatis — — — Commentarii. Hanov. 1713. 8.

II. Ejusdem de ling. lat. quibus in Germania per XVII Saec. amplius usa ea est fatis novi plane, quibus priores illustrantur partim, partim supplentur, commentarii; adiecti sunt indices copiosissimi, qui et prioris partis memorabilia simul exhibent. Wolfenb. 1721. 8.

Zu S. 11. Beschaffenheit des damaligen Schulwesens. Man s. F. H. Ch. Schwarz's Gesch. der Erziehung u. s. w. II. S. 169 f. 299. — Thomas Plater, der Seilermeister und Professor. Nebst einigen Nachrichten von den sogenannten fahrenden Schülern; in: Die Vorzeit I. 1. S. 26—49. Schwarz II, 189 f.

Zu S. 13. Joh. Regiomontanus. Index II. — Das Leben des berühmten Astronomen und eines der ersten Beförderer der griech. Literatur in Deutschland, unsers großen Landsmanns, Johannes Müller, genannt Regiomontanus von D. F. C. L. Sickler. Hildburgh. 1816. 20 S. 4.

Zu S. 13 und 16. Rudolph Agricola. Index II. — Schwarz II, 176. 250.

Zu S. 13. Rudolph von Lange. Index I.

Zu S. 13. 14. Alexander Hegius. Index II. Schwarz II, 238.

Zu S. 13. 15. Ludwig Dringenberg. Index II. Schwarz II, 298.

Zu S. 13. 14. Anton. Liber. Index II.

Zu S. 14. Hermann Graf von Nuenar. Index I.

Zu S. 14. 15. 33. 70. Herm. Buschius. Index I. — Diese Beiträge I, 52. 246.

Die Abbreviatur in der Rostockschen Matrikel erklärt der Rec. in der Hall. A. L. Z. 1820. Mai. Nr. 117. auch für Ermannus.

Zu S. 15. Desider. Erasmus. Index II. — Schwarz II, 176. 239. Rotermund Erneuertes Andenken der Männer u. s. w. I, 281. A. G. Kottmeier's Nicht Erasmus, sondern Luther! Bremen 1821. gr. 8.

Zu S. 15. Phil. Melanthon. Index II. — Schwarz II, 176. 237. 268. 297. 337.

Zu S. 15. 17. Joh. Reuchlin. Index II. — Schwarz II, 176. 238. 256. Von seinen Streitigkeiten mit den Cöllner Theologen s. man auch Meiners I, 97 ff. Planck's Gesch. der Entstehung u. s. w. I, 27 f.

Zu S. 16. 19. Joh. von Dalberg (Joh. Camerarius Dalburgius). Index I. — Schwarz II, 245.

Zu S. 16. 19. 32. Konrad Celtes (Schäfer. Scheffer). Index II. — Schwarz II, 241. Diese Beiträge I, 127.

Zu S. 25. 26. Richard Crocus. Burckhard I, 371. — „Crocus erklärte zu Leipzig, wiewol erst 1515. daselbst inscribirt, schon 1514. öffentlich die griechischen Schriftsteller, wenn anders das Datum eines Briefes von Erasmus (Ed. Lugd. Tom. III, 136.) richtig ist.“ Hall. A. L. Z. l. c. Col. 70.

Zu S. 26. Joachim Camerarius. Index II. — Schwarz II, 286.

Zu S. 35. Ulrich von Hutten. Index II. — Adamus vit. German. ICt. p. 6. b. Wachler's Vorlesungen I, 184. Andenken u. s. w VII, 28. Erster Anhang zu demselben S. 42. Beiträge I, 128.

Huttens sämmtliche Werke von E. J. H. Münch. Berlin. gr. 8. Der I. Th. ist 1821. erschienen. II. 1822. Sein Leben soll nach beendigter Herausgabe derselben folgen.

Zu S. 35. 38. Tilemann Heuerling. Beiträge I, 247. 338.

Zu S. 37. Joachim Rigemann. Beiträge I, 340.

Zu S. 37. Johann Sonnenberg. Beiträge I, 340. Ihm eignete H. von dem Busche sein Spicilegium XXXV illustr. viror. &c. zu. In der Dedicationsepistel sagt B., daß Sonnenberg auf der Rostockschen Univ. den Virgil erklärt habe. Burckhard de H. Buschii vita commentar. vor seiner Ausgabe von Buschii vallum humanitatis p. 189.

Zu S. 37. 46 f. Egbert Harlem. Andenken u. s. w. I. Anhang S. 9.

Zu S. 38. Nicol. Marschalck. Beiträge I, 298 f. Er mag auch humanistische Vorlesungen gehalten haben.

Zu S. 50. Jan. Cornarius Burckhard I, 402.

Zu S. 52. Arn. Burenius. eb. das. I, 425. Beiträge I, 140. 159. 212. 248.

Zu S. 53. Heinr. Welpius. Man s. Nath. Chytraei Or. de Burenio bei Goes opusc. p. 153. und in Rolle memor. Philos. Dec. I. p. 150 f.

Zu S. 53. Gisb. Longolius. Burckhard I, 402. Andenken VII, 42.

Zu S. 53. Jos. Wurtzler. Schriften: Περιοχαι παντων ειδηλλιων Θεοκριτου και τινα ελληνικα

ἐπιγράμματα. Rost. 1565. 4. In der Dedication an Herzog Joh. Albr. I. unterschreibt er sich: Physices ac graecarum liter. in Schola Rostoch. Lector.

Zu S. 55. Heinr. Arsenius. Beiträge I, 249.

Zu S. 55. Dav. Chyträus. Index II. — Beiträge I, 213. II, 169.

Zu S. 57. Jan. Gruterus. Burckhard I, 547. Dav. Chytraei Epp. p. 749. 756. Beiträge I, 250.

Zu S. 58. Jac. Seb. Lauremberg d. Aelt. Or. de solemnibus nundinarum ineptiis; habita cum lectiones publicas in C. Corn. Taciti annales redintegraret. Rost. 1652. 4.

Zu S. 81. Joh. Bocerus. Beiträge I, 251.

Zu S. 83. 88. 111. Nath. Chyträus. Burckhard I, 500. Beiträge I, 54. II, 169.

Zu S. 91. Andr. Tscherning. Wachlers Vorlesungen II, 37.

Zu S. 97. Joa. Movius (Mau). Beiträge I, 251.

Zu S. 103. Joh. Caselius. Index II. Beiträge I, 126. 251.

Zu S. 106. Briefe des Victorius hatte Caselius schon 1577 herausgegeben: Pet. Victorii Epistolarum ad Germanos missarum lib. III. nunc primum editi ab Joa. Caselio. Rost. A. MDLXXVII. 16 Bogen. 4.

Die Fortsetzung künftig.

XXXVIII.

Den Artikel: Rostock betreffend

in G. W. Panzers: Annales typographici Vol. VIII. S. 280—282. (er faßt die Jahre 1501—1536 in sich).

Er steht auch in Eschenbach's Annalen X, 125 f. abgedruckt.

1506. Alb. Cranzii spir. opusc. in offic. misse. Rost. 1506. 4. Ich gebe die genauere Beschreibung aus dem Exemplar auf der hiesigen Universitäts-Bibliothek.

Spirantissimum opusculum in officium misse in optimum ordinem digestum ab eximio Magistro Theologie et Juris canonici Doctore Alberto Crantzs p (pro?) sancta et suavi institutione Sacerdotum Ecclesie.

Auf der zweiten Seite:

Bertoldus Moller artium magister et theologie baccalarius Lectori studioso Salutem perennem.

Dum in manus meas pervenerat Candide Lector polita illa et christiana explanatio officii misse: quam Hamburgi ediderat Clarissimus theologus Albertus Crantzs non potui quiescere quin te ad illius ardentissimam lectionem invitarem: &c. ——— Vale lector fidelis huius opusculi sicut felicitatis extreme amantissimus Ex Rostochio precipitanter Decima septima Marcii Anno salutis sexto supra millesimum quingentesimum.

Nach dem Schluß folgen einige latein. Verse mit dieser Ueberschrift:

Tilemanni Heuerlingk Artium liberalium Magistri Epigramma ad lectorem.

Auf der letzten Seite:

Fulgentissimum opus misse negocii devotissime interpretativum: nuper ab Alberto Crantz Egregio acutissimoque philosophie decretorum ac Theologie professore magistraliter congestum: In ecclesie Hambur-

gensis tocius cleri congregatione eloquentissime voce viva enodatum felici sidere finem accipit: Impressum. Rostochii decima sexta mensis Aprilis Anno quingentesimo sexto supra millesimum.

1512. Mons stellarum von Marschalk. Rost. 1512. 4.

Die Ausgabe auf der hiesigen Univ. Bibliothek stimmt mit der bei Panzer überein; es fehlt aber hinten etwas, und also auch das am Schluß stehende.

Titelseite. Oben allein: Mons Stellarum. Das übrige nehmen, nach Panzer 3, aber hier wenigstens — 4 gleich große, auf die Geschichte sich beziehende, Holzschnitte ein.

Die andere Seite. Res a judaeis perfidissimis in monte Stellarum gesta: ad illustres principes Hinricum et Albertum germanos: duces Megapolenses inclytos: ab egregio viro Nicolao Marscalco Thurio LL. et Canonum doctore nuper *) verissime scripta:] obiterque miracula inde facta: et perfidia iudaeorum maxima.

Nach Panzer steht am Schluß: Editum Rhostochii: et ibi a Ludovico Dytze calchographo solerti expressum. Pridie Calendas Augustas Anno a natali Christiano MDXII.

Vom J. 1522. hat Panzer eine Ausgabe in Fol. Rostochii in aedibus Thuriis MDXXII.

Die neueste Ausgabe ist wol:

Nicolai Mareschalci Thurii Mons stellarum sive historia de hostia Sternbergensi a Judaeis MCCCCXCII confossa et cruentata. Denuo recognovit et cum catalogo scriptorum Mecklenburgicorum edidit Joh. Hubnerus J. U. L. Hamburgi A. MDCCXXX. 4. Etwas 1740, 540.

---

*) Die Original-Ausgabe ist: Bericht von dem zu Sternberg Anno 1491. vorgefallenen Juden-Handel. Rostock 1510. 4.

1516. Cebetis Tabula — — —
ist auf der Bibliothek des hiesigen geistl. Ministerium in der Marien-Kirche:

Cebetis Philosophi Thebani de fortunae instabilitate opus elegantissimum. Hinten: Explicita est Tabula Cebetis Thebani. Impressum Rhostochii in aedibus Thuriis ad Calendas Februarias MDXVI. Fol.

1517. Fr. Cornelii de Snekis *) Ord. Praedicat. Sermones XXI. super confraternitate de serto rosaceo sanctae Dei genetricis semperque Virginis Mariae. Sermones duo contra ebrietatem et insolentiam bibendi. Corona super officio dicti serti Rosacei. Bullae apostolicae super confirmatione eiusdem fraternitatis. Sermones synodales eiusdem quinque. Rost. MDXVII. 4.

Auf der hiesigen Universitäts-Bibl. ist:

Sermones Magistri Cornelii de Snekis sacrae Theologiae professoris ordinis fratrum praedicatorum, denuo impressi cum additione plurium sermonum et introductionum super confraternitate de serto Rosaceo sacrosanctae dei genetricis semperque virginis Mariae, quod rosarium beatae Mariae inscripsit: es sind ihrer hier zusammen 25) Sermones duo eiusdem contra ebrietatem: Sermones latini synodales eiusdem divino sale multaque eruditione conditi.

Dann folgt auf der andern Seite: Epistola dedicatoria mit dieser Ueberschrift: Illustribus principibus ac dnis D. Hinrico et Alberto, Ducibus Megapolensibus & Frater Cornelius de Snekis, ordinis fratrum praedicatorum ac sacrae Theologiae humilis professor, Haereticae pravitatis inquisitor Se ipsum ad quaevis vota paratissimum mandatarium.

Hinten: Finis Sermonum venerabilis Magistri Cornelii de Snekis tam ad populum quam ad clerum profundae eruditionis et stimulorum ad pietatem devo-

*) Andenken u. s. w. VII, 21. Beiträge u. s. w. I, 340.

tionemque (ut aiunt) presertim ad venerandam colendamque Christiparam virginem in serto psalterioque Rosaceo plenissimorum. Impressi vero sunt Rhostochii in aedibus Thuriis Anno dni MDXVII. Octavo Idus Junii.

1517. Eilh. Lubini Fax poetica gehört ganz nicht hieher, da die erste Ausg. erst 1597. erschienen ist.

1519. Liber coll. Aphor. Hippocratis etc. Rost. 1519. 4. ist auf der hiesigen Univ. Bibliothek:

Liber collectionum Aphorismorum Hypocratis de unaquaque egritudine, a capite usque ad volam pedis pertractans, in curatione atque prognosi, hoc est prescientia futurorum, que medicos non minores quodammodo prophetis recte curando exquisiteque previsa aliquamdiu proclamavit, omnium inter libros medicorum mox usura brevissima, per Rheimpertum Gilsshemium *) Brunopolitanum, artium et Medicine Doctorem, nuper Rostochii revisus simulac publice illic pro virili noviter elimatus.

Ars longa.
Vita brevis.
Experimentum fallax.
Inditium difficile.
Intende igitur lector letaberis
diffusus in gaudium.

Die Zuschrift auf der andern Seite: Prestanti ac nobili Casparo de Schonech etc.

Hinten: Impressum Rostochii per Ludovicum Dietz. Anno virginei partus 1519.

1519. Ordinarius inclite ecclesie Swerinensis innovatus et in multis purgate auctus cum statutis Synodalibus ac similibus in eruditionem additis. Rostochii 1519. Fol.

Am Schluß: Datum et actum apud ecclesiam

---

*) auch Hilsheim. Beiträge u. s. w. I, 358.

Swerinensem in loco nostro Capitulari, sub anno a nativitate domini MCCCCCXIX die XII mensis Januarii.

Impressum Rostochii per Ludovicum Dietz sub anno a nativitate domini prefato. Die vero XXVII mensis Octobris.

1520. Nic. Marescalci Thurii Hist. aquatil. Lib. I. et II. Rost. 1520. Fol.

ist auf der hiesigen Univ. Bibliothek:

Historia aquatilium latine ac grece cum figuris. Auf der andern Seite oben:

Ad Albertum Ducem Megapol. etc. Nicolai Marescalci Thurii LL. ac canonum doctoris in historiam aquatilium praefatio.

Hinten: Impressum Rhostochii, in aedibus Thuriis ad Calendas Martias, anno a natali christiano MDXX.

1521. Agenda secundum ritum etc.

ist auf der hiesigen Universit. Bibliothek:

Agenda secundum ritum Ecclesie Swerinen. correcta. Das Proemium operis ist unterzeichnet: Datum et actum apud Ecclesiam Suerinen. in loco nostro Capitulari sub anno a nativitate Dni MDXXI die XXIII mensis marcii.

Hinten: Rostochii apud Divum Michaelem ex fratrum chalcotypa officina haec agenda impressa fauste finem accepit Anno a Christo nato MDXXI vicesima octava Augusti. Das Format ist wol eigentlich nur gr. 8. — — Angehängt ist: Bulla Leonis Pape X. In Cena Domini publicata 1521.

Die Fortsetzung folgt.

XXXIX.

Der II Anhang *) zu dem Andenken an die Rost. Gelehrten.

Von demselben findet man den Anfang im I Bd. der Beiträge S. 43—58. Die alphabet. Folge geht dort von

A — Goldstein.

Es kommt hier noch dieses hinzu:

Aepinus F. A. — J. J. Moser's Beytrag zu einem Lexico u. s. w. S. 12. 449.

Arnd Karl. — Ann. lit. Meckl. auf 1721. S. 37. Schriften: S. 50.

Baumann Nicol. — Wachler's Vorlesungen über die Gesch. der teutschen Nat. Lit. I, 146.

von Borcholten J. — Eschenbachs Annalen I, 148.

Bording Jac. d. Aelt. — Burckhard de ling. lat. in Germania fatis. I, 402.

Brahe T. Auch Levin Battus gehörte zu seinen Freunden. Dav. Chytraei Epp. p. 1006. Von seiner Aufnahme in Rostock 1597. s. man eb. das. p. 1279. Von seinem Aufenthalt zu Wittenberg Jen. A. L. Z. 1819. Nr. 156.

Tychonis Brahei, Equitis Dani, Astronomorum Coryphei vita. Authore Pet. Gassendo. 4. In der ersten Ausg. von 1654. s. man p. 8. 59. 142.

Kästners Gesch. der Mathematik II, 382. 396.

Caselius Joh. Das ihn betreffende Helmstädt. Univ. L. Progr. s. man auch in R. H. Rollii Mem. Philosoph. Dec. I, 192.

Chytraeus Nath. — Dav. Chytraei Epp. p. 868. 1143.

Crispinus (Krause) Joh. — Thieß's Versuch u. s. w. I, 110.

---

*) Zu diesem gehört auch Nr. LI. im I Bande. S. 355 f.

Doebel J. H. Schriften: Der von Jesu im Evangelio verkündigte Friede; aus dem am h. Osterdienstage gewöhnlichen Ev. Luc. XXIV, 36—47. in der Hauptkirchen St. Marien zu Rostock bey volckreicher Versammlung vorgestellet und zu völliger Erweisung der Gedächtnißkunst, daß dieselbige auch zu denen Predigten könne angewandt werden, herausgegeben von M. Jo. Henr. Döbelio. Hamb. 1706. 4.

Dorscheus J. G. — J. A. Trinius Beytrag zu einer Gesch. ber. u. verd. Gottesgel. auf dem Lande (Leipz. 1751. 8.) S. 169. II, 193.

Engelken Heinr. Askan d. Aelt. — Mantzel de Superint. Parchim. Praefat. p. VIII.

Engelken Herm. Eph. — Moser S. 198. 798. Neubauers Nachr. S. 84.

Gerlach Heinr. — Thieß's Versuch I, 241.

Gerling Chr. L. Pütter II, 91. Saalfeld S. 146.

Im I Bd. der Beiträge rückt S. 178—192. die alphabetische Folge fort von

Golt—Pauli (Arsenius).

Es kommt hier das Folgende hinzu:

Goniäus Nicol. Von seiner Reise nach Heidelberg im J. 1570. s. man Dav. Chytraei Epp. p. 548.

Hegendorfin Eph. — Rotermunds ern. Andenken der Männer u. s. w. I, 484. Schriften: S. 485 f.

von Krakewitz A. J. — D. XXX Mart. 1704. Progr. germanicum publicavit, quo S. Theol. Juris et Med. Studiosos ad Lectiones publicas super Catechismum Lutheri, germanica praeprimis lingua proponendas et seq. die 31. Mart. in Audit. mai. inchoandas eo fine invitat, ut animis illorum fundamentalem Dei cognitionem cum vera pietate coniungendam

instillet. Det Deus, ut pium ac oppido necessarium hocce institutum ex voto succedat. Nova Liter. mar. Balthici 1704. p. 134.

Krohn J. A. — Dan. Nettelbladt's Hall. Beyträge II, 589.

Lauremberg Joh. — Wachlers Vorles. II, 37. (wo es statt W. Laur. heißen muß Joh. L.) 62. Kästner's Gesch. der Mathemat. III, 306.

Lauremberg Pet. — Wachler II, 37. Kästner III, 312.

Lindeberg P. — Kästner I, 244.

Loewen J. F. — Wachler II, 250. 255. Bouterweck's Gesch. der Poesie u. Beredf. XI, 203. 237. 295.

Lütkemann Joa. Zu Andenken u. s. w. II, S. 53. unten: Des Stargard. Superint. Casp. Wagener's kurze und scharfe Beurtheilung einiger von Lütkemann vorgetragenen Sätze s. man in G. J. Marks Entwurf u. s. w. S. 134 f.

Marckmann Detl. In einem geschriebenen Verzeichniß der Rostockschen Rathsmitglieder finde ich bemerkt, daß er am 9 Febr. 1712. gestorben ist.

Morhof D. G. — Wachlers Gesch. der histor. Forschung u. Kunst I. II. S. 879. Desselben Vorles. II, 74.

Otto Joa. — Ann. lit. Meckl. auf 1721. S. 29.

Im II Bd der Beiträge rückt S. 55—64. die alphabet. Folge fort von

Pauli — Suantenius,

und hier folgt nun der Beschluß des II Anhanges.

Taddel B. Antrittsr. 15. Jan. 1650. De functionibus publicis, qua utramque spectant cathedram, non temere vel imprudenter, sed summa cum reverentia et ambiendis et capessendis. Etwas 1740, 670.

Nach der Matrikel ist er am 12 März gestorben.

Taddel Jac. steht in der Matrikel 17 Dec. 1703. als Gadebusch. Megapol.

Takel L. ist Domherr der Collegiat-Kirche zu St. Jacobi hieselbst gewesen.

Tancke D. ist 1609. Mai inscribirt.

Tarnow P. 1579 Sept. inscribirt.

Schriften: Stäudlin's Geschichte der theolog. Wiss. I, 357 f. II, 212. 214.

Tarnow J. Antrittsrede 1614 (8 Jun. introduc.) de dicto apostolico 1 Tim. IV, 12. Rost. 1614. 4.

Nec illis, qui ad populum conciones habituri sunt, studiosis suam denegavit operam, quibus concionum formulas praescripsit, et ad praescriptum se in privato collegio exercentes audivit et erudiit. J. Quistorp des Aelt. Fac. L. Progr.

Tielcke H. Ch. Antrittsrede 1692. de eloquentia usui specialiori prudenter accommodanda. Etwas 1737, 180.

Toelmann S. inscrib. 1580 Aug. Simon Tholeman Sundensis.

Traziger A. inscrib. 1546. Dec. Adam Thracigerus Berlinensis Legum Dr. — Will's Nürnberg. Gel. Lexicon IV, 40—46. Thieß's Versuch II, 318.

Trost M. Man s. in diesem Bande S. 106.

Tscherning A. Vorlesungen: Etwas 1742, 206. 463.

Den Fabricius, von welchem er die arabische Sprache erlernt hat, s. man im I Bd der Beiträge S. 46.

Wachlers Vorlesungen II, 37. Rambachs Anthol. II, 392.

Tunnichaeus J. inscrib. 1558 als Medicinarum D.

Vorles. Etwas 1737, 70. 72. 74. 142. 335. 356.

Tychsen O. G. Catalogus bibliothecae Ol. Gerh. Tychsen, celeberr. nuper in Acad. Rost. ling. orientall. Professoris, qua continentur libri tam typis expressi quam manuscripti, numi orientales et occidentales aliaque memorabilia ad res orientales inprimis spectantia. Praefatus est A. Th. Hartmann. Rost. 1816. VIII und Sect. I. 452 S. Sect. II. 46 S. 8. Das Ganze ist durch die Gnade des Großherzoges an die hiesige Univ. Bibl. gekommen.

Aus A. Th. Hartmanns berühmtem Werk über Tychsen soll künftig Mehreres ausgezogen werden.

Varenius A. Antrittsr. 1643. als Prof. hebr. ling. et Catech. christ. De nobilissima variaque linguae sanctae per omnia mundi secula propagatione Etwas 1737, 341.

Im Jahr 1663. De confessione Pauli coram Tribunali Caesaris ex Act. XXIV. 14—16. in illa Paulum Confessorum pro Confessoribus Augustanis contra Tridentinos Oratorem ostendens; eb. das. S. 189.

Im Andenken u. s. w. VIII. S. 10. Z. 3. muß es statt: Walch III. S. 206. 208. heißen: Walchs Rel. Streit. ausser u. s. w. IV, 632.

Vorstius J. inscrib. 1649. Oct. M. Joa. Vorstius Dithmarsus. Man s. auch Thieß's Versuch II, 114. Z. 10 und 11. v. o.

Vulpius H. inscrib. ist hier 1614. Febr. Hinricus Voss. Lemgov. In den Annalen der philosoph. Facultät heißt er 1617. Hinr. Vulpius Westphalus.

Warenius H. inscrib. 1539. Hinr. Waren intraneus; filius Proconsulis. — Er nennt sich einen Nachfolger in der Professur, welche M. Andr. Eggerdes 17 Jahre verwaltet. Etwas 1737, 356.

Vorlesungen: eb. das. S. 356. 1739, 178.

Wasmuth M. inscrib. 1642. Mai.

Antrittsr. 1657. De reducenda vera veterum philosophandi ratione adversus hodiernos vulgo literarum corruptores.

Schriften: Man s. Gesenius's Gesch. der hebr. Sprache und Schrift (Leipz. 1815. gr. 8.) S. 110.

Weidener J. J. Antrittsr. 1716. De horrenda Fanaticismi gangraena. Etwas 1737, 128.

Weiss G. inscrib. 1679. Mai als Holland. Borussus.

Antrittsrede: 1684. De graeca lingua N. T. originali. Rost. 4. eb. das. S. 413.

Vorlesungen: eb. das. 1742, 240.

Welpius H. In dem Rectorat $15\frac{36}{37}$ inscribirt: Hinr. Wulfius Osenbrugensis (darüber Welpius Lingensis) promotus M. Witteberg. honoratus intuitu Dni Episcopi Principis Magni Cancellarii Universitatis.

Rostochium postmodum ingressus, ob peritiam mathematicam Professor Mathematum constitutus et a Burenio amicissime exceptus, coniunctissime cum eo vixit. Rolle S. 47. Schriften: S. 48.

Gestorben ist er nicht 1566, sondern 1560. Etwas 1737, 75.

Wesling A. durch Melanthon hieher empfohlen, inscrib. 1553. Jul.

Das Univ. L. Progr. s. man Etwas 1738, 120.

Vorlesungen: eb. das. 1739, 179.

Westphal J. inscrib. 1572. Oct. als Megapol.

von Westphalen E. J. 1724. April heißt es in der Matrikel von ihm: Dn. Ern. Jo. Westphalius J. U. D. Halae Magdeb. promotus, solenni iuramento fidem suam Academiae obstrinxit.

Willebrand A. der Aelt. Antrittsr. 1657. De antiquo et novo iura proponendi et discendi modo.

Willebrand A. der Jüng. Antrittsr. 1685. De varia iuris civilis fortuna et Jureconsulti circa eius interpretationem officio. Etwas 1737, 148.

Wirdig Seb. inscrib. 1641. Jun. — 1654 ist er als D. wieder hieher gekommen. Er war ein Schüler des zu seinen Zeiten berühmten Arztes Daniel Sennert, und hatte seine sonderbare Geisterlehre wahrscheinlich aus Theophrastus Paracelsus's und Robert Fludd's Schriften geschöpft. Jen. A. L. Z. 1819. Nr. 156.

Antritsrede 1655. De Chemiae dignitate ac praestantia.

Witte S. S. Nach Baur im N. histor. biogr. liter. Handwörterbuch VII, 735. ist er am 18 Dec. geb.

Woldenberg Chr. inscrib. 1650. Mai als M.

Antrittsr. 1657. De usu graecae ling. in omnibus facultatibus, artibus et scientiis. Rost. 4. Etwas 1738, 451 f.

1659. De origine, progressu et usu corporis canonici; eb. das. 1737, 275.

Vorlesungen: eb. das. 1742. S. 206. 431.

Wolf (Wolff) F. — D. der Theol. ist er zu Wittenberg unter Abr. Calows Decanat geworden.

1676. legte er die Prof. der Logik nieder, als er Pastor an St. Marien geworden war.

Antrittsr. 1672. De nobilitate ac necessitate Logices. Etwas 1737. S. 348.

1681. Memorabilia quorundam Pontificum Romanorum; eb. das. S. 221.

Vorlesungen: eb. das. 1742, 208.

Andenken u. s. w. VIII. S. 17. Z. 2. v. o. muß weg: auch.

Z. 10. v. o. muß weg: Etwas 1738, 161.

Wolff J. C. Antrittsr. 1725. De damno nunquam satis aestimando, quod de graecae literaturae ignorantia literatorum seculo barbaro viventium in universam rem literariam promanavit.

Vorlesungen über die Mecklenburg. Geschichte. Rost. gel. Nachr. 1758. S. 198.

Schriften: Etwas 1738. S. 161 f.

Andenken u. s. w. VIII. S. 17. Z. 16. v. o. nicht J. Ch. sondern Jacob.

Wurtzler J. inscrib. 1559 Sept. M. Jos. Wortzlerus Viteb. prom. honoratus.

1563. ladet Gerard. Nennius als Dec. Collegii medici zur Promotion des Prof. M. Jos. W. in Licentiatum ein. Etwas 1737. S. 362. 363.

Vorles.: eb. das. 1737. S. 74. 142. 330. 356. 363. 1739. S. 179.

Zinzerling J. B. Antrittsr. 1667. de ortu et propagatione poëseos. Etwas 1737. S. 380.

XL.

Fortsetzung von Nr. XXXV.

Die in Mecklenburg jetzt lebenden Schriftsteller.

Die von Stück zu Stück dieser Beiträge fortgehende Fortsetzung enthält die eingetretenen Veränderungen, die fehlenden und hinzugekommenen Schriftsteller, so wie die Berichtigungen und näheren Bestimmungen alphabetisch.

Albrand Karl W. jetzt in Marlow.
Hasse Karl Friedrich jetzt in Güstrow.
Hückstädt Eph Joa. Fried. Theodor † 1822.
Künne Joh. Gottlieb in Wismar.
Michaelsen Karl Joh. Eph † 1822.
Rosenthal Jac. Selig in Güstrow.
Wüstney M. G. C. † 1822.

Rostock den 31 Januar 1823.

Zweiten Bandes fünftes Stück.

(1823.)

XLI.

Die Kirchenverbesserung in Rostock.

1523 — 1531.

Nicol. Gryse's Historia van der Lere, Levende und Dode M. Joachimi Slüters, des ersten Evangel. Predigers tho Rostock, nevenst einer Chroniken, darinne kortlick vormeldet, wo wunderlick Gott syn Hilliges Wort Anno 1523. allhyr geapenbaret und beth in dyt 1593. jhar erholden hefft. Rostock 1593. 4. ohne Seitenzahlen. — Der Verfasser, in Rostock 1543 geboren, hat aufgezeichnet, „wat löfflykes und heylsames van Slüter, alse van einem trüwen dener Christi kan und mach mit warheit geredet werden, und ick nicht alleine van kindesbein up beyde by synen vorwanten und bekanden, ock van anderen Godtsaligen olden vorstendigen Mennern Geistlykes und Weltlykes standes Personen, so M. Slüter gesehen, mit em offt geredet, und umme geghan syn, und en velemal hebben predigen gehöret, sondern ock uth loffwerdigen bökeren, ock uth synen eigenen na gelatenen Tücheniſſen, und offentlick gedruckeden schrifften, högestem flyte na, vele jahr na einander hebbe erkündigen und erfahren können."

Mit dieser Hauptquelle können verglichen werden: D. Luc. Bacmeisters d. Aelt. (kam 1562 nach Rostock) Historia Ecclesiae Rostochiensis s. narratio de initio et progressu Lutheranismi in urbe Rostochio; im I Th. von E. J. von Westphalen's mon. ined. etc. p. 1553 f. und Pet. Lindeberg's (1562 in Rostock geboren) Chronicon Rostochiense posthumum. Rost. 1596. 4.

Die Reformation hat zu Rostock im J. 1523. durch den Eifer des Predigers der Petri Kirche, M. Joachim Slüters, der auch in Wittenberg studirt und von Luther gelernt hatte, begonnen. Was das Leben und die Schicksale dieses, für Rostock fortwährend wichtigen, Mannes betrifft, so beziehe ich mich auf: Andenken an die Rostockschen Gelehrten II St. (Neue Ausg.) S. 5 f. Hier kann nur von dem Erfolge seines Wirkens die Rede seyn.

Erschwert hat sein Wirken, und den Erfolg zurückzudrängen, öffentlich und heimlich, auf den Cathedern, auf den Canzeln, in den Beichtstühlen, in den Häusern nichts gespart, wie sich denken läßt, die zahlreiche papistische Geistlichkeit. Es standen wider ihn der hiesige bischöfliche Archidiaconus und die beiden Officialen [1]), die Prälaten und Canonici des Domstifts zu St. Jacobi [2]), die Mönche in den hiesigen drei Clö-

---

1) Diese Beiträge I, 317 unten.

2) Das Capitel des 1487. eingeweiheten Doms bestand, der Stiftung zufolge, aus 4 Prälaten:
   a) dem Propst (Präpositus), welcher zugleich Pastor oder Pleban der Marien Kirche war. (Weil der Papst sich und seinen Nachfolgern die Besetzung der Präpositur vorbehalten, so

stern [3]), unter denen im Dominicaner Closter zwei die inquisitores haereticae pravitatis waren [4]), die Weltgeistlichen und die Meßpriester [5]).

Von dem Wirken dieser Geistlichen wider die Sache der Reformation gibt Gryse dieses Beispiel. Er erzählt von einem der Dominicaner, Michel Rostein: „He was up de Tydt grot im

kam daher die Besetzung des Marianischen Pastorats durch den Papst. Beiträge I, 255.)

b) dem Decanus; der Pastor der Jacobi Kirche.

c) dem Cantor; der Pastor der Petri K.

d) dem Scholasticus; der Pastor der Nicolai K. und 8 Canonicis. Die Stiftungsurkunde von 1486. s. man in: Weit. Nachr. von Rostockschen gel. Sachen 1743, 204. Im J. 1493. sind vom Rector und Concilium der hiesigen Universität noch 4 Canonicate (für ältere Professoren) gestiftet. Etwas 1737, 577. 609. 1738, 321. Man vgl. Urkundl. Bestätigung u. s. w. S. 21 §. 42.

3) Das St. Johannis (Dominicaner) Closter, das St. Catharinen (Franciscaner) Closter, und das dem St. Michael geweihete) Frater Closter. Andenken II, 6. Beiträge I, 342. Gryse schlägt die Zahl der Mönche und Nonnen (diese in dem Closter zum h. Creuz) hieselbst auf nicht weit von 300. an.

4) Etwas 1738, 798.

5) Was die Altäre betrifft, vor welchen Messe gelesen worden, so sind z. B. in Jacobi deren 30 gewesen, in Marien sogar 39. „Ja ydt syn ock in etlyker vornemen lüde Hüser by affgebuwede winckel gewesen, dar men Altar gehat, und sonderlyke Mißpapen erneret, de darsülvest dachlyken ere Winckelmisse geholden hebben, vor den Werdt und de Werdinne und vor ere gantze Huß, fründtschop und geschlechte.' Gryse.

spele und in grotem ansehende, dewyle he de vornembsten der Stadt tho Bichtkinderen hedde, und up dem Predigstole vele mundtwerckendes övede. Wenn he tho S. Johannes in syner swarten Dominicaner Kappen mit syner gladen Tungen predigede, hefft he stedes de heylsame salige lere des Mannes Gade D. Mart. Lutheri grůwlyken gelestert und vordömet, und alle de dersůlven anhengich weren und byplichteden vordömet, und de lůde vormanet im gebede, se wolden Godt flytigen anropen gegen Luther und Slůter, dat desůlven mit Füre mochten vorbrendt werden, alse Johannis Huß und anderen ketteren tho vorne geschen was."

Die Obrigkeit war auch, wie in andern Städten, namentlich den Hansestädten [6]), für den altherkömmlichen Kirchenzustand, und den Neuerungen, auch aus Besorgniß von Unruhen, abhold [7]).

Wie viel Slütern durch Nicolaum Ruß [8]) sey vorgearbeitet worden, das läßt sich, aus Mangel an Nachrichten, nicht bestimmen. Als eifriger

6) S. Sartorius's Geschichte des Hanseatischen Bundes III, 30 f.

7) Etsi vero Senatus urbis Slutero valde infensus fuit, tamen aliquorum ex illo ordine corda aperuit Deus, ut semel audita concione Sluteri deinde magis audire eum desiderarent. Horum unus fuit Parens Dn. Thomae Gerdes, postea Consulis Rost. facti 1562, qui adeo delectatus fuit donis et pietate Sluteri semel auditi, ut ad matutinam eius concionem in tenebris praeferente parvam laternam filio isto suo semper postea accesserit, metuens Consulum et Senatus reliqui offensionem, qui severe interdixerant omnibus in suo ordine, ne Haeretici illius conciones quisquam accederet. Haec ex ipso Dn. Consule p. m. olim audivi. Bacmeister p. 1554. unten.

8) Andenken III, 1. Anhang S. 56. Beiträge II, 58. 174 f.

Freund des Lichts hat derselbe in Rostock in dem Zeitraum von 1500—1518. gewirkt.

Behülflich ist unserm Reformator der Umstand geworden, daß zwischen den Dominicanern und Franciscanern hieselbst heftiges und ärgerliches theologisches Zanken regiert hat. Gryse erzählt dieß so: „De Dominicaner swart gekappeden Mönneke syn tho der Tydt im Closter tho S. Johannis alhyr mit den Franciscaner grauwen edder grauwgeklededen Mönneken in S. Catharinen Closter, dar in einen ydren Closter domals noch aver 80. personen gehuset, under einander in der Religion uneins gewesen, und in einen sehr groten Twist und strydt geraden, welcker uneinicheit ock so ferne gekamen, dat eine dem anderen offentlyken van dem predigstol hart gestraffet, gelestert, geschulden, vorflöket unde gelyck vorbannet hefft. Denn de Mönneke tho S. Johannis hebben geleret, de H. Junckfrowe Maria, de moder Gades, were ane Sünde entfangen und gebaren. De tho S. Catharinen överst hebben geprediget und dargegen gesecht, Maria, de moder des Heren, were alse ander Minschen van Vader und Moder gebaren, und alse andere, ydt sy Moyses edder David, Sara edder Elisabeth, in sünden entfangen und ock in sünden gebaren. 9) Dytsülve hefft tho der Tydt ock sehr geholpen, dat nicht alleine de gemeine Man, sondern ock erer etlyke des Rades dem Pawestdom hebben affgedancket und gude nacht gegeven, und de Christlutterische Warheit, so Slüter predigede, mit fröwden angenamen, darumme ock einer under den Heren Börgemeisteren tho H. Rostein und anderen Johannis Closterbrödern in bywesende veler Lüde ge-

9) Henke's Kirchengesch. (IV Aufl.) II, 337. 486. III, 23 unten f.

secht: He wüste und konde den Dominicaner Mönneken tho S. Johannis nu vordan nicht mehr raden noch helpen, dewyle se ere lere sülvest by ydermanne offentlyken stinckende makeden."

Im J. 1525. forderte Antonius Becker, Capellan zu St. Nicolai, der hernach ein eifriger Lutheraner ward, Slütern zu einer öffentlichen Disputation heraus, die aber vom Rath, zur Erhaltung der Ruhe, gehindert wurde. 10)

Der Erfolg von Slüters eifrigem Wirken (geprediget hat er Sonntags Morgens über das Evangelium, Nachmittags über die Epistel, und am Montag Morgen über die Schriften der Propheten) ist vornämlich nach seiner Wiedereinsetzung im J. 1526. immer größer und sichtbarer geworden. „He hefft mit yverigem Geiste Gades lutterreines wort alse thovorne frygmödigen geprediget, dartho denn ock Godt der Here rycklyken synen Geist und krafft gegeven, dat van dage tho dage der Tall der Gelövigen sich also vormeret hefft, dat de Kercke tho S. Peter, (wo er auch das h. Abendmal unter beiderlei Gestalt ausgetheilt hat,) tho dersülven Samertydt so hüpigen vul thohörer geworden, dat he nicht alleine van den Papisten, wenn se in der Crützweke, an Christi Hemmelfardes, und ock H. Lichnams und anderen dagen, mit Crütz und Fahnen van dem Dome tho S. Jacob her de gantze Stadt und alle Kercken mit erer Processien visitereden, dorchgingen und süngen, 11) in syner Predigen nicht mochte vorstöret und vorhindert werden, darumme se denn ock mehr

---

10) Actenstücke s. man Etwas 1742, 673 f. und in der folgenden Nummer in diesem Stück. — Gryse hat hiervon nichts.

11) Etwas 1738, 731 f.

Processiones em tho wedderen alse sonst gebrücklick geholden hebben, sondern ock van wegen des groten gedrenges und der samerhitte, und der domals sehr groten und wydt uthgebreideden schönen Linden an der Norden syde up dem Kerckhave [12]) na S. Peters dore, up einen darhen under gesetteden Predigstole geprediget hefft, dar denn de lüde hüpigen syn ummehergestan, etlyke up dem Kerckhave umme den Predigstol her, etlyke up des Kerckhaves Müren, ja etlyke up der groten Linden, andere up den Bönen und in den Vensteren in synem und der Thor lüchteren Handt liggenden Hüseren gestanden und geseten, welckere alle mit sonderlykem vlyte upgemercket, wat de Here dorch em geredet hefft. Vele olde Lüde syn uth der Kohestrate und van dem Kröpelinschen und Bramouweschen dore [13]) den vernen weg hergekamen, Gades H. und Lutterreins wordt thohörende, und syn van morgen fröe an beth up den avendt tho S. Peter vorharret, dat se nicht alleine de fröe predige, sondern ock den namiddages Sermon van em hören mochten, dar denn erer vele ethent und drin-

---

12) Bei Dietr. Schröder in den Wismar. Erstlingen heißt es S. 274. bei dem Boizenburger Prediger Joh. Wesken, der 1541. noch gelebt hat: „er hat auf dem Kirchhof unter einer Linden das Evangelium gepredigt, da die Papisten ihm die Kirche verschlossen." Gryse sagt auch an einer andern Stelle: „Et ys tho merckende, dat ock in dissem Jare (1526) de vornemsten Capteins [er nennt hernach z. B. D. Petrus Boye, Pastor in der Domkercken tho S. Jacob, M. Nicol. Franck, Plebanus tho unser leven Frowen (Marien) u. s. w.] in disser Stadt mit Sophisterye und allerhandt Tyrannye syn umme geghan, dem Slüter de Kerckdöre und demundt tho thoslutende."

13) also ganz von dem entgegengesetzten Ende der Stadt.

ckent mit sick genamen, dewyle ere Hüser sehr wydt aff belegen syn gewesen."

Unter dem Jahr 1527. führt uns Gryse in den damaligen Zustand der Dinge also hinein: „Hyr tho Rostock ys der antichristische Papistische hupe nicht alleine im vorgangenen Jare, alse thovorne gedacht, sondern ock dyt und im nafolgeden Jar aver uth rasende und dull up M. Jochim Slüter und de Lutterischen Christen gewesen, denn se syn alse rasende hunde allenthalven ummehergelopen, hebben gehulet und gebellet, und up dat schimplykeste Gades wordt, so Slüter trüwlyken predigede, vorhönet und vorachtet, und dargegen ere olde wyse und wanheit, ere olde Papistische affgöderye hoch gepryset, gelappet und geflicket, gehilliget und gebilliget; sonderlyken ys ydt en allein umme M. Slüter tho donde, aver em hebben se all eren thorn uthgegaten, dewyle he alleine tho disser tydt gewesen, in disser Stadt geprediget, und de anderen Kercken und Clöster alle noch van den Papistischen Stadtholdren worden vorwaret und vorwaldet. Ach Godt, wo hefft men de armen Lutterschen, so in M. Slüters predige geghan, uth gehalteret, by der nesen genamen und gesnütet, und allenthalven up dem Marckede, by dem strande und up den straten mit vingeren up se gewyset, und de arme kleine Herde und Hüplin Christi lesterlyken vorhonacket, und thom vegeoffer gemaket. D. Luther nömeden se D. Lüder, M. Slüter Küter. Eren kinderen und gesinde hebben de Olderen, Heren und Frowen ernstlyken vorbaden, dat se nicht scholden tho S. Peter in den Sermon edder Predige ghan, und den vorflökeden und vorbanneden Slüter hören, und dewyle saliger Slüter swarte Haar up dem Hövede, und einen swarten Bart domals gehat, hebben se gesecht, men schal und moth

nicht den swarten ketter tho S. Peter predigen hören, up dat men nicht möge int Fegefür und in de Helle kamen. Wat? hebben se spöttisch gesecht, wolde gy dar söken, dar men des H. Vaders, des Römischen Pawestes lere vordömet, und Düdische[14]) Psalme singet, und sonderlyken, dar men anfanget tho singende: Idt wolde uns Godt gnedich syn und eine Zege geven? Nein neinerley wyse schole gy solckes dohn, denn wor de Zegen im Huse syn, da dantzen de Bücke up dem dake; gy mochten vorföret und bedoret werden." — — — „O leven kinner, gaht yo nicht in de Kercke, dar men singet: Idt wolde uns ꝛc. Item: Dat strick ys entwey und wy syn fry ꝛc. Is dat strick entwey, de Galgenkede holdt juw glyckwol, wo gy in de Peters Kercke und Küters Predige ghan, und den eigensinnigen Peters koppe, de uns und unse olden Kercken ordenung vorwerpet, werden volgen. Ja etlyke hebben ere Godtfrüchtige Frowen hart geslagen, wenn sie vornamen hebben, dat se tho S. Peter in der Predigen gewesen, dar denn etlyke frowen tho eren untydigen tyrannischen Menneren gespraken: Gade schal men mehr gehorsam syn alse den Minschen, und wenn se se gelyck dodtschlögen, so wolden se gelyckwol Gades reines wordt predigen hören und bekennen, und lever martelers Christi werden, alse des Düvels und Päwestlyken Antichrists martelers blyven. Nademe men övers dem gemeinen Manne und Amptlüden, ock den Handtwerkes Gesellen und knechten entlyken nicht hefft vorbeden und weren können, so hebben de Papisten alle dejennen, so in M. Slüters Predige geghan, vorechtlick vornichtet, und domals dyt olde, domals alhyr gebrücklykes sprickwordt, dat noch wol

14) teutsche.

alhyr etlyke plegen tho gebrukende, erdichtet und gespraken: Hüßken Slüßk und Progerye geith tho S. Peter in de Predekye; dat ys: arme, geringe, vorechtlyke lüde hören tho S. Peter an den Slüter predigen, de groten, ryken, vornemen lüde äverst in der Stadt, de kamen dar nicht hen, de süth men dar nicht." [15])

Der wackere Slüter that bei all' seinem eifrigen Wirken redlich das Seine, um Ruhe in der Stadt zu erhalten. „In allen Predigen, so he gedhan, hefft he Godt gebeden, he wolde allen vorfolgeren und lästerern vorgeven und se bekeren, und hefft syne thohörer, so umb de Christlutterische lere yvereden, de jungen Börger und Handtwerckesgesellen, so offt im willen weren, de Clöster tho stormende, und de Mönneke und Nonnen daruth tho jagende, edder sonst wenn in anderen Kercken de Papisten Misse lesen tho steinigende, gewarnet, neinen uplop thomakende noch upror anthorichtende, und solcke dinge, de en nicht gehöreden, sick tho undernemende, und se ock vlytigen vormanet, dat se erer van Godt geordenede Overicheit in allen ehren holden scholden, und sick yo nicht wedder den domals meistendeels Papistischen Rade mit gewalt synenthalven leggen, und upror in der Stadt anrichten, und offentlyken gesecht, Godt konde und worde doch wol syn wordt vorbidden, und syne ehre vorbedingen."

Vom J. 1528. an wirkte nun Slüter nicht mehr allein. Sein erster Helfer ward Valentin Korte [16]); es wurde derselbe von der Bürgerschaft

15) Joh. 7, 44 ff.
16) (Curtius) vorher Franciscaner Mönch im Katharinen Closter. Andenken I, 23. Anhang S. 31. Beiträge I Bd S. 55. II, 121.

am 28 April in einer Versammlung auf dem Rathhause zum evangel. luther. Prediger berufen. „De Börger hebben, erzählt Gryse weiter, einen Erb. Radt flytigen und instendigen gebeden, ihn vor einen Prediger thom H. Geiste (dewyle in den anderen Kercken disser Stadt noch umme disse tydt de Papistischen Papen gehuset und im flore by den vornemsten gewesen syn, und nicht so balde konden affgesettet werden, gröter unglücke tho vormidende) tho bestellende, darinne ein Radt der Börgerschop entlyken gewilliget. Desülve hefft up der nyen Stadt, gelyck alse M. J. Slüter up der olden Stadt syne Lutterische Bosune erhaven, und Gades werdt lutterrein mit allen Trüwen geprediget, und den Papisten, nademe he ock ein Ertzpapiste und Franziskaner Mönnick gewesen, und sick up ere böse münte sehr wol vorstan, groten affbrock gedan." — Um Michaelis dieses Jahres bekam Slüter an dem zum Capellan bestellten Paschen Grüwel [17]) einen Collegen.

In dem folgenden J. 1529. fiel bei der Bestellung eines evang. lutter. Predigers für die Jacobi Gemeine dieses vor. „De Lutterischen Börger in S. Jacobs Caspel hebben dorch underdenige instendige bede by einem E. Rade so vele erlanget, dat se ock einen Lutterischen Prediger mit namen H. Bartelt [18]) bekamen hebben; överst dewyle de Dom-

17) Etwas 1737 S. 724 f. vgl. S. 333.

18) Bartoldus, unus ex discipulis M. Sluteri. Hic cum aliqnamdiu Evangelium in Templo S. Jacobi praedicasset, a Canonicis illius Templi rursus a docendi munere remotus est, Senatu, in quo plerique adhuc Pontificii erant, illis etiam gratificante. Sed sequenti anno in locum suum restitutus est, postquam obiisset Dn. Bartoldus Mollerus Collegii Cano-

heren darsülvest und ere Consorten, ock de vornemesten des Rades domals noch dem Pawestdom thogedan, und hyrmede övel thofreden gewesen, so ys em balde dat ampt wedderumme gelecht und gebaden, henforder nicht mehr in der Domckerken tho S. Jacob offentliken tho predigende. De Börger överst, so Christlutterisch weren, syn darover in des H. Geistes Kercken thosamende gekamen, und slöten, dat er Prediger, so ein Radt en einmal nagegeven, ock vordan er Seelensorger syn unde blyven scholde; syn derwegen uth Christlykem yver thosamende hüpigen up de Schriverye vor einen gantzen E. Radt getreden, und hebben flytigen gebeden und instendigen gefordert, men wolde H. Bartelt wyder tho S. Jacob in erer Caspelkercken, dar se hen gehöreden, predigen und en Gades luttere reines wordt tho erer salicheit vordragen laten. Alse en överst ein E. Radt tho gemöte vörede dat grote ungelücke und den upror, so daruth entstan konde und worde wegen der Domheren, der Universitet und der gantzen Papistischen Cleresye nevenst dersülven vorwanten, welcker sick sehr hefftigen dargegen leden, so hebben se sick wedderumme erkleret, Godt worde by en syn, dewyle se by em syn und blyven wolden, se wolden by Gades lutterrein gepredigedem worde Lyff, Gudt unde Blodt upsetten; gedachten derentwegen eren Lutterischen Prediger, de en einmal was thogeordnet, nicht tho vorladende. Dytsülve hefft ein E. Radt in bedenckent genamen, und in einen ripen Radt tho tehende sick erbaden, und en darup wedderumme mit den ersten ein antwort tho gevende sick erkleret. Dewyle

nicorum Decanus et Academiae Rector 1530, qui vir magnae auctoritatis et doctrinae eius temporis habebatur. Bacmeister p. 1557. Andenken Anhang S. 18. Beiträge I, 190.

överst Jochim Rosin, so der Lutterischen Börger und Caspellüde tho S. Jacob wordt domals up der Schriverye gehat und geholden hedde, under anderen gesecht, dat gantze Caspel tho S. Jacob wolden H. Bartelt eren Lutterischen Prediger beholden und nicht varen laten, und tho der tydt noch de meisten und vornemesten in demsülven Caspel, dar ock de Universitet in begrepen, ja dar ock nicht alleine mit umringet ys de Kercke thom H. Geiste, dat Frater Closter tho S. Michael, und dat Junckfrowen Closter thom H. Crütze, sondren ock des Abts und Heren van Dobbrans Hoff, und des Priors tho Marienehe Huß belegen, nevenst der Domheren und der Collegiaten wanungen, welcker al up der Papisten seyden domals slögen, so schicket ein Radt ere dener in datsülve Caspel, de musten van Huse tho Huse kundtschop und tücheniſſe upnemen, efft ein yder Caspelkindt ydt Jochim Rosin hedde befahlen, einem E. Rade tho vormeldende, dat se alle semptlyken und ein yder insonderheit den Lutterischen Prediger H. Bartelt gerne wolden beholden. Nademe överst de Lüde wanckelmödich syn, und went thor prove kumpt, de steke und de farve nicht holden, und domals de vornemesten noch Papistisch weren, de de olde wyse de beste düchte, ock sick mit einander nicht beredet, und einer meinung entslaten hedden, und ock nicht bedachten, wat vor ungelegenheit hyruth entstan konde, so hefft de eine ja, de ander nein gesecht, de drüdde hefft den Schulewagen getagen und gespraken, he wolde ydt dem Rade und den Geistlyken Heren heimstellen, wat se daran deden, dat scholde em wol und wehe don. Alse nu solckes Jochim Rosin erfahren, dat de vornemesten und meisten des Caspels nevenst dem wanckelmödigen gemeinen Manne den hundt hincken leten, und by em stünden,

alse de Hase by synen Jungen, und erer vele en unmündich makeden, und de Papistischen hövede em alse einen mütemaker und uprörer na dem koppe dingeden, hefft he nicht lenger truwen und harren dorven, sondern hefft sick gudtwillich uth der Stadt an frömde örde begeven, beth dat he sege, wor disse saken henuth wolden. Einem E. Rade överst was by solcken Alarm, so sick hyraver in der gantzen Stadt errögende, nicht althowol, denn ydt ys ock dyt hyrtho gekamen, dat se van den Papistischen by den Landes Försten syn velschlyken angegeven und hefftigen vorklaget, dar denn beydersydes etlyke harde wesselschriffte averantwordet syn worden; sonderlyken syn erer negen Ertzpapisten domals de vornemesten Redelinvörer gewesen, de solcke klacht und solcken Mißvorstandt verorsaket hebben. (unter diesen werden genannt Detlevus Danckwardt Official [19]), Johann Katte, Pastor zu St. Nicolai, Scholasticus des Doms, und der Magister im halben Monde, einer Regentie [20]).) Overst Godtloff er böses vornement und angevent hefft entlyken den Krevetganck gan möten."

Im J. 1530. bekam die Marien Kirche evang. lutherische Prediger. „Mattheus Eddeler [21]), und etlyke Mantydes darna in dissem Jare Peter Hakendal syn tho des Caspels tho unser leven Frowen Evangelischen Predigern van denen des Rades und Börgern, de der Christlutterischen lere thogedan, gefordert worden. Dewyle överst de Papistischen Mißpapen und etlyke der vornemesten des Caspels, so dem Pawestdom anhengich, by erem

19) Etwas 1740. 435.
20) Beiträge II Bd. S. 42 f.
21) Aquila. Bacmeister p. 1556 unten.

Misselesende und Missehörende, und anderen Antichristischen Ceremonien gebleven syn, und trotzicklyken vorharreden, so hebben de beyden ytzgedachten saligen bestelleden Lutterischen Prediger er ampt in der Kercken darsülvest nicht vullenkomlyken vorwalten können, sondern wat se alleine mit erer Predige hebben können vorrichten; denn dat Döpent und Testamente holdent und vorrekent hebben en de Papisten allersydes vor dem Hogenaltar nicht willen stendich syn, gestaden und inrümen. — Dorch disse beyden Prediger in der groten Caspelkercken, so midden in der Stadt belegen, syn domals untellich vele Minschen bekeret tho der Evangelischen warheit, und hebben hernamals mehr gelowen gegeben M. Slüters Predigen, alse vorhen, und sick van der Bedregerye der Papisten gewendet."

Ganz kurz vor dem Ende dieses Jahres ging der Rath mit einer Ordnung in Religionssachen hervor. „Ein E. Radt hefft de Papistischen Papen M. Nicol. Francken [22]), Plebanum tho unser leven Frowen, D. Petrum Boyen [23]), Vicissitudinarium in der Domkercken tho S. Jacob, H. Johannem Katten, Plebanum tho S. Nicolaws, ock H. Mattheum Katten und andere Papistische Prelaten und vornemste Papen in der gantzen Stadt up der Schriverye fordern laten, und ock dargegen thogelyck de Lutterischen Predicanten, alse M. Joa. Slüter, H. Mattheus Eddeler, H. Peter Hakendal, H. Val. Korte, H. Antonius van S. Nicolaws [24]), und H. Bar-

22) Beiträge I, 337.
23) eb. das. I, 356.
24) Becker. Es ist nicht zu bestimmen, wann er in Nicolai Kirche angefangen habe, als Anhänger der Reformation zu predigen.

telt rc. Densülven ys disse nagesettede Ordenung eines E. Rades vorgeholden worden.

Ordenung des Ersamen Rades tho Rostock in Religions-Saken. 25)

In betrachtung thom ersten und vor allen Dingen Gades Ehre, Bevel und Willen, dem Hemmel und Erden underdenich syn möten, und tho underholding gemeines Fredes der Börger und Inwaner disser Stadt Rostock hefft ein Ersam Radt mit den Kerckheren und allen Predicanten disse volgende Artikel und belevinge eindrefftichlyken upgerichtet, den unstümigen vornemende des gemeinen Volckes vorthokamende, und eines yderen Conscientien in row tho stellende, doch mit disser Protestation und bedingung, dat ein E. Radt hyrdorch Keyserlyke Mayestet, eren Landes Försten, edder jemandt anders in syne gebörlyke Gerechtigkeit mit nichte gedencket noch klein noch grodt affthobrekende eff tho vorhinderende. Und efft ock hernamals wat beters hyrvan uth der Schrifft gegründet mochte befunden werden, datsülve nicht tho vorachtende, und schlichtes nicht anders denn alse Gades Wordt vorthodragende belanget, in dissen twelufftigen Tyden aller unlust vorthokamende, wo einem Christlyken gehorsamen Magistrat van rechtes und billicheit wegen tho handelnde und vorthonemende.

Unde I. ys beramet und bewilliget, dat alle Predicanten in den Kercken, nemandt uthgenamen, schölen Gades Wordt und Evangelium na vorlesung des Textes rein lutter und klar unverdunckert der Christlyken vorsamlinge und Gemeine vordragen,

25) Ins Hochteutsche übersetzt findet man sie in Z. Grape's evang. Rostock S. 73 f.

mit bewereder Biblischer Schrifft düden und uthleggen, straffen, anfechten, und uth der Minschen herten ryten allentwat dem Gödtlyken Wordte nicht gemete edder entgegen ys, ydt belange Geistlyke edder Weldtlyke Stende in gemeine, alse ydt sick eigent und gehöret. Wedderumme ock buwen und ermanen allent wat in Gades Wordte vorfatet ys, und also dat gemeine Volck up de leve Gades und des Negesten in allem frede und gehorsam flytich vören und anholden.

II. So vele tho den Kerken Ceremonien belanget, und sonderlick welcke vor bestendich edder ock disputerlick syn schölen, ys dat de uthwendige voranderung und beterung edder Ordinantze dersülven Gade Almechtich und der Overicheit bevalen blyve, dat wat van Gade ys, datsülve tho gudem schicke gebracht, wat överst ungegründet wedderumme ane unstümicheit und vorstörung velichte Constitueret, mit der tydt affgeschaffet möge werden, und demna schölen de Predicanten mit sodanen Ceremonien unbelastet syn, und alleine up dat Predige ambacht [26]) und Sacramente wachten.

III. Up dat sodane eindrechtige lere der Predicanten bestediget und erholden werde, so schölen se alle unvorhindert (uthgenamen kranckheit) in der weke twemal thosamende kamen up eine gelegene stede, und van den Artiklen, dar ein yder an twyfelen edder vorbedenck inne mochte hebben, wes deme gemeinen Volcke nüttest vorthodragende, fründtlick und bröderlick uth der Schrifft reden und handelen, wo denn ock im anfange der Christlyken Kercken vast geholden und gebruket ys worden, darmede de gemeine vorsamlinge in den Kercken nicht in twespaldicheit und

---

26) Grape: Predig. Amt.

twyvelye Constitueret, besondern in bestendiger leve, eindracht, gewißheit eines Gades, eines wordes und einer gestalt beleret und angeholden werde, dat ock de Predicanten uth solckem Rade van vorforschung der schrifft also mögen Gades Wordt vorkündigen, dat se van wegen disser Stadt und gemeiner Christlyken Kercken hernamals weten tho verantworden.

IIII. Dat nein Predicante, welcker der Zwingelschen Secten anhengich befunden und avertüget werde, darna tho dem ambacht des Predekens schal gestadet werden.

V. Is jemandts van den Predicanten, de sodane bröderlyke underredung edder bykumpst vorachten, und nicht kamen edder bewerder schrifft nicht volgen edder nicht hören wolde, besonder eigene gedancken upsatisch volgen, demsülven schölen de anderen Predicanten den Kerckheren und dem E. Rade antögen, dat he vam Prediken affsta, alse ein vorstörer gemeines fredes.

VI. Nademe dorch der anderen Geistlyken wilde unehrlick levent und ock smewörde, hönent und lesterent vast vorbittert werden, und unlust daruth wassen mochte, so ys bewilliget, solcker achterreder [27]) der Presterschop dorch ere Kerckheren ernstlyken tho vorbedende, und dewyle sick de Kerckheren ungehorsam beklagen, wil ein E. Radt up ere ansökent thor straffe gebörlyke hülpe vorschaffen gegen de avertreder, wenehr se schüldich befunden und averbewyset werden.

VII. Is umme alles besten willen uth bewéglyken orsaken nagegeven, dat de Christlyke vorsamlinge in der Kercken twe bewerde Psalme, einen vor und einen na dem Sermone singen möge, Gade tho lave und ehren, mit leve und eindracht, ane wrefel und

---

27) Grape: Affterrede.

hinderent eres Regesten, doch also, dat in nemandes gevallen sta, dyt edder jennes tho singende, sondern de Predicanten schölen sodann Psalme stemmen und anheven, alse Christlick und fredesam, wo sick tho buwinge des Regesten eget und gehöret.

Actum Rostock up der Schryverye Frydages na Nativitatis Christi Anno vöffteinhundert und dörtich, in bywesende Vicke van Herveden, Clauwes Prange, Clauwes Frese, Gerdt Turckow, Hermen Kerwedder, Marten Bare, alle Börgern tho Rostock, alse Tüge sonderlyken dartho geeschet und gebeden.

Thomas Barckhuse Notarius et Secretarius Judicii de mandato Consulatus ad fidem praemissorum manu propria subscripsit.

Rademe övers solcke ordenung nicht alleine den Lutterischen Predicanten, sondern ock den Papistischen Kerckendeneren mündtlyken ys vorgelesen und vorgeholden, und thogelyck schrifftlyken thogestellet, so hefft nicht lange darna ein E. Radt an de Evangelischen Prediger gesendt uth erem middel H. Vith Oldenborch, H. Jochim Qwanten, H. Nicolaws Beselin und H. Hinrick Boldewan, nevenst erem Sindico D. Johanne Oldendorp [28]) und eren Stadt Secretarium M. Petrum Sassen [29]) und hebben ere bedencket, meinung und erklerung wegen dersülven ordenung und anderen Religions Artiklen van en erfordert. Hyrup hebben sick de Evangelischen Prediger Christlyken erkleret, und up dat solcke ere mündtlyke erklerung nicht alleine ein E. Radt, sondern ock de gantze Gemeine recht vorstan, und in einen mißvorstandt nicht geraden mochte, so

28) Andenken II. (die 2te Ausg.) S. 17 f. Anhang S. 52. Beiträge I, 191.

29) Beiträge I, 360.

hefft M. Slůter eine schrifftlyke antǒgung, dat de anderen Christlutterischen Prediger mit eigener handt underschreven, vorfatet und desůlve einem E. Rade des frydages na Reminiscere (1531) averantwordet. Welckere avergevene schrifft herna alhyr tho Rostock dorch Ludewich Dietzen gedrucket, des Titel also ludet:

Eine korte und doch grůndtlyke bericht der Ceremonien des Olden und Nyen Testamentes, mit warhafftiger antǒginge des rechten und valschen gebrukes des Heren Nachtmals, der Dǒpe, Misse, Vigilien ꝛc. Dem ersamen wysen Rade tho Rostock uth vorforderung dessůlven dorch M. Joa. Slůter mit vulbordt der Evangelischen Predicanten avergeven und vorreket.

Ein E. Radt hefft ock alle Papistische Papen gefordert und ere meinung erfordert; alse se ǒverst up dat Radthuß des morgens an Mariá vorkůndige avende erschenen, und en de Evangelischen Prediger erklerung ys vorgeholden, und men grůndtlick und frůndtlick den gantzen dach van dem morgen beth up den avent umb de klocke achte mit en geredet, syn se by erer valschen meinung vorstocket, vorharret, derhalven en allen samptlick und sonderlick dat ampt gelecht ys worden. Des anderen dages sendet ein E. Radt tho densůlven Papistischen Presteren, so tho unser leven Frowen weren, twe eres middels, alse H. Thomas Kasken und H. Nicolaws Veselin, und leth en ernstlyken anmelden, dat se nu vordan sick eres vǒrigen amptes und Misseholdendes scholden entholden, und de Lutterischen bestelleden Prediger unvorhindert predigen und dat Testamente na Christi insettung holden laten. Dytsůlve hefft H. Nicolaws Francke,

der Praepositus, Franciscus N. Decanus Rostochiensis, M. Johannes Lykeveth und de anderen Prelaten und mißpapen tho unser leven Frowen alleine angehöret, und syn mit stilswigende törnich darvan geghan, und hebben ydt ock nicht grodt geachtet, nademmale se noch allenthalven buten und binnen der Stadt vele upwater und Rüggesteninge hedden, und ock etlike der vornembsten geslechter in der Stadt, so ere eigene vorslatene Capellen und Altar in dersülven Kercken hedden, desülve ere Mißprester vortreden und vorbeden, derwegen ock darsülvest H. Andreas Gyse am dage Petri und Pauli, und andere an anderen dagen in dissem jare noch offentlick ere Papistische empter und misselesent hebben vorrichtet. Up dat övers de Papistischen Papen nicht de averhandt beholden möchten, so hefft nicht alleine ein E. Radt H. Valent. Korten, so etlyke jhar thom H. Geiste Gades Wordt lutterrein geprediget hadde, den beyden Lutterischen Predigern Eddeler und Hakendal tho unser leven Frowen thogeordent und thom Pastor bestediget, sondern ydt hefft ock ein Radt alle Mißpapen up de Schriverye fordern laten, am dage Exaltationis Crucis, und en angetöget, dat nadem ere lere und wesent valsch were befunden, und mit Gades Wordt strydende, so scholden se ere Predige, Bichtsitten und Mißholdent sick herna gentzlyken entholden, wo solckes nicht worde gescheen, so worde ein E. Radt mit hülpe der gantzen börgerschop en mit den ersten ein anders sehen laten, dat se sick nicht vorhofft hedden. Hyrmit syn se van der Schriverye semptliken geghan, und ys vordan nicht mehr in den veer Caspel Kercken offentlick de Papistische misse geholden worden, ane wat noch ein Jar herna tho S. Georgen offentlick, und etlyke Jar heimlyken in S. Johannis Clo=

ster und thom H. Crütze gescheen ys, dar men dat affgödische misse lesent eine rume tydt geövet hefft. — Ein E. Radt hefft umme disse tydt de gantze Börgerschop up dat Radthuß gefordert, und allent wat bether mit den Lutterischen Predigern und Papistischen Papen was vorgenamen, dorch domals wordthebbenden Borgemeister H. Berent Mürman hebben laten anmelden, und thogelike antögen, dat ein E. Radt sick gentzlyken hedde entslaten, se wolden by dem Lutterreinen Wordt Gades, so en dorch de Evangelischen Prediger vorkündiget worde, dorch Gades Gnade vulstendich vorharren. Dessülven hebben sick de Christlyken Börger sämptlyken thom högesten erfröwet, und sick vorplichtet levendich und dodt by Gades reinen Wordte tho blyvende, und hebben gebeden, ein E. Radt wolde henforder dat Ryke des Römischen Antichristes in disser Stadt tho stören, und dat Ryke Christi wider erbuwen helpen." 30)

30) Man s. auch Lindeberg IV Lib. II Cap. de religionis Pontificiae abolitione et Lutheranae confirmatione.

XLII.
Briefe.

M. Joachim Slüter in Rostock an den Rath daselbst.

Gnade und Frede van demme Vader dorch Christum, unsen Heylant. Ersamen vorsichtigen wolwyssen Heren.

Ane allen Twyfel iß noch J. E. W. wol indechtig, wo in vorgangen yaren byn worden schrifftlik gedreven van deme Capellane tho S. Nicolaves *) tho eyner disputation, dar ick denne tho dersülvigen tydt, so vele my Godt gnade vorlende, eyn antwordt wolde hebben gegeven, ist doch myddel der tydt J. E. W. unser disputation halven vorgekamen, unde my sampt deme Capellane up de Schryverie hebben laten eschen, dar wy J. E. W. ynne gehorsam, wo unser Overicheit van Gade gegheven, uns hebben laten vynden, unde nha verhoringe der sake hebben affgesecht, wy uns unser meynynge unde vornemendes mochten unde schollen affstellen, dewyle J. E. W. befürchtende, dat neyne grote buwynge effte beteringe J. E. W. underdanen, den mehr dwedracht unde unmoth daruth mochte entstan, dar myt unse wyle ist dalgelecht unde vorbleben; darnheven hefft J. E. W. laten seggen in unser yegenwardicheit, dat nehemandt scholde in juwer E. Stadt wat anrichten, wat disputirlik were, alleyne dat lutter worth Gades vorkündigen, unde so my darnha yemandt myt schrifften geghen myne lere van Gade vorlenet worde besoken, alsedenne scholde ick myn antwerdt densülvigen vorreken edder schryven ane J. E. W. besichtinge unde erkentnisse,

---

*) Man s. S. 262.

welker von thor tydt ist bewylliget; derhalben byn worden bewagen, unde eynes Rades willen unde bogerte byn unvorgheten, so hebbe ick nhu twe breve in vorgangen tyden van deme Capellane tho unser leven Frouwen, Wolfgang Sagher genomet, entfangen, dar he my deme bosweret, eme to schryvende den grundt und warheyt myner lere, alse J. E. W. uth syner egen Handschrifft itzundt jegenwardigen gesant mogen lesen unde erkennen. In welkeren breven myne gantze lere gantz unde ghar vorlecht datsülvigen immer myt der warheyt schall alse vor Godt unde allen gelovigen bowysen kan, hebbe doch nicht wyllen schryven, nademe in synen schrifften nichtes vynde, darmyth myne lere alse Gades wort hefft throügge tholeggende, synt ock nicht werdig eynes antwerdes. Jedoch dat J. E. W. nicht schal vormerken, dat eynen vorschrocken Geist geghen mynen wedderseggher drage, hebbe ick eyne schrifftlick antwort in deme latino van Gade my gegeven, vorfatet unde itzunder yegenwardich geve tho besichtende, daruth erkennen moghen, wat myne grunt unde menynge wyl syn, wente nichts nach J. E. W. bofel an ynnigsten geschen wyl edder boger anthoheven, darmyt J. E. W. vormerken, dat ick nicht gedencke den Capellan tho eyner disputation, daruth dwedracht, welcker God afwende, mochte entstan, vorfordere. Sunder Wolfgangus my offte bemoyet schrifftlik unde myt verborgen worden in synen Sermonen anholt unde redet, wo itzund de nygen evangelische Prediger de overcheyt nicht achten unde vorlegen welker yegen my nimmer myt apenbare warheyt wert bokrefftigen, unde bogert van my ene schrift, desülvige J. E. W. schaffe unde nicht Wolfgango, wente des byn gewisse, wol myt dem drecke wrangen wil, de erlangt nichts, åverwinnet he eme edder wert åverwunden, so wert

he doch unreyne, darumme hyrinne my alse J. E. W. underdanen tho wolgefall willen raden wes my darynne tho domt ist, wyl ock der orsaken halven mynen gnädigsten Heren Hertoghen Hinrik besoken, wente syne Gn. hefft my in bevel gedan, dat ick nichtes myt den Papisten schal anheven ane syner Gn. wetent unde vulbort, wen ick overst eyn antwort van syner Gn. unde J. E. W. hebbe erlangt, wyl ick alletydt densülvigen Capellan Wolfgango vor J. E. W. unde vör allen Christen myner lere dorch Gade vorlenet eyn schrifftlick antwort unde ock müntlick eyne boweringe erthogen. Sodanne hebbe ick J. E. W. nicht wyllen vorentholden unde bidden dorch Christum, willen disse boswéringe mynes schryvendes halven nicht vor unmoth annehmen, wente dorch noth halven unde dem worde Gades tho lave unde eren werde gedwungen, ock Gade van Hemmel bowust, dat ick uth neyner bosen gemüt, alleyne dorch leve unde früntschop twischen den juwen unde J. E. W. tho beholdende byn worden bowagen; kan ick overst J. E. W. wuranne denstlik syn, noch myt myne lyve edder dem worde Gades, wyl alle tydt gehorsam erschynen demsülvigen worde Gades; deme sone des almechtigen umme unsent wyllen mynsk geworden J. E. W. wyl hebben sampt allen gelovigen bevalen. Datum Rostock 21 Augusti 1528.

Joachim Slüter der vorsamlinge tho Sünte Peter Prediger J. E. W. underdane willige dhener.

Etwas 1742, 680 f. „aus dem Original". Ich bedaure sehr, daß mir manche Stellen des Schreibens nicht deutlich sind.

Herzog Heinrich (der Friedfertige) von Mecklenburg an den Rath zu Rostock.

Heinrich von Gottes Gnaden Hertzogh zu Meckelnpurgk, Fürst zu Wenden, Grave zu Schwerin rc.

Unsern günstigen Gruß zuvorn. Ersamen lieben getreuwen. Wir haben ewr schreibent entfangen, und das ir unser glückseligen widderkunfft vom Kays. Reichstag erfreuweth, uns auch das euch neben andern unsern treflichen Rethen van uns in abwesen unsere Lande, Leute und andere Wolfahrt genediglichen bevolhen danckpar seit. Mit fürther Meldung wie einer den hochgelarthen unsern lieben getreuwen Ern Johan Oldendorf, der Rechten Doctorn Ewern Syndicum, das er der verfhürischen des Zwinglins opinion vonn Hochwürdigen Sacrament des Fleisches und Bluths Christi anhängigh, euch auch mit uns Widderwillen fhüren und halten bey uns angegeben haben solle und gnugsamer wiewol unnotturfftiger desselben alles Entschuldigung ferners Inhalts und nach aller lenghe gnediglich vermerkt. Bedancken euch erstlich der günstigen Erfreuwung unserer glückseligen Widderkunft, mit erpieten dasselb um euch in Gnaden gütlich zu beschulden. Das wir euch aber unsers abwesens unsere heimgelassene Wolfarth neben andern bevohlen und euch zu unsern Mit-Stadthaltern geordenth, haben wir, dieweil wir euch als unsere getrewe gehorsame Unterthanen, die uns auch vor andern yhe und alwege unterthenigs günstigs Gefallen ertzeigt, und anders nicht befunden, nicht ane vorgehaptes Bedencken gethan. Dan ir auch bey uns altzeit ains viel mehrern und hohern beglaubt. Vernemen auch bericht der andern unser verordneten, das ir unserm

Begehren nach auff ire erfordern gutwilliglich erschienen und ewren getrewen guten Rath neben inen dargethan. Des wir auch sonderlichs Gefallen tragen. So viel aber gedachten Ewren Sindicum berüret, konnten wir uns in Warheit keiner Reden, die ine zu Nachtheil geschehen sein, und derowegen keines Argwahns, deme wir zu ime tragen möchten, besinnen. Dan wir ine nicht allein der berürthen verfhürischen leidigen Zwinglischen Secten entkegen, besunder als einen frommen ehrenliebenden Christen der evangelischen Warheit geneigten und gewogenen altzeit wie noch funden und erkhandt. Wissen, sphüren und erkhennen ine auch nicht als einen der euch noch andere mit uns zu hauffen hengkt, besunder der die unsern als der Obrigkeith gepürlichen Gehorsam seines eusserften Vermögens bewegt. Zu dem des wir euch als unsere getrewen gehorsamen Unterthanen der Geschicklichkaith altzaith gespürth, und wissen, das ir auf einigs böses Anregen (des doch der Doctor wie gemelt bey uns gnugsam entschuldigt) widder uns mit Widderspennigkaith noch sünsten keineswegs zu fhüren noch zu bewegen. Derhalben solicher Ewrer des Doctors halben, (der uns one des gnugsam enthlestigt) fleißigen Entschuldigungen one noth gewesen. Dan womit wir ime gnedigen günstigen guthen Willen zu leisten wüsten, sol er uns altzait unverdrossen gutwillig und geneigt haben. Das wir euch denne mit sünderlichen Gunsten und Gnade zugethan zur begerten Antworth gnediger günstiger Meynung widderumb wolten ankzaigen. Datum alten Stargardt am IIII Novembr. anno 1530.

Den Ersamen unsern lieben getrewen Bürgermeistern und Rathmannen unser Stadt Rostock.

Weit. Nachr. von gelehrten Rostockschen Sachen 1744. S. 115 f. „von geneigtester Hand"; wol auch aus dem Original.

XLIII.

Die Bibliothek im St. Johannis Closter.

Constabat hoc coenobium (antequam diruerctur ab Illustriss. Principibus Johanne Alberto et Ulrico urbem tum captam tenentibus 1566) pulcherrimis multis et aedificiis concameratis, et columnis lapideis fulcitis, in quorum aliquibus etiam postea nonnulli Professores Ampliss. Senatus maxime Juriscons. et Medici lectiones suas publ. proposuerunt. Et unum inprimis amplum et insigne aedificium fuit, frontispicio suo obversum Plateae lapideae et contiguum Templo, in cuius inferiori parte Monachi confitentes soliti fuerunt audire et absolvere, unde dicebatur das Beichthaus. In superiori contignatione Bibliotheca erat, ex qua multos veteres libros manuscriptos et excusos Matthias (Flacius) Illyricus permissu Senatus acceperat ad usum Historiae ecclesiasticae, quae tum colligebatur et describebatur Magdeburgi. *) Chirographo autem suo reddito Senatui et deposito rursus in Bibliothecam istam, promiserat librorum istorum restitutionem. Chirographum illud vidi cum adiuncto indice librorum ablatorum, sed non intellexi, eos unquam restitutos fuisse. Caeteri libri non magni usus venditi sunt iussu Senatus a Secretario eius temporis Bernhardo Luscovio, meliores vero translati in Bibliothecam Templi Mariani.

L. Bacmeister in Historia Eccles. Rostoch. bei von Westphalen I p. 1559. unten.

*) Beiträge I B. S. 152.

„Wir haben einst, heißt es im Etwas 1739. S. 297., einen Zettel gesehen, darauf seel. D. (David) Chytraeus bekennet, ein Buch aus der Bibliotheque derer Dominicaner entlehnet zu haben.“

XLIV.

Mecklenburgische Gelehrte.

Fortsetzung.

Kurt Christoph, Graf von Schwerin.

(Ausgezogen aus: der Biograph V. IV. S. 401 —429., womit Francks Altes und Neues Mecklenburg im XVII und XVIII B. verglichen werden kann.)

Er wurde den 26 October 1684. geboren. Seinen Vater, welcher in Vorpommern ansehnliche Güter besaß, verlohr er im 13 Jahre. Seines Vaters Bruder, der damals in Hessischen, nachher in Holländischen Diensten stehende General, Detloff von Schwerin, nahm nun an seiner Erziehung einen treuen Antheil. Mit Eifer ergab sich der junge Schwerin den Wissenschaften, und in seiner Vorbereitung ward keine von den Kenntnissen und Fertigkeiten verabsäumt, die dem gebildeten Kriegsmanne wohl anstehen. Sein Oheim berief ihn nach dem Haag, um sich zunächst auf der hohen Schule zu Leyden den höheren Wissenschaften zu widmen. In diesem damals hochberühmten Aufenthalte ausgezeichneter Gelehrten in allen Fächern ward es ihm desto leichter, sich selbst eine für junge Männer seines Standes seltene Erudition eigen zu machen, je mehr die Gelehrsamkeit und die Methoden jener Männer Schaaren von lernbegierigen Schülern um sie ver-

sammelten, die sich durch edlen Wetteifer in ihrem Studiren belebten. Er besuchte ausserdem die vaterländischen Academieen zu Greifswald und Rostock.

Ein angestammter Trieb machte, daß er dann nicht den Stand des friedlichen Staatsmannes wählte, sondern die militärische Laufbahn. Bei seinem Verlangen, in der Nähe des Oheims zu bleiben, trat er zuerst (1700.) in die Dienste der Generalstaaten, und ward in das Regiment seines Oheims aufgenommen. Mit ihm stand sein älterer Bruder als Oberstlieutenant in diesem Regiment. Dieser mißbilligte seines Bruders Wahl und den gethanen Schritt, und machte sich ein Geschäft daraus, ihm den militärischen Dienst auf alle Art zu verleiden. Den schwersten Druck, den der unterste Soldat der Compagnie vielleicht zu leiden hat, mußte Schwerin ertragen lernen. Dessen ungeachtet blieb sein Entschluß unbeweglich, und die gegenwärtige Beschwerde, indem sie den Cörper abhärtete und seinem Gemüthe die Eigenschaften der Ertragsamkeit und Standhaftigkeit gab, diente vielmehr, ihn seine Lehrjahre würdiger bestehen zu lassen, und ihn auf die spätere Laufbahn desto vollständiger vorzubereiten. Der damalige Krieg, in welchem unter Eugen und Marlborough auch die Holländischen Truppen gegen die Französische Macht kämpften, ward für ihn eine gewünschte Schule der militärischen Bildung. Er nahm an den Zügen und Thaten seines Regiments an der Donau, wie in den Niederlanden, Antheil. Die genannten großen Vorbilder mußten auf einen so empfänglichen Character einen ermunternden, begeisternden Eindruck machen. Zu einer tiefern Schätzung und Beurtheilung ihres Verdienstes fähig und vorbereitet, konnte er ihr aufmerksamer Lehrling

und ein Nacheiferer ihres Kriegsruhmes seyn. Ein Jahr nachher (1705.) ward er, noch nicht völlig 21 Jahre alt, zum Hauptmann ernannt; er erhielt eine Compagnie bei dem Regimente seines Oheims. Das Glück schien ihm in dem Niederländischen Dienste entgegenzukommen; er konnte es indeß nicht benutzen.

Sein Oheim sah sich durch Alter und Schwachheit veranlaßt, den Generalsposten niederzulegen, und sich in die ländliche Stille nach Putzar in Vorpommern, seinem väterlichen Gut, zurückzuziehen, Der Vetter folgte ihm, den er als einen zweiten Vater verehrte, und trat darauf (1706.) in die Dienste des Mecklenburg-Schwerinschen Hauses. Im J. 1707. erhielt er die Bestallung als Oberst eines Regiments von dem Herzoge Friedrich Wilhelm. Mit Diesem, wie mit dem Nachfolger Karl Leopold, stand er in dem engen Verhältnisse eines rathgebenden Freundes. Im J. 1712. führte der ihm gewordene Auftrag ihn nach Bender zu dem schwedischen Könige, Karl XII. Schwerin blieb ein ganzes Jahr in der Nähe Desselben, und man kann annehmen, daß ihm der Umgang mit einem der merkwürdigsten Krieger der neueren Zeit lehrreich und desto anziehender gewesen sey, je mehr er sich mit dem Character des Königes vertraut machte. Der Herzog Karl Leopold war mit dem Resultat dieser Gesandschaft so wohl zufrieden, daß er ihn bald nach seiner Rückkunft zum Brigadier ernannte.

In Mecklenburg rückte, in den Differenzen zwischen dem Herzoge und der Ritterschaft, zur Vollziehung der Kaiserlichen Befehle im März 1719. ein Corps Hannoveraner und Braunschweiger ein. Schwerin befehligte als Obergeneral das Mecklenburgische Corps. Mehrere blutige Actionen, zu denen es kam, besonders bei Walsmühlen, so wie

die Unterhandlungen, welche davon die Folge waren, erforderten einen thätigen, überlegenden und gewandten Führer. Er wußte indeß die mannigfaltigen und verwickelten Verhältnisse, in welche ihn seine Lage als Herzoglicher General brachte, mit so sicherm Blick und mit solchem Erfolge zu durchschauen, daß diese ganze Expedition mit großer Ehre für ihn geendiget wurde. Die beträchtliche Reduction der Mecklenburg. Truppen, welche der Herzog zum Beweise seiner Geneigtheit, sich mit der Ritterschaft auszusöhnen, vornahm, bestimmte ihn vornämlich, den bisherigen Dienst zu verlassen. Er trat 1720. als Generalmajor in Kön. Preußische Dienste. Ehe sich die Gelegenheit darbot, daß er als Chef eines besondern Regiments wirklich in Thätigkeit treten konnte, ging er in Angelegenheiten seines Hofes als Gesandter an den Chursächsischen und Kön. Polnischen Hof.

Im J. 1723. erhielt er ein Regiment Infanterie, dessen Standlager in Frankfurt an der Oder war. Zum Beweise, daß er sich durch treuen Pflichteifer und durch Thätigkeit in seinem ganzen Dienstverhältniß den Beifall seines Königes erwarb, dient seine Erhöhung zum General-Lieutenant (1731) und die Ertheilung des großen schwarzen Adlerordens. In dieser Zeit kam er als Preußischer Heerführer in das Mecklenburgische Land. Da nemlich die vorher genannten Hannöverschen Commissionstruppen sich noch immer in dem Lande befanden, und einige noch von dem Herzoge besetzte feste Plätze auch einnehmen wollten, so sahe sich der König von Preußen als Nachbar und kreisausschreibender Fürst genöthigt, einige Regimenter in Mecklenburg einrücken zu lassen (1733.), um die despotische Uebermacht der Commissionstruppen in Schranken zu halten. Schwerin

befehligte diese Truppen. Auch bey dieser Veranlassung hatte er Gelegenheit, eben sowol das Beste des Landes durch vorsichtige Behandlung der ihm gegenüberstehenden Commissionstruppen wahrzunehmen, als die wegen seines ehemaligen Verhältnisses gegen ihn mißtrauische Ritterschaft zu schonen, jedoch dabei die Rechte des Landesherrn im Auge zu behalten. Je mehr auch bei dieser letzteren Unternehmung die kaltblütige und unerschrockene, jedoch klüglich umschauende Anführung Schwerins ihn in der guten Meinung des Königes befestigen mußte, desto mehr gehörte er von jetzt an zu seinem näheren Umgange. Er wurde nicht nur in den geheimen Rath des Königes gezogen, wenn in demselben militärische Angelegenheiten verhandelt wurden, sondern nahm auch an mehreren Reisen und Vergnügungen des Königes Theil. Im Jahr 1739. ward er zum General en Chef der Preußischen Infanterie erklärt.

Der im J. 1740. nachfolgende König Friedrich II. kannte die Köpfe, welche zur Entwerfung weit umfassender Plane geschickt waren, oder die seinigen mit Weisheit ausführten, und hob sie empor. Bei Schwerin schätzte der junge König auch das reifere Alter, da es bei demselben nicht mit Schwäche verbunden war; es versprach ihm einen Schatz von Erfahrungen, welche ihm selbst noch abgingen. Er erhob ihn noch im Julius 1740. zum General-Feldmarschall, nachdem er ihm und seinem Bruder die gräfliche Würde ertheilt hatte.

Die folgenden Preußischen Kriege machten Schwerin als Helden berühmt: 1741. in dem ersten Schlesischen Kriege die Schlacht bei Mollwitz; 1744. in dem zweiten die Einnahme von Prag und der Rückzug nach Schlesien; 1757.

im siebenjährigen Kriege die Schlacht bei Prag (6 Mai), wo er, die Fahne in der Hand, die er einem seiner Fahnjunker nahm, im entscheidenden Augenblick vordringend, von einem gräßlichen Kartätschenschuß vierfach getroffen, entseelt niedersinkt; seinem Könige war der Sieg gesichert. Schwerin war ein 72jähriger Greis.

In seiner Friedensgarnison (Frankfurt) war er oft von Gelehrten umgeben, und in seinem ländlichen Aufenthalt widmete er sich den Beschäftigungen des Landwirths mit Eifer und Kenntniß. Wie sehr ihm die in der Jugend erlangte wissenschaftliche Bildung zu Statten kam, zeigt die Ordnung und Regelmäßigkeit, die man durchaus in seinem Denken und Ueberlegen, besonders auch in seinen militärischen Plänen wahrnahm, so wie sein Interesse am Lesen und Studiren. Er war selbst mehrerer Sprachen, besonders der lateinischen, französischen und italienischen, mächtig; er las viel, wobei ihn eine treffliche und gewählte Bibliothek unterstützte; er suchte durch den Umgang mit Gelehrten an Umfang und Gründlichkeit der Kenntnisse zu gewinnen. Sein Scharfsinn war hell und eindringend; schnell im Entschluß pflegte er das einmal Beschlossene gern fest zu behaupten und auszuführen. Die Fertigkeit, auch verwickelte Verhältnisse der Länder und Fürsten mit sicherm Blick zu durchschauen, machte ihn zu einem feinen Staatsmann, wie davon seine öftern Gesandschaften, seine Unterhandlungen, als er noch im Mecklenburgischen Kriegsdienste war, und vieles andere aus seinem Leben zeugt. — Auch als Schriftsteller wünschte er durch seine Kenntniß und Erfahrung zu nützen, indem er eine Kriegskunst verfaßte; eben so war er Verfasser religiöser Lieder.

Johann Erich Biester.

[J. E. Biester's Bildniß und Selbstbiographie. Herausgegeben von M. S. Lowe. Berlin 1806. gr. 8.]

Sohn des Kaufmanns Ernst August B. in Lübeck, am 17 Novemb. 1749. daselbst geboren. Von der öffentlichen lateinischen Schule seiner Vaterstadt ging er Ostern 1767. auf die Universität nach Göttingen, wo er bis Michaelis 1771. blieb. Er studirte die Rechte: aber seine Lieblingsfächer blieben Literarhistorie, Sprachen, [er hatte zu Hause auch schon Französisch, Englisch und Italienisch gelernt] Kritik, Geschichte. „In diesen glücklichen Jahren schloß er innige Freundschaft mit dem Dichter Bürger, mit dem Historiker Sprengel, mit dem Baron Kielmannsegge (nachherigen Präsidenten des Hof- und Landgerichts zu Güstrow), mit Tesdorpf (in der Folge Bürgermeister in Lübeck). Shakespeare galt damals diesem Zirkel von Freunden für den höchsten Genius aller Zeiten und Länder, auf dessen Bewunderung sie immer zurückkamen, und dessen Gedächtniß sie von Zeit zu Zeit mit einer Feierlichkeit begingen, wovon Bürger einst geredet hat. *) Der belesenere Sprengel drang indeß auch auf das Studium südlicherer Genien, und veranlaßte Biester zu einer gemeinschaftlichen Uebersetzung aus Spanischen Dichtern."

„Bei der Heimkehr in seine Vaterstadt erkannte er die Nothwendigkeit, sich ein bestimmtes Amt zu wählen. Er fing an, bei dem Marstallsgericht in

*) Am Schluß der Vorrede seines Macbeth (Gött. 1783.), welcher „Seinem unvergeßlichen Freunde J. E. B. in Berlin gewidmet" ist.

Lübeck (worunter die Bewohner des Stadtgebiets vor den Thoren stehen) Prozesse zu führen, ohne sonderliche Neigung zu diesem Theile der praktischen Jurisprudenz; und arbeitete nebenher an den Rostockischen Gelehrten Zeitungen (welche Sprengel dirigirte, der damal auch nach seiner Vaterstadt Rostock zurückgekehrt war), und nachher an der Allgem. Deutschen Bibliothek. In Lübeck war kurz vorher ein wichtiger Mann angekommen, der als Gelehrter und Dichter hohen Ruhm verdienende Johann Andreas Cramer, mit dessen Hause und besonders mit dem ältesten Sohne Karl Friedrich C., und mit dem Hofmeister der jüngeren Söhne, Karl Christian Noodt, er in Bekanntschaft und genaueren Umgang trat. Hier ward wieder den Musen geopfert, fleißig in mehreren Sprachen gelesen, auch das Dänische etwas erlernt, und vorzüglich Klopstock gefeiert, und man kann sagen studirt. Um diesen erhabensten der deutschen Dichter auch persönlich kennen zu lernen, reiste Biester nach Hamburg, und sah in den wenigen Tagen, die er dort bleiben konnte, nichts als Ihn."

„Indeß stand leicht zu berechnen, daß eine beträchtliche Reihe von Jahren hingehen würde, ehe er mit der juristischen Praxis in Lübeck seinen Unterhalt erwerben könne. Er sehnte sich ohnedas mehr nach einem literarischen Amt, wozu aber dort keine Gelegenheit war; und als Schriftsteller hatte er sich nicht gezeigt, auch gar keine Lust, sich als solcher zu zeigen. Nach anderthalb Jahren kam ihm der Antrag zu einer Lehrerstelle an dem Pädagogium in Bützow, wohin er Ostern 1773. ging. Diese Anstalt war nicht unbeträchtlich, und kam um die Zeit besonders in Schwung; die Schüler, in nicht geringer Zahl und zum Theil aus der Fremde, wurden

bis zur Universität oder zu Geschäften geführt. Der Ort ist klein, aber angenehm. Es lehrten dort als Professoren ganz vorzügliche Männer: Tetens, Toze, Karsten, Witte, Trendelenburg, Quistorp; und auch an dem Pädagogium standen sehr ausgezeichnete Köpfe. Mecklenburg überhaupt ist ein glückliches Land, reich an manchen Naturgaben, und reich an treflichen Menschen, in den Städten, als Rostock, Wismar, Schwerin, Güstrow und auf dem Lande zerstreut, deren, wer bei ihnen gelebt hat, sich mit Freude und Dank erinnern muß. Was damal an liberaler Gesinnung hin und wieder, und vorzüglich bei der herrschenden Geistlichkeit mangeln mogte, ersetzte der Charakter der Nazion; wer mit dem Konsistorium nicht in unmittelbarer Berührung stand, genoß Freiheit und Toleranz. Biester lehrte auf dem Pädagogium Sprachen, Geschichte und schöne Wissenschaften; und ward 1774. Doktor der Rechte, um auch vor Studenten Kollegia lesen zu können, über Universalhistorie, Rechtsgeschichte und griechische Autoren. Im Dezember 1775. verließ er Bützow, nachdem er sein Amt niedergelegt hatte, machte im Sommer 1776. eine Reise nach Berlin, und hielt sich noch eine Zeitlang in Mecklenburg auf, auch zu Eikhof bei dem Landmarschall von Lüzow, dessen Enkel er unterrichtete; und dann in Lübeck."

Am 1 Febr. 1777. trat er in Berlin die im vorigen Jahr verabredete Stelle bei dem Staatsminister, Freiherrn von Zedliz an, welchem er zuerst durch Nicolai war vorgeschlagen worden. „Was er hier fand, Geist- und Herz-Erhebendes, Belebendes, Bildendes, ergiebt sich für Jeden, der den Ort und die Zeit und die Namen bedenkt. Friedrich der Große regierte. Zedliz war

Justizminister, und Chef des geistlichen Departements; ein heiterer, liebenswürdiger Staatsmann, ein Freund der Musen, ein Kenner der Wissenschaften, die er mit eben so viel Glück als Eifer zum Ruhm und zum Nutzen des Landes zu befördern wußte." Biester ward sein Privatsekretär, im literarischen und pädagogischen Fache, und als solcher sein Haus- und Tischgenosse. Er hatte die Korrespondenz mit Gelehrten, auch ausser Landes, zu führen, die dem ruhmwürdigen Mäzen ihre Werke sandten, oder sonst Anliegen vortrugen; dabei ihm, dem wißbegierigen, selbst viel lesenden Minister, über alte und neue Bücher vorzutragen. — „Was dem hieher gekommenen Fremdling am schönsten auffiel, war die reiche Anzahl edler großer Gelehrten, die zum Theil Epoche in ihren Wissenschaften gemacht haben, die Deutschland bewundernd und dankend als Lehrer verehrt — und die bald vertraulich und freundschaftlich kennen zu lernen, ihn seine glückliche Lage in Stand setzte. Vorzüglich schien ihm die Liberalität ihres Umgangs unter sich preiswürdig, da an keine Partei, keinen ausschließenden Bund ein Gedanke war, sondern Jeder selbstständig seinen Weg ging, und freimüthig seine Meinung äussernd und die entgegengesetzte bestreitend, dennoch aufrichtige Werthschätzung und Liebe bei seines Gleichen fand; und nicht minder preiswürdig die Liberalität ihres Umgangs mit der vornehmeren Welt. Er fand in Berlin, was man nur selten in dem übrigen Deutschlande sah, daß Gelehrte, Künstler, Geschäftsmänner, Verdienstvolle jedes Standes, zu den Gesprächen und den Tafeln hoher Staatsbedienten gezogen wurden, nicht um Schmeichelei oder Tand, sondern Wissenswürdiges und Nützliches von jenen zu hören. Hierin zeichnete sich besonders der Minister von Zedlitz aus."

Der Minister schien zu erwarten, daß sein Sekretär sich selbst eine Professur auf einer Universität aussuchen werde, und ließ auch wol ein Wort davon fallen. Dieser aber wünschte Berlin nicht zu verlassen, obwohl er izt an eine festere Stelle denken mußte, da er seit 1781. verheiratet war. Unvermuthet ergab sich die Gelegenheit zu einem Amte, wie er es wünschte, zur Anstellung bei der öffentlichen Bibliothek. Der König, damal in Berlin, dachte erst an Andere, welchen Er die Stelle geben wollte, und ließ darauf den 10 Januar 1784. Biestern zu Sich auf das Schloß bescheiden, wo Er ihn Abends um 7 Uhr sprach und zum Bibliothekar ernannte.

Unter der folgenden Regierung hatte Herr von Wöllner, als Minister des geistlichen Departements, auch die Direkzion der Bibliothek. Er war der Monatsschrift *) abhold, welche in gleichem Tone fortgesetzt ward, und sagte dem Herausgeber selbst, daß seine Zeitschrift anstößig, und dieserwegen für ihn keine Hofnung sei, Mitglied der Akademie zu werden, wozu ihn der Graf von Herzberg vorgeschlagen hatte. Der jezt regierende König verband nicht lange nach dem Antritt seiner Regierung die Bibliothek, wie mehrere große wissenschaftliche Institute, sehr zweckmäßig mit der Akademie der Wissenschaften, und ernannte Biester, als nunmehrigen ersten Bibliothekar, zum Mitglied der Akademie. In dieser erwünschten Lage lebte er bis zum 20 Februar 1816.

Man s. auch die Ersch- und Grubersche Encyclopädie.

---

*) Die 1783. beginnende Berlinische Monatsschrift, welche er bis zum Januar 1791. mit Gedike, und dann weiter allein bis 1808. herausgab. Man s. S. 22 f. 26.

Herzog Gustav Adolph von Mecklenburg.
Zugabe zu S. 293 f. im I Bande.

Von Gottes Gnaden Gustaff Adolph, Hertzog zu Meckl. u. s. w. Ehrbar, Lieber getrewer. Alß die erfahrung bezeuget, daß die Jugend auf den dörffern, wegen mangell der Schulen, an etlichen ohrten wenige, an etlichen gar keine Vnterrichtung noch anweisung haben kan; So sind Wir gnädigst intentioniret, daß, da keine sind, welche angerichtet, dan auch eine billige subsistence vor die Schulmeister veranstaltet, fordersambst der anfang bey unsern Meier-höfen undt Amptsdörfer gemacht, undt alle hinderungen möglichst remediret werden mögen. Befehlen Euch demnach gnädigst, mit dem ehesten zu referiren, woselbst bey unserm Ambte Fürstenberg sich Schulmeister aufhalten, ob sie billig subsistiren können. Imgleichen an was für ohrten noch nötig, daß solche einzurichten, wie undt wo die Hauß-Städten anzuweisen, wohnungen füglichst verschafft, undt welche negst zusammenliegende dörffer deßfals zusammentreten können. Daran geschicht vnser gnädigster Wille. Datum Güstrow den 22 Aprilis Ao. 1695.

Gustaff Adolph.

Dem Ehrsamen, Unsern Amptshauptmann zu Fürstenberg vnd Lieben getrewen Victor Sigismund von Ortzen.

(aus dem gütigst mitgetheilten Original.)

D. Justus Jonas.
Zugabe zu S. 31. im II Bande.

Er ist am 3 December 1525. zu Wittenberg geboren. Melanchthon hat ihn einmal ermahnt, in die Fußtapfen seiner gelehrten Vorfahren zu tre-

ten. (Epp. a Peucero edit. Lib. I. p. 457.) Er versprach auch in seiner Jugend sehr viel, und wurde um seines Vaters willen von den gelehrtesten Männern geliebt und geachtet. Der Vater hatte seine Freude an ihm, lobte und rühmte ihn wegen seines Fleißes: aber der Sohn vergalt das beim Heranwachsen schlecht; er behandelte seinen Vater sehr übel, und sagte öfters zu ihm, ich sollte billig nicht der Sohn eines Pfaffen, sondern eines Königs seyn! Er ward ein sehr geschickter Jurist und Mathematiker, erhielt die Magister-Würde, und gleich darauf die eines D. der R. zu Wittenberg, und kam dann, nach Jöcher, zu einer juristischen Professur daselbst: doch scheint es mehr, daß er die Prof. der Mathematik verwaltet habe. (s. Scripta publice proposita a Profess. in Acad. Witteb. ad a. 1545) Eine von ihm herausgegebene Schmähschrift, der Postreuter genannt, war wahrscheinlich die Veranlassung, daß er Sachsen verließ. Wie und durch welche Wege er nach Mecklenburg und dort in Bedienung gekommen, verdient näher untersucht zu werden. Als er seine Rolle hier ausgespielt hatte, ging er vermuthlich nach England. Der Rector zu Ilefeld, Mich. Neander gibt in seinem Menschenspiegel S. 381. zu dieser Vermuthung Anlaß, ohne ihn mit Namen zu nennen. Er sagt: „so wie der Vater beredt, weise, hochverständig und vor der Zeit gelehrt wurde, so war es auch der Sohn u. s. w. Er kam an des Königs von England Hof und ward hochgeachtet; kehrte aber wieder nach Teutschland zurück, da er etliche mal bey mir in Ilefeld gewesen; wie er sich aber, nachdem er in Teutschland wieder an eines großen Fürsten Hof gekommen, von seinem Fürsten überreden ließ, ihm nicht gute Sachen in fremden Landen auszurichten, ward er darüber er-

griffen, und ihm der Kopf zu Kopenhagen abgeschlagen." Er ging nämlich nach Kopenhagen in Aufträgen des Herzogs von Gotha, und wurde daselbst königlicher Rath. Wegen der Grumbachischen Händel, in die er sich mischte, mußte er aus Sachsen fliehen, und der Churfürst August, dem die Execution aufgetragen war, wußte ihn zu finden; er wurde in der Stadt Sund eingezogen, und zu Kopenhagen am 28 Jun. 1567. im 42 Jahr seines Alters mit dem Schwerte hingerichtet. Müllers sächsische Annales F. 151. 153. Grulichs. Annales Theol. eccles. p. 278.

Diese Nachrichten sind mir vom Herrn D. Rotermund gütigst mitgetheilt. — Jöcher.

XLV.

Verzeichniß der Schriftsteller in Mecklenburg; von 1801. bis zu den jetzt *) darinn lebenden.

1) Die in dieser Zeit in Mecklenburg gestorben sind, oder ausserhalb als demselben nach wie vor angehörend; z. B. Elisa Nolde. E. J. F. Mantzel d. Jüng.
2) Die in dieser Zeit aus Mecklenburg weggegangen sind.
3) Die sich darinn nur eine kurze Zeit aufgehalten haben.

alphabetisch.

Aepinus Franz Joachim † 1817. in Parchim.
Albrecht Joh. Gottlieb 1801. nach Berlin.

*) Dieß Verzeichniß ist im Mai gedruckt.

von Amtsberg Aug. Theophilus † 1820 zu Kavelstorf.
Amtsberg (Amsberg) S. T. 18.. ins Holsteinsche.
von Arenswald 18.. ins Preußische.
Arresto gen. Burchardi Christlieb Geo. Heinr. † 1817. zu Doberan.
Bärensprung Wilh. † 1801. in Schwerin.
Bartholdi Gottlieb Adolph † 1801. in Wismar.
von Bassewitz Graf Bernh. Fried. † 1816. in Schwerin.
Bauer Joh. Fried. Jobst † 1821. zu Hanstorf.
Beckmann Adolph Augustin † 1810. zu Gr. Gievitz.
Behm Chr. Ludw. Joh. † 1804. in Rostock.
Behrens Ernst Chr. Aug. 18.. nach Lübeck.
Von Berg Heinr. † ? in Friedland?
Berlin Jac. Ernst Fried. † 1806. zu Liepen.
Berner Heinr. Ernst † 1817. zu Zahrenstorf.
Beselin Val. Joh. † 1805. in Rostock.
Beust Karl Wilh. † 1820. in Rostock.
Beutell Otto Geo. Fried. † 1821. in Malchin.
Beutler Joh. Fried. Franz † 1821 in Teterow.
Beyer Geo. Gottlieb † 1808. in Parchim.
Blandow Otto C. † 1810. in Waren.
Böckler Eckhard Joa. † 1808. zu Sanitz.
von Böcler Joh. † 1808. in Ludwigslust.
Boetius Joh. † 1813. in Wismar.
Boll Franz Chr. † 1818. in Neubrandenburg.
Bollbrügge Chr. Fried. † 1818. zu Kl. Niendorf.
von Bonin Chr. Fried. Ferdin. Anselm † 1813. in Neustrelitz.
Bornemann Heinr. Ernst † 1820. zu Schönberg.
von Both Hartwig Gotthard Hanns † 1803. in Bützow.
Bouchholz Fried. Geo. Aug. † 1802. in Schwerin.
Bouchholz Fried. Ludw. † 1822. in Schwerin.
Boy Joh. Heinr. Chr. † 1814. in Teterow.

von Brandenstein s. von d. Lühe.
Brandes Gottlieb Karl Fried. † 1813. in Plau.
Breithaupt Chr. Dav. 1819. nach Greifswald.
Breslach Joa. Cph. † 1812. in Rostock.
Brockmüller Joh. Joa. Dan. 18 .. nach — — —
Brückner Ernst Theod. Joh. † 1805. in Neubrandenburg.
Brückner Joh. Chr. Fried. † 1820. in Rostock.
Bruger Heinr. Cph. † 1822. in Schwerin.
Brunow Joh. Wilh. † 1805. in Rostock.
Büttner Dietr. Fried. 18 .. nach — — —
Burchard Fried. Gottlieb Jul. † 1807. in Rostock.
Burchard Joh. Fried. Theod. † 1822. in Rostock.
Burgmann Jac. Peter † 1808. in Güstrow.
Busch Joh. Joa. † 1802. in Plau.
Capobus Joh. † 1801. zu Blankenhagen.
Carow Fried. Ludw. † 1811. in Neukalden.
Cramer Ludw. Dankegott 1819. nach Leipzig.
Crome Geo. Ernst Wilh. 18 .. nach Mögelin.
Dabelow Karl Fried. 180 . nach — — —
Dahl Joh. Chr. Wilh. † 1810. in Rostock.
Dahlmann Joh. Ehrenfried Jac. † 1802. in Wismar.
Daries Pet. Joh. Andr. † 1803. in Parchim.
Detharding Geo. † 1813. in Rostock.
Detharding Geo. Aug. † 1808. in Malchow.
Detloff Walter Gustav † 1810. in Rostock.
Ditmar Fried. Ernst † 1819. in Rostock.
Dräseke Joh. Cph. † 1816. in Neustrelitz.
Ebeling Joh. Levin Chr. 1817. nach Hamburg.
Eckermann Mich. Gottfried † 1805. zu Johannsdorf.
Eggers Geo. Fried. † 1810. in Rostock.
Eggert Joh. Cph. † in Altstrelitz.
Ehlers Ludw. Cph. J. † 1803. zu Retchendorf.
Ehrenhaus Joh. Bogisl. † zu Walow.
Engel Joh. Jacob † 1802. in Parchim.

Engel Karl Chr. † 1801. in Schwerin.
Erdmann Fried. Franz Ludwig 1819. nach Kasan.
Erdtmann Joh. Cph. Heinr. † 1805. in Wismar?
Evers August † 1817. in Wismar.
Evers August Fried. Cph. † 1812. in Schwerin.
Evers Karl Fried. † 1803. in Schwerin.
Fabricius Leop. Adolph H. † 1814. zu Altengaarz.
Fiedler Karl Joh. Geo. † 1818. in Schwerin.
Fien Joh. Wilh. † 1822. in Rostock.
Fischer C. A. † 1821. in Rostock.
Fischer (Hess) Joh. Karl Chr. † 1807. in Güstrow.
Flemming Geo. Aug. † 1802. in Schwerin.
Fraehn Chr. Martin Joa. 1807. nach Kasan.
Fraehn Nic. Cph. Joa. 1807. nach Heinsheim bei Heilbronn.
Frensdorf Fried. Cph. † 1822. zu Marnitz.
Friederich (Friedrich) Joh. Paul † 1813. zu Cammin.
Friedrichsen Joh. Fried. Wilh. 18.. nach Berlin.
Funk Geo. 1807. in Rostock.
Gardelin H. A. † 181. in Rostock.
Gemeinhardt (Gmeinhardt) J. M. 18.. nach Stralsund.
Genzken Karl 1822. nach Lüneburg.
Grädener Herm. Heinr. † 1813. in Rostock.
von Gräffe Aug. Ludw. Luc. 180. nach Darmstadt.
Grapengiesser Joh. Chr. † 1803. in Parchim.
Graumann Pet. Bened. Chr. † 1803. in Bützow.
Grimm Ehrenreich Joh. Cph. † 1820. zu Hohenkirchen.
Grossmann F. W. 180. nach — — —
Groth Chr. Joh. † 1817. in Parchim.
Groth Joh. Gottfried † 1806. oder 7. in Schwerin.
Häfner Joh. Ernst Heinr. † 1821. in Wittenburg.
Hagemeister Eman. Fried. 1802. nach Greifswald.
von Hahn Graf Fried. † 1805. zu Remplin.
Hahn Karl 181. nach — — —

Hane Paschen Heinr. † 1815. zu Gadebusch.
Heine Sam. Fried. † 1821. in Schwerin.
von Haselberg Pet. Gabr. 1803. nach Greifswald.
Hasper Joh. Joa. 1809. in Rostock.
Hempel Joh. Chr. Fried. † 1809. zu Röcknitz.
Hennemann Chr. Ulr. Ludw. † 1806. in Schwerin.
Hennemann Wilh. Joh. Konrad † 1822. in Schwerin.
Hennings Fried. Chr. † 1822. in Rostock.
Hess s. Fischer.
Holdorf Aug. Heinr. Fried. † 1823. in Bützow.
Huch J. Heinr. Aug. 1817. in Rostock.
Hückstädt Cph. Joa. Fried. Theod. † 1822. zu Brütz.
Hundt (genannt von Radowsky) Joh. Hartw. 18 . . nach — — —
Jargow Cph. Fried. † 1802. in Lübz.
Jargow Fried. Heinr. Caspar † 1816. in Güstrow.
von Ihlenfeld Jac. Chr. Martin.
Intze A. Ludw. † in Wittenburg.
Junghansen 1814. in Malchin.
Just am Walde ist Evers August.
Kallies Joa. Chr. † 1805. in Ludwigslust.
von Kamptz Karl Cph. Albr. Heinr. 18 . . nach Berlin.
Karsten Karl Joh. Bernh. 180 . nach Berlin.
von d. Kettenburg Kuno Ludw. † 1814. in Schwerin.
von Kielmannsegge Freiherr Chr. Albr. † 1811. in Güstrow.
Kiesewetter Chr. Heinr. † 1803. in Waren.
Kleffel U. L. Gustav S. † 1807. in Goldberg.
Klockmann Herm. Fried. Gottfried † 1821. in Schwerin.
Klotz Chr. Ludw. † 1813. in Bruel.
Knös Gustav 180½. in Rostock.
Knopf Joh. Dan. † 1808. auf einer Reise in Oldenburg.

Köppen Dan. Joa. † 1807. zu Zettemin.
Köppen Karl Fried. 1806. in Rostock.
Körner Karl Theod. † 1813. bei Neustadt.
Köster Karl Gabriel † 1820. in Wismar.
Köve Joh. Phil. † 1807. in Rostock.
Köve Pet. Kaspar † 1817. in Rostock.
Kolbe Geo. Jac. † 1816. in Schwerin.
Konopack Chr. Gottlieb 1817. nach Jena.
Kortum Joh. Dietr. Siegfr. † 1818. in Wismar.
Kosegarten Bernh. Chr. † 1803. in Grevismühlen.
Kosegarten Fried. Franz 180 . nach Livland.
Krauel Heinr. Chr. Fried. † 1808. in Rostock.
Kühl Herm. Dav. 1822. in Rostock.
Küster Joh. Geo. † 1812. zu Ziethen.
von Laffert Ludolph Fried. † 1809. zu Lehsen.
Lange (Baron von Lange; auch Lange von Langenburg) Joseph Joh. Wilh. Heinr. Rudolph 18.. zu Blankenhagen.
Lappe Karl 1801. nach Stralsund.
Lasius Herm. Jac. † 1803. in Rostock.
Lembcke Geo. † 1822. in Schwerin.
Lemke Joh. † 1812 oder 13. in Rußland.
Lemmel Gottfried Gust. 1814. in Rostock.
Leppentin Eph. Nic. † 180 . in Ludwigslust.
Link Heinr. Fried. 1812. nach Breslau.
Löper Chr. Phil. Gabriel † 1809. in Gnoien.
Lorenz Val. † 1808. in Neubrandenburg.
Ludewig Joa. Heinr. † 1819. in Rostock.
Lüders Joa. Heinr. Chr. † 1814. in Lage.
von d. Lühe Karoline 181 . nach Berlin.
Mangold Chr. Sam. Geo. † 1818. in Warin.
Mantzel Chr. Gottfried † 1820. in Crivitz.
Mantzel Ernst Joh. Fried. † 1806. in Berlin.
Marheinecke Phil. Konrad 1804. nach Erlangen.
Markwart (Marquardt) Joa. Dietr. † 1822. in Grabow.

Martini Cph. Dav. Anton 1804. nach Würzburg.
Martini Joh. Matthias † 1806. in Rostock.
Masch Andr. Gottlieb † 1807. in Neustrelitz.
Masius Gust. Chr. † 1812. in Schwerin.
von Mecklenburg Gust. Karl Ulrich † 181. in Neubrandenburg.
von Mecklenburg Herm. Ludw. † 1812. in Ludwigslust.
Meinck Fried. † 1801. in Schwerin.
Meinshausen Joh. Fried. † 1808. in Ludwigslust.
Mende Karl Fried. † 18 .. in Neustrelitz?
Mensching Ernst Wilh. † 18 .. in Boizenburg?
Michael Gust. Jul. Karl † 1816. zu Stralendorf.
Michaelis † 18 .. in Neustrelitz?
Michaelsen Karl Joh. Cph. † 1822. in Rostock.
Moberger Dan. 1814. in Rostock.
Möller Wendula Hedwig † 1804. in Rostock.
Mössler Joh. Gottfried 18 .. nach der Nieder-Lausitz.
Mühlenbruch Chr. Fried. 1815. nach Greifswald.
Müller Geo. 1819. in Mecklenburg.
von Nettelbladt Baron Karl Fried. Wilh. † 1818. in Rostock.
Niemann Alb. Chr. 1805. in Mecklenburg.
Niemann Gottlieb 1813. nach Braunschweig.
Nitsch Fried. Aug. † 1810. in Rostock.
Nizze Chr. Ludw. † 1813. in Ribnitz.
Nolde Adolph Fried. 1805. nach Braunschweig.
Nolde Anna Dorothea Elisa geb. Becker † 1802. in Rom.
Oerthling Sam. Gust. † 1803. in Rostock.
von Oertzen Claus Dethleff † 1822. in Bützow.
von Oertzen Detlov Joa. † 1820. in Ludwigslust.
von Palthén Joh. Franz † 1804. in Wismar.
Passow Chr. Gust. 1812. in Rostock.
Peters Fried. Wilh. Ludw. 1823. in Rostock.

Petersen Geo. Heinr. † 1821. in Rostock.
Petersen Joh. Chr. † 1806. in Rostock.
Piper Joh. Gottfried † 1814. zu Reinshagen.
Piper Karl Fried. † 1811. in Güstrow.
Plitt Joh. Herholdt † 1807. zu Neuenkirchen.
Plitt Wilh. 1813. nach Berlin.
Posse Adolph Felix Heinr. 1804. nach Erlangen.
Prehn Joh. Jac. † 1802. in Schwerin.
Prehn Mich. Eberhard † 1818. in Rostock.
Rath Wilh. Chr. Adolph † 1807. zu Rühn.
Reddelien Joh. Chr. Ludw. † 1819. in Wismar.
Reimkasten Ernst Gottlob † 1807. in Schwerin.
Renault J. F. 1805. iu Rostock.
Richelmann Joh. Chr. Theod. † 1818. in Güstrow.
Riedel Andr. Fried. † 1807. in Rostock.
Riemann Fried. Just Gottlob † 1809. zu Schönberg.
Riesenberg Chr. Fried. Ludw. † 1809. zu Grevismühlen.
Rönnberg Jac. Fried. † 1809. in Rostock.
Roller Max ist Burchard F. G. J.
Roquette Julie geb. Penz † in Neubrandenburg.
von Rudloff Fried. Aug. † 1822. in Schwerin.
Rüst Karl Joh. Fried. † 1813. in Grabow.
Schadelook Gustav † 1819. in Rostock.
Schadow Joh. Gottfried 1818. in Rostock.
Scheerer Schauspieler 18 . . nach — — —
Schertling Joh. Cph. † 1804. in Röbel.
Schlettwein Joh. Aug. † 1802. zu Dahlen.
Schmidt Chr. Ehrenreich † 1809. zu Prillwitz.
Schmidt Fried. Traugott † 1813. in Waren.
Schmidt Joh. Gotthelf 1814. nach Berlin.
Schneider Joh. Fried. † 1804. in Waren.
Schrader Karl Mart. Wilh. 1805. in Rostock.
Schreiber Joh. Cph. Heinr. 1821. in Rostock.
Schröder Joa. Heinr. † 1815. in Rostock.
Schröder Joh. Chr. † 1809. in Rostock.

Schröder Joh. Geo. Fried. † 1813. in Neustadt.
Schubert Gotthilf Heinr. 1819. nach — — —
Schulz C. G. † 1803. in Tessin.
Schumacher Chr. Wilh. Christlieb † 1806. in Schwerin.
Seidel Heinr. Gotthelf † 1811. in Parchim.
Seip Anton Ludw. † 1806. in Neustrelitz.
von Seutter (Seutter von Lötzen) Albr. Ludw. 1801. zurück nach Schwaben.
Sibeth Clamor Geo. † 1821. in Güstrow.
Siggelkow Fried. Wilh. Cph. † 1808. in Schwerin.
Spalding Joa. Heinr. † 1807. in Güstrow.
Spangenberg Joh. Fried. † 1820. in Güstrow.
Spangenberg Ludw. 18 . . nach — — —
Sponholz Aug. Jac. Fried. † 1819. zu Bresen.
Sprengel Joa. Fried. † 1808. zu Kotelow.
Sprewitz Joh. Walter Ernst 1804. nach Möllen.
Stange Pet. Bernh. † 1817. zu Qualitz.
Stavenhagen Joh. Chr. Dietr. † 1813. in Schwerin.
Stein Chr. Wolhard † 1814. in Rostock.
Stever Chr. Mich. Theod. † 1818. in Rostock.
Stever Kurt Heinr. 1818. nach Dorpat.
Studemund Chr. Fried. † 1806. zu Rambow.
Studemund Chr. Fried. † 1819. in Ludwigslust.
Sturm Renatus Ehrenfried † 1822. in Rostock.
Susemihl Adolph Gottlieb † 1808. zu Kreyen.
Susemihl Zachar. Dietr. † 1820. zu Wattmannshagen.
Taddel Chr. Wilh. † 1818. in Rostock.
Tarnow Fanny (Francisca Christiana Johanna Friederica) 18 . . nach — — —
Tarnow Jul. Mich. † 1811. in Rostock.
Tiburtius Fried. L. J. 18 . . nach Lübeck.
Tiburtius Karl Geo. † 1823. zu Boddin.
Timm Joa. Chr. † 1805. in Malchin.
Treviranus Ludolph Chr. 1816. nach Breslau.
von Türck Karl Wilh. Chr. 1806. nach Oldenburg.

Tychsen Ol. Gerhard † 1815. in Rostock.
Uffhausen Joh. Kaspar † 1822. zu Gottmannsförde.
Ungnad Joa. Cph. † 1802. in Wismar.
Uthe Spazier Johanne Karol. Wilhelm. geb. Meyer 18 .. nach Dresden.
Vick Andr. Pet. Dan. † 1822. in Rostock.
von Vieregg Adam Otto † 1820. zu Steinhausen.
Völperling H. F. A. 181 . nach Ruppin.
Vogelbusch Geo. Fried. 1817. in Rostock.
Voss Chr. Jac. † 1807. zu Kieth.
Wagner Karl Ludw. Otto
Wahlstab Karl Heinr. Gottlieb 1812. in Rostock.
Walther Heinr. Joh. † 1820. in Neubrandenburg.
von Warnstädt Chr. Ludw. † 1810. zu Wilhelmshof.
Weber Adolph Dietr. † 1817. in Rostock.
Weber Aug. Gottlob † 1807. in Rostock.
Weber Geo. Pet. † 1813. in Hagenow.
Wehner Chr. Ludw. † 1802. zu Rövershagen.
Wehnert Gottlieb Joh. Moriz 18 .. nach ———
Wehnert Phil. Joh. Chr. Stephan † 1807. zu Rittermannshagen.
Westendorf Joh. Cph. † 1803. in Güstrow.
Westphal Joh. Heinr. 1821. nach Göttingen.
von Wickede Anton Cph. † 1822. in Teterow.
Wiese Walt. Vinc. † 1809. in Rostock.
Wiggers G. C. † 1816. zu Bistow.
Winter Helmuth 18 .. nach Berlin.
von Winterfeld Geo. Adolph † 1805. zu Stieten.
von Winterfeld Karl Wilh. Detl. † 18 .. zu Stieten.
Wischke Chr. Ludw. † 1820. in Tessin.
Wistinghausen Wilh.
Witte Sam. Simon † 1802. in Rostock.
Wittstock Chr. Cph. † 1821. in Ludwigslust.
von Witzendorf Adolph. Fried. † 1818. zu Kl. Brütz.
Wöniger Aug. Wilh. Albr. † 1818. zu Roggendorf.

Wolff Cph. Aug. Heinr. † 1819. in Rostock.
Wüstney Heinr. Geo. † 1811. in Malchin.
Wüstney Matthias Geo. Cph. † 1822. zu Basedow.
Zachariae Fried. Gottlob Siegfr. † 1806. in Bützow.
Zeissig M. Chr. G. †? 1818. in Schwerin.
Ziegler Karl Chr. † 1809. in Güstrow.
Ziegler Werner Karl Ludw. † 1809. in Rostock.
Zylius Joh. Dietr. Otto † 1820. in Goldberg.

297.

XLVI.

Donatus von Barthold Moller (Molitor).

(Etwas 1740, 561 f.)

In dem Exemplar, welches sich hier auf der Universitäts-Bibliothek befindet, ist von dem Titel nur dieses da:

Familiaris — — — — — —
nis Donati — — — — — —
tata Rostochii — — — —
toldum Molitoris — — —
Porte celi. Anno Millesimo Quadringentesimo Nonagesimo nono Omnibus Adolescentulis studiosis non minus necessaria que

Ich bitte angelegentlich um die Vervollständigung, so wie auch um die vollständigen Verse auf der Rückseite, unter welchen steht:

Finis non inculti carminis.

Dann folgt auf dem zweiten Blatte oben:

Bartoldi Molitoris in primam Donati editionem de octo partibus orationis elucidatio Ad optime Indolis Studentes Rostochienses.

Am Schluß:

Finis Editionis prime Donati.

Dann:

Interpretatiuncula In secundam Artem sive Editionem Donati: precipitanter per Magistrum Bertholdum moller in ordinem digesta Anno salutis Christiane quinto supra millesimum quingentesimum In alma universitate Rostochiensi.

Am Ende, nachdem noch Verse von Tilemann Heuerling vorhergegangen sind:

Donati probatissimi Grammatici Editiones due: Hic finem accipiunt Impresse In alma universitate Rostock solerti opera atque Industria Hermanni Berckhusen Septima Idus Junii Anno dominice incarnationis quinto supra millesimum quingentesimum.

Dann:

Brevis elimatio illorum que in editionibus Donati non satis castigate sunt impressa iuxta ordinem foliorum et laterum.

Es folgt noch

Manuale scholarium qui studentium universitates aggredi ac postea proficere in eis intendunt.

XLVII.

Verzeichniß der Schriftsteller in Mecklenburg; von 1751—1800 incl.

1. 2. 3. wie bei Nr. XLV. S. 298.

alphabetisch.

Aepinus Angel. Joh. Dan. † 1784. in Rostock.
Aepinus Franz Ulrich Theodos. 1755. nach Berlin.
Ahlwardt Chr. Wilh. 1792. nach Demmin.
Ansehl Joh. Joa. † 1773. zu Herzfeld.
Aspontanus ist Müller J. P. A.
Babst Died. Geo. † 1800. in Rostock.
Bacmeister Fried. Ludwig 1761. in Bützow.
Bärenwald Nicol. † 1772. zu Ivenack.
Baleke Jac. Heinr. † 1778. in Rostock.
Ballhorn Joh. Joa. † 1784. in Plau.
von Balthasar Augustin † 1786. in Wismar.
Bandelin Joh. Niklas 1778. nach Lübeck.
von Bassewitz Gräfinn Sabina Elisab. Oelgard † 1790. zu Dalwitz.
Becker Heinr. Val. † 1796. in Rostock.
Becker Heinr. Val. 179 . nach Stralsund.
Becker Hermann 1768. nach Greifswald.
Becker Herm. Ludw. † 1789. in Schwerin.
Becker Joh. Heinr. † 1774. in Rostock.
Becker Peter † 1753. in Rostock.
Behm Joh. Adolf 1763. in Rostock.
Berens Matthias Dan. † 17 . . in Wismar.
Berg Joh. Fried. † 1796. in Rostock.
von Berger Edler Bodo Sam. Fried. 178 . nach ——
Bergsten s. Simmingskiold.
Berwald Joh. Gottfried 17 . . nach Schweden?
Beselin Val. Joh. † 1755. in Rostock.
Biester Joh. Erich 1776. nach Lübeck.
Binder Chr. Heinr. † 1796. in Waren.

Blanckmeister Nathan. Ephraim † 1788. in Schwerin.
Böhme Joh. Heinr. † 1800. in Güstrow.
Borries J. G. 1776. zu Növershagen.
Bouchholz Ernst Fried. † 1790. in Schwerin.
Brandenburg Joh. Chr. † 1751. in Parchim.
Brandt M. J.
Breitsprecher von Breitenstern Franz Phil. † 1798. in Wismar.
Bröckelmann W. 179 . nach Hamburg.
Brückner Eph. Adam † 1759. zu Kuhblank.
Buchenröder Joh. Nic. Karl † 17 . . in Schwerin.
Buchholz Joh. Clamor † 1794. zu Meßlin.
von Bülow Jac. Fried. Joa. † 1798. zu Klaber.
Büschau (Büschow) Pet. Herm. † 1795. in Schwerin.
Burgmann Joh. Chr. † 1775. in Rostock.
Burgmann Joh. Geo. † 1782. in Rostock.
Cahns Nicol. † 1800. in Schwerin.
Carnier Franz Xaver 179 . nach — — —
Carpov Paul Theod. † 1765. in Bützow.
Chrysander Paul Ludw. † 1798. zu Wustrow.
Cleemann Joh. Chr. † 1793. in Schwerin.
Collasius Imman. Dietr. † 1772. zu Russow.
Cramer Ludw. Fried. Ehrenfried.
Crull Joh. Fried. † 1757. in Rostock.
Dabelow Eph. Chr. 178 . nach Halle.
Danckert Sam. Fried. † 17 . . in Neubrandenburg.
Delbrügk Paschen Fried. † 1800. zu Stuer.
Denso Joh. Dan. † 1795. in Wismar.
Detert Chr. Dan. † 1791. in Rostock.
Detharding Geo. Eph. † 1784. in Bützow.
Detharding Geo. Eph. † 1789. in Rostock.
von Dewitz Stephan Werner † 1800. in Schwerin.
Dieffenbach Konrad Phil. 179 . nach Königsberg.
Dihn (Dien) Lor. Joh. Fried. † 1762. in Schwerin.
von Ditmar Freiherr Gottfried Rud. † 1795. in Schwerin.

Döderlein Chr. Alb. † 1789. in Bützow.
Dürfeld Joh. Jac. † 1766. zu Hohensprenz.
Duve Geo. Chr. 17.. nach — — —
Ebeling Joh. Phil. Chr. Theod. † 1795. in Parchim.
Ebersbach Chr. Heinr. 178. nach Hamburg.
Ehrenpfort Henning Cph. † 1782. in Sternberg.
Elzner Karl 1798. nach Sondershausen.
von Engel C. F. † 1785. in Lage.
Engel Joh. Ludw. † 1758. in Rostock.
Engel Karl Chr. † 1765. in Parchim.
von Engelbrecht Herm. Heinr. † 1760. in Wismar.
von Engelbrecht Joh. Gust. Fried. † 17.. in Wismar.
Engelken Chr. Heinr. † 1758. in Rostock.
Engelken Heinr. Askan † 1792. in Rostock.
Erdmann Dan. Ludw. 17.. nach — — —
Eschenbach Chr. Ehrenfr. † 1788. in Rostock.
Eschenbach Joh. Chr. † 1759. in Rostock.
Evers Aug. Heinr. † 1798. in Schwerin.
Fanter Gabr. Fried. † 17.. in Rostock.
Faull Aug. Heinr. † 1775. in Schwerin.
Fendler J. G. F. 179. nach — — —
Fernow Karl Ludw. 179. nach — — —
Fersen Aug. Cph. † 1757. in Schwerin.
Fidler Ferdin. Ambros. 1778. aus Mecklenburg fort.
Finmann Joh. Heinr. † 1787. in Bützow.
Flörken (Flörke) Fried. Jac. 179. nach Berlin.
von Flotow Chr. Ludw. Wilh. um 1753. in Rostock.
Forkel Joh. Nic. 1769. nach Göttingen.
Franck David † 1756. in Sternberg.
Franck Ernst Ludw. † 1767. zu Jördensdorf.
Franck Joh. Sigismund † 1763. in Malchow.
Friederich Joh. Gottlieb † 1794. in Sternberg.
Friederici (Friderici) Sam. Andr. † 1792. zu Prestin.
Frings Herm. Joseph † 1788. in Schwerin.
From Nathan. Fried. um 1765. in Rostock.

Gelle Joh. Heinr. † 1781. in Parchim.
Geller Karl Gottfried † 1767. in Wittenburg.
von Gentzkow Joh. Adolph. Fried. † 1782. zu Dewitz.
Genzmer Gottlob Burchard † 1771. in Stargard.
Gerling Chr. Ludw. 1777. in Rostock.
Gerling Peter † 1778. in Rostock.
Glür Barthold Ernst † 1790. zu Wattmannshagen.
von Grabow Frieder. Elisab. geb. von d. Kettenburg
† 1779. in Güstrow.
von Grävenitz Graf Friedrich.
von Grävenitz Graf Henning Fried. 1764. in Bützow.
Grapengiesser J. C. 1757. in Rostock.
Grapius Pet. Val. † 1800. zu Kuchelmiß.
Gröning Kaspar Gabr. † 1799. in Wismar.
Gröning C. H. † 17.. in Wismar.
Gronow D. der Medicin † 17... in Schwerin.
Grossmann Heinr. † 1794. in Boizenburg.
Güldenzopf Joh. Bernh. † 1752. in Parchim.
von Hacke Baron Gottlob 178. nach — — —
Hagelstein Franz Dan. 1797. in Rostock.
Hagemann Fried. Gustav 178. nach — — —
Hahn Joh. Fried. † 17.. in Stargard.
Hahn Joh. Gottlieb † 17.. in Wismar.
Hahn Jul. Ernst † 1751. in Güstrow.
Hallmann Dan. Zachar. 1757. in Rostock.
von Handtwig Gust. Chr. 1765. nach Riga.
Hankel Joh. Adam Günther † 1792. zu Barkow.
Hartmann Joa. † 1795. in Rostock.
Hartwig Fried. Wilh. † 1800. in Schwerin.
Henning Fried. 17.. nach Altona?
Hennings Otto Fried. Ehrenreich † 1799. zu Thelkow.
Henrichsdorff B. B. 1759. in Rostock.
Herbst Joseph 17.. nach — — —
Hermann Joh. Gottlieb 1793. in Schwerin.
Hermes Fried. Sam. † 1791. in Goldberg.

Hermes Joh. Aug. 1774. nach Jerichow.
Herrlich Mich. Siegm. † 1780. in Teterow.
Hertel Joh. Wilh. † 1789. in Schwerin.
Herz Joh. Fried. 1788. in Rostock.
Hill Joh. Andr. † 1781. zu Parum.
Hincke Dietr. Albr. † 1783. zu Kessin.
Hink Joh. Fried. † 1753. in Grabow.
Hövet Aug. Ferdin. † 1775. zu Röcknitz.
Hollmann Jac. Andr. † 1797. in Güstrow.
Holsten Dietr. Chr. Heinr. † 1793. in Güstrow.
Hunnius Anton Chr. 179 . nach — — —
Jacobi C. L. F. † 1793. in Stargard.
Jargow Adolph Fried. † 1784. zu Teutenwinkel.
Jargow Cph. Geo.
Ilgener Pet. Florens 17 . . nach — — —
Jugler Joh. Heinr. 1788. nach Wittingen.
Kämpfer Pet. Chr. † 1755. in Rostock.
Karsten Wencesl. Joh. Gust. 1778. nach Halle.
Kessler Joh. Chr. † 1785. in Güstrow.
Kirchstein Joh. Jac. † 17 . . in Neubrandenburg.
Koch Ehrenreich Cph. † 1786. in Wismar.
von Koch Joh. Chr. 17 . . nach Greifswald.
Kortum Joh. Cph. Paschen † 1800. in Neubrandenburg.
Kosegarten Dav. Aug. Fried. Josua † 1787. in Rostock.
von Ko s Pet. Tönder † 1793. zu Vilz.
Kraft Joh. Pet. † 17 . . in Güstrow.
von Krohne Freiherr Joh. Wilh. Franz 1767. nach — —
Krüger Karl † 1799. in Neustrelitz.
Kühl Anton 1786. nach Jena.
Kühl D. J. † 17 . . in Wismar.
Kunze Adolph Karl 175 . nach Lübeck.
Lange Chr. Heinr. † 1790. in Rostock.
Lange Joh. Jac. † 1785. in Bützow.
von Langermann Erlenkamp Freiherr Ludw. Cph. † 1797. zu Bollewick.

Lebh R. Jehuda (Levin Hirsch Levi) † 1784? in Alt-strelitz?
Less s. Masius (Meese).
Litzmann Sam. Eph. † 1782. in Plau.
Löfgren Karl 1797. in Rostock.
Löwen Joh. Fried. † 1771. in Rostock.
von Löwenstern (Westphal) Nic. Geo. Bernh. † 1779. in Bützow.
Lorenz Gottlieb (Theophil.) Fried. 178. nach ———
Lüthke Nic. Heinr. † 1781. zu Kuppentin.
Luger Joh. Geo. † 1751. in Güstrow.
Luger Thomas Eph. † 1771. in Bützow.
Lynar Graf zu Moriz Ludw. † 17.. zu Gr. Stieten?
Märck s. Marck.
Mantzel Ernst Joh. Fried. † 1768. in Bützow.
Mantzel Joh. Heinr. † 1762. in Rostock.
Marck (Mark. Märck) Geo. Joa. 1758. nach Kiel.
de Marne Aug. Wilh. 1758. in Rostock.
Masius (Meese) Gottfr. Leber. 17.. in Ribnitz?
Martini Fried. Heinr. † 1792. in Schwerin.
Maul Joh. Heinr. † 17.. in Hagenow?
Mauritii Fried. Maximil. † 1799. in Bützow.
Mayer Joh. Nicol. † 1760. zu Satow bei Lübz.
Mecklenburg Ludolph Phil. † 17.. in Boizenburg.
Meinig Chr. Gottlieb 1751. nach Hamburg.
Mellmann Ludw. Erich † 17.. zu Klütz.
Mencke Joh. 1757. in Rostock.
Menckel Joh. Chr. † 1775. in Schwerin.
Mensching Fried. Dav. Wilh. † 17.. in Boizenburg.
Miersch Karl Gottfried 179. nach — — —
Möller Heinr. Ferdin. 1798. nach Berlin. (starb auf der Reise)
Möller Jac. Val. † 1757. in Wismar.
Möller Joh. Geo. Pet. 1752. nach Pommern.
Möller Karl Heinr. † 1759. in Wismar.

Möller Val. Cph. 1783. nach Lüneburg.
von Mortczinni s. Hermann J. G.
von Müller Joa. Joh. Heinr. † 1798. zu Detershagen.
Müller Joh. Pet. Andr. 1797. nach Aurich.
Nahmmacher Geo. Cph. † 1796. in Malchin.
Nahmmacher Konrad 1757. nach Helmstädt.
Nettelbladt Heinr. † 1761. in Rostock.
Neugebauer Wilh. Ehrenfried 17.. nach — — —
Neumann Joh. Fried. 17.. nach — — —
Neumann Karl Gust. Fried. † 1784. in Güstrow.
Neumann Kaspar † 17.. in — — —
Nibbe Joh. Barthold † 1766. in Wismar.
Niehenck Geo. Vitus Heinr. † 1795. in Rostock.
Oerthling G. C. † 1798. in Rostock.
Oldenburg Joa. Dav. 1752. in Rostock.
Palini s. Hermann J. G.
Palitsch Adolph Fried. † 17.. in Altstrelitz.
Pallmann Joh. Chr. † 17...
von Palthen Sam. † 1752. in Wismar.
Pauli Joh. 1763. in Bützow.
Pele Joh. Nicol. † 1790. in Gadebusch.
Petersen Andr. Chr. † 1772. in Rostock.
Petersen Joh. Chr. † 1766. in Rostock.
Petersen Wilh. Gottfried Heinr. † 1759. in Rostock.
Pistorius Jac. † 1757. in Eldena.
Pistorius Joh. Gottlieb † 1780. in Neubrandenburg.
Plahn Joa. Nic. Fried. † 1786. in Grabow.
Polchow Jac. Bernh. † 1756. in Parchim.
Polchow Joh. Dav. 1765. nach Genin.
Preuss Chr. Gottfried † 17.. zu — — —
Pries Joa. Heinr. † 1763. in Rostock.
Pries Joa. Heinr. † 1796. in Rostock.
Pries Joh. Gabr. † 1788. in Güstrow.
Pritzbuer S. T. F. 1752. in Rostock.
Quistorp Bernh. Balthasar † 1761. in Rostock.

Quistorp Bernh. Fried. 1766. nach Greifswald.
Quistorp Joh. Bernh. † 1761. in Rostock.
von Quistorp Edler Joh. Chr. † 1795. in Wismar.
Quistorp Joh. Geo. † 1760. in Rostock.
Quistorp Joh. Jac. † 1766. in Rostock.
Quistorp Theod. Joh. † 1776. in Wismar.
Räbiger Fried. Wilh. 17 .. in Mecklenburg.
Rahne C. Z. † 17 .. zu Strasen.
Reinbott Thomas Fried. Theod. 17 .. nach Petersburg.
von Reinhard Adolph Fried. 1780. nach Wetzlar.
Rhades Herm. Chr. † 1762. zu Beydendorf.
Richter David † 1753. in Güstrow.
von Rist Joh. Lor. Gottfried † 17 .. in Malchin.
Röhl Lambert Heinr. 1753. nach Stralsund.
Rönnberg Bernh. Heinr. † 1760. in Güstrow.
Röse A. F. † 17 .. in Rostock.
Rosenberger Joh. Fried. Casimir 1756. in Rostock.
Rosenow Eph. Ehrenreich 1785. nach Pommern.
Rudloff Ernst Aug. † 1775. zu Moisall.
Rudloff Wilh. Aug. 1772. nach Hannover.
Rudolphi Karol. Christiane Luise 17 .. nach Hamburg.
Rütz Franz. Geo. Eph. 1762. nach Holland.
Sasse Peter † 1776. in Rostock.
Schaarschmidt Aug. † 1791. in Bützow.
Schalck Franz Jac. 1760. in Rostock.
Scheiner Dan. Joa. Chr. 1756. in Rostock.
Schenker (oder Spenker?) Geo. Heinr. † 1785. in Lübz.
Schleef Joh. † 1786. zu Gr. Upahl.
Schliemann J. E. † 17 .. auf Pöl.
Schmidt Jac. † 1777. in Gnoien.
Schmidt Joh. Chr. † 17 .. zu Kölzow.
Schmidt Joh. Eph. † 1793. in Güstrow.
Schmidt Joh. Peter † 1790. in Schwerin.
Schmidt Joh. Phil. † 1780. in Rostock.
Schönemann Joh. Fried. † 17 .. in Schwerin.

Schönwald Sam. Mich. † 1773. in Neustrelitz.
Schorler Joh. Chr. † 17 . . in Ribnitz.
Schreber Dan. Gottfried 1764. nach Leipzig.
von Schreber Joh. Chr. Dan. 1764. nach Leipzig.
Schreiber Joh. Erdmann † 1759. in Rostock.
Schreiner S. B. 1761. in Rostock.
Schröder Dietr. † 1753. in Wismar.
Schröder Heinr. † 17 . . zu Serrahn.
Schröder Otto Dieter. † 17 . . in Schwerin.
Schuckmann Geo. Heinr. 1762. in Bützow.
Schultz J. Jul. P. 17 . . nach — — —
Schultz Ludw. † 1769. in Rostock.
Schwollmann Wilh Alex. 1757. in Rostock.
von Seckendorf Freiherr Chr. Adolph 1786—1791. in Ludwigslust.
Selk Joh. um 1753. in Rostock.
Senst Chr. Fried. † 1774. zu Zarrentin.
Severus Jac. Joh. Fried. 1763. in Bützow?
Simmingskiold 1784. 85. in Rostock.
Simonis Enoch Eph. † 1787. zu Lüssow.
Spalding Thomas 1757. in Rostock.
Spangenberg Pet. Ludolph † 1794. in Rostock.
Sparmann Joa. Gotthilf † 1754. in Rostock.
Spenker s. Schenker.
Stadlkopf Jac. † 1756. in Wismar.
Stark (Starck) Sam. Christfried † 1769. in Schwerin.
Stein J. D. 179 . nach Gothenburg.
Stein Joa. Luc. † 1785. in Rostock.
Steinhoff Joh. Eph. † 1799. in Ludwigslust.
Stever Joh. Val. † 1755. in Rostock.
Stever Theod. Fried. † 17 . . in Dömitz.
Stieber Geo. Fried. † 1755. in Rostock.
Stolzenburg Chr. 1796. nach Anclam.
Streubel Andr. Christlieb † 1774. in Schwerin.
Stucker Joh. Phil. 1793. in Rostock.

Studemund Gotthard Geo. † 1796. in Dobbertin.
Sturm Joh. Joa. Gotthard um 1754. in Rostock.
Stutzmann Joh. Josua 179 . zu Charlottenthal.
Susemihl Joh. Heinr. † 17 . . zu Pokrent.
Taddel Chr. Ludw. † 1775. in Rostock.
Taddel Heinr. Fried. † 1782. in Rostock.
Taddel Joa. Fried. † 1789. in Rostock.
Taddel Joh. Jac. Andr. † 1768. in Rostock.
Taylor 1751. in Rostock.
Tetens Joh. Nic. 1770. nach Kiel
Thunmann Hanns Erich 176. in Mecklenburg.
Tilly Joh. Baptist 179. nach — — —
Titius Joh. Anton † 1793. in Waren.
Tode Heinr. Jul. † 1797. in Schwerin.
Tönnies Joh. Heinr. 1773. nach Lüneburg.
Toze Eobald † 1789. in Bützow.
Treffner Joh. Geo. Joa. 1751. in Rostock.
Trendelenburg Adolph Fried. 1774. nach Kiel.
Ulrich Fried. Detl. Dan. 178 . nach Schweden.
von Vegesack Fried. 17 . . nach Stockholm.
Velthusen Joh. Kaspar 1791. nach Stade.
Vetter Joh. Fried. † 17 . . in Bützow.
Voigt Karl Fried. 1794. nach Greifswald.
Vorast Joh. Joa. † 1766. in Bützow.
Wächter Karl 1793. in Rostock.
Walter Ernst Joh. Konr. † 1800. zu Neucloster.
Warnemünde Joa. Chr. † 17 . . in Güstrow.
Weber Heinr. Ludw. 1793. in Rostock.
Weinland Erhard Fried. 1781. nach Eßlingen.
Weiss Ludolph Fried. † 1753. in Rostock.
von Westen Petr. 1759. in Rostock.
von Wiese Geo. Walter Vinc. 1789. nach Göttingen.
Wilcke Joh. Karl 1757. in Rostock.
Wolff Chr. Fried. † 1791. zu Schlön.
Wolff Jac. Cph. † 1758. in Rostock.

von Wolffradt Gust. Anton 179. nach Wolfenbüttel.
Zachariä Gotthilf Traugott 1765. nach Göttingen.
Zachariä Karl Heinr. † 1782. in Parchim.
Zachow Karl Ludw. Otto 1784. nach Freyenstein.
Zäpelihn Pet. Dan. Fried. 179. nach Livland.
Zander Joa. Heinr. † 1778. in Güstrow.
von Zehmen Eph. Heinr. Adolph † 1799. in Neustrelitz.
Zeller J. A. H. † 1792. in Malchin.
Ziegenhagen Joa. Fried. † 17.. in Grabow?
Zur Nedden Lor. Matthias † 1780. in Schwerin.

339.

Zu Nr. II. in diesem Bande.

S. 17. J. Bansow 1554—1593.
— 22. J. J. Quistorp 1755—1766.
G. H. Petersen † 1821.
— 23. S. G. Lange † 1823.
K. Genzken 1822. nach Lüneburg.
C. F. G. Raddatz 1823. nach Jacobi K.
Ludw. Ernst Joh. Fried. Koch, Nicolai; seit 1823.

Bayerische Staatsbibliothek München

15. Jan. 1996

Buchbinderei
H. Pantele
85376 Massenhausen
Tel.: 08165/80121

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krey, Johann Bernhard,

Beiträge zur Mecklenburgischen Kirchen- und Gelehrtengeschichte nebst Nachträgen zu seinen Schriften dieser Art

Bd.: 2

Rostock (1821)

H.ref. 220 s-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449695-2